

**WIRTSCHAFTSRECHNUNGEN**

FACHSERIE

**15**

**Einkommens- und  
Verbrauchsstichprobe 1978**

**Heft 7**

**Aufgabe, Methode und Durchführung**



**HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN**

**VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ**

Herausgeber:  
Statistisches Bundesamt  
Gustav-Stresemann-Ring 11  
6200 Wiesbaden

Auslieferung:  
Verlag W. Kohlhammer GmbH  
Abt. Veröffentlichungen des Statistischen  
Bundesamtes  
Philipp-Reis-Str. 3  
6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Erschienen im August 1984

Preis: DM 18,70

Bestellnummer: 2152107 - 78900

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe  
unter Einsendung eines Belegexemplares gestattet.

# Inhalt

	Seite
Vorbemerkung .....	5
 <b>T e x t t e i l</b>	
1 Zur Entwicklung der Statistiken von Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte .....	6
1.1 Allgemeine Tendenzen .....	6
1.2 Die Entwicklung im einzelnen .....	6
1.3 Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63 .....	7
1.3.1 Erhebungsziele .....	7
1.3.2 Gesetzliche Grundlage .....	8
1.3.3 Erhebungsverfahren .....	8
1.3.4 Auswahlplan, Hochrechnung .....	9
1.3.5 Zusammenführung von Fein- und Grobanschreibungen .....	9
1.3.6 Nichterfassung oberer Einkommensschichten .....	10
1.4 Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969 .....	10
1.4.1 Erhebungsziele .....	10
1.4.2 Gesetzliche Grundlage .....	11
1.4.3 Erhebungsverfahren .....	11
1.4.4 Auswahlplan, Hochrechnung .....	13
1.4.5 Behandlung der Haushalte mit besonders hohem Einkommen .....	13
1.5 Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973 .....	13
1.5.1 Erhebungsziele .....	13
1.5.2 Gesetzliche Grundlage .....	14
1.5.3 Erhebungsverfahren .....	14
1.5.4 Auswahlplan, Hochrechnung .....	14
1.5.5 Behandlung der Haushalte mit besonders hohem Einkommen .....	15
2 Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 .....	15
2.1 Erhebungsziele .....	15
2.2 Rechtsgrundlage, Arbeit im Fachausschuß .....	17
2.3 Erhebungsmerkmale .....	17
2.3.1 Grundsätze für die Erfassung und Darstellung von Einnahmen und Ausgaben .....	17
2.3.2 Definition und Gliederung der Ausgaben .....	19
2.3.2.1 Käufe für den Privaten Verbrauch .....	19
2.3.2.2 Geleistete Übertragungen .....	20
2.3.2.3 Ausgaben für die Bildung von Vermögen sowie für die Rückzahlung von Schulden .....	20
2.3.3 Definition und Gliederung der Einkommen und Einnahmen .....	21
2.3.3.1 Einkommen aus unselbständiger Arbeit, Unternehmertätigkeit und Vermögen .....	21
2.3.3.2 Empfangene Einkommens- und Vermögensübertragungen, Sonstige Einnahmen aus dem Verkauf gebrauchter Waren u.ä. ....	22
2.3.3.3 Einnahmen aus der Auflösung von Vermögen sowie aus der Aufnahme von Krediten .....	22
2.3.4 Definition der Ersparnis .....	23
2.3.5 Definition und Gliederung der Vermögensbestände .....	23
2.3.6 Definition und Gliederung der ausgewählten staatlichen Transferzahlungen .....	23
2.3.7 Bedeutung und Gliederung der langlebigen Gebrauchsgüter .....	25
2.3.8 Allgemeine Angaben .....	26
2.4 Erhebungs- und Darstellungseinheit .....	26
2.4.1 Der Haushalt als statistische Einheit .....	26
2.4.1.1 Darstellungseinheit "Haushalt" .....	26
2.4.1.2 Auswahl- und Erhebungseinheit "Haushalt" .....	28
2.4.2 Konsequenzen für die Erfassung der Daten .....	29
2.4.3 Gliederung der Haushalte .....	29
2.4.3.1 Soziale Stellung des Haushaltsvorstands .....	30
2.4.3.2 Alter des Haushaltsvorstands .....	31
2.4.3.3 Haushaltsgröße .....	32
2.4.3.4 Haushaltstyp .....	32
2.4.3.5 Haushaltsnettoeinkommen .....	32

2.5	Organisation und Technik der Erhebung .....	33
2.5.1	Erhebungsverfahren .....	33
2.5.1.1	Allgemeines .....	33
2.5.1.2	Laufende Monatsanschriften .....	33
2.5.1.3	Feinanschriften .....	34
2.5.1.4	Interviews .....	34
2.5.2	Auswahlplan, Hochrechnung .....	35
2.5.3	Aufgabenverteilung zwischen Bund und Ländern .....	36
2.6	Erhebungspapiere .....	37
2.6.1	Feinanschriftsbücher .....	37
2.6.1.1	Haushaltungsbuch .....	37
2.6.1.2	Taschengeldheft .....	39
2.6.2	Bücher für die laufenden Monatsanschriften .....	39
2.6.3	Interviewpapiere .....	39
2.6.3.1	Grundinterview .....	39
2.6.3.2	Schlußinterview .....	40
2.7	Durchführung der Erhebung .....	40
2.7.1	Werbung der Haushalte .....	40
2.7.1.1	Aufgaben .....	40
2.7.1.2	Maßnahmen .....	40
2.7.1.3	Werbeerfolg .....	42
2.7.2	Erhebungsablauf .....	44
2.8	Aufbereitung .....	46
2.8.1	Manuelle Aufbereitung .....	46
2.8.1.1	Allgemeines .....	46
2.8.1.2	Aufbau der Registratur .....	46
2.8.1.3	Aufbereitung der Grundinterviews .....	47
2.8.1.4	Aufbereitung der Feinanschriftsbücher .....	47
2.8.1.5	Aufbereitung der Monatsanschriften .....	48
2.8.1.6	Aufbereitung der Schlußinterviews .....	48
2.8.2	Maschinelle Aufbereitung .....	48
2.8.2.1	Maschineneinsatz .....	48
2.8.2.2	Art und Zahl der Datensätze .....	48
2.8.2.3	Maschinelle Kontrollen .....	49
2.8.2.4	Tabellierung .....	50
2.9	Aufgetretene Probleme und ihre Lösung .....	50
2.9.1	Die Ausgangssituation .....	50
2.9.2	Erfassung von Einkommen und Verbrauch der Haushalte von Selbständigen .....	51
2.9.3	Untererfassung von Einnahmen und Ausgaben .....	52
2.9.4	Ungenauigkeiten bei der Anschreibung .....	53
2.10	Schlußbetrachtungen .....	53
2.10.1	Fehlerabschätzungen .....	53
2.10.2	Kontrollrechnungen .....	56
2.10.3	Erkenntnisse und Erfahrungen .....	59
2.10.4	Möglichkeiten und Grenzen von Einkommens- und Verbrauchsstichproben .....	63
A n h a n g	(lt. besonderem Verzeichnis) .....	65

Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet, sie schließen Berlin (West) ein.

#### Zeichenerklärung

- x = Aussage nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genug
- () = Nachweis unter dem Vorbehalt, daß das Ergebnis erhebliche Fehler aufweisen kann

### Vorbemerkung

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 wurde aufgrund des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11. Januar 1961 (BGBl. I S. 18) in Verbindung mit der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 18. Mai 1977 (BGBl. I S. 737) durchgeführt. Sie ist damit die vierte Erhebung dieser Art nach den Erhebungen 1962/63, 1969 und 1973.

Der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe kommt in dem Bemühen um Daten zur Einkommenerzielung und -verwendung privater Haushalte besondere Bedeutung zu. Sie ist die einzige Erhebung, in der alle zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage eines Haushaltes erforderlichen Angaben (Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern, Wohnsituation, Einnahmen und Ausgaben, Vermögensbestände u.a.m.) unmittelbar bei Haushalten aller Bevölkerungsgruppen (ohne Haushalte von Ausländern und ohne Anstaltsbevölkerung sowie ohne Haushalte mit besonders hohen Einkommen) erhoben werden.

In diesem Heft wird auch auf die Schwierigkeiten eingegangen, die sich bei der Beschaffung der Daten ergeben haben, sowie auf die Grenzen, die der Aussagefähigkeit der Ergebnisse gesetzt sind. Zum Teil wurden bei der Darstellung bereits früher veröffentlichte Texte benutzt, insbesondere aus Aufsätzen in der Zeitschrift "Wirtschaft und Statistik" sowie aus den Heften "Aufgabe, Methode und Durchführung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63 bzw. 1969, 1973". Die Hefte für 1962/63 und 1969 sind im Rahmen der früheren Fachserie M, Reihe 18, das Heft für 1973 ist in Fachserie 15 erschienen. Ebenso wird in diesem Heft an dem Begriff "Haushaltsvorstand" festgehalten, da für das gesamte Tabellenprogramm der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 noch statt der heute üblichen Bezeichnung "Bezugsperson" der Begriff "Haushaltsvorstand" verwendet wurde und so auch in den Heften 1 - 6 der Fachserie 15 "Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978" erscheint.

Diese Veröffentlichung wurde in der Abteilung "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Unternehmens- und Wirtschaftsrechnungen" des Ltd. Regierungsdirektors Lützel von Oberregierungsrat Braun in der Gruppe des Ltd. Regierungsdirektors Euler bearbeitet.

### 1.1 Allgemeine Tendenzen

Die ersten Wirtschaftsrechnungen, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts stattfanden, entsprangen sozialpflegerischen Motiven. Man wollte die Lebensverhältnisse jener Haushalte beschreiben, die Gegenstand der Sozialpolitik waren. Nach dem damaligen Sprachgebrauch handelte es sich um die "Armen", ohne daß diese Schicht indessen genau abgegrenzt wurde. Bei den Untersuchungen griff man *t y p i s c h e* Fälle heraus. Da bei minimalem Einkommen der Handlungsspielraum gering ist, wurde unterstellt, daß wenige typische Fälle genühten, um die Lebenshaltung der "Armen" sichtbar zu machen. Bei der Beurteilung dieses Verfahrens ist auch zu bedenken, daß um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Konsummöglichkeiten wenig differenziert waren und daß in den Anfängen der industriellen Entwicklung das wirtschaftliche Verhalten der Haushalte noch weitgehend traditionsbestimmt blieb.

Mit der Zeit verdichteten sich die Einzeluntersuchungen zu umfangreicheren Erhebungen einiger städtestatistischer Ämter. Dabei wurde versucht, die Zahl der typischen Fälle innerhalb einer gegebenen Gruppe der Bevölkerung zu erhöhen. Für die Datenbeschaffung finden sich bereits sehr früh zwei Verfahren: Aufzeichnungen der Haushalte in Form von Einnahme-/Ausgabe-Rechnungen in vorgegebenen Haushaltbüchern einerseits und Untersuchungen durch Befragung oder Beobachtung andererseits. Die gegenseitige Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben erhöhte den Aussagewert der Ergebnisse, stellte an die Haushalte allerdings auch gewisse Anforderungen, die in den untersten sozialen Schichten kaum noch zu erfüllen waren. Die Beobachtungen verlagerten sich damit zwangsläufig auf die unteren und mittleren Verbrauchergruppen.

Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges ging es zunächst um die Gewinnung *r e p r ä s e n t a t i v e r* Daten für bestimmte, genau abgegrenzte Bevölkerungsgruppen. Aber erst 1962/63 wurde erstmals die Gesamtheit aller Haushalte erfaßt. Der Versuch, alle Haushalte einzubeziehen, bedeutete, daß die Untersu-

chungen auf die oberen Einkommensschichten der Arbeitnehmer und auf die Selbständigen auszudehnen waren und daß die besonders schwer zu erfassenden untersten Einkommensschichten wieder hinzutraten. Da in den oberen Einkommensschichten nach Deckung der Grundbedürfnisse eine gewisse Freiheit in der Verwendung des verbleibenden Einkommens besteht, mußten die Stichproben verhältnismäßig groß sein, um auch für solche Waren und Dienstleistungen zuverlässige Ergebnisse zu erbringen, bei deren Erwerb die Haushalte einen größeren Spielraum besitzen. In den untersten Einkommensschichten waren bestimmte Hemmnisse (geringere Ansprechbarkeit, mangelnde Gewandtheit u.dgl.) zu überwinden.

Die Ergebnisse der Erhebungen sollten nun auch nicht mehr allein für sozialpolitische Zwecke verwendet, sondern darüber hinaus allgemeinen wirtschaftlichen Überlegungen nutzbar gemacht werden. Das bedeutete eine Erweiterung von gruppenbezogenen zu gesamtwirtschaftlichen Aussagen. Hierfür waren aber bereits seit den dreißiger Jahren bestimmte Gliederungsprinzipien entwickelt und allgemeine Zusammenhänge geklärt worden, die sich in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen niedergeschlagen hatten. Da die Verwendungsseite des Sozialprodukts den Privaten Verbrauch einschließt, die entsprechenden makroökonomischen Statistiken aber zum Teil fehlten, kam es nunmehr darauf an, aus den Haushaltserhebungen Anhaltspunkte über die Größenordnung und Aufteilung des Verbrauchs zu gewinnen.

### 1.2 Die Entwicklung im einzelnen

Als Wegbereiter der Statistik der Wirtschaftsrechnungen in Deutschland gilt allgemein Ernst Engel, der 1857 aufgrund seiner Beobachtungen von Einnahmen und Ausgaben belgischer Arbeiterfamilien das nach ihm benannte "Gesetz" aufstellte, wonach mit steigendem Haushaltseinkommen der Anteil der Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel an den Gesamtausgaben sinkt. Daneben sind aber auch die Arbeiten von Bücher, Schnapper-Arndt, Landolt und Conrad, um nur einige Namen zu nennen, erwähnenswert. Bereits um das Ende des 19. Jahrhunderts gab es jedenfalls in Deutschland eine beträchtliche Anzahl von Wissenschaftlern sowie von amtlichen und privaten Organisationen, die sich, wenn auch aus den verschiedensten Grün-

1) Eine ausführlichere Darstellung enthielt das in der Fachserie M, Reihe 18 (jetzt: Fachserie 15) erschienene Heft "Ausgabe, Methode und Durchführung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63", S. 6 ff.

den und mit unterschiedlichen Methoden, mit Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte beschäftigten.

Das Statistische Reichsamt führte 1907 die erste größere Erhebung durch<sup>1)</sup>, die nächsten folgten 1927<sup>2)</sup> und 1937<sup>3)</sup>. Einbezogen wurden lediglich Arbeitnehmerhaushalte, und zwar vorwiegend solche der unteren und mittleren Einkommensgruppen.

Nach dem zweiten Weltkrieg fanden in der Bundesrepublik Deutschland von 1949 bis 1959 in kurzen Zeitabständen Strukturuntersuchungen bei ausgewählten Bevölkerungsgruppen statt<sup>4)</sup>. Zusätzlich wurden 1950 die sogenannten "laufenden Wirtschaftsrechnungen" eingeführt, in deren Rahmen die Einnahmen und Ausgaben von zunächst zwei, später drei eng abgegrenzten Haushaltstypen im Zeitverlauf beobachtet werden<sup>5)</sup>.

In den Jahren 1962/63 wurde dann nach längeren Vorarbeiten erstmals eine umfassende Einkommens- und Verbrauchsstichprobe durchgeführt, die zweite Erhebung fand im Jahr 1969 statt, die dritte 1973. Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 ist somit erst die

vierte Erhebung, mit deren Hilfe ein Überblick über Einnahmen und Ausgaben von Haushalten aller Größen, Einkommensgruppen und sozialen Schichten gewonnen werden sollte. Auf die Erhebungen der Jahre 1962/63, 1969 und 1973 wird in den folgenden Abschnitten kurz eingegangen, um Änderungen in den Erhebungszielen und vor allem in den Erhebungs- und Aufbereitungsmethoden aufzuzeigen.

### 1.3 Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63

#### 1.3.1 Erhebungsziele

Die amtliche Statistik war seit jeher sehr stark auf die Durchleuchtung der Produktion im weitesten Sinne ausgerichtet. Abgesehen von den verschiedensten Gründen, die diese Vorrangstellung bewirken, ist die Erfassung beim Produzenten technisch am einfachsten, weil die benötigten Daten zumindest zu einem wesentlichen Teil Bestandteile der betrieblichen Rechnungsführung sind und ihre Weitergabe an die Statistischen Ämter nur relativ selten neues Zählen, Messen, Wiegen und Bewerten erforderlich macht.

In einer hochentwickelten Volkswirtschaft, die auf marktwirtschaftlichen Prinzipien aufgebaut ist, beeinflusst aber der Verbraucher durch seine Nachfrage in zunehmenden Maße den Ablauf des wirtschaftlichen Geschehens. Über die bestimmenden Faktoren dieses Verbrauches, seine Abhängigkeit von Einkommen, Größe und sozialer Schicht der Haushalte, ließen jedoch weder die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als rein makroökonomisches Instrument noch die Strukturserhebungen und laufenden Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte sichere und vor allem allgemein gültige Aussagen zu.

Diese Lücke im statistischen Instrumentarium wurde mit zunehmendem wirtschaftlichen Wachstum von den Benutzern der Statistik immer stärker empfunden. Bereits in einer Sitzung des Fachausschusses "Preis- und Lohnstatistik" am 10. März 1954 wurde der Vorschlag eingebracht, in größeren zeitlichen Abständen eine alle Bevölkerungsgruppen umfassende Erhebung über Einkommenserzielung und -verwendung der privaten Haushalte durchzuführen.

Auch die wichtigsten Ziele einer solchen Erhebung wurden schon in dieser ersten Zusammenkunft umrissen. Sie sollte unter möglichst

- 1) Siehe "Erhebung von Wirtschaftsrechnungen minderbemittelter Familien im Deutschen Reich", 2. Sonderheft zum Reichs-Arbeitsblatt, Berlin 1909.
- 2) Siehe "Die Lebenshaltung von 2 000 Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenhaushaltungen, Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen im Deutschen Reich vom Jahre 1927/28", Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reiches, Nr. 22 I und 22 II, Berlin 1932.
- 3) Einzelheiten über die Organisation der Erhebung von 1937 enthält der Aufsatz "Wirtschaftsrechnungen von Arbeiterhaushaltungen" in den Vierteljahresheften zur Statistik des Deutschen Reiches, 1937, 1. Heft, S. 61 ff. Erste Ergebnisse erschienen unter dem Titel "Wirtschaftsrechnungen von 350 Arbeiterhaushaltungen für das Jahr 1937" in Wirtschaft und Statistik, 1939, S. 118 ff. und S. 323 ff. Ergebnisse einer Neuberechnung und Neuaufbereitung durch das Statistische Bundesamt finden sich in der Fachserie M, Reihe 13, Sonderheft 4 "Verbrauch in Arbeiterhaushalten 1937, Teil I: Einzelhaushalte" und in der anstelle des Teils II zusammengestellten Quellensammlung des Statistischen Bundesamtes "Wirtschaftsrechnungen 1937 in Arbeiterhaushalten", als Arbeitsunterlage vervielfältigt (1970).
- 4) Siehe Fachserie M, Reihe 18 "Aufgabe, Methode und Durchführung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63", S. 8.
- 5) Siehe Reddies, H.: "Das Verfahren der laufenden Wirtschaftsrechnungen von 1950 bis 1964 und ab 1965" in WiSta 8/1965, S. 496 ff.; ferner Kunz, D. und Euler, M.: "Möglichkeiten und Grenzen der laufenden Wirtschaftsrechnungen" in WiSta 6/1972, S. 321 ff.

weitgehender Integration in das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine genaue Gliederung des Privaten Verbrauchs nach Verwendungszwecken, Dauerhaftigkeit und Wert der Güter ermöglichen. Gleichzeitig sollte die Darstellung des Privaten Verbrauchs nach Käuferschichten Rückschlüsse auf schichtenspezifische Konsumgewohnheiten der Haushalte und ihre voraussichtlichen Reaktionen auf Einkommensveränderungen zulassen und damit Wirtschaft, Politik und Wissenschaft bisher nicht verfügbare Grundlagen für Analyse und Planung liefern. Der Nachweis der Einkommen nach Quellen und deren Zusammenfluß zu Haushaltseinkommen, die Untersuchung der Zusammenhänge zwischen Einkommen und Vermögensbildung und die Ermittlung des Bestandes an ausgewählten langlebigen, hochwertigen Gebrauchsgütern in den Haushalten waren weitere wichtige Ziele der Erhebung. Zu diesen Hauptaufgaben traten im Laufe der Planung zahlreiche weitere Anforderungen hinzu. So mußten z.B. Unterlagen für die Berechnung des Vergleichslohns zwischen landwirtschaftlichen und industriellen Arbeitskräften, für die Ermittlung des Mietwertes von Eigentümerwohnungen, für die Abschätzung der bereits erfolgten oder geplanten Umstellungen der Haushalte auf andere Energiearten und für Vergleichsuntersuchungen des Lebensstandards von Vertriebenen- und Nichtvertriebenenhaushalten bereitgestellt werden.

Insgesamt gesehen waren damit die Aufgaben der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe in ihrer Kombination von makro- und mikroökonomischen Zielsetzungen außerordentlich weit gespannt. Auch im Ausland sind an eine Erhebung über Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte selten ähnlich hohe Anforderungen gestellt worden; meist hat man sich mit der Erfassung sachlicher, zumindest aber regionaler Teilbereiche zufrieden gegeben.

### 1.3.2 Gesetzliche Grundlage

Da die Pläne für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe erst Ende 1959 konkrete Aussagen über Umfang und Kosten zuließen, stand die Schaffung der Rechtsgrundlage unter außerordentlichem Zeitdruck. Im September 1959 lief die Frist ab, bis zu der für die laufenden Wirtschaftsrechnungen eine neue gesetzliche Regelung gefunden werden mußte; bis zu diesem Zeitraum waren sie durch § 16 des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke (StatGes.) vom 3. September 1953 (BGBl. I S.

1314) in Verbindung mit den Änderungsgesetzen vom 8. August 1955 (BGBl. I S. 507) und vom 15. Juni 1957 (BGBl. I S. 721) gedeckt.

Es lag nahe, in die neue gesetzliche Regelung für die laufenden Wirtschaftsrechnungen gleichzeitig die Rechtsgrundlage für die Einkommens- und Verbrauchsstichproben einzubauen. Angesichts der beträchtlichen Kosten für die neue Erhebung stieß diese Absicht jedoch auf erheblichen Widerstand, so daß der Gesetzentwurf erst Mitte 1960 dem Bundestag zugeleitet werden konnte. Während der Bundestag den Entwurf einstimmig billigte, rief der Bundesrat wegen der Aufnahme der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe in das Gesetz den Vermittlungsausschuß an. Der Vermittlungsausschuß arbeitete einen Kompromißvorschlag aus, der die Zustimmung des Bundestages und des Bundesrates fand. So konnte das Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte am 11. Januar 1961 verkündet werden (siehe Anhang).

### 1.3.3 Erhebungsverfahren

Für die Erfassung der Einnahmen und Ausgaben wurde auf das bereits bei den "laufenden Wirtschaftsrechnungen" erprobte und bewährte Verfahren des Anschreibens in Haushaltbüchern zurückgegriffen, da sich alle übrigen Verfahren (Interview-Methode, Ausfüllen durch Erhebungshelfer) entweder als zu ungenau oder als zu aufwendig erwiesen.

Als Anschreibungsperiode erschien für eine detaillierte Anschreibung ein Kalendermonat als das Höchstmaß des Zumutbaren. Um eine möglichst gleiche Verteilung der sogenannten "Feinanschreibungen" über das Kalenderjahr zu erzielen, wurde ein Rotationsverfahren erarbeitet, mit dessen Hilfe jedem Haushalt ein bestimmter Anschreibungsmonat vorgegeben wurde.

Um zu gewährleisten, daß bei diesem System vor allem bei den Einnahmen, aber auch bei den höherwertigen und relativ seltenen Käufen keine Untererfassung erfolgte, hatten die Haushalte in den elf Monaten, in denen sie keine Feinanschreibungen führten, sämtliche Einnahmen und alle Ausgaben im Wert von 25 DM und mehr zu verbuchen.

Außerdem wurden Strukturmerkmale des Haushalts sowie Angaben über die Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern, über die Wohnverhältnisse und über die im Haushalt vorhandenen

Formen der Vermögensbildung im Rahmen von zwei Interviews (am Anfang bzw. am Ende der Erhebung) erfaßt.

#### 1.3.4 Auswahlplan, Hochrechnung

Nach der Rechtsgrundlage dürfen höchstens 0,3 % aller privaten Haushalte in die Einkommens- und Verbrauchsstichproben einbezogen werden. Ihre Teilnahme ist freiwillig. Da sich aufgrund von Probeerhebungen abschätzen ließ, daß sich maximal nur etwa die Hälfte der nach einer Zufallsauswahl gezogenen Haushalte an der Erhebung beteiligen würde, wurde ein Quotenverfahren ausgearbeitet, dessen Grundlage der 1 %-Mikrozensus vom Oktober 1961 bildete.

Für jeden am Mikrozensus beteiligten Haushalt (ohne Haushalte von Ausländern, ohne Haushalte in Anstalten und ohne Einpersonenhaushalte mit mehr als einem Wohnsitz) wurde eine sogenannte Vorerhebungskarte angelegt, auf der das Land, die soziale Stellung des Haushaltsvorstandes und die Größenklasse des Haushaltsnettoeinkommens vermerkt waren. Anschließend wurde etwa jede zweite Karte von Selbständigen-Haushalten und etwa jede vierte Karte von Unselbständigen-Haushalten gezogen und daraus eine "Sollkarte" gebildet, die 0,599 % aller Selbständigen-Haushalte und 0,253 % aller Unselbständigen-Haushalte repräsentierte. Die in der Sollkarte enthaltenen Haushalte wurden angeschrieben und um Mitarbeit bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe gebeten. Fast jeder zweite Haushalt lehnte diese Bitte ab und mußte gegen einen teilnahmebereiten Haushalt gleicher Schicht ausgetauscht werden. Das Erhebungssoll von 52 857 Haushalten (einschl. Landwirte) wurde zwar insgesamt fast erreicht (rund 48 000 Meldungen), die Beteiligungsbereitschaft war aber innerhalb der verschiedenen Schichten sehr unterschiedlich. Vor allem entsprach dem erhöhten Auswahlatz für die Selbständigen-Haushalte keineswegs eine erhöhte Auskunftsbereitschaft; nur etwa 60 % des Solls wurden erreicht. Von den 46 834 Haushalten, die am Grundinterview beteiligt waren, lieferten nur 34 120 (73 %) vollständige Jahresrechnungen.

Durch die unterschiedliche Beteiligung der Haushalte ließ sich der ursprüngliche Plan, die Ergebnisse durch Multiplikation mit den reziproken Werten der beiden Auswahlätze auf die Grundgesamtheit hochzurechnen, nicht realisieren. Ausgehend von den Anteilen der

nach sozialer Stellung des Haushaltsvorstands, nach Haushaltsgröße und nach Haushaltsnettoeinkommen geschichteten Haushalte des Mikrozensus vom Oktober 1961 an der Grundgesamtheit wurden die für die erfaßten Haushalte erstellten Tabellen schichtenspezifisch auf eine (geschätzte) Gesamtzahl von 19,6 Mill. Haushalten hochgerechnet. Durch dieses zwar aufwendige, aber relativ einfache Hochrechnungsverfahren konnten allerdings lediglich die Verzerrungen hinsichtlich der drei genannten Schichtungsmerkmale ausgeglichen werden. Eine Tabellierung nach weiteren Merkmalen (z.B. Alter des Haushaltsvorstands, Haushaltstyp u.a.) war nicht möglich.

#### 1.3.5 Zusammenführung von Fein- und Grobanschreibungen

Die im Erhebungskonzept vorgesehene Zusammenführung von Fein- und Grobanschreibungen fand nicht statt, und zwar hauptsächlich, weil eine solche Zusammenführung erst nach der Aufbereitung sämtlicher Daten aus den Grobanschreibungen, also frühestens Ende 1966, möglich gewesen wäre. Es erschien deshalb zweckmäßig, zunächst die Ergebnisse der Feinanschreibungen aufzubereiten, um sich überhaupt ein Bild von der Qualität des Materials machen zu können. So konnten Mitte 1965 als erste Hauptergebnisse die Käufe für den Privaten Verbrauch aufgrund der Feinanschreibungen veröffentlicht werden<sup>1)</sup>. Dabei wurden allein die Aufwendungen für Nahrungs- und Genußmittel, die ohnehin in den Grobanschreibungen nicht enthalten waren, im einzelnen dargestellt. Die übrigen Käufe wurden nur nach den acht verbleibenden Hauptausgabengruppen des Güterverzeichnisses für den Privaten Verbrauch nachgewiesen. In dieser beschränkten Gliederung konnten die Abweichungen gegenüber den Ergebnissen, die bei einer Zusammenführung von Fein- und Grobanschreibungen ermittelt worden wären, nicht allzu groß sein. Sobald auch die Ausgaben aus den Grobanschreibungsbüchern signiert und abgelocht waren, wurden die Ergebnisse aus Fein- und Grobanschreibungen für den wirklich relevanten Teil der höherwertigen bzw. selteneren Käufe gegenübergestellt, um abschätzen zu können, welche Konsequenzen sich aus den erkennbaren Abweichungen für den Nachweis des Privaten Verbrauchs ergaben. Dabei stellte sich heraus,

1) Siehe Euler, M.: "Die Struktur des Privaten Verbrauchs nach vorläufigen Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63" in WiSta 8/1965, S. 488 ff.

daß sich die Gesamthöhe des Privaten Verbrauchs und die Verteilung der Käufe auf die Hauptausgabengruppen, wie sie aufgrund der Feinschreibungen errechnet worden waren, bei einer Zusammenführung von Fein- und Grobschreibungen nur geringfügig verändern würde<sup>1)</sup>. Unter diesen Umständen wurde auf die Zusammenführung von Fein- und Grobschreibungen endgültig verzichtet. Jedoch wurden die Jahreseinnahmen sowie die Jahresausgaben im Wert von 25 DM und mehr gesondert aufbereitet und veröffentlicht<sup>2)</sup>.

Bei der Prüfung der Grobschreibungsbücher waren ohnehin bereits erhebliche Zweifel aufgetaucht, ob die Haushalte insbesondere die sogenannten Gattungskäufe korrekt verbucht hatten, was für eine Verbindung von Fein- und Grobschreibungen Voraussetzung gewesen wäre. Unter Gattungskäufen versteht man die Käufe von größeren Mengen der gleichen Ware oder Warengruppe (Gattungskauf), die vom Haushalt aus Ersparnisgründen oder aufgrund allgemeiner Kaufgepflogenheiten "an einem Stück" oder "en gros" angeschafft werden (Winterkohlen, Einkellerungskartoffeln, Kleiderstoff, aber auch Dienstleistungen wie Theaterabonnements). Es erschien ferner bedenklich, daß in den Grobschreibungsbüchern nur relativ selten die Käufe von solchen Waren enthalten waren, die sowohl in Preiskategorien unter 25 DM als auch in solchen von 25 DM und mehr angeboten werden (also etwa Herrenhemden, Blusen, Heimtextilien, Beleuchtungskörper u.ä.). Man konnte also vermuten, daß viele Haushalte - abweichend von den Richtlinien - nur wirklich seltene Käufe mit Ausgabenbeträgen von weit mehr als 25 DM in die Grobschreibungsbücher eingetragen hatten. Auch die Erfahrungsberichte der Interviewer deuteten darauf hin, daß ein großer Teil der Haushalte die Bedeutung der Grobschreibungen und die Vorgabe einer - zugegebenermaßen willkürlichen - Wertgrenze von 25 DM nicht verstanden hatte. Abgesehen von den technischen Schwierigkeiten wäre also die Zusammenführung von Fein- und Grobschreibungen auch wegen dieser Unsicherheiten der Erfassung bedenklich gewesen.

- 1) Siehe Euler, M.: "Dauer der Schreibungsperiode und Genauigkeit der Ergebnisse bei Erhebungen über Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte" in WiSta 2/1966, S. 417 ff.
- 2) Siehe "Einkommen, ausgewählte Ausgaben und Vermögensbildung der privaten Haushalte 1962/63", Fachserie M, Reihe 18, Heft 5.

### 1.3.6 Nichterfassung oberer Einkommensschichten

Bei der Aufbereitung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63 stellte sich heraus, daß sich Haushalte mit besonders hohem Einkommen (etwa ab 100 000 DM Jahresnettoeinkommen) nicht oder nur in Ausnahmefällen an der Erhebung beteiligt hatten. Das galt insbesondere für Haushalte von Selbständigen. Dieser Ausfall wirkt sich beim Nachweis von Häufigkeitsverteilungen wegen der relativ geringen Zahl der in Frage kommenden Haushalte kaum aus, wohl aber beim Nachweis bestimmter Einkommen und Ausgaben, insbesondere der Aufwendungen für die Ersparnisbildung (z.B. bei Käufen von Wertpapieren). Ob der Nicht- bzw. Untererfassung der Haushalte mit besonders hohem Einkommen eine Nicht- bzw. Untererfassung der Haushalte mit besonders niedrigem Einkommen entsprach, ließ sich aus dem Material nicht erkennen.

### 1.4 Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969

#### 1.4.1 Erhebungsziele

Für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63 bestand - innerhalb des vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Erhebungsrahmens - die Hauptaufgabe im Nachweis des Privaten Verbrauchs nach Verwendungszweck, Dauerhaftigkeit und Wert der Güter sowie nach Käuferschichten. Einen breiten Raum nahmen dabei die Käufe und Sachzugänge von Nahrungs- und Genußmitteln ein.

Bei der Vorbereitung der Erhebung 1969 stellte sich die Frage, ob und inwieweit diese Schwerpunkte beibehalten werden sollten. Mitte der sechziger Jahre hatte sich das Interesse der Öffentlichkeit in zunehmendem Maße den Problemen der Einkommenserzielung und -verteilung sowie der Vermögensbildung und -verteilung zugewandt. Politische Instanzen und andere Stellen, vor allem auch der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, beanstandeten immer wieder die Lücken, die hinsichtlich dieses Problemkreises im Instrumentarium der amtlichen Statistik bestanden. Vor diesem Hintergrund wurde schließlich für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969 die Untersuchung der folgenden Fragenkomplexe als besonders dringlich angesehen:

- Zusammensetzung des Haushaltseinkommens nach Quellen, Aufgliederung nach Brutto- und Nettoeinkommen, Einkommensverteilung
- Aufwendungen für die Vermögensbildung im Erhebungsjahr, Vermögensbestände nach Art und Höhe, Sparmotive

Darüber hinaus sollten, wie in allen Erhebungen,

- die Aufwendungen für den Privaten Verbrauch nach Hauptverwendungszwecken und Güterarten,
- die sonstigen Ausgaben, insbesondere die geleisteten Übertragungen,
- die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern

erfaßt und dargestellt werden.

#### 1.4.2 Gesetzliche Grundlage

Nach § 1 Abs. 2 des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte beginnen die Erhebungen mit dem Jahr 1962 und sind in drei- bis fünfjährigen Abständen zu wiederholen. Die zweite Erhebung hätte demnach spätestens 1968 beginnen müssen.

Infolge von Verzögerungen der Aufbereitung durch die Bereitstellung von Ergebnissen für eine im Zeitraum 1962 - 1964 angesetzte Gemeinschaftserhebung der EG über Wirtschaftsrechnungen gerieten die Vorbereitungen zunehmend unter Zeitdruck. Es erschien deshalb ratsam, die Erhebung auf das Jahr 1969 zu verlegen. Ein entsprechendes Änderungsgesetz gab dafür die gesetzliche Grundlage (Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 19. Januar 1968, BGBl. I S. 97).

#### 1.4.3 Erhebungsverfahren

Im Gegensatz zur Stichprobe 1962/63 bildeten die Aufwendungen für den Privaten Verbrauch und vor allem für Nahrungs- und Genußmittel nicht mehr den Schwerpunkt der Erhebung. Es galt also ein Verfahren zu entwickeln, das einerseits entsprechend den geänderten Anforderungen eine möglichst weitgehende Entlastung der Haushalte und der Statistischen Ämter bedeutete, andererseits ausreichend sichere Ergebnisse gewährleistete. Außerdem waren die Erfahrungen bei der Aufbereitung der Stichprobe 1962/63 zu berücksichtigen. Am Prinzip der Aufteilung in laufende Monatsanschreibungen,

die in elf Monaten des Erhebungsjahres zu führen waren, und in Feinanschreibungen in einem Monat wurde festgehalten.

Bei den laufenden Monatsanschreibungen waren - wie 1962/63 - alle Einnahmen zu verbuchen. Außerdem waren ausgewählte Ausgaben einzutragen, die nicht mehr ihrem Wert, sondern ihrer Art nach vorgegeben waren.

Im einzelnen wurden folgende Ausgabengruppen im Rahmen der laufenden Monatsanschreibungen erfaßt:

- Aufwendungen für Wohnung, Heizung und Beleuchtung (einschl. Aufwendungen für Schönheitsreparaturen, soweit vom Mieter bezahlt)
- Aufwendungen für Mädchen-, Damen-, Knaben- und Herrenoberbekleidung sowie -schuhe
- Aufwendungen für die Käufe langlebiger, hochwertiger Gebrauchsgüter, z.B. Möbel, Teppiche, Matratzen, Gardinen, elektrische Haushaltsmaschinen und -geräte, Rundfunk- und Fernsehgeräte, Foto- und Filmapparate, Projektoren, Uhren und Schmuck, Motorräder und Personenkraftwagen
- Aufwendungen für das eigene Kraftfahrzeug (einschl. Steuer und Versicherung)
- Aufwendungen für Arzt, Krankenhaus, Rechtsanwalts- und Gerichtsgebühren
- Aufwendungen für Urlaubs- und Erholungsreisen
- freiwillige Versicherungsbeiträge einschl. Lebens-, Aussteuer- und Sterbegeldversicherung
- Aufwendungen für die Vermögensbildung (einschl. Ausleihen von Geld an Dritte)
- Aufwendungen für die Rückzahlung von Schulden, Krediten, Hypotheken (Tilgungs- und Zinszahlungen)
- Einkommen-, Vermögen- und sonstige Steuern, soweit nicht direkt vom Einkommen abgesetzt

Für die Auswahl der ausgewählten Ausgaben war zunächst die Bedeutung der einzelnen Ausgabenarten für das Gesamtbudget maßgebend. Außerdem wurden solche Ausgabenarten berücksichtigt, die in besonders starkem Maß Saisonschwankungen unterworfen sind oder die für den Nachweis der Ersparnisbildung besonders dringend benötigt werden. Insgesamt repräsentieren die in den laufenden Monatsanschreibungen erfaßten Käufe für den Privaten Verbrauch etwa 40 % der Gesamtaufwendungen **e i n s c h l .** Nahrungs- und Genußmittel und etwa 60 % der Gesamtaufwendungen **o h n e** Nahrungs- und Genußmittel.

Die Aufgabe der Feinschreibungen bestand 1969 nicht mehr darin, für alle Ausgaben einen möglichst detaillierten, dem Saisonverlauf entsprechenden Nachweis zu führen. Vielmehr sollte lediglich auch für die nicht in den laufenden Monatsanschreibungen erfaßten Güter ein Schätzwert ermittelt werden, so daß durch Kombination von Fein- und Monatsanschreibungen die Gesamtaufwendungen für den Privaten Verbrauch nach Güterarten und Verwendungszwecken näherungsweise bestimmt werden konnten. Auf eine rotierende Aufteilung der Feinschreibungen über das Kalenderjahr wurde verzichtet, nachdem anhand der laufenden Wirtschaftsrechnungen festgestellt worden war, daß im Oktober die Werte der nicht in den laufenden Monatsanschreibungen enthaltenen Positionen von ihrem Jahresdurchschnitt besonders wenig abweichen. Der mit diesem Verzicht verbundene systematische Fehler erschien daher angesichts der erheblichen organisatorisch-technischen Vereinfachungen und der beträchtlichen

Verkürzung der Aufbereitungszeit durchaus vertretbar. Die Größenordnung der Gesamtabweichungen ergibt sich aus der nachstehenden Übersicht 1 am Beispiel der Haushaltstypen 2 und 3.

Um für den außerordentlich wichtigen Bereich der Nahrungs- und Genußmittel wenigstens für einen Teil der Haushalte detaillierte Angaben bereitzustellen, war eine Unterstichprobe für Mehrpersonenhaushalte von Arbeitnehmern vorgesehen.

Im Rahmen des Schlußinterviews wurde der Fragenkomplex "Vermögensbildung" gegenüber 1962/63 erheblich ausgebaut. Insbesondere wurden neben den vorhandenen Formen der Vermögensbildung auch die Vermögensbestände nach Größenklassen erhoben und damit erstmals in der amtlichen Statistik Informationen über die Vermögensverteilung in den erfaßten privaten Haushalten beschafft. Außerdem wurde nach den Sparmotiven und den Sparzielen der Haushalte gefragt.

Übersicht 1: Gesamtabweichungen der Käufe für den Privaten Verbrauch im Oktober\*)  
vom Jahresdurchschnitt bei ausgewählten privaten Haushalten  
 (Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen)

Ausgaben- gruppen	Haushaltstyp 2 <sup>1)</sup>					Haushaltstyp 3 <sup>2)</sup>				
	Jahresdurchschnitt 1966		Oktober 1966			Jahresdurchschnitt 1966		Oktober 1966		
	DM	%	DM	%	% 3)	DM	%	DM	%	% 3)
Nahrungs- und Genußmittel	363,57	39,3	356,47	39,0	2,0	453,88	28,1	452,68	28,0	0,3
Kleidung, Schuhe .....	105,30	11,4	104,09	11,4	1,1	177,24	11,0	177,98	11,0	0,4
Wohnungsmieten u.ä. ....	113,55	12,3	113,55	12,4	0,0	199,21	12,3	199,21	12,3	0,0
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä. ....	40,69	4,4	40,69	4,4	0,0	62,23	3,9	62,23	3,9	0,0
Übrige Güter für die Haushaltsführung .....	94,98	10,2	94,66	10,3	0,3	180,24	11,2	183,53	11,4	1,8
Verkehr, Nachrichtenübermittlung .....	83,37	9,0	81,72	8,9	2,0	232,02	14,4	233,98	14,5	0,8
Körper- und Gesundheitspflege .....	33,33	3,6	33,39	3,7	0,2	98,03	6,1	96,72	6,0	1,3
Bildung und Unterhaltung	64,31	6,9	64,27	7,0	0,1	135,03	8,4	135,05	8,4	0,0
Persönliche Ausstattung; sonstige Güter .....	27,09	2,9	26,14	2,9	3,5	74,73	4,6	73,35	4,5	1,8
Insgesamt ...	926,19	100	914,98	100	1,2	1612,61	100	1614,73	100	0,1

\*) Bei einer konstanten Gruppe von Ausgaben.  
 1) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen.

2) 4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen.  
 3) Abweichung vom Jahresergebnis in %.

#### 1.4.4 Auswahlplan, Hochrechnung

Dem Auswahlplan lag auch für 1969 ein Quotenverfahren zugrunde, dessen Grundlage der 1 %-Mikrozensus vom April 1967 bildete. Als Erhebungssoll wurde ein Viertel der dort erfaßten Haushalte (ohne Haushalte von Ausländern, ohne Haushalte in Anstalten und ohne Einpersonenhaushalte mit mehr als einem Wohnsitz) angesetzt, und zwar geschichtet nach Land, sozialer Stellung des Haushaltsvorstands, Haushaltsgröße und Größenklasse des Haushaltsnettoeinkommens. Auf eine Differenzierung des Auswahlsatzes für Haushalte von Selbständigen bzw. Unselbständigen wurde nach den 1962/63 gesammelten Erfahrungen verzichtet. Das Erhebungssoll belief sich auf 50 602 Haushalte. Von den 52 752 Haushalten, die am Grundinterview beteiligt waren, lieferten 47 368 (90 %) vollständige Jahresrechnungen.

Für die Hochrechnung wurde auf die Daten des Mikrozensus vom April 1968 zurückgegriffen. Im Gegensatz zur schichtenspezifischen Hochrechnung von Tabellenfeldern 1962/63 wurden diesmal individuelle Hochrechnungsfaktoren für jeden einzelnen beteiligten Haushalt errechnet. Das geschah in der Weise, daß zunächst aus dem Mikrozensus vom April 1968 die gleichen Schichtungstabellen wie zur Ermittlung des Erhebungssolls erstellt wurden. Die an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe beteiligten Haushalte wurden sodann ebenfalls nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstands, nach der Haushaltsgröße und nach dem Haushaltsnettoeinkommen (bei Landwirten nach der Betriebsgröße) geschichtet. Die Angaben der Haushalte, die im Rahmen des Grundinterviews erhoben wurden, bezogen sich auf das Frühjahr 1968, also auf den gleichen Zeitraum wie die für den Hochrechnungsrahmen verwendeten Daten. Mittels des Quotienten  $\frac{\text{Mikrozensus Haushalte}}{\text{Erfasste Haushalte}}$  wurden dann für jede Schicht ein Hochrechnungsfaktor ermittelt, der für jeden einzelnen Haushalt dieser Schicht auf Magnetband gespeichert wurde. Durch Anwendung dieser individuellen Hochrechnungsfaktoren und nachfolgende Multiplikation der Ergebnisse mit 100 konnte für jede beliebige Merkmalsgruppierung eine Tabelle mit hochgerechneten Zahlen für alle privaten Haushalte, ohne die nicht erfaßten Bevölkerungsgruppen, erstellt werden. Diese Art der Hochrechnung ist angesichts der Fülle der zu verarbeitenden Daten ein außerordentlich kompliziertes und arbeitsaufwendiges Verfahren, das erst durch den Einsatz moderner Datenverarbeitungsanlagen mit ausreichender Speicherkapazität ermöglicht wurde.

#### 1.4.5 Behandlung der Haushalte mit besonders hohem Einkommen

Wie bereits bei der Stichprobe 1962/63 ergab sich auch bei der Erhebung 1969 eine völlig unzureichende Beteiligung der Haushalte mit besonders hohem Einkommen. Aus diesem Grunde wurden Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 10 000 DM und mehr nicht in die Aufbereitung einbezogen. Durch dieses Abschneideverfahren werden einmal die Erhebungslücken deutlich aufgezeigt, zum anderen aber auch Möglichkeiten eröffnet, diese Lücken durch Rückgriff auf andere statistische Unterlagen zu schließen.

#### 1.5 Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973

##### 1.5.1 Erhebungsziele

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973 sollte sich im Bereich des **p r i v a t e n V e r b r a u c h s** besonders mit den **A u f w e n d u n g e n** der Haushalte für die **E r n ä h r u n g** beschäftigen. Die Käufe für Nahrungs- und Genußmittel wurden in tiefer Gliederung mit Angabe der Mengen für die Gesamtheit der privaten Haushalte zuletzt bei der Erhebung 1962/63 erfaßt. Es lag deshalb nahe, nach Ablauf von zehn Jahren erneut eine ausführliche Darstellung der Verzehrgegewohnheiten der privaten Haushalte zu geben.

Die Art, wie die Käufe von Nahrungs- und Genußmitteln erfaßt werden, ist entscheidend für das Konzept einer jeden Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Diese Käufe machen im Durchschnitt etwa zwei Drittel aller Kaufakte aus, die im Laufe eines Monats anfallen. Außerdem weisen sie erhebliche saisonale Schwankungen auf. Wird ein detaillierter Nachweis der einzelnen Waren und Warengruppen mit gleichzeitiger Angabe der gekauften Mengen gefordert, wie dies 1973 der Fall ist, so vergrößert sich der Arbeitsaufwand gegenüber einer Erhebung mit einem nur globalen Nachweis der Nahrungs- und Genußmittel ganz erheblich.

Neben den Beträgen, die für Mahlzeiten und Getränke in Gaststätten u.ä. ausgegeben wurden, sollten erstmals auch Angaben erhoben werden, die die **Z a h l** der außerhalb des Hauses eingenommenen Hauptmahlzeiten und die Art der Betriebe bzw. der Einrichtungen betreffen, in denen die Mahlzeiten zubereitet wurden (Kan-

tinen, Gaststätten, Kindergärten, Krankenhäuser). Mit dieser Fragestellung wurde der zunehmenden Bedeutung des Verzehrs außer Hause Rechnung getragen. Oft gewünschte weitergehende Informationen über die Zusammensetzung der Mahlzeiten lassen sich jedoch schon aus erhebungstechnischen Gründen im Rahmen einer Einkommens- und Verbrauchsstichprobe nicht beschaffen.

Was den Nachweis der Einnahmen anbelangt, so sollte das Frageprogramm der Erhebung 1969 nicht nur beibehalten, sondern vor allem hinsichtlich der Einkommen aus Vermögen weiter ausgebaut werden. Hier ergaben sich bei den bisherigen Erhebungen z.T. beträchtliche Schwierigkeiten, die sich vermutlich auch in Zukunft nicht ganz ausräumen lassen. Die Zinseinnahmen aus Sparkonten werden bei den laufenden Anschreibungen häufig vergessen, zumal sie in der Regel nur einmal im Jahr errechnet und dem Guthaben auf dem Sparkonto zugeschlagen werden. Es handelt sich also um einen bargeldlosen Vorgang, der den Haushalten nur dann bewußt wird, wenn sie sich die Zinsen in das Sparsbuch eintragen lassen. Auch Dividendenzahlungen u.ä. werden oft bargeldlos abgewickelt und bei der Verbuchung der täglichen Einnahmen daher leicht übersehen.

Bei den Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung liegen die Probleme vor allem in der Ermittlung der Nettoeinkünfte, also in der Feststellung derjenigen Beträge, die von den Bruttoeinkünften abzusetzen sind, weil sie Kostencharakter haben. Dazu gehören betriebswirtschaftlich gesehen Kosten der Verwaltung, Betriebskosten und Instandhaltungskosten sowie Abschreibungen. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß die Höhe der Abschreibungen in einer Haushaltsbefragung von der Auskunftsperson im allgemeinen nicht angegeben werden kann. Auch ist es nicht möglich, die Abschreibungen bei der Aufbereitung aufgrund zusätzlicher Angaben über den Haus- und Grundbesitz zu ermitteln. Schon die Feststellung der Verwaltungs-, Betriebs- und Instandhaltungskosten ist schwierig genug.

Angaben über die Vermögensbestände wurden erstmals 1969 erhoben. Auch hier war für die Erhebung des Jahres 1973 insofern eine Erweiterung vorgesehen, als versucht werden sollte, Informationen über Art und Höhe der Beteiligung an Personengesellschaften zu gewinnen.

Wie in jeder bisherigen Einkommens- und Verbrauchsstichprobe sollte auch 1973 wieder die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern festgestellt werden.

#### 1.5.2 Gesetzliche Grundlage

Im Gegensatz zu 1969 genügte für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973 als Rechtsgrundlage eine Verordnung, die den Zeitpunkt der Erhebung festlegte, weil die im Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11. Januar 1961 (BGBl. I S. 18) vorgesehene Spanne von drei bis fünf Jahren zwischen zwei Erhebungen (§ 1 Abs. 2) nicht überschritten worden war. Diese Verordnung wurde am 21. März 1972 verkündet (BGBl. I S. 481).

#### 1.5.3 Erhebungsverfahren

An der 1969 erprobten Aufteilung zwischen laufenden Monatsanschreibungen und Feinanschreibung wurde festgehalten. Während der laufenden Monatsanschreibungen wurden neben allen Einnahmenpositionen nur ausgewählte Ausgabenpositionen erfaßt, wobei die bereits 1969 vorgegebenen Ausgabenpositionen (siehe 1.4.3) beibehalten wurden. Wegen des angestrebten detaillierten Nachweises der Nahrungs- und Genussmittel wurde auf das bereits 1962/63 angewandte Rotationssystem zurückgegriffen, das sicherstellen sollte, daß nicht nur innerhalb der Gesamtheit aller Haushalte, sondern auch innerhalb der verschiedenen Gruppen der Bevölkerung in jedem Monat des Erhebungsjahres etwa 1/12 der erfaßten Haushalte alle Ausgaben anscrieb.

Auch das Frageprogramm des Grundinterviews wurde gegenüber 1969 nicht wesentlich geändert. Dagegen wurde beim Schlußinterview außer nach der Größenklasse der vorhandenen Vermögensbestände auch nach deren absoluter Höhe in DM gefragt und zusätzlich erstmals die am Jahresende noch bestehenden Verpflichtungen aus Raten- und sonstigen Krediten erhoben, so daß eine Saldierung dieser Verpflichtungen mit dem erfaßten Geldvermögen möglich wurde.

#### 1.5.4 Auswahlplan, Hochrechnung

Als Erhebungssoll wurde für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973 ein Viertel der am 1 %-Mikrozensus von April 1971 beteiligten Haushalte angesetzt (ohne Haushalte von Ausländern, ohne Anstaltsbevölkerung und ohne Einpersonenhaushalte mit doppeltem Wohnsitz,

soweit sie vom zweiten Wohnsitz zur Arbeit oder Berufsausbildung gingen). Für die Schichtung der Haushalte wurde die soziale Stellung des Haushaltsvorstands sowie das Haushaltsnettoeinkommen nach Größenklassen herangezogen. Das so ermittelte Erhebungssoll belief sich auf 52 238 Haushalte. Von den 54 966 Haushalten, die am Grundinterview beteiligt waren, lieferten 48 841 (89 %) vollständige Jahresrechnungen.

Für die Hochrechnung wurden, wie bereits 1969, anhand der Angaben der Haushalte über Haushaltsgröße, Größenklasse des Haushaltsnettoeinkommens und soziale Stellung des Haushaltsvorstands im Frühjahr vor dem Erhebungsjahr (also 1972) und der entsprechenden Schich-

tungstabellen des Mikrozensus im April 1972 gruppenspezifische Hochrechnungsfaktoren ermittelt, mit deren Hilfe die Daten jedes einzelnen Haushalts auf die Grundgesamtheit hochgerechnet werden konnten (siehe auch 1.4.4).

#### 1.5.5 Behandlung der Haushalte mit besonders hohem Einkommen

Wegen der völlig unzureichenden Beteiligung der Haushalte mit besonders hohem Einkommen wurden Haushalte mit monatlichem Haushaltsnettoeinkommen von 15 000 DM und mehr nicht in die Aufbereitung einbezogen.

## 2 Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

### 2.1 Erhebungsziele

Einkommens- und Verbrauchsstichproben erfassen grundsätzlich sämtliche Einnahmen und Ausgaben von privaten Haushalten. Sie liefern damit wichtige Unterlagen zur Beurteilung der Einkommenssituation und der Verbrauchsverhältnisse der Bevölkerung und ihrer verschiedenen Gruppen. Die Nachfrage der privaten Haushalte stellt einen entscheidenden Faktor im Wirtschaftsleben dar; ausreichende Informationen darüber sind eine unerlässliche Voraussetzung nicht nur für eine sachgerechte staatliche Konjunktur- und Strukturpolitik, sondern auch für die Produktions- und Absatzplanung der Unternehmen. Einkommensdaten sind außerdem wichtig für die Sozial-, Steuer- und Familienpolitik. Über die genannten Tatbestände hinaus lassen sich aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe auch wesentliche Informationen über den Lebensstandard der Haushalte gewinnen, z.B. über deren Wohnverhältnisse, über die Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern und über die vorhandenen Vermögenswerte und Schulden. Alle diese Daten sind nicht nur als Entscheidungshilfen für Regierung und Parlament unbedingt erforderlich. Auch die Sozialpartner, die Verbraucherverbände, die Wissenschaft und die Unternehmen der Wirtschaft sind auf zuverlässiges und detailliertes Zahlenmaterial für Analysen, Prognosen und Planungen angewiesen. Nur wenn man weiß, was die Haushalte verdienen, wie und wofür sie ihr Geld ausgeben, wieviel und in welcher Form

sie sparen, ob sie Kredite aufnehmen, was sie an Steuern und Versicherungsbeiträgen zu zahlen haben, kann man die voraussichtlichen Auswirkungen von Einkommensveränderungen, Steuererhöhungen oder -senkungen, Änderungen der Verbraucherpreise, Schwankungen der Sozialversicherungsbeiträge u.ä. und den Einfluß des Verbrauchsverhaltens der Haushalte auf die Wirtschaftsentwicklung in etwa abschätzen.

Seit 1962/63 wurden durch ständige Verbesserungen und Verfeinerungen des Frageprogramms und des Erhebungsapparates die Einkommens- und Verbrauchsstichproben zu einem Instrument der amtlichen Statistik ausgebaut, das als einziges Aufschluß gibt über die Zusammenhänge zwischen Einkommen, Verbrauch und Ersparnisbildung einerseits und wichtigen sozioökonomischen Haushaltsmerkmalen, wie soziale Stellung und Alter des Haushaltsvorstands, Haushaltsgröße und Haushaltstyp, andererseits. Durch möglichst weitgehende Anpassung an begriffliche Abgrenzungen und Systematiken der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und durch die Hochrechnung der Ergebnisse auf die Grundgesamtheit wurde der Aussagewert der Ergebnisse aus gesamtwirtschaftlicher Sicht wesentlich verbessert. Vor allem hierdurch und durch den erheblich vergrößerten Erhebungskreis unterscheiden sich die Einkommens- und Verbrauchsstichproben von heute entscheidend von den Strukturerhebungen bei ausgewählten Bevölkerungsgruppen, die das Statistische Reichsamt

1907, 1927 und 1937 durchführte, und die nach dem zweiten Weltkrieg zwischen 1949 und 1959 wieder aufgenommen wurden. Mit den ersten tastenden Versuchen Ende des 19. Jahrhunderts, Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte zu erheben und auszuwerten (in Deutschland eng verbunden mit Namen wie Engel, Schwabe, Bücher, Schnapp-Arndt u.a.), haben die modernen Stichproben außer der Methode der Haushaltsbuchführung kaum noch etwas gemein (siehe auch 1.2).

Die globalen Erhebungsziele der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe sind bereits umrissen worden. Ausgehend von dem einzelnen privaten Haushalt als wirtschaftende Einheit sollen im Rahmen der gesetzlichen Regelung möglichst umfassende Informationen über Höhe, Zusammensetzung und Verteilung der Haushaltseinkommen, über die Struktur der Ausgaben für den Privaten Verbrauch, der geleisteten Einkommensübertragungen und über Umfang und Art der Ersparnisbildung gewonnen werden. Grundlage für diese Zielsetzung ist der § 2, 1 des Gesetzes über die Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte. Danach sind folgende Tatbestände zu erheben:

1. Die Einnahmen der Haushalte nach Quellen
2. Die Verwendung der Einnahmen für
  - den Privaten Verbrauch
  - Steuern und Abgaben
  - Beiträge zur Sozialversicherung und zu privaten Versicherungen
  - Rückzahlung von Schulden
  - Vermögensbildung
  - sonstige Zwecke

Innerhalb dieses gesetzlichen Rahmens können durch entsprechende Steuerung der Erhebung oder der Aufbereitung gewisse Schwerpunkte gebildet werden. So standen bei der Erhebung 1962/63 die Darstellung des Privaten Verbrauchs im Mittelpunkt, bei der Stichprobe 1969 die Bildung und Verteilung von Individual- und Haushaltseinkommen und bei der Stichprobe 1973 wieder etwas stärker der Private Verbrauch, insbesondere die Aufwendungen für Ernährung. Im Jahr 1978 erfolgte eine derart ausgeprägte Schwerpunktbildung nicht. Vielmehr wurde unter weitgehender Beibehaltung des Frage- und Aufbereitungsprogramms der Erhebung von 1973 eine möglichst breitgestreute Darstellung der Einnahmen- und der Ausgabenseite des Haushaltsbudgets angestrebt. Lediglich hinsichtlich der Nahrungs- und Genußmittel wurden gegenüber 1973 Einschränkungen

im Nachweis vorgesehen. So wurde die Zahl der Signierpositionen von 141 auf 102 gesenkt (also etwa um 30 %), bei besonders stark besetzten Schichten wurde lediglich ein Teil der Haushalte in die Aufbereitung einbezogen.

Nach § 2, 2 der Rechtsgrundlage erfassen die Einkommens- und Verbrauchsstichproben ferner "Angaben über die Zusammensetzung der Haushalte und ihre wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse sowie über die Ausrüstung der Haushalte mit technischen Gebrauchsgütern...". Zu den Angaben über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse gehören neben Daten über die Wohnverhältnisse, die zur Berechnung des Mietwerts der Eigentümerwohnung erforderlich sind, insbesondere die Informationen über Art und Umfang der vorhandenen Vermögensbestände. Trotz der z.T. erheblichen Differenzen zu vorhandenen Globalzahlen, die insbesondere auf den Ausfall der Haushalte mit besonders hohem Einkommen zurückzuführen sind, haben die Einkommens- und Verbrauchsstichproben mit der Darstellung der Vermögensverhältnisse des weitaus größten Teils der (deutschen) inländischen Haushalte einen wesentlichen Beitrag zur Analyse der Vermögensverteilung in der Bundesrepublik geleistet. Auch im Jahr 1978 wurden für die wichtigsten Vermögensformen, also

- Sparkonten,
- Bausparverträge,
- Lebensversicherungsverträge,
- Wertpapiere,
- Haus- und Grundbesitz,

nicht nur die Größenklassen der Bestände, sondern auch die absoluten Beträge erfragt. Ferner wurde die Höhe der Verschuldung ermittelt, wobei die Verschuldung durch die Aufnahme von Hypotheken, Baudarlehen u.ä. von besonderer Bedeutung ist.

Bei dem Katalog der erhobenen langlebigen Gebrauchsgüter wurde durch die Aufnahme der Stereogeräte sowie der Kühl- und Gefrierkombinationen zumindest in gewissem Umfang neueren Entwicklungstendenzen im Bereich technischer Geräte Rechnung getragen.

Im Juli 1977 setzte die Bundesregierung eine Sachverständigenkommission zur Ermittlung des Einflusses staatlicher Transfereinkommen auf das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte (Transfer-Enquete-Kommission) ein. Um für diese Kommission aktuelle Daten bereitstellen zu können, wurden im Schlußinterview

die Frage nach dem Bezug von 23 ausgewählten staatlichen Transfers gestellt. Mit Hilfe dieser Angaben sollte eine genaue und zutreffende Signierung der in den Jahresanschreibungen meist nur global beschriebenen staatlichen Transferzahlungen (z.B. "Rente" ohne nähere Bezeichnung der Art der Rente) ermöglicht werden. Da der Kommissionsbericht jedoch bereits Mitte 1981 vorgelegt werden sollte, mußte eine zeit- und kostenaufwendige Sonderauswertung des Transferteils des Schlußinterviews vorgenommen werden. Hierbei kam dem Nachweis der Kumulierung staatlicher Transferzahlungen in Haushalten und bei den Beziehern besondere Bedeutung zu.

## 2.2 Rechtsgrundlage, Arbeit im Fachausschuß

Wie bei den Erhebungen 1969 und 1973 mußte das Erhebungsjahr für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 durch eine Rechtsverordnung der Bundesregierung mit Zustimmung des Bundesrates geregelt werden. Diese Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte wurde am 18. Mai 1977 verkündet.

Unmittelbar nach Verkündung der Verordnung wurde der zuständige Fachausschuß "Preis- und Lohnstatistik" einberufen um ihm die mit den beteiligten Ministerien und den Statistischen Landesämtern erarbeiteten Erhebungspläne und -papiere vorzulegen. In einer Sitzung am 13. Mai 1977 wurden die vorgelegten Unterlagen, insbesondere die Erhebungsunterlagen für Grundinterview, lfd. Monats- und Feinanschreibungen eingehend erörtert. Bei einer zweiten Sitzung am 30. Mai 1978 wurde der Entwurf des Schlußinterviews vorgelegt.

## 2.3 Erhebungsmerkmale

### 2.3.1 Grundsätze für die Erfassung und Darstellung von Einnahmen und Ausgaben

Das Kernstück jeder Einkommens- und Verbrauchsstichprobe sind die Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte. Was den Nachweis bestimmter Bestandteile der Einnahmen oder Ausgaben betrifft, so werden zwar von Stichprobe zu Stichprobe unterschiedliche Akzente gesetzt; gleichwohl ist ein unverändertes Grundkonzept für die Erhebung und Aufbereitung der Daten unabdingbar. Dieses Grundkonzept muß eine weitgehende Integration der Ergebnisse in gesamtwirtschaftliche Größen gestatten. Soweit wie möglich müssen daher die gleichen Methoden, Definitionen und Gliede-

rungen benutzt werden, die im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Verwendung finden. Besonders schwierig ist dies bei den **A u s g a b e n**, und zwar wegen der Vielfalt der zu erhebenden Merkmale und wegen erhebungstechnischer Probleme, die sich bei der Erfassung der Daten ergeben.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gehen bei der Darstellung der Ausgaben privater Haushalte von dem sogenannten Marktentnahmekonzept aus; sie weisen also lediglich die Käufe von Waren und Dienstleistungen nach. Zu den Käufen zählen auch die sogenannten unterstellten Käufe, d.h. die Sachentnahmen Selbständiger aus dem eigenen Betrieb, der Naturallohn von Arbeitnehmern, der Mietwert der Wohnung im eigenen Haus u.dgl. mehr. Im Haushalt für den Eigenverbrauch erzeugte und verbrauchte Nahrungsmittel sowie sonstige, nicht gewerbsmäßige Produktionsleistungen für eigene Zwecke des Haushalts gelangen nicht an den "Markt" und werden daher bei Anwendung des Marktentnahmekonzepts nicht erfaßt. Lediglich die für die Erzeugung getätigten Käufe (z.B. Sämereien für den eigenen Kleingarten) erscheinen in der Nachfrage der Haushalte. Die Marktentnahme wird dem zugerechnet, der sie tatsächlich vornimmt. Kauft also ein Haushalt ein bestimmtes Gut, um es an einen Dritten zu verschenken, hat der kaufende Haushalt Nachfrage ausgeübt. Was anschließend mit dem Gut geschieht, bleibt unberücksichtigt.

Für mikroökonomische Untersuchungen sozialpolitischer Art ist freilich das reine "Marktentnahmekonzept" weniger aussagefähig als eine Erfassungsmethode, die auf die Darstellung des Verbrauchs abgestellt ist. Unter "Verbrauch" der privaten Haushalte sind Waren und Dienstleistungen zu verstehen, die innerhalb einer begrenzten Periode im Haushalt für Zwecke des Haushalts endgültig in die Befriedigung bestimmter Bedürfnisse umgesetzt worden sind. Hierbei kann es sich u.a. auch um die Nutzung langlebiger Gebrauchsgüter des Haushalts handeln, wobei sich das Problem der Meßbarkeit und der Periodenzuordnung stellt (Abschreibungen). Außerdem müßten Vorratsveränderungen berücksichtigt werden. Ferner wäre es erforderlich, einen Überblick über die Ergebnisse der hauswirtschaftlichen Produktion zu gewinnen, soweit sie nicht am Markt abgesetzt werden. Auch die vom Staat der Allgemeinheit unentgeltlich zur Verfügung gestellten Leistungen müßten in irgendeiner Form den einzelnen Haushalten zugerechnet werden.

Das umfassende Verbrauchskonzept ist für internationale Vergleiche wichtig, da je nach Wirtschaftssystem die von den einzelnen Institutionen (Staat, Unternehmen, Organisationen ohne Erwerbsscharakter, private Haushalte) wahrgenommenen Funktionen unterschiedlich abgegrenzt sind. So beeinflussen in Ländern mit staatlicher Planwirtschaft bestimmte Staatsleistungen die Verbrauchsgestaltung und damit die Lebenshaltung zweifellos stärker als in Ländern mit freier Marktwirtschaft. Die hauswirtschaftliche Produktion spielt selbst innerhalb der Europäischen Gemeinschaften in einzelnen Ländern noch eine erhebliche Rolle. Für derartige Länder können die über den Markt bezogenen Waren und Dienstleistungen für sich allein keinen zutreffenden Einblick in die Verbrauchsstruktur und damit die Lebenshaltung der Haushalte vermitteln.

Das umfassende Verbrauchskonzept läßt sich jedoch wegen unüberwindlicher erhebungstechnischer Schwierigkeiten nicht verwirklichen. So wäre eine vollständige Inventur des Haushalts erforderlich, um vor allem die Abschreibungen auf langlebige Gebrauchsgüter zu ermitteln. Auch müßten Umfang und Art der hauswirtschaftlichen Produktion und deren im Haushalt verbliebenen Erzeugnisse festgestellt werden, was ebenfalls kaum möglich sein dürfte. Die der Allgemeinheit gewidmeten Staatsleistungen lassen sich nicht individuell zurechnen<sup>1)</sup>.

Bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63 wurde versucht, zwischen dem reinen Marktentnahmekonzept und dem reinen Verbrauchskonzept eine Kompromißlösung zu finden, die folgendes vorsah:

- Die Käufe (einschl. der unterstellten Käufe) der privaten Haushalte werden vollständig erfaßt.
- Bei den Käufen wird jeweils nachgewiesen, ob sie im Haushalt verblieben sind oder als Geschenke an Dritte weitergegeben wurden.
- Ergänzend zu den Käufen werden bestimmte Geschenke und Sachübertragungen erfaßt, die den Haushalten individuell zugerechnet werden können und die sich vor allem eindeutig bewerten lassen.

Wie bereits die Ergebnisse für 1962/63 gezeigt hatten, standen die Informationsgewinne, die durch die Erweiterung des Marktentnahmekonzepts erzielt wurden, in keinem auch nur annähernd vertretbaren Verhältnis zu dem erforderlichen Mehraufwand bei der Erfassung und Aufbereitung. Bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 wurden deshalb für den

1) Siehe Kopsch, G.: "Staatsverbrauch nach dem Ausgaben- und dem Verbrauchskonzept" in WiSta 4/1984, S. 297 ff.

Privaten Verbrauch allein die Käufe und unterstellten Käufe erhoben. Nur der Gesamtwert der Nahrungsmittel aus dem eigenen Garten u.ä. wurde im Rahmen des Schlußinterviews als zusätzliche Information erfragt<sup>2)</sup>.

Die Anwendung des Marktentnahmekonzepts auf der Ausgabenseite der Haushaltsbudgets erfordert entsprechende Abgrenzungen bei den **E i n n a h m e n**. So dürfen Einkommensvorteile, die dem Haushalt in Form unentgeltlicher Leistungen des Staates bzw. der Unternehmen oder aus hauswirtschaftlicher Eigenproduktion zufließen, nicht als Einkommen oder Einnahmen verbucht werden. Dagegen sind die Gegenwerte für unterstellte Käufe, also etwa Entnahmen aus dem eigenen Betrieb, Deputate und die Nutzung von Eigentümerwohnungen, wie bare Einkünfte der jeweiligen Art zu behandeln.

Etwas schwierig ist auch die Berechnung jener Einkünfte, die der Haushalt durch quasiunternehmerische Tätigkeit erzielt (Vermietung eigener Häuser, Untervermietung, Verkauf von Produkten aus dem eigenen Garten usw.).

In all diesen Fällen hat der Haushalt sogenannte "werbende Ausgaben", das sind Ausgaben, die erst die Voraussetzungen für die Erzielung solcher Einkünfte schaffen. Dazu gehören etwa bei den Einkommen aus Vermietung und Verpachtung die Aufwendungen für laufende Betriebs- und Instandhaltungskosten (einschl. Grundsteuer), bei den Einkünften aus Untervermietung Kosten für Sonderleistungen des Vermieters (Verpflegung, Bereitstellung von Wäsche und Möbeln, Gas- und Stromlieferung auf Rechnung des Vermieters u.ä.), bei den Verkaufserlösen die Aufwendungen für Saatgut, Gartengeräte, Pacht usw. Diese werbenden Ausgaben müssen von den Bruttoeinnahmen abgesetzt werden. In der Praxis ergab sich freilich, daß namentlich bei den Einkünften aus Untervermietung und bei den Verkaufserlösen für Waren aus eigener Erzeugung die Anschreibungen der Haushalte nicht immer so genau waren, daß eine Nettoberechnung möglich war.

2) Danach machten die Entnahmen aus dem eigenen Garten oder der Kleintierhaltung im Durchschnitt aller privaten Haushalte knapp 2 % des Wertes der Käufe von Nahrungsmitteln aus. Siehe Fachserie 15, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978, Heft 5 "Privater Verbrauch", Seite 50.

### 2.3.2 Definition und Gliederung der Ausgaben

Die Ausgaben lassen sich in drei Hauptgruppen gliedern:

- Käufe für den Privaten Verbrauch
- Geleistete Übertragungen
- Ausgaben für die Bildung von Vermögen sowie für die Rückzahlung von Schulden

Im folgenden werden die wichtigsten Bestandteile der einzelnen Ausgabenarten dargestellt. Eine ausführliche Übersicht über die signierten Einzelpositionen findet sich im Anhang.

#### 2.3.2.1 Käufe für den Privaten Verbrauch

Der Begriff "Privater Verbrauch" ist den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entlehnt. Er umfaßt dort die Waren- und Dienstleistungskäufe der inländischen privaten Haushalte für den Privaten Verbrauch einschl. der unterstellten Käufe (Entnahmen aus dem eigenen Betrieb, Mietwert der Eigentümerwohnung, Depu- tate u.ä.) und einschl. des Eigenverbrauchs der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. Einkommens- und Vermögensübertragungen, wie Steuern, Sozialversicherungsbeiträge, Versicherungsprämien (mit Ausnahme des Verwaltungs- kostenanteils), Spenden, Geldgeschenke an andere Haushalte u.ä., gehören nicht zum Privaten Verbrauch.

Der in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwandte Begriff "Privater Verbrauch" mußte für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe aus erhebungstechnischen Gründen eingengt werden. Von der Erfassung ausgeschlossen wurden der Eigenverbrauch der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck der aus eigenen Mitteln finanzierte Verbrauch der in Anstalten (einschließlich Kasernen) lebenden Personen, der Private Verbrauch der Haushalte von Ausländern sowie von Haushalten mit besonders hohem Einkommen ferner - als wenig ins Gewicht fallender Posten - der Private Verbrauch des deutschen Personals bei Auslandsmissionen der Bundesrepublik u.ä. Die Angaben beziehen sich daher - kürzer ausgedrückt - nur auf die Käufe der deutschen privaten Haushalte ohne die in Anstalten lebende Bevölkerung und ohne die Haushalte mit besonders hohem Einkommen.

Bei den erfaßten Haushalten wiederum konnten bestimmte Käufe, die im Privaten Verbrauch der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen enthalten sind, nicht ermittelt werden, z.B. der Verwaltungskostenanteil in den Versicherungsprämien oder in den Zahlungen an Lotto- und Totounternehmen. Umgekehrt sind in den Verbrauchsangaben der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe Käufe von anderen Haushalten (z.B. Käufe gebrauchter Autos) enthalten, während sie in den laufenden Veröffentlichungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als immer sektorale Transaktionen nicht nachgewiesen werden.

Schwierigkeiten bei der Abgrenzung des "Privaten Verbrauchs" entstanden ferner hinsichtlich der Trennung von Privat- und Geschäftsausgaben der Selbständigen, besonders wenn diese keine Bilanzen aufstellten. Vor allem bei Landwirten und generell bei Selbständigen mit niedrigem Einkommen mußte von Fall zu Fall entschieden werden, ob in den Anschreibungen enthaltene Ausgaben teilweise, überwiegend oder gar ausschließlich betrieblichen Zwecken dienten und infolgedessen nur zum Teil oder überhaupt nicht als "Privater Verbrauch" des Haushalts zu berücksichtigen waren. In erster Linie mußten die Ausgaben für die Anschaffung und Unterhaltung von Personenkraftwagen, Telefongebühren sowie die Aufwendungen für Energie und Beheizung unter diesem Gesichtspunkt untersucht werden, wobei die Möglichkeit einer genauen Trennung letztlich von der Qualität und Zuverlässigkeit der Anschreibungen der Haushalte abhing. Nicht zu korrigieren war der umgekehrte Vorgang, d.h., wenn Ausgaben, die eigentlich in die Haushaltssphäre gehören, von Selbständigen als Betriebsausgaben angesehen und daher nicht als Verbrauchsausgaben angeschrieben wurden.

Gewisse Unschärfen in der Aufteilung der Waren und Dienstleistungen auf die Verwendungszwecke ließen sich in den Fällen nicht vermeiden, in denen ein "Bündel" von Gütern als Einheit auf dem Markt angeboten und gekauft wird. Hier ist z.B. an die Pauschalreisen zu denken, aber auch an Untermieten, bei denen der Untermieter häufig nicht die Nebenkosten von der reinen Raummiete (einschl. der umlagefähigen Beträge) zu trennen vermag. Größenordnungsmäßig am bedeutendsten sind Gebühren und Verwaltungs-

sten von Banken und Versicherungsunternehmen, die entweder häufig von den Haushalten nicht eingetragen werden, weil sie in der Regel bargeldlos abgewickelt werden und im Einzelfall meist von geringer Bedeutung für das Haushaltsbudget sind, oder die - vor allem bei Versicherungsprämien - dem Haushalt nicht bekannt sind. Der Anteil der Ausgabengruppe "Persönliche Ausstattung u.ä." am Privaten Verbrauch ist u.a. deshalb in Einkommens- und Verbrauchsstichproben immer zwangsläufig niedriger als in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, wo eine globale Herausrechnung der Verwaltungskosten möglich ist.

Abweichend von den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurden die Entnahmen aus dem eigenen Betrieb mit Einzelhandelspreisen bewertet. Diese Regelung war erforderlich, weil nur für Einzelhandelspreise Unterlagen in der erforderlichen Tiefengliederung vorlagen. Außerdem sollte damit erreicht werden, daß die Ergebnisse für die Haushalte von Selbständigen - und zwar namentlich für die Haushalte von selbständigen Landwirten, bei denen die Sachentnahmen aus dem Betrieb einen besonderen Anteil der Einkommen aus selbständiger Tätigkeit ausmachen - mit den Ergebnissen für andere Bevölkerungsgruppen vergleichbar sind. Ein genauer Vergleich ist allerdings schon deshalb nicht möglich, weil auch in nichtlandwirtschaftlichen Haushalten bestimmte Waren zu anderen als Einzelhandelspreisen bezogen werden.

Die Bewertung der Entnahmen mit Einzelhandelspreisen ermöglicht somit nur bedingt Vergleiche von Haushaltsbudgets selbständiger Landwirte und sonstiger Bevölkerungsgruppen. Andererseits würde die Bewertung der Naturalentnahmen mit Erzeugerpreisen, wie sie unter gesamtwirtschaftlichen Aspekten bei Einkommens- und Verbrauchsberechnungen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommen wird, das Verbrauchsniveau der Haushalte selbständiger Landwirte hauptsächlich bei Nahrungsmitteln im Vergleich zu anderen Bevölkerungsgruppen ungünstiger erscheinen lassen als es tatsächlich ist. Der vom Landwirt im Einzelverkauf ab Hof zu erzielende Preis wäre wohl für Vergleichszwecke die am ehesten angemessene Bewertungsgrundlage; er läßt sich aber nur schwer ermitteln oder schätzen.

Die Bewertung der Naturalentnahmen aus dem eigenen Betrieb mit Einzelhandelspreisen führt in der Tendenz zu einem wertmäßig zu hohen Nachweis der unterstellten Käufe.

Die Gliederung der Käufe für den Privaten Verbrauch im einzelnen erfolgte nach dem "Systematischen Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch, Ausgabe 1963"<sup>1)</sup>.

#### 2.3.2.2 Geleistete Übertragungen

Die geleisteten Übertragungen umfassen Übertragungen an den Staat (vor allem Steuern und Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung), an Versicherungsunternehmen (Prämien für private Kranken-, Unfall-, Haftpflichtversicherungen u.ä. - die Prämien für Lebensversicherungen werden dagegen als Bestandteil der Vermögensbildung behandelt, siehe 2.3.2.3 -, an Organisationen ohne Erwerbszweck (Beiträge und Spenden für Gewerkschaften, Berufsorganisationen, Kirchen, Vereine u.ä.) sowie an andere private Haushalte (Unterstützungs- und Unterhaltszahlungen, Geldgeschenke u.ä.). Schließlich gehören zu der dargestellten Ausgabengruppe auch noch Spieleinsätze für Lotto, Toto, Spielbank, ferner Geldstrafen, Bußgelder u.ä.

Systematisch sind den Übertragungen die Zinsen auf Konsumentenkredite zuzuordnen. Bereits bei der Erhebung 1962/63 zeigte sich jedoch, daß die Mehrzahl der Haushalte nicht in der Lage war (vor allem bei Ratenschulden), Tilgungen und Zinsen getrennt nachzuweisen. Bereits bei der Erhebung 1969 wurden deshalb Tilgungen und Zinsen grundsätzlich in einer Summe erhoben und unter "Rückzahlung von Krediten" (siehe 2.3.2.3) nachgewiesen. Diese Regelung wurde auch 1978 beibehalten.

#### 2.3.2.3 Ausgaben für die Bildung von Vermögen sowie für die Rückzahlung von Schulden

Die Ausgaben für die Bildung von Vermögen umfassen:

- Käufe von Sachvermögen (Erwerb von privaten Grundstücken und Gebäuden, werterhöhende Reparaturen an eigenen Gebäuden, Vergrößerung des betrieblichen Anlagevermögens bzw. nichtentnommene Gewinne)

1) Erschienen in der Reihe "Systematische Verzeichnisse" des Statistischen Bundesamtes. In der Veröffentlichung werden auch die dem Güterverzeichnis zugrunde liegenden Gliederungsprinzipien ausführlich dargestellt.

- Aufwendungen für die Bildung von Geldvermögen (Einzahlungen auf Sparkonten, Prämienzahlungen an Bausparkassen und Lebensversicherungsunternehmen, Käufe von Wertpapieren sowie von Geschäfts- und Genossenschaftsanteilen, Ausleihen von Geld an Dritte)

Die Ausgaben für die Rückzahlung von Schulden enthalten aus erhebungstechnischen Gründen außer den Tilgungs- auch die Zinszahlungen für alle Arten von aufgenommenen Krediten. Bei Hypotheken, Baudarlehen u.ä. wurde jedoch nachträglich die Höhe der Zinszahlungen geschätzt. Da diese Zinsen (ebenso wie die Zinsen auf Konsumentenkredite) Kostencharakter haben, müssen sie bei der Ermittlung der Ersparnis ausgeklammert werden (siehe 2.3.4).

### 2.3.3 Definition und Gliederung der Einkommen und Einnahmen

Analog zu den Ausgaben lassen sich auch die Einkommen und Einnahmen in drei Hauptgruppen untergliedern:

- Einkommen aus unselbständiger Arbeit, Unternehmertätigkeit und Vermögen
- Empfangene Einkommens- und Vermögensübertragungen, Sonstige Einnahmen aus dem Verkauf gebrauchter Waren u.ä.
- Einnahmen aus der Auflösung von Vermögen sowie aus der Aufnahme von Krediten

Subtrahiert man von den Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit, Unternehmertätigkeit und Vermögen sowie aus Einkommensübertragungen die Einkommen-, Kirchen- und Vermögensteuern sowie die Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung, so erhält man die **Nettoeinkommen**. Die Nettoeinkommen ergeben mit den Sonstigen Einnahmen und den Vermögensübertragungen (einmalige Übertragungen in Höhe von 1 000 DM und mehr) und zuzüglich bzw. abzüglich der "Statistischen Differenz" (siehe 2.3.3.2) die **ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen**. Sie entsprechen in etwa dem Begriff des "Verfügbaren Einkommens in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen".

Im folgenden werden die wichtigsten Bestandteile der einzelnen Einnahmearten dargestellt. Eine detaillierte Übersicht über die signierten Einzelpositionen findet sich im Anhang.

#### 2.3.3.1 Einkommen aus unselbständiger Arbeit, Unternehmertätigkeit und Vermögen

**Einkommen aus unselbständiger Arbeit:**

Im Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit sind neben Löhnen und Gehältern auch Leistungsprämien, Familienzuschläge, Urlaubsgelder, Weihnachtsgelder, 13. Monatsgehälter, Gewinnanteile für Arbeitnehmer, Deputate u.ä. enthalten, jedoch keine Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung. Es entspricht somit dem Begriff der Bruttolohn- und Gehaltssumme in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

**Einkommen aus Unternehmertätigkeit:**

Das Einkommen aus Unternehmertätigkeit wurde in der Regel als Differenz zwischen den Gesamtausgaben und den nicht aus Unternehmertätigkeit stammenden Einnahmen errechnet, z.T. entspricht es den in der Steuererklärung bzw. dem Steuerbescheid für das Jahr 1978 eingesetzten Beträgen, die in einer Nacherhebung von den Haushalten erfragt wurden. Die steuerlichen Werte wurden vor allem dann herangezogen, wenn die Gesamtausgaben geringer waren als die steuerlichen Einkünfte und sich ein "nichtentnommener Gewinn" ergab. Diese Restgröße ist schon aus methodischen Gründen mit dem Wert für nichtentnommene Gewinne in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht vergleichbar.

**Einkommen aus Vermögen:**

Das Einkommen aus Vermögen umfaßt neben Einnahmen aus Zinsen, Dividenden und sonstigen Beteiligungen insbesondere Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung einschließlich eines (Netto-)Mietwerts für Eigentümerwohnungen. Als Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung sind die aus Haus- und Grundbesitz erzielten Einnahmen einschließlich eines fiktiven Mietwerts für Eigentümerwohnungen (Mietpreis einer nach Ausstattung, Größe und Baualter vergleichbaren Mietwohnung) unter Abzug von Betriebs- und Instandhaltungskosten

(einschl. Grundsteuer) eingesetzt worden. Wegen fehlender Berechnungsgrundlagen konnten Abschreibungen nicht berücksichtigt werden. Auch war es nicht möglich, die Zinsen für Hypotheken, Baudarlehen u.ä. in die laufenden Unterhaltungskosten einzubeziehen, da für sie nur nachträglich ein Schätzwert ermittelt werden konnte.

#### 2.3.3.2 Empfangene Einkommens- und Vermögensübertragungen, Sonstige Einnahmen aus dem Verkauf gebrauchter Waren u.ä.

**Einkommens- und Vermögensübertragungen:**

zu den empfangenen Übertragungen gehören vor allem Rente, Unterstützungen und ähnliche Übertragungen der gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung, der gesetzlichen Unfallversicherung, der Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes, der Arbeitslosenversicherung sowie der Gebietskörperschaften (Kriegsopferversorgung, Lastenausgleich, Wiedergutmachung), Sozialhilfe, Ruhegelder für Beamte sowie Witwen- und Waisengelder für deren Hinterbliebene. Der Nachweis dieser Leistungen konnte dank der Erweiterung des Schlußinterviews um die Transferfrage (siehe 2.3.6) in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 erfolgen und damit getrennt nach Eigenrente bzw. -pension oder Hinterbliebenenversorgung gegenüber den vorangegangenen Erhebungen wesentlich verbessert werden. Hinzu kommen werksrenten und -pensionen, Leistungen der privaten Versicherungen, Unterstützungen durch andere private Haushalte u.ä. Einmalige Zahlungen von unter 1 000 DM gelten als Einkommensübertragungen, einmalige Zahlen von 1 000 DM und mehr gelten als Vermögensübertragungen.

**Sonstige Einnahmen:**

In den Sonstigen Einnahmen sind Verkaufserlöse für gebrauchte oder im Haushalt erzeugte Waren, Rückvergütungen auf Warenkäufe, Überschüsse aus Geschäfts- und Dienstreisen u.ä. enthalten.

**Statistische Differenz:**

Wenn die Haushalte in allen zwölf Monaten des Erhebungsjahres sämtliche Einnahmen und Ausgaben genau und vollständig angeschrieben hätten, müßten die erfaßten Gesamteinnahmen mit den Gesamtausgaben übereinstimmen. Da solche lückenlosen Jahresansreibungen aus finan-

ziellen und aus technischen Gründen nicht möglich sind, lassen sich Differenzen zwischen den ermittelten Jahreseinnahmen und -ausgaben nicht vermeiden. Erfahrungsgemäß werden besonders Einnahmen aus einer Nebentätigkeit, einmalig empfangene Zahlungen sowie Verschuldungsvorgänge beim Eintragen in die Haushaltungsbücher häufig vergessen. Tatsächlich ergibt sich für die Haushalte in ihrer Gesamtheit und für die meisten der gebildeten Haushaltsgruppen ein Überschuß der erfaßten Ausgaben über die erfaßten Einnahmen. Er liegt im Durchschnitt aller Haushalte bei rd. 3 % der erfaßten Gesamtausgaben. Angesichts der Fülle der zu verarbeitenden Daten und der Kompliziertheit des Erhebungs- und Aufbereitungsverfahrens ist dieser Wert außerordentlich niedrig. Er wird auch bei den verschiedenen Haushaltsgruppen nicht wesentlich überschritten. Um ihn auszugleichen, wird ein Korrekturposten unter der Bezeichnung "Statistische Differenz" ausgewiesen. Je nachdem, ob die erfaßten Gesamtausgaben höher oder niedriger als die erfaßten Gesamteinnahmen sind, werden bei der Darstellung des Gesamtbudgets die errechneten ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen um die Statistische Differenz erhöht oder verringert, weil in der Regel die nachgewiesenen Einnahmen zu niedrig sind. Bei der tabellarischen Einzeldarstellung wird die Statistische Differenz auf der Einnahmeseite nachgewiesen, wenn die erfaßten Gesamtausgaben höher waren als die erfaßten Einnahmen, anderenfalls auf der Ausgabenseite. Bei Haushalten von Landwirten und übrigen Selbständigen können wegen der Berechnung des Einkommens aus Unternehmertätigkeit keine oder nur minimale statistische Differenzen erscheinen.

#### 2.3.3.3 Einnahmen aus der Auflösung von Vermögen sowie aus der Aufnahme von Krediten

Die Einnahmen aus der Auflösung von Vermögen umfassen Verkäufe von Sachvermögen (Verkäufe von privaten Grundstücken und Gebäuden, Verminderung des betrieblichen Anlagevermögens bei Selbständigen, für die kein Steuerbescheid vorlag) sowie die Auflösung von Geldvermögen (Abhebungen von Sparkonten, Auszahlungen von Bausparkassen und Lebensversicherungsunternehmen, Verkäufe von Wertpapieren, Rückfluß von gewährten Krediten u.ä.).

Die Aufnahme von Krediten umfaßt Verschuldungen jedweder Art einschl. der Aufnahme von Hypotheken und Grundschulden sowie von Anschaffungs-, Klein- und Teilzahlungskrediten.

#### 2.3.4 Definition der Ersparnis

Die Höhe der Ersparnisbildung während des Erhebungsjahres ergibt sich, wenn von den ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen (siehe 2.3.3)

- die Aufwendungen für den Privaten Verbrauch (siehe 2.3.2.1),
- die geleisteten Übertragungen und die Sonstigen Ausgaben (siehe 2.3.2.2) und
- die Zinsen für Hypotheken, Baudarlehen u.ä.

abgesetzt werden. Der verbleibende Betrag entspricht dem Saldo zwischen

- den Ausgaben für die Bildung von Vermögen sowie für die Rückzahlung von Schulden, vermindert um die Zinsen für Hypotheken, Baudarlehen u.ä. (siehe 2.3.2.3) und den
- Einnahmen aus der Auflösung von Vermögen sowie aus der Aufnahme von Krediten (siehe 2.3.3.3).

#### 2.3.5 Definition und Gliederung der Vermögensbestände

Die Frage nach der Höhe der Vermögensbestände wurde 1969 erstmals im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe gestellt (1962/63 war lediglich ermittelt worden, ob bestimmte Vermögensformen in den Haushalten vorhanden waren).

Mit dieser Erweiterung des Frageprogramms ergab sich eine Fülle methodischer und erhebungstechnischer Probleme, nämlich Probleme der begrifflichen Abgrenzung, der Bewertung, der Erfassung und der Zuordnung. Auf Einzelheiten kann hier nicht näher eingegangen werden<sup>1)</sup>.

Wegen der vielfältigen Probleme bei der Erfassung von Vermögensbeständen muß für jede Statistik, zu deren Programm derartige Fragen gehören, sorgfältig untersucht werden, welche Merkmale im Rahmen des gegebenen Gesamtkonzepts erhoben werden können. Im Vordergrund der Überlegungen muß dabei stehen, welche Auskünfte von den Auskunftspersonen bei dem gewählten Erhebungsverfahren mit ausreichender Genauigkeit gegeben werden können. Eine glo-

1) Siehe dazu Euler, M.: "Probleme der Erfassung von Vermögensbeständen privater Haushalte in Einkommens- und Verbrauchsstichproben in WiSta 4/1981, S. 249 ff.

bale Erfassung sämtlicher Vermögensbestände im Rahmen einer einzigen Erhebung ist einstweilen eine Wunschvorstellung. Für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 wurde deshalb davon ausgegangen, daß es zweckmäßiger ist, von Anfang an bestimmte Bereiche auszuklammern und stattdessen zu versuchen, für die verbleibenden Bestände möglichst umfassende und sichere Angaben zu gewinnen.

In dem Schlußinterview (siehe 2.5.1.4) der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978, das Anfang 1979 stattfand, wurde nach folgenden (Brutto-) Vermögensbeständen (Stand 31. Dezember 1978) gefragt:

- Sparguthaben bei Banken, Sparkassen usw., gegliedert nach der Höhe der Guthaben
- noch nicht ausgezahlte Bausparverträge, gegliedert nach der Höhe der Vertragssummen und der angesparten Beträge
- Bestände an Wertpapieren, gegliedert nach der Höhe des Tageswertes
- Bestände an Versicherungsverträgen, gegliedert nach der Höhe der Versicherungssummen
- Haus- und Grundbesitz (ohne eigengenutzte Betriebsgrundstücke und -gebäude), gegliedert nach den Einheitswerten vom Stand 1964

Außer nach den Größenklassen der Vermögenswerte wurde auch nach den absoluten Beträgen gefragt, um Durchschnittswerte berechnen zu können. Ferner wurden 1978 ergänzend zu den Angaben über die ausgewählten Vermögensbestände Angaben über die am Jahresende 1978 noch bestehenden Verpflichtungen aus der Aufnahme von Krediten erhoben, so daß eine Saldierung des erfragten Geldvermögens und der Schulden möglich war.

#### 2.3.6 Definition und Gliederung der ausgewählten staatlichen Transferzahlungen

Im Rahmen des Schlußinterviews der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 wurden die an der Stichprobe zu diesem Zeitpunkt noch beteiligten 47 717 Haushalte gefragt, ob und gegebenenfalls welche Haushaltsmitglieder im Monat Dezember eine oder mehrere der vorgegebenen, nachstehend einzeln aufgeführten Transferzahlungen erhalten hatten und wie hoch die entsprechenden Zahlungen im Dezember waren.

Renten der gesetzlichen Rentenversicherung, und zwar

aus eigener früherer Erwerbstätigkeit  
Witwenrente  
Waisenrente

Öffentliche Pensionen<sup>1)</sup>, und zwar

aus eigener früherer Erwerbstätigkeit  
Witwengeld  
Waisengeld

Versorgungs- bzw. Versicherungsrenten aus Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes, und zwar

aus eigener früherer Erwerbstätigkeit  
für Witwen  
für Waisen

Renten der gesetzlichen Unfallversicherung, und zwar

Verletztenrente  
Witwenrente  
Waisenrente

Kriegsopferrenten, und zwar

Beschädigtenrente  
Witwenrente  
Waisenrente

Laufende Leistungen nach dem Arbeitsförderungsgesetz, und zwar

Arbeitslosengeld  
Kurzarbeiter-, Schlechtwettergeld  
Berufsausbildungs-, Umschulungsbeihilfe u.a. (nicht BafÖG)

Arbeitslosenhilfe

Sozialhilfe, und zwar

laufende Hilfe zum Lebensunterhalt  
Hilfe in besonderen Lebenslagen

Wohngeld

Kindergeld<sup>2)</sup>.

Wie die Aufzählung zeigt, umfaßt der Katalog nicht alle staatlichen Transferzahlungen. Er beschränkt sich außerdem auf monetäre Transfers, die - wie der Bericht der Transfer-Enquete-Kommission erkennen läßt<sup>3)</sup> - vor allem im Wohnungs- und Gesundheitsbereich relevanten Realtransfers bleiben unberücksichtigt.

Mit der Aufnahme dieses Fragekatalogs in das Schlußinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 hat die amtliche Statistik zum zweitenmal versucht, im Rahmen einer Interviewerhebung einen umfassenden Überblick über die wirtschaftliche und soziale Lage von Haushalten mit Beziehern staatlicher Transferzahlungen und über Art und Zahl dieser Bezieher zu gewinnen. Beim ersten Versuch im Jahr 1955 wurden rd. 62 000 Haushalte, in denen ein Empfänger von staatlichen Transferzahlungen lebte, dessen Nachname mit einem "L" begann (daher sog. "L-Erhebung"), über ihre Einkommens-, Wohn- und Familienverhältnisse befragt. Einzelheiten des komplizierten Auswahl- und Hochrechnungsverfahrens finden sich in Band 137 der "Statistik der Bundesrepublik Deutschland", Heft 2: Die sozialen Verhältnisse der Haushaltungen mit Sozialleistungsempfängern im Frühjahr 1955; eine Zusammenfassung der Ergebnisse enthält Heft 10/1956 von Wirtschaft und Statistik<sup>4)</sup>. Freilich sind - insbesondere wegen der Einbeziehung des Kindergeldes in den Katalog der 1978 erfragten ausgewählten Transferzahlungen - Vergleiche der Ergebnisse beider Erhebungen wenig sinnvoll, so daß den Daten von 1955 heute im wesentlichen nur noch historische Bedeutung zukommt<sup>5)</sup>. Es sollte aber nicht verkannt werden, daß bereits damals deutlich wurde, daß "man von einer einheitlichen wirtschaftlichen oder sozialen Situation der Haushaltungen mit Renten- und Unterstützungsempfängern nicht sprechen kann"<sup>6)</sup> und demzufolge eine sehr differenzierte Darstellung erforderlich ist, um Fehlurteile und Mißverständnisse weitgehend auszuschließen.

Bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 waren - wie bei vergleichbaren Erhebungen - gewisse Ungenauigkeiten bei der Erhebung trotz aller Vorkehrungen unvermeidbar. Das ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß es sich vor allem bei Beziehern von Altersrenten und -pensionen um ältere Personen

1) Da im Dezember zusätzlich zur Pension die jährliche Sonderzuwendung ausbezahlt wurde, wurden von den von Haushalten genannten Beträgen nur 13/24 übernommen, um mit den übrigen Transfers vergleichbare Werte zu erhalten.

2) Das Kindergeld wurde nicht direkt erfragt, sondern aufgrund der Angaben über Zahl, Alter und überwiegenden Lebensunterhalt der Kinder errechnet.

3) Siehe Transfer-Enquete-Kommission, Teil I, Kapitel 2 des Schlußberichts.

4) Deneffe, P.: "Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Rentnerhaushaltungen" in WiSta 10/1956, S. 500 ff.

5) Siehe Kunz, D.: "Die Einkommen der Haushalte aus Sozialversicherungsrenten" in WiSta 12/1973, S. 707. In diesem Beitrag wird anhand der Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969 bereits ein umfassendes Bild der wirtschaftlichen und sozialen Lage für Haushalte mit Beziehern von Renten der gesetzlichen Rentenversicherung vermittelt.

6) Siehe Deneffe, a.a.O., S. 509.

handelt, die häufig das siebzigste Lebensjahr erreicht haben und denen es oft schwerfällt, die ihnen zustehende Transferzahlung exakt zu beschreiben; das gilt insbesondere dann, wenn ein Haushaltsmitglied mehrere Transferzahlungen (also z.B. eigene Rente und Witwenrente) erhält. Gemessen an den Globalzahlen der Versicherungsträger kann trotzdem in diesem Bereich der Erfassungsgrad<sup>1)</sup> hinsichtlich der Gesamthöhe der monatlichen Transferzahlungen als außerordentlich gut angesehen werden, insbesondere unter Berücksichtigung der Tatsache, daß in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe Ausländer, Anstaltsbevölkerung und Haushalte mit besonders hohem Einkommen (1978: 20 000 DM und mehr) nicht berücksichtigt sind und daß es sich bei den Ergebnissen der Geschäftsstatistiken um das aus Jahresergebnissen errechnete Durchschnittstransfereinkommen handelt. Innerhalb der jeweiligen Altersrenten ergeben sich zwar - absolut gesehen - deutliche Verschiebungen zwischen eigener Rente, Witwenversorgung und Waisenrente, die Höhe der je Empfänger monatlich empfangenen Transfers insgesamt weicht jedoch um weniger als 10 % von den Ergebnissen der Geschäftsstatistiken der Versicherungsträger ab.

Was am Beispiel der Renten der gesetzlichen Rentenversicherungen und der öffentlichen Pensionen aufgezeigt wurde, gilt sinngemäß auch für viele andere Transferzahlungen, wie Kindergeld, Renten aus Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes und - überraschenderweise - für die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt. Bei Renten der gesetzlichen Unfallversicherung, bei Arbeitslosenhilfe und -geld und ähnlichen nicht permanenten oder nicht sehr hohen Leistungen liegen die Erfassungsquoten allerdings deutlich niedriger.

Der wesentliche Vorteil der Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben gegenüber den Geschäftsstatistiken der Leistungsträger besteht darin, daß die Verbindung zwischen dem Bezieher von Transferzahlungen und dem Haushalt, in dem er lebt, hergestellt werden kann und daß es möglich ist, für Haushalte und Personen die **K u m u l i e r u n g** von staatlichen Transfers nachzuweisen, und zwar

1) Für die Aufbereitung der Transferzahlungen wurde auch ein verbesserter Hochrechnungsrahmen für die Nichterwerbstätigenhaushalte entwickelt, der das Alter des Haushaltsvorstands und den Bezug von Renten der gesetzlichen Rentenversicherung als zusätzliche Schichtmerkmale enthält.

nicht nur nach der Zahl der Fälle mit Transferekumulationen (hier hat bereits der Mikrozensus einen wichtigen Beitrag zur Durchleuchtung des "Netzes der sozialen Sicherheit" geleistet, der seinen Niederschlag u.a. auch im Zwischenbericht der Transfer-Enquete-Kommission "Zur Einkommenslage der Rentner"<sup>2)</sup> gefunden hat<sup>3)</sup>), sondern auch nach Höhe und Art der kumulierten Leistungen<sup>4)</sup>. Diese Informationen sind in der derzeitigen Situation, in der die wirtschaftliche Lage der Volkswirtschaft im allgemeinen und die Belastung der öffentlichen Kassen im besonderen auch auf sozialpolitischem Sektor Einschränkungen erzwingen, für die politisch Verantwortlichen von unschätzbarem Wert.

### 2.3.7 Bedeutung und Gliederung der langlebigen Gebrauchsgüter

In hochentwickelten Volkswirtschaften hat die Nachfrage der privaten Haushalte nach dauerhaften Konsumgütern eine erhebliche, oft entscheidende Bedeutung für den Konjunkturverlauf. Diese Tatsache ist bereits während der Rezession des Jahres 1967, in besonderem Maß aber nach der Ölkrise des Jahres 1974/75 deutlich sichtbar geworden. Umfang und Richtung der Nachfrage werden aber wesentlich von dem bereits erreichten Ausstattungsgrad bestimmt. Darum ist die Kenntnis der Zusammenhänge zwischen dem Ausstattungsgrad auf der einen Seite und der Zusammensetzung und dem verfügbaren Einkommen der Haushalte auf der anderen Seite für den Wirtschaftspolitiker und für den Unternehmer gleichermaßen wichtig. Sie ermöglicht Untersuchungen darüber, ob die zukünftige Nachfrage nach bestimmten Gebrauchsgütern überwiegend durch Ersatzkäufe oder durch das Auftreten neuer Käuferschichten bestimmt wird, wo mit einer überdurchschnittlichen

2) Veröffentlicht durch die Bundesregierung (Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, der Bundesminister für Wirtschaft) im Mai 1979: hier insbesondere Teil II: Empirische Befunde zur Kumulation.

3) Siehe auch "Rentenempfänger nach Art und Häufigkeit des Rentenbezugs", Ergebnis des Mikrozensus April 1977, in WiSta 6/1978, S. 379 ff.

4) Ausführlich werden die Ergebnisse des Schlußinterviews der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 dargestellt in der Schriftenreihe zum Bericht der Transfer-Enquete-Kommission, Band 2, Teilband 1 "Personen mit ausgewählten staatlichen Transferzahlungen" und Teilband 2 "Haushalte mit ausgewählten staatlichen Transferzahlungen", Euler, M., Klanberg, F. (Herausgeber), Stuttgart.

Steigerung der Nachfrage, wo mit einer Stagnation oder wo mit einem Abbau gerechnet werden kann. Die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern ist aber nicht nur unter ökonomischen Gesichtspunkten von Interesse. So läßt sich z.B. untersuchen, in welchem Umfang in den verschiedenen Bevölkerungsschichten die Arbeit der Hausfrau durch Maschinen und Geräte erleichtert wird oder wie sich u.a. der Zuwachs an Freizeit auf den Bestand von Gebrauchsgütern für Bildung und Unterhaltung auswirkt.

Um für Wirtschaft und Wissenschaft diesbezügliches Zahlenmaterial bereitzustellen, werden in den Einkommens- und Verbrauchsstichproben die Bestände an ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern erhoben. Anfang 1978 wurden im einzelnen folgende Gebrauchsgüter im Rahmen des Grundinterviews (siehe 2.5.1.4) ermittelt:

Personenkraftwagen fabrikneu gekauft gebraucht gekauft	Fotoapparat
Motorrad, Moped, Mofa	Schmalfilmkamera
Fahrrad	Projektionsapparat für Dia für Schmalfilm
Fernsehgerät Farb- Schwarzweiß-	Wohnwagen
Rundfunkgerät (ohne Steuergerät)	Motor-, Segelboot
Stereo-Rundfunkgerät einschl. Lautsprecher	Kühlschrank
Radio-Recorder	Gefrierschrank, -truhe
Plattenspieler (Mono- und Stereo-)	Kühl- und Gefrier- kombination
Kassetten-Tonbandgerät (Kassetten-Recorder, Mono- und Stereo-)	Geschirrspülmaschine
Tonbandgerät, Tonband- maschine (Tape-Deck) (Mono- und Stereo-)	Elektr. Grillgerät (ohne Grilleinrich- tung in Elektro- herden)
Phonokombination mit Farbfernsehgerät mit Schwarz-Weiß- Fernsehgerät	Elektr. Nähmaschine
Stereo-Kompakt-Anlage nur mit Platten- spieler	Mechanische Nähma- schine
nur mit Kassetten- Tonbandgerät mit Plattenspieler und Kassetten- Tonbandgerät	Elektr. Bügelmaschine
	Waschmaschine Vollautomat bzw. mit eingebauter Schleuder
	ohne Schleuder(gang)
	Elektr. Wäsche- schleuder
	Staubsauger, Klopf- sauger
	Telefon

Für die Auswahl der Gebrauchsgüter spielt die Bedeutung dieser Güter und die leichte Erfassbarkeit eine wichtige Rolle. So werden z.B. Fragen nach den vorhandenen Möbeln oder nach Schmuckgegenständen nicht gestellt, obwohl sicherlich vor allem Angaben über den Bestand an Möbeln das vorhandene Bild von der "Lebensqualität" der Haushalte abrunden und ergänzen würden.

### 2.3.8 Allgemeine Angaben

Zusätzlich zu den unter 2.3.2 bis 2.3.7 genannten Merkmalen wurde eine Vielzahl von Informationen über Art und Zusammensetzung des Haushalts und über dessen Wohnverhältnisse gesammelt. Die Angaben über die Wohnung dienen in erster Linie als Grundlage für die Ermittlung des Mietwertes der Eigentümerwohnung.

Besonders wichtig für die Typisierung der Haushalte sind die Daten über soziale Stellung, Geschlecht, Alter, Familienstand und Verwandtschaftsverhältnis der Haushaltsmitglieder. Sie ermöglichen es, die Struktur und Verteilung der Einnahmen und Ausgaben für eine Vielzahl sozialpolitisch wichtiger Bevölkerungsgruppen (Ehepaare mit Kindern, Alleinlebende, "Alte Leute", junge Familien) nachzuweisen.

### 2.4 Erhebungs- und Darstellungseinheit

#### 2.4.1 Der Haushalt als statistische Einheit

Die sozialökonomische Einheit "Haushalt" kann unter mehreren Blickwinkeln betrachtet werden. Je nach Fragestellung und Erhebungszweck kann der Haushalt verschieden groß oder unterschiedlich zusammengesetzt erscheinen. Zwar ist der Kern des Haushalts meist der gleiche, aber es treten nicht immer die gleichen Personen hinzu, wenn man die verschiedenen Aufgaben des Haushalts als Einkommens-, Nachfrage- und Verbrauchsgemeinschaft für Wohnung, für Verpflegung oder für andere Bedarfsgüter in Betracht zieht.

Mit der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe sollen vor allem die Einkommen und Einnahmen sowie die Ausgaben der privaten Haushalte ermittelt werden. Damit stellte sich die Aufgabe, einen hierfür angemessenen und zugleich auch praktisch anwendbaren Haushaltsbegriff zu finden. Die Überlegungen richteten sich dabei ausschließlich auf den Haushalt als Darstellungseinheit, während die Abgrenzung des Haushalts als Auswahl- und Erhebungseinheit davon abhängig gemacht werden mußte, welche Erhebung als Auswahlgrundlage benutzt werden konnte.

##### 2.4.1.1 Darstellungseinheit "Haushalt"

Die Darstellungseinheit "Haushalt" der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe kann nur solche Personen umfassen, die sowohl einkommens- als auch verbrauchsmäßig zusammengehören. Es muß also sinnvoll sein, die Einkommen der Haushaltsmitglieder zu einem Haushaltseinkommen und die Verbrauchsausgaben

zu einem gemeinsamen Haushaltsverbrauch zusammenzufassen. Einkommensmäßige Zusammenhänge bestehen zwischen Personen, die ein eigenes Einkommen beziehen und dieses voll oder teilweise einer gemeinsamen Kasse (Haushaltskasse) zuführen und über diesen Fonds gemeinsam verfügen. Das gleiche gilt für Haushaltsmitglieder ohne eigenes Einkommen, die an dem Einkommen eines anderen oder an dem gemeinsamen Einkommen bzw. gemeinsamen Einkommensteilen mehrerer Einkommensbezieher durch Übertragung beteiligt sind.

In einem Haushalt lebende Personen mit eigenem Einkommen, die zwar als zur Verbrauchsgemeinschaft gehörend angesehen werden könnten, die auf die Verwendung des gemeinsamen Einkommensfonds aber keinen Einfluß haben, zählen nicht zum Haushalt im Sinne der Einkommensgemeinschaft. Es sind dies (im allgemeinen familienfremde) Personen, die im Haushalt oder im Betrieb des Haushaltsvorstandes beschäftigt sind und freie Unterkunft und Verpflegung haben. Obgleich Einkommensteile dieser Personen (Naturallohn) zusammen mit Einkommensteilen von Haushaltsmitgliedern bewirtschaftet werden, kann hier nicht von einer gemeinsamen Verfügung gesprochen werden. Die Einkommen dieser Personen können nicht als Bestandteil des Haushaltseinkommens angesehen werden. Die Aufwendungen des Haushalts für ihre Unterkunft und Verpflegung sind nicht Aufwendungen für Wohnungsnutzung oder Nahrungsmittelverbrauch des Haushalts, sondern für Naturallohn aufgrund eines Arbeitsvertrages. Beim Hauspersonal sind die betreffenden Leistungen des Haushalts als Naturallohn zusammen mit dem Barlohn und den sozialen Leistungen als Ausgaben der Haushalte für häusliche Dienste nachzuweisen; bei Betriebspersonal sind es Ausgaben des Betriebes, die gegen entsprechende Entnahmen aus dem Betrieb aufgerechnet werden. Für die Personen, die solche Leistungen erhalten, sind diese sowohl Einkommen als auch Verbrauch. Die in Frage stehenden Personen sind, je nach ihren einkommens- und verbrauchsmäßigen Beziehungen zu anderen Haushalten, als Einzelhaushalte oder als Mitglieder eines anderen Haushalts anzusehen.

Eine weitere Personengruppe, die im Sinne des Haushalts als Einkommensgemeinschaft ebenfalls nicht zum Haushalt zählt, sind familienfremde Untermieter und Kostgänger. Einkommensmäßig besteht hier kein Zusammenhang mit dem Haushalt. Die Aufwendungen des Haushalts für diese Personen sind Dienstleistungen, die der Haus-

halt für sie erbracht hat. Der Saldo zwischen den Einnahmen aus Untervermietung und Kostabgabe und den entsprechenden Aufwendungen stellt Haushaltseinkommen dar. Aus der Sicht der Untermieter und Kostgänger sind die Beträge für Untermiete bzw. Kostgeld Verbrauchsausgaben wie alle übrigen Ausgaben für ihre Lebenshaltung. Auch diese Personen können Einzelhaushalte darstellen oder Mitglieder eines anderen Haushalts ein.

Die nach Abtrennung der genannten Personengruppen verbleibende Gruppe von zusammen wirtschaftenden Personen ist ebenfalls nicht ohne weiteres als Haushalt anzusehen. Für die Darstellungseinheit "Haushalt" der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe muß vielmehr ein ausreichender Grad eines einkommens- und verbrauchsmäßigen Zusammenhangs gegeben sein. Die hierbei vorhandenen Möglichkeiten sind sehr vielfältig; sie reichen von einer vollständigen gemeinsamen Wirtschaftsführung bis zum nur gemeinsamen Wohnen.

Unbestritten ist das Bestehen eines Haushalts bei den folgenden Personen bzw. Personengruppen:

- Personen mit eigenem Einkommen, die darüber völlig selbständig verfügen und die allein für sich wirtschaften
- Personengruppen, die von einem Einkommen leben und im Rahmen der gemeinsamen Hauswirtschaft voll versorgt werden
- Personengruppen, die mehrere Einkommen haben, diese aber in voller Höhe zusammenlegen und gemeinsam über den so gebildeten Fonds verfügen; sie werden im Rahmen der gemeinsamen Hauswirtschaft voll versorgt

Schwieriger ist die Entscheidung bei Personen, die nur einen Teil ihres Einkommens an die Haushaltskasse abführen, die auch nur teilweise aus dem gemeinsamen Fonds versorgt werden und über die zurückbehaltenen Einkommenssteile selbständig verfügen. Zu klären ist auch, wie Personen zuzuordnen sind, die aus der Haushaltskasse Gelder zur freien Verfügung erhalten. In diesen Fällen muß eine Entscheidung getroffen werden, bei welchem Grad der gemeinsamen Verfügung bzw. des gemeinsamen Wirtschaftens noch von einem Haushalt gesprochen werden kann und wann die Gruppen als für sich wirtschaftende Haushalte angesehen werden sollen.

Die Grenze wird hier zweckmäßigerweise so gezogen, daß ein Haushalt dann angenommen wird, wenn der überwiegende Teil der verfügbaren Ge-

samteinkommen gemeinsam bewirtschaftet bzw. der überwiegende Teil der Versorgung aus dem gemeinsamen Fonds bestritten wird. Diese Grenzen müssen allgemein gezogen werden, selbst wenn sich dabei eine Lösung ergibt, die nicht allen Grenzfällen gerecht wird. Unter diesem Gesichtspunkt genügt es wohl in keinem Falle, wenn sich das Zusammenwirtschaften nur auf das gemeinsame Wohnen bezieht, da die Aufwendungen hierfür nur einen Bruchteil des gesamten Verbrauchs ausmachen. Neben der gemeinsamen Wohnung sollte zumindest noch eine Pflegegemeinschaft zwischen den einzelnen Personen bestehen. Eine solche ist auch dann anzunehmen, wenn die Hauptmahlzeit während der Woche z.B. in einer Kantine eingenommen wird. Wenn die genannten Bedürfnisse "Wohnen" im weitesten Sinne (Miete, Heizung und Beleuchtung, Abnutzung von Hausrat und Geschirr, Reinigung der Wohnung) sowie "Pflege" aus gemeinsamen Einkommensanteilen bestritten werden, dürfte in mittleren Einkommensgruppen mehr als die Hälfte des Haushaltseinkommens für diese Zwecke ausgegeben werden.

Zeitweilig vom Haushalt getrennt lebende Personen mit Wohnrecht im Haushalt, die mit dem Haushalt über Einkommensanteile gemeinsam verfügen und auf Teilgebieten gemeinsam wirtschaften, zählen zum Haushalt, wenn sie entweder überwiegend aus Mitteln des Haushalts unterhalten werden oder wenn sie mit ihrem Einkommen den Lebensunterhalt des Haushalts überwiegend finanzieren. Kommen diese Personen vorwiegend für sich selbst auf und verfügen sie über ihre nicht in die Haushaltskasse gegebenen Einkommen selbständig (z.B. Kinder, die während der Woche an einem anderen Ort berufstätig sind), zählen sie nicht zum Haushalt, auch wenn sie während einer vorübergehenden Anwesenheit im Haushalt, etwa über das Wochenende, dort wohnen und gepflegt werden.

Faßt man diese Überlegungen zusammen, so ergibt sich etwa der folgende Haushaltsbegriff für die Darstellungseinheit der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe: Unter einem privaten Haushalt wird eine Gruppe von verwandten oder persönlich verbundenen Personen verstanden, die über ein oder mehrere Einkommen oder über Einkommensanteile gemeinsam verfügen und die voll oder überwiegend im Rahmen einer gemeinsamen Hauswirtschaft versorgt werden<sup>1)</sup>. Als Haushalt gilt auch eine Einzelperson mit eigenem Einkommen, die für sich allein wirt-

schaftet. Haus- und Betriebspersonal, Mieter und Kostgänger zählen nicht zum Haushalt, in dem sie wohnen bzw. gepflegt werden. Zeitweilig vom Haushalt getrennt lebende Personen, die den genannten Voraussetzungen entsprechen, gehören zum Haushalt, wenn sie überwiegend von Mitteln des Haushalts leben oder wenn sie mit ihren eigenen Mitteln den Lebensunterhalt des Haushalts bestreiten.

#### 2.4.1.2 Auswahl- und Erhebungseinheit "Haushalt"

Die Abgrenzung des Haushalts als Auswahl- und Erhebungseinheit erfolgte nach den für den Mikrozensus vom April 1976 gültigen Richtlinien, weil die Auswahl der Haushalte für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe auf Grund einer aus dem Mikrozensus erstellten Schichtungstabelle vorgenommen wurde. Der Haushaltsbegriff des Mikrozensus ist weitgehend auf den Haushalt als Wohngemeinschaft abgestellt<sup>2)</sup> und damit umfassender als der Haushaltsbegriff der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Er bezieht auch im Haushalt lebende familienfremde Personen ein, soweit sie freie Unterkunft und Pflege haben (Hausgehilfinnen, Betriebspersonal).

In die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 nicht einbezogen wurden Haushalte von Ausländern und die Anstaltsbevölkerung, weil diesem Personenkreis in der Regel das Führen von Haushaltbüchern nicht möglich oder nicht zuzumuten ist. Etwa ein Zehntel der Wohnbevölkerung ist damit in der Stichprobe nicht repräsentiert.

Nach früheren Erfahrungen war es unwahrscheinlich, daß sich Haushalte mit besonders hohem Einkommen in ausreichender Zahl an der Erhebung beteiligen würden. Sie konnten jedoch nicht von vornherein von der Erhebung ausgeschlossen werden, weil das Haushaltsnettoein-

- 1) Dieser Begriff ist auch weitgehend von den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für den Nachweis der Verteilung und Verwendung der Einkommen nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen übernommen. Siehe dazu den Beitrag von Schüler, K., im Allgemeinen Statistischen Archiv, Heft 4/1983, S. 379 ff. "Private Haushalte nach sozio-ökonomischen Merkmalen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen".
- 2) Siehe Schubnell, H.: "Zahl und Struktur der Haushalte und Familien" in WiSta 11/1959, S. 593 ff.

kommen im Mikrozensus nur nach Größenklassen zur Verfügung stand und die für 1977 vorgesehene oberste Einkommensgruppe von 3 000 DM und mehr nicht weiter aufzugliedern war. In die Aufbereitung wurden jedoch Haushalte, deren monatliches Haushaltsnettoeinkommen 20 000 DM und mehr betrug, nicht einbezogen; ihre Zahl war außerordentlich gering. Durch dieses Abschneideverfahren wird jeder Benutzer der Statistik darauf aufmerksam gemacht, daß die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben auch dadurch gewissen Einschränkungen der Aussagefähigkeit unterworfen sind, daß sich der Bereich der Haushalte mit besonders hohem Einkommen der Erfassung weitgehend entzieht. Dieser Aspekt ist vor allem bei Hochrechnungen der Stichprobenergebnisse auf die Gesamtheit aller privaten Haushalte von außerordentlicher Bedeutung, und zwar besonders hinsichtlich der Einkommen und der Ersparnisbildung.

#### 2.4.2 Konsequenzen für die Erfassung der Daten

Aus der Tatsache, daß der Haushalt in seiner Gesamtheit Darstellungseinheit ist, ergeben sich gewisse Konsequenzen für die Erfassung der Daten. In erster Linie muß sichergestellt werden, daß die Ergebnisse für die Gesamtheit aller im Haushalt lebenden Personen Gültigkeit haben. Eine Aufteilung der Haushaltsdaten auf diese Personen wird zwar oft gewünscht, sie ist aber meist nur mit erheblichem Mehraufwand oder überhaupt nicht zu verwirklichen (etwa die dem Verbrauch entsprechende Aufteilung der gekauften Nahrungs- und Genußmittel auf die einzelnen Haushaltsmitglieder). Oft ist auch zweifelhaft, ob eine formal korrekte Verteilung auf die Haushaltsmitglieder die Aussagefähigkeit der Ergebnisse verbessert oder verschlechtert. Das gilt etwa für bestimmte Einnahmen, z.B. Sozialleistungen des Staates wie Wohngeld, Kindergeld u.ä., für die sich zwar leicht ein empfangsberechtigtes Haushaltsmitglied (in der Regel der Haushaltsvorstand) finden läßt, die aber ihrer Zweckbestimmung nach allen Haushaltsmitgliedern zugute kommen sollen.

Besonders deutlich wird die Problematik der persönlichen Zurechenbarkeit bei den Vermögensbeständen. Rein rechtlich ist bei den meisten Vermögensgegenständen die Person des Eigentümers bzw. des Verfügungsberechtigten leicht festzustellen. Entscheidend ist aber die Frage, ob man unter wirtschaftlichen und

sozialen Gesichtspunkten Vermögenswerte überhaupt einem einzelnen Haushaltsmitglied zurechnen darf oder ob man sie nicht vielmehr dem Gesamthaushalt zurechnen muß.

Zu berücksichtigen ist hierbei auch, daß in Mehrpersonenhaushalten die Höhe der Ersparnisbildung in der Regel von der Höhe aller im Haushalt verfügbaren Mittel bestimmt wird und nicht allein vom Einkommen des einzelnen Sparerers. Wer nach außen hin als Sparer und damit als Eigentümer von Vermögenswerten in Erscheinung tritt, hängt in vielen Fällen nicht allein von dieser Person ab. Ob z.B. eine heranwachsende Tochter von ihrem Einkommen selbst Ersparnisse bildet oder ob sie ihr Einkommen ganz in das Haushaltseinkommen einbringt, aus dem dann Ersparnisse an anderer Stelle, etwa als Spareinlagen auf einem Sparbuch des Vaters, gebildet werden, kann bei gleicher finanzieller Gesamtsituation unterschiedlich geregelt sein. Wer als juristischer Eigentümer der Vermögenswerte die Sparfähigkeit und den Sparwillen des gesamten Haushalts nach außen repräsentiert, hängt oft von Faktoren ab, die z.T. nicht rational faßbar sind (z.B. erzieherische Überlegungen, Angst vor Erbstreitigkeiten), z.T. aber auch ganz reale Hintergründe haben können, etwa die Vermeidung oder Abschwächung steuerlicher Belastungen.

#### 2.4.3 Gliederung der Haushalte

Da über Art und Zusammensetzung der Haushalte eine Fülle von Daten erhoben wird, wäre es an sich möglich, bei der Darstellung der Ergebnisse die Haushalte in vielfältiger Weise zu gruppieren. In der Praxis können aus finanziellen, arbeitstechnischen und stichprobenmethodischen Gründen jedoch nur einige wenige Merkmale und Merkmalskombinationen zur Beschreibung der wirtschaftlichen und sozialen Situation der Haushalte herangezogen werden.

Die wichtigsten Gruppierungsmerkmale sind die soziale Stellung und das Alter des Haushaltsvorstands, die Haushaltsgröße und der Haushaltstyp sowie das monatliche Haushaltsnettoeinkommen.

Zu beachten ist, daß die Angaben über Haushalts- und Personenmerkmale für die einzelnen Erhebungsteile nach unterschiedlichen Zeitkriterien fixiert werden. Für das Grundinterview und die Aufbereitung der Nahrungs- und Genuß-

mittel wird vom Zeitpunkt des Interviews bzw. von den Gegebenheiten während der einmonatigen Anschreibungsperiode ausgegangen, bei der Darstellung der gesamten Einnahmen und Ausgaben von dem Zustand, der während des größten Teils des Erhebungsjahres gegeben war. Wenn der Haushalt z.B. bei der Durchführung des Schlußinterviews aus einem Ehepaar bestand, bei dem der Ehemann als Arbeiter beschäftigt war, die Ehefrau als Hausfrau tätig, so erscheint er bei der Darstellung der Ergebnisse als Arbeiterhaushalt mit zwei Personen, und zwar als Ehepaar ohne Kinder. Stirbt der Ehemann vor dem 31.6. des Erhebungsjahres, so wird der Haushalt bei der Darstellung der Jahreseinnahmen und -ausgaben als der einer alleinstehenden Nichterwerbstätigen Person ausgewiesen; stirbt er nach dem 1.7., so bleibt die Beschreibung gegenüber dem Grundinterview unverändert. Die gleiche Regelung gilt auch für Veränderungen, die sich nicht auf Größe und Typ des Haushalts auswirken, sondern etwa auf seinen sozialen Status (Ausscheiden aus dem Erwerbsleben wegen Erreichung der Altersgrenze oder wegen Betriebsaufgabe u.ä.).

#### 2.4.3.1 Soziale Stellung des Haushaltsvorstands

In der Statistik erfolgt die Zuordnung eines Haushalts zu einer bestimmten sozialen Schicht im allgemeinen nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstands. Die Begründung hierfür ist, daß das Gesamteinkommen der Haushalte in der Mehrzahl der Fälle auch heute noch durch das Einkommen des Haushaltsvorstands bestimmt oder doch entscheiden beeinflusst wird.

Der Haushaltsvorstand wird vom befragten Haushalt selbst bestimmt. Er soll in der Regel auch den größten Teil des Haushaltseinkommens bestreiten; das ist jedoch nicht Bedingung. Schwierigkeiten bei der Bestimmung des Haushaltsvorstands entstehen selbstverständlich nur bei Haushalten mit mehreren Haushaltsmitgliedern, von denen mehrere über regelmäßige Einkommen verfügen, vor allem bei Ehepaaren mit und ohne Kinder. Hier wird in der Regel als Haushaltsvorstand ein Ehepartner auch dann benannt, wenn das Einkommen eines Kindes höher ist.

Für die Bestimmung der sozialen Stellung des Haushaltsvorstands gibt es im wesentlichen zwei Konzepte, die sich aus der unterschied-

lichen Aufgabenstellung der jeweiligen Statistik ergeben.

In allen Statistiken, deren Ziel u.a. der Nachweis des Umfangs der Erwerbstätigkeit ist, also etwa im Mikrozensus, wird das Erwerbspersonen-(labour-force-)konzept angewendet. Nach diesem Konzept wird jede Person, die in irgendeiner Form erwerbstätig ist, nach der ausgeübten Tätigkeit eingruppiert, und zwar unabhängig von der Dauer der Tätigkeit und der Höhe der Einkünfte.

Für Statistiken, die sich mit dem Nachweis von Einkommen und Verbrauch beschäftigen, ist dagegen das Unterhaltskonzept aussagekräftiger. Die soziale Stellung des Haushaltsvorstands richtet sich hier nach dem Bereich, aus dem der überwiegende Teil der Einkünfte fließt. So erscheint z.B. ein Haushaltsvorstand, der Renten bezieht und der außerdem noch gelegentlich als Buchhalter tätig ist, ohne daß die Einkünfte aus dieser Tätigkeit die Höhe der Rentenzahlungen erreichen, beim Mikrozensus als Angestellter, bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe aber als Nichterwerbstätiger. Auch bei Haushaltsvorständen, die gleichzeitig mehrere Berufe ausüben, bestimmt der jeweils höchste Verdienst die Zuordnung nach der sozialen Stellung. Das ist besonders wichtig bei Arbeitnehmern, die nebenbei noch einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb führen, der jedoch nur der eigenen Versorgung dient und geringe Erträge abwirft. Sie werden nicht als Landwirte, sondern - je nach der ausgeübten Tätigkeit - als Beamte, Angestellte oder Arbeiter nachgewiesen.

Die Zuordnung eines Haushalts zu einer sozialen Gruppe nach dem überwiegenden Lebensunterhalt der Bezugsperson kann dazu führen, daß bei Haushalten mit mehreren Einkommensbeziehern das Haupteinkommen des Haushaltsvorstandes nicht mit der überwiegenden Einkommensquelle des Haushaltseinkommens übereinstimmt. Das gilt etwa dann, wenn es sich um eine Familie mit erwachsenen Kindern handelt, die Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit beziehen und dabei mehr verdienen als ihr Vater, der aus dem Erwerbsleben ausgeschieden ist und u.U. nur eine kleine Rente bezieht. In solchen Fällen mag man darüber streiten, ob es richtiger wäre, den Haushalt nach dem Haupteinkommen des Vaters den Nichterwerbstätigenhaushalten zuzuordnen oder aber wegen des höheren Anteils der Löhne und Gehälter am Haushaltseinkommen den Arbeit-

nehmerhaushalten<sup>1)</sup>. Praktikabler ist jedenfalls die Einstufung nach dem Einkommen des Haushaltsvorstands.

Für die Zuordnung der Personen zu den verschiedenen sozialen Stellungen galten im einzelnen folgende Richtlinien:

**Landwirte:** Alle Personen, die einen landwirtschaftlichen Betrieb wirtschaftlich oder organisatorisch als Eigentümer oder Pächter leiten. Den Haushalten von Landwirten zugerechnet wurden Haushalte, deren Einkommen überwiegend aus einem landwirtschaftlichen Betrieb stammt.

**Selbständiger:** Alle Personen, die einen Betrieb oder eine Arbeitsstätte gewerblicher Art wirtschaftlich und organisatorisch als Eigentümer oder Pächter leiten, ferner alle freiberuflich Tätigen wie Ärzte, Rechtsanwälte, Schriftsteller, freischaffende Künstler usw.

**Beamter:** Beamte des Bundes (auch Berufssoldaten, Beamte des Bundesgrenzschutzes), der Länder, der Gemeinden und sonstiger Körperschaften des öffentlichen Rechts, einschl. Beamtenanwärter und Beamte im Vorbereitungsdienst, auch Richter sowie Geistliche und Beamte der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Römisch-Katholischen Kirche. (Geistliche und Sprecher anderer Religionsbekenntnisse sind dagegen als Angestellte erfaßt.)

**Angestellter:** Alle nichtbeamteten Gehaltsempfänger, wie z.B. kaufmännische, technische, Büro-, Verwaltungs- oder Behördenangestellte, leitende Angestellte (z.B. Direktoren), ferner sogenannte Versicherungsbeamte, Betriebsbeamte, Bankbeamte (soweit sie nicht in einem öffentl.-rechtl. Dienstverhältnis - z.B. Bundesbank - stehen).

1) Selbstverständlich sind auch noch andere Kriterien der Zuordnung denkbar. Siehe Klanberg, L. und Schmähl, W. "Zur Brauchbarkeit und verwaltungspolitischen Bedeutung unterschiedlicher Abgrenzungskonzepte der Bezugseinheit in der Einkommensstatistik", Arbeitspapier Nr. 6 des Instituts für Finanzen, Steuern und Sozialpolitik - Fachrichtung Sozialpolitische Forschung - der Freien Universität Berlin. Ferner Euler, M. "Probleme der Zuordnung von Mehrpersonenhaushalten zu sozialen Gruppen - Dargestellt am Beispiel der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973 - Arbeitsunterlage Nr. 565 der Transfer-Enquete-Kommission.

**Arbeiter:** Alle Lohnempfänger, unabhängig von der Lohnzahlungs- und Lohnabrechnungsperiode, auch Heimarbeiter.

**Nichterwerbstätiger:** Alle Bezieher von Pensionen aus öffentlichen Kassen und/oder von Renten aus öffentlichen Sozialeinrichtungen, Sozialhilfeempfänger, Altenteiler, nicht (mehr) im Erwerbsleben stehende Personen, die vom eigenen Vermögen (Vermietung, Verpachtungen) oder von privaten Unterstützungen u.dgl. leben, ferner Studenten, die einen eigenen Haushalt führen und Arbeitslose. Die Zuordnung zu den Nichterwerbstätigen erfolgte auch dann, wenn kleinere oder unregelmäßige Einkünfte aus Erwerbstätigkeit vorhanden waren.

Erstmals wurde für die Gruppe der Nichterwerbstätigenhaushalte auch eine Untergliederung nach den zahlenmäßig und sozialpolitisch wichtigsten Gruppen vorgenommen, nämlich nach den Haushalten mit überwiegendem Einkommen aus Renten der gesetzlichen Rentenversicherung bzw. aus öffentlichen Pensionen. Dabei wurde die Eingruppierung davon abhängig gemacht, ob der Anteil der jeweils genannten Einkommensarten am Haushaltsbruttoeinkommen höher war als der einer anderen Einkommensart (Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit, Unternehmertätigkeit, private Übertragungen, Vermögen, sonstige öffentliche Übertragungen). Die Aussagefähigkeit der Ergebnisse konnte durch diesen getrennten Nachweis erheblich verbessert werden.

#### 2.4.3.2 Alter des Haushaltsvorstands

Das Alter des Haushaltsvorstands ist für die Beschreibung des Haushalts insofern außerordentlich wichtig, als es Anhaltspunkte dafür bietet, wie lange der Haushalt als selbständig wirtschaftende Einheit bereits besteht. Je jünger der Haushaltsvorstand ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß sich der Haushalt als Ganzes noch in der Aufbauphase befindet. Je älter der Haushaltsvorstand ist, desto eher ist anzunehmen, daß es sich um einen "auslaufenden" Haushalt handelt. Durch die Phasen im Lebenszyklus eines Haushalts wird das Konsum- und Sparverhalten des Haushalts erheblich beeinflusst, sei es hinsichtlich der Neu- oder Ersatzbeschaffung langlebiger Ge-

brauchsgüter, sei es hinsichtlich der Sparquote, d.h. des Anteils der Ersparnis aus den ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen, sei es hinsichtlich der Wahl der Form der Ersparnisbildung usw.

Für die Gliederung der Haushalte nach dem Alter des Haushaltsvorstands wurden folgende Altersgruppen (von ... bis unter ... Jahre) gebildet:

unter	25
25	- 35
35	- 45
45	- 55
55	- 65
65	- 70
70	und älter

#### 2.4.3.3 Haushaltsgröße

Auch die Zahl der Haushaltsmitglieder ist für die Einkommens- und Verbrauchsstruktur eines Haushalts von wesentlicher Bedeutung. Mit der Zahl der Haushaltsmitglieder wächst z.B. auch die durchschnittliche Zahl der Einkommensbezieher je Haushalt; beim Verbrauch sind unter sonst gleichen Voraussetzungen z.B. Einsparungen durch Ausnutzung von Sonderangeboten, Einkauf größerer Mengen u.ä. möglich.

Eine Aufgliederung nach der Haushaltsgröße ist auch deshalb erforderlich, weil zwischen den verschiedenen sozialen Schichten erhebliche Unterschiede in der durchschnittlichen Kopffzahl der Haushalte bestehen. Während z.B. der Großteil der Nichterwerbstätigen-Haushalte aus nur einer Person oder aus zwei Personen besteht, finden sich Haushalte mit fünf Personen und mehr überwiegend in Haushalten mit einem Landwirt, Selbständigen oder einem Arbeiter als Haushaltsvorstand.

Bei der Gliederung nach der Haushaltsgröße wurden fünf Gruppen nachgewiesen: Haushalte mit einer Person, mit 2, mit 3, mit 4 sowie mit 5 Personen und mehr.

#### 2.4.3.4 Haushaltstyp

Neben der Zahl der Haushaltsmitglieder interessiert auch die Frage, ob diese in einem verwandtschaftlichen Verhältnis zueinander

stehen und ggf. in welchem. Durch Kenntnis des Verwandtschaftsgrades der Haushaltsmitglieder zum Haushaltsvorstand können bestimmte Familientypen gebildet werden, denen aus sozialpolitischen oder sonstigen Gründen besondere Bedeutung zukommt. Das gilt namentlich für Elternteile bzw. für Ehepaare mit ledigen Kindern. Auch die alleinlebenden Personen (überwiegend ältere Frauen) sind eine besondere Problemgruppe.

Folgende Haushaltstypen wurden ausgewählt:

- Alleinlebende Frau
- Alleinlebender Mann
- Elternteil mit Kind(ern)
- Elternteil mit 1 Kind
- Elternteil mit 2 Kindern und mehr
- Ehepaar ohne Kind
- Ehepaar mit 1 Kind
- Ehepaar mit 2 Kindern
- Ehepaar mit 3 Kindern
- Ehepaar mit 4 Kindern
- Ehepaar mit 5 Kindern und mehr
- Sonstiger Haushalt

bzw. unter Zusammenfassung einiger der aufgeführten Typen dargestellt.

Als Kinder zählen alle im Haushalt lebenden ledigen (eigenen oder adoptierten) Kinder des Haushaltsvorstands ohne Altersbegrenzung. Haushalte, in denen sich außer ledigen Kindern weitere Personen befanden (z.B. Schwiegermutter, Enkel, Hausgehilfin), blieben bei dieser Darstellung außer Betracht.

#### 2.4.3.5 Haushaltsnettoeinkommen

Die Gliederung nach dem Einkommen erfolgt, nationalen und internationalen Gepflogenheiten in der Sozialstatistik folgend, nach Größenklassen des Haushaltseinkommens. Das Haushaltsnettoeinkommen wird ermittelt, indem zunächst die Bruttoeinkünfte aller Haushaltsmitglieder aus den folgenden, in 2.3.3.1 und 2.3.3.2 beschriebenen Quellen addiert werden:

- Einkommen aus unselbständiger Arbeit
- Einkommen aus Unternehmertätigkeit
- Einkommen aus Vermögen
- Einkommensübertragungen (empfangene)
- Einnahmen aus Untervermietung

Anschließend werden Einkommen-(Lohn-)steuer,

Kirchensteuer und Vermögensteuer sowie die Pflichtbeiträge des Arbeitnehmers zur Sozialversicherung abgesetzt. Der verbleibende Betrag ist das Haushaltsnettoeinkommen.

Das Haushaltsnettoeinkommen wurde in zweifacher Form ermittelt. Zu Beginn der Erhebung stufen sich die Haushalte selbst in vorgesehene Größenklassen ein. Später wurde dann die genaue Höhe des Haushaltsnettoeinkommens aufgrund der Anschreibungen in den Haushaltsbüchern berechnet. Da diese Berechnung einen erheblichen Zeitaufwand erfordert, wurde für die Darstellung der Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern und für die Darstellung der Vermögensbestände sowie der Aufwendungen für Nahrungs- und Genußmittel als Gruppierungsmerkmal die Größenklasse des Haushaltsnettoeinkommens herangezogen, die sich aufgrund der Selbsteinstufung der Haushalte ergeben hatte.

Die Gruppierung der Haushalte nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen geschah nach folgenden Größenklassen (von ... bis unter ... DM):

unter	800
800 -	1 000
1 000 -	1 200
1 200 -	1 400
1 400 -	1 600
1 600 -	1 800
1 800 -	2 000
2 000 -	2 200
2 200 -	2 500
2 500 -	3 000
3 000 -	3 500
3 500 -	4 000
4 000 -	4 500
4 500 -	5 000
5 000 -	10 000
10 000 -	20 000

bzw. unter Zusammenfassung einiger der aufgeführten Größenklassen.

## 2.5 Organisation und Technik der Erhebung

### 2.5.1 Erhebungsverfahren

#### 2.5.1.1 Allgemeines

Bei der Darstellung der Einkommens- und Verbrauchsstichproben 1962/63 und 1969 wurde bereits aufgezeigt, daß durch den Erhebungs-

schwerpunkt gleichzeitig auch das Erhebungsverfahren zumindest in wesentlichen Punkten fixiert wird. Soll z.B. ein detaillierter Nachweis der Nahrungs- und Genußmittel erfolgen, so ist wegen der beträchtlichen saisonalen Schwankungen eine Rotation der anschreibenden Haushalte unvermeidlich. Das galt - wie bereits für 1962/63 und 1973 - auch für die Stichprobe des Jahres 1978. Ansonsten konnte das für 1973 entwickelte Erhebungsverfahren insbesondere hinsichtlich der Aufgliederung auf Feinschreibungen und laufende Monatsanschreibungen im wesentlichen beibehalten werden.

#### 2.5.1.2 Laufende Monatsanschreibungen

Die laufenden Monatsanschreibungen umfaßten alle Einkommen und Einnahmen sowie ausgewählte, namentlich genannte Positionen des Privaten Verbrauchs, der geleisteten Übertragungen und der Ersparnisbildung. Diese ausgewählten Ausgaben waren ohne Begrenzung des Ausgabenbetrages zu verbuchen. Für ihre Auswahl war zunächst einmal die Bedeutung der einzelnen Ausgabenarten für das Gesamtbudget maßgebend. Außerdem wurden solche Ausgabenarten berücksichtigt, die in besonders starkem Maß Saisonschwankungen unterworfen sind oder die für den Nachweis der Ersparnisbildung besonders dringend benötigt werden. Insgesamt repräsentierten die in den laufenden Monatsanschreibungen erfaßten Ausgaben etwa 45 % der Gesamtaufwendungen **e i n s c h l i e ß l i c h** Nahrungs- und Genußmittel und etwa 73 % der Gesamtaufwendungen **o h n e** Nahrungs- und Genußmittel.

Im einzelnen wurden folgende Ausgabengruppen im Rahmen der laufenden Monatsanschreibungen erfaßt:

- Aufwendungen für Wohnung, Heizung und Beleuchtung (einschl. Aufwendungen für Schönheitsreparaturen, soweit vom Mieter bezahlt)
- Aufwendungen für Mädchen-, Damen-, Knaben- und Herrenoberbekleidung sowie -schuhe
- Aufwendungen für die Käufe langlebiger, hochwertiger Gebrauchsgüter, z.B. Möbel, elektrische Haushaltsmaschinen und -geräte, Rundfunk- und Fernsehgeräte, Foto- und Filmapparate, Projektoren, Schmuck, Motorräder und Personenkraftwagen
- Aufwendungen für das eigene Kraftfahrzeug (einschl. Steuer und Versicherung)
- Aufwendungen für Arzt, Zahnarzt und Krankenhaus
- Aufwendungen für Urlaubs- und Erholungsreisen

- freiwillige Versicherungsbeiträge einschließlich Lebens-, Aussteuer- und Sterbegeldversicherung
- Aufwendungen für die Vermögensbildung (einschl. Ausleihen von Geld an Dritte)
- Aufwendungen für die Rückzahlung von Schulden, Krediten, Hypotheken (Tilgungs- und Zinsanlungen)
- Einkommen-, Vermögen- und sonstige Steuern, soweit nicht direkt von Lohn und Gehalt abgesetzt

### 2.5.1.3 Feinanschreibungen

Die Feinanschreibungen bildeten die Grundlage für den detaillierten Nachweis der nicht in den laufenden Monatsanschreibungen erfragten Gütergruppen, insbesondere der Nahrungs- und Genussmittel. In dem vorgegebenen Anschreibungsmonat hatte der Haushalt alle anfallenden Einnahmen und Ausgaben in einem Haushaltsbuch zu vermerken (über nähere Einzelheiten wird unter 2.6.1 berichtet). Erhebungstechnisch waren die Feinanschreibungen wegen der mit der detaillierten Anschreibung zwangsläufig verbundenen zeitlichen Belastung des Buchführers der kritische Punkt der Erhebung. Das galt vor allem dann, wenn der Haushalt bereits längere Zeit an das relativ einfache Ausfüllen der Bücher für die laufenden Monatsanschreibungen gewöhnt war. Trotzdem konnten die Erhebungsausfälle während bzw. nach Beendigung der Feinanschreibungen in Grenzen gehalten werden.

### 2.5.1.4 Interviews

Das Interview, also das Gespräch zwischen dem Befragten und dem Erhebungshelfer, hat sich überall dort bewährt, wo Auskünfte über eine Vielzahl von Erhebungsmerkmalen erbeten werden, deren sachliche Abgrenzung schwierig und den Haushalten nicht vertraut ist. Hier lassen sich am besten im Dialog Zweifel beseitigen, Mißverständnisse ausräumen und damit fehlerhafte Antworten vermeiden. Das gilt vor allem dann, wenn es dem Interviewer gelingt, ein gewisses Vertrauensverhältnis zu dem Befragten herzustellen.

Bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 wurden Angaben zu den folgenden vier wichtigsten Problemkreisen im Interviewverfahren erhoben:

- Zusammensetzung des Haushalts
- Ausstattung mit langlebigen, hochwertigen Gebrauchsgütern

- Wohnverhältnisse
- Vermögensbestände und Schulden
- Staatliche Transfers

Die Feststellung über die Haushaltsstruktur sind Voraussetzung für die sachgerechte Auswertung der Anschreibungen der Haushalte. Dabei muß insbesondere geklärt werden, welche Personen, die vom Befragten als zum Haushalt gehörig erklärt wurden, tatsächlich wirtschaftlich so eng miteinander verbunden sind, daß sie als Haushaltsmitglieder im Sinne der Richtlinien gezählt werden können, die für die Darstellungseinheit "Haushalt" gegeben wurden. Besonders schwierig ist diese Zurechnung bei Personen, die zum Zeitpunkt der Erhebung längere Zeit abwesend sind, weil sie nicht am Wohnort der Familie, sondern in einer anderen Gemeinde ihrem Beruf nachgehen bzw. sich dort in der Ausbildung befinden. Der Interviewer hatte weniger die Aufgabe, selbst über die Abgrenzung des Haushalts zu entscheiden, als alle für die Entscheidung wichtigen Informationen zu sammeln und an die aufbereitenden Stellen weiterzugeben.

Die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen, hochwertigen Gebrauchsgütern läßt sich im Rahmen eines Interviews am einfachsten feststellen. Der Interviewer kann die vorgegebene Liste der Gegenstände nacheinander durchgehen und dem Haushalt im Zweifel erklären, was unter dem erfragten Gegenstand zu verstehen ist. Die diesbezüglichen Fragen, die in der Regel von den Haushalten bereitwillig beantwortet werden, bilden auch rein psychologisch eine gute Grundlage für das weitere Gespräch. Erinnerungsfehler treten erfahrungsgemäß dabei seltener auf als wenn den Haushalten ein Formular zum Selbstauffüllen vorgelegt wird.

Ähnlich verhält es sich mit den Feststellungen über die Wohnverhältnisse. Durch Augenschein ist es dem Interviewer häufig möglich, offensichtlich falsche Angaben der Haushalte, etwa über die Gebäudeart, das Baualter des Gebäudes, die Größe der Wohnung u.ä., im Gespräch richtigzustellen. Er vermag den Haushalten bei den Antworten auf relativ schwierige Fragen, wie etwa nach der Höhe der reinen Raummiete und der Umlagen, durch Hinweise und Erläuterungen zu helfen.

Bei den Fragen nach den Vermögensbeständen und Schulden ist ebenfalls die Hilfestellung des

Interviewers bei komplizierten Sachverhalten unentbehrlich.

### 2.5.2 Auswahlplan, Hochrechnung

An den Grundprinzipien für die Aufstellung des Auswahlplanes, wie sie für die Erhebung 1973 dargelegt wurden (siehe 15.4), hat sich bei der Einkommen- und Verbrauchsstichprobe 1978 nichts geändert. Als Erhebungssoll wurde ein Viertel der am Mikrozensus für April 1976 beteiligten Haushalte angesetzt (ohne Haushalte von Ausländern, ohne Haushalte in Anstalten und ohne Einpersonenhaushalte mit mehr als einem Wohnsitz).

Für die Schichtung wurden die gleichen Merkmale wie 1973 benutzt, nämlich die soziale Stellung des Haushaltsvorstands, die Haushaltsgröße und das Haushaltsnettoeinkommen, das allerdings nur behelfsmäßig aus den Einzeleinkommen der Haushaltsmitglieder errechnet werden konnte. Für Haushalte von Landwirten, für die keine Angaben über das Einkommen erhoben wurden, wurde stattdessen die Größe des landwirtschaftlichen Betriebes als Gruppierungsmerkmal verwendet.

Das so ermittelte Erhebungssoll belief sich auf 54 922 Haushalte.

Auch das Hochrechnungsverfahren entsprach dem bereits 1973 verwendeten Schema. Es wurden individuelle Hochrechnungsfaktoren für jeden einzelnen beteiligten Haushalt errechnet. Das geschah in der Weise, daß zunächst aus dem Mikrozensus vom April 1977 die gleichen Schichtungstabellen wie zur Ermittlung des Erhebungssolls erstellt wurden. Die an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe beteiligten Haushalte wurden sodann ebenfalls nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstands, nach der Haushaltsgröße und nach dem Haushaltsnettoeinkommen (bei Landwirten nach der Betriebsgröße) geschichtet. Die Angaben der Haushalte, die im Rahmen des Grundinterviews erhoben wurden, bezogen sich auf das Frühjahr 1977, also auf den gleichen Zeitraum wie die für den Hochrechnungsrahmen verwendeten Daten. Mittels des Quotienten

Mikrozensus Haushalte  
Erfasste Haushalte

wurde dann für jede Schicht ein Hochrechnungsfaktor ermittelt, der für jeden einzelnen

Haushalt dieser Schicht auf Magnetband gespeichert wurde. Durch Anwendung dieser individuellen Hochrechnungsfaktoren und nachfolgende Multiplikation der Ergebnisse mit 100 konnte für jede beliebige Merkmalsgruppierung eine Tabelle mit hochgerechneten Zahlen für alle privaten Haushalte (ohne die nicht erfaßten Bevölkerungsgruppen) erstellt werden.

Gegenüber den vorangegangenen Erhebungen wurde der Hochrechnungsrahmen für die Nichterwerbstätigenhaushalte dadurch erheblich verbessert, daß für die Ein- und Zweipersonenhaushalte von Nichterwerbstätigen zusätzlich das Alter des Haushaltsvorstands als Schichtungsmerkmal herangezogen wurde. Erfahrungsgemäß sind Personen mit fortschreitendem Alter gegenüber Fragen, die ihr Einkommen und ihr Vermögen anbetreffen, besonders kritisch, so daß sie in Einkommens- und Verbrauchsstichproben nicht entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung vertreten sind, obwohl die Zahl der beteiligten älteren Personen immer noch sehr hoch war. Die meisten Personen im Alter von 70 Jahren und mehr finden sich zwangsläufig bei den Nichterwerbstätigenhaushalten. Hier war für die Ein- und Zweipersonenhaushalte die Zahl der erfaßten Haushalte so groß, daß zusätzlich zur sozialen Stellung des Haushaltsvorstands, zur Haushaltsgröße und zur Größenklasse des Haushaltsnettoeinkommens das Merkmal "Alter des Haushaltsvorstands" (unter 70 Jahre / 70 Jahre und älter) als Schichtungsmerkmal verwendet werden konnte.

Es darf freilich nicht übersehen werden, daß durch die Hochrechnung in der beschriebenen Form nur ein formaler Ausgleich von Verzerrungen hinsichtlich dreier, allerdings sehr wesentlicher, Schichtungsmerkmale erfolgen konnte. Dabei ist zu berücksichtigen, daß für das Einkommen auf die behelfsmäßige Gruppierung der monatlichen Haushaltsnettoeinkommen vom April 1977 zurückgegriffen werden mußte, die nach oben mit "3 000 DM und mehr" abgegrenzt war. Für Haushalte des oberen Einkommensbereichs konnte daher für die Hochrechnung keine weitere Differenzierung vorgenommen werden.

Das Verbrauchsverhalten wird selbstverständlich nicht nur durch die benutzten drei Schichtungsmerkmale, sondern auch durch individuelle Verhaltensweisen bestimmt. Inwieweit die Ergebnisse u.U. dadurch beeinflusst wurden, daß die erfaßten Haushalte diese besonderen Verhaltensweisen nicht ganz zutreffend repräsentierten, läßt sich nicht beurteilen. So kann man z.B. nicht kontrollieren, ob in der jeweiligen Schicht im

Vergleich zur Grundgesamtheit mehr oder weniger Raucher, mehr oder weniger Verbraucher alkoholischer Getränke, mehr oder weniger Vegetarier, mehr oder weniger rational Wirtschaftende oder mehr oder weniger aufs Sparen bedachte Personen enthalten sind. Verzerrungen, die sich hierdurch ergeben können, werden durch das geschilderte Hochrechnungsverfahren selbstverständlich nicht bereinigt.

Schließlich ist zu beachten, daß die Hochrechnung in erster Linie auf den Ausgleich von Verzerrungen abgestellt ist, die durch die unterschiedliche Beteiligung von Haushaltsgruppen an der Erhebung verursacht werden, nicht aber auf die Berechnung absoluter Werte (etwa für einen Vergleich mit den Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen). Für die Ermittlung von Globalzahlen hätte der benutzte Hochrechnungsrahmen sicherlich "Schwächen"<sup>1)</sup>.

Das gilt allerdings für praktisch alle auf verfügbaren Statistiken aufbauenden Hochrechnungsverfahren, und zwar in erster Linie deshalb, weil es keine Statistik gibt, in denen der Haushalt in gleicher Weise als wirtschaftende Einheit definiert ist wie in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Die in der Bevölkerungs- oder Wohnungsstatistik verwendeten Definitionen sind zwar ähnlich, aber nicht gleich. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die in Volkszählungen, Mikrozensus, Wohnungszählungen und -stichproben ermittelten Haushaltszahlen wegen Unterschieden in der Abgrenzung des Haushaltsbegriffs oder in der Art der Erhebung (Selbstauffüllung der Erhebungsunterlagen durch die Haushalte, Befragung durch Interviewer) zwangsläufig z.T. erheblich voneinander abweichen. Da bei der Berechnung von Globalwerten die Über- oder Unterschätzung der Zahl der Haushalte um wenige Prozent das Ergebnis nachhaltig beeinflusst, ist die Wahl des

1) Siehe Krupp, H.-J.: "Ergänzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen durch Vermögensrechnungen: Anforderungen an die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe im Hinblick auf die Bereitstellung von Ausgangsdaten für gesamtwirtschaftliche Vermögensrechnungen (Ergänzungsbericht)" zum Forschungsbericht im Auftrag des Bundesministers für Arbeit und Sozialordnung vom August 1973, S. 15.

"richtigen" Hochrechnungsrahmens außerordentlich schwierig<sup>2)</sup>.

Logisch spricht einiges dafür, daß bei Interviewerhebungen der - meist nach der Zahl der befragten Haushalte bezahlte - Interviewer im Zweifelsfall (etwa bei Zwei-Generationen-Haushalten, die in einem Haus leben) zwei Haushaltsbogen anlegt (und damit tendenziell die Zahl der befragten Haushalte nach oben drückt). Bei einer in der Regel zu vermutenden getrennten Kassenführung der beiden Haushalte käme die extensivere Haushaltsermittlung bei Interviewerhebungen dem Haushaltsbegriff der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe näher als bei Befragungen mit Selbstauffüllung der Formulare, bei denen wahrscheinlich sehr häufig im Haushalt lebende, nicht unmittelbar zur Kernfamilie gehörende Personen aus Gründen des Taktes oder aus anderen Erwägungen als Haushaltsmitglied bezeichnet werden, obwohl sie ihre Haushaltsführung weitgehend selbständig gestalten und finanzieren.

### 2.5.3 Aufgabenverteilung zwischen Bund und Ländern

Das komplizierte Erhebungskonzept der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, das für die Aufbereitung besondere und kaum abschätzbare Schwierigkeiten erwarten ließ, hatte den Gesetzgeber bewogen, die Arbeitsteilung zwischen dem Statistischen Bundesamt und den Statistischen Landesämtern abweichend von der allgemeinen Regelung so zu gestalten, daß nur die Feldarbeit Aufgabe der Statistischen Landesämter, die Aufbereitung dagegen Aufgabe des Statistischen Bundesamtes war. Der Ablauf der Erhebung, der wegen plötzlich auftretender Komplikationen manche Abweichung von den ur-

2) Siehe auch die Kontroverse in den WSI-Mitteilungen zwischen Kortmann, Krupp, Schmaus ("Strukturen der Einkommensverteilung 1969", Heft 10, Oktober 1975) sowie "Integrierte Verteilungsrechnungen bedürfen der wissenschaftlichen Diskussion", Heft 8, August 1976) und Bedau ("Einige Bemerkungen zur Statistik der Einkommensverteilung", Heft 4, April 1976) sowie die Ausführungen von Richter, H.-W. und Hartmann, N.: "Nachweis der Verteilung und Verwendung der Einkommen nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1962 bis 1975" in WiSta 6/1977, S. 353 ff., insbesondere S. 356 und 357, ferner Schüler, K., a.a.O. (Anmerkung 24), S. 385

sprünglichen Plänen und manche rasch und verbindlich zu treffende Entscheidung erforderlich machte, hat die Zweckmäßigkeit dieser Regelung bestätigt.

Bei der gegebenen Arbeitsteilung hatten die Statistischen Landesämter im wesentlichen folgende Aufgaben zu erfüllen:

- Werbung und Schulung der Erhebungshelfer (Interviewer)
- Werbung der Haushalte
- Beaufsichtigung und Betreuung der Interviewer während der Erhebung
- Prüfung der eingehenden Erhebungsunterlagen auf Vollständigkeit und Vollständigkeit
- ständige Kontrolle der Beteiligung der Haushalte
- Versand der Unterlagen an das Statistische Bundesamt

Dem Statistischen Bundesamt oblagen der Entwurf des Stichprobenplans und der Erhebungspapiere, die Koordinierung des Erhebungsablaufs, die manuelle und maschinelle Aufbereitung der Erhebungspapiere sowie die Auswertung und Darstellung der Ergebnisse.

Ein besonders wichtiger Punkt war die Werbung und Schulung der Interviewer, da von deren sorgfältiger Arbeit und ihrem persönlichen Einsatz das Gelingen der ganzen Erhebung wesentlich abhängt.

Das Statistische Bundesamt bereitete die als Schulungsleiter vorgesehenen Mitarbeiter der Statistischen Landesämter in zweitätigen Zusammenkünften auf ihre Aufgaben vor. Ferner hatte es einheitliche, knapp gefaßte Interviewer-Richtlinien für jedes Erhebungspapier ausgearbeitet, worin die wichtigsten Hinweise zum Inhalt des Erhebungspapiers und zur Gesprächsführung mit dem Haushalt gegeben waren.

Im allgemeinen wurden bei der Erhebung 1978 (im Gegensatz etwa zu der Erhebung 1962/63) nur nebenberuflich tätige Interviewer eingesetzt, nicht jedoch Mitarbeiter der Statistischen Landesämter. Sieht man einmal von den rein finanziellen Konsequenzen ab, so hat sowohl der Einsatz nebenberuflich beschäftigter als auch der Einsatz festangestellter Interviewer Vor- und Nachteile. So lassen sich amtseigene Interviewer gründlicher schulen und besser kontrollieren. Dagegen kennen

ortsansässige nebenberufliche Mitarbeiter, vor allem in kleineren Gemeinden, die Situation der aufzusuchenden Haushalte und sind daher in der Lage, offensichtlich unvollständige oder falsche Angaben durch Rücksprache mit dem Haushalt zu ergänzen oder zu berichtigen. Ob freilich gerade bei Angaben über Einkommen und Verbrauch die persönliche Bekanntschaft von Interviewer und Befragten die Auskunftsbereitschaft fördert oder hemmt, ist eine Frage, die durchaus umstritten ist.

## 2.6 Erhebungspapiere

### 2.6.1 Feinanschreibungsbücher

Die Feinanschreibungsbücher waren so angelegt, daß Einnahmen und Ausgaben in chronologischer Reihenfolge, also ohne Vorgabe von Einnahmen- oder Ausgabengruppen, eingetragen werden konnten. Es war dafür gesorgt, daß für alle Haushaltsmitglieder, die über größere Einnahmen verfügten oder die regelmäßig Ausgaben machten, eigene Bücher zur Verfügung standen. Nur so war es möglich, auch innerhalb der Familie eine gewisse "Geheimhaltung" zu gewährleisten und damit die Bedenken von Ehefrauen, Ehemännern und erwachsenen Kindern auszuräumen, andere Haushaltsmitglieder könnten auf dem Umweg über eine gemeinsame Anschreibung in einem einzigen Buch Kenntnis von "schwarzen Kassen" oder außergewöhnlichen Ausgaben erlangen. Außer den eigentlichen Haushaltsbüchern wurden im Feinanschreibungsmonat noch sogenannte Taschengeldhefte verteilt (siehe 2.6.1.2).

#### 2.6.1.1 Haushaltsgeldbuch

Dieses Buch war in erster Linie für die Hausfrau bestimmt, die darin die täglichen Ausgaben für den Haushalt eintragen sollte sowie die Einnahmen, aus denen diese Ausgaben bestritten wurden (also das Geld, das in Form von Wirtschaftsgeld, Haushaltsgeld, Kostgeld o.ä. in die gemeinsame Haushaltskasse fließt). Das Haushaltsgeldbuch gliederte sich in neun Abschnitte.

Der erste Abschnitt enthielt in Kurzfassung die wichtigsten Grundregeln für die Eintragungen, so daß sich die Hausfrau in Zweifelsfällen daran orientieren konnte.

Der zweite Abschnitt umfaßte Angaben über Veränderungen in der Zusammensetzung des Haus-

halts, die während der Anschreibungen eintrafen, sowie über Art und Dauer von Urlaubs- und Erholungsreisen von fünf und mehr Tagen Dauer.

Im dritten Abschnitt waren die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Tätigkeit sowie Pensionen, Renten u.ä. und die einbehaltenen Abzüge zu verbuchen. Dazu mußte in der Regel der Lohn- oder Gehaltsstreifen herangezogen werden, um vor allem die Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung auf Krankenversicherung, Rentenversicherung sowie Arbeitslosenversicherung aufteilen zu können. Fiel die Ausfüllung wegen der häufig anzutreffenden Unübersichtlichkeit der Abrechnungen einem Haushaltsmitglied zu schwer, so konnte der Interviewer um Hilfe gebeten oder der Lohn- bzw. Gehaltsstreifen dem Statistischen Landesamt für kurze Zeit zur Einsicht überlassen werden. Von dieser Möglichkeit machten vor allem Arbeiter häufig Gebrauch. Ferner waren im dritten Abschnitt Deputate und kostenlose Sachzuwendungen des Arbeitgebers einzutragen, die ein Arbeitnehmer erhalten hatte.

Im vierten Abschnitt waren Mengen und Ausgabenbeträge für die gekauften Nahrungs- und Genussmittel einzutragen.

Der fünfte Abschnitt des Haushaltsbuches umfaßte für jeden Tag des Monats die sonstigen Ausgaben (ohne Nahrungs- und Genussmittel) sowie alle täglichen Einnahmen. Hier war ausschließlich eine rein chronologische Anschreibung vorgesehen.

Auf den Einnahmeseiten waren alle an Haushaltsmitglieder von Dritten geleisteten baren und unbaren Zahlungen (einschl. des aus dem dritten Abschnitt zu übernehmenden Nettolohns bzw. -gehalts) zu verbuchen. Dabei waren die Art der Einnahme und die Person, für die die Zahlung bestimmt war, genau zu bezeichnen. Hinzu kamen Abhebungen von eigenen Konten.

Stellte die Eintragung der täglichen Einnahmen die Haushalte meist vor keine schwierigen Probleme, so waren für die Eintragung der täglichen Ausgaben eine ganze Reihe von Richtlinien zu beachten, die sich aus der Abgrenzung der Erhebungsbegriffe und der angestrebten systematischen Gliederung ergaben. Vor allem mußte die gekaufte Ware so genau wie möglich beschrieben werden. Sammelbezeichnungen, wie Obst, Gemüse, Getränke, Wäsche, Versicherungsbeiträge u.ä., durften nicht verwendet werden.

Insbesondere bei Bekleidung waren genaue Angaben über die Person zu machen, für die die Anschaffung bestimmt war, um eine Aufteilung auf Herren- und Knaben- bzw. Damen- und Mädchenbekleidung vornehmen zu können. Wurde der Kaufpreis nicht oder nur zum Teil entrichtet, mußte neben der geleisteten Anzahlung auch der schuldig gebliebene Betrag angeschrieben werden, weil nach dem Marktentnahmekonzept der Gesamtkaufpreis einer Ware bei Übernahme durch den Haushalt zu verbuchen ist.

Im sechsten Abschnitt wurden - entsprechend dem Erhebungsziel, einen besseren Einblick in den Verzehr außer Haus zu gewinnen - die Zahl der außer Haus eingenommenen Hauptmahlzeiten (Mittagessen, Abendessen), die beteiligten Personen und der Ort, an dem die Mahlzeit eingenommen wurde, erfragt (Kantinen, Gaststätten, Schulen, Krankenhäuser u.ä.).

Im siebten Abschnitt waren als einzige Sachzugänge (neben den Deputaten u.ä., die im dritten Abschnitt erfaßt wurden) die Entnahmen aus dem eigenen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb bzw. aus dem eigenen Gewerbebetrieb nach Art und Menge genau anzuschreiben.

Der achte Abschnitt gab dem Haushalt die Möglichkeit, auf besondere, für das Verbraucherverhalten wichtige Umstände hinzuweisen (z.B. Familienfeiern, längere Anwesenheit von Besuchern, längere Abwesenheit von Haushaltsmitgliedern u.ä.). Ferner konnte der Haushalt hier Sachverhalte beschreiben, über deren Verbuchung er sich nicht im klaren war.

Als neunten Abschnitt enthielt das Haushaltsbuch genaue Erläuterungen, wie die Anschreibungen in den Fällen vorzunehmen waren, für deren Klärung die allgemeinen Grundregeln im ersten Abschnitt nicht ausreichten.

Verfügten Personen über eigenes Einkommen, insbesondere über Einkommen aus Erwerbstätigkeit, und verwendeten sie dieses Einkommen ganz oder überwiegend für eigene Zwecke, so wurden ihnen ebenfalls ein Haushaltsbuch ausgehändigt, es sei denn, sie verzichteten von sich aus auf getrennte Anschreibungen.

An der bereits 1969 erprobten, gegenüber 1962/63 stark vereinfachten Form der Anschreibung, Verzicht auf tägliche Notierung der Bar-

bestände) wurde wie 1973 trotz gewisser Bedenken (Wegfall von Kontrollmöglichkeiten u.ä.) festgehalten, um die Ausfallquoten während der Feinanschreibung so gering wie möglich zu halten.

#### 2.6.1.2 Taschengeldheft

Das Taschengeldheft war ein kleines Heftchen, in dem Haushaltsmitglieder, die über keine größeren Einkommen verfügten, ihre Ausgaben vermerken sollten. In erster Linie war es für Kinder über 12 Jahre und Heranwachsende gedacht. Darüber hinaus war es für alle diejenigen Haushaltsmitglieder bestimmt, die ein Taschengeld oder sonstige kleinere finanzielle Zuwendungen zu ihrer persönlichen Verfügung erhielten und im allgemeinen auch nur kleinere Ausgaben tätigten. Die Anschreibung war entsprechend vereinfacht.

#### 2.6.2 Bücher für die laufenden Monatsanschreibungen

In den elf Monaten, in denen nur eine beschränkte Anschreibung der Ausgaben stattfand (siehe 2.5.1.2), wurde das sogenannte Vierteljahresheft verwendet, das jeweils die Anschreibungen für drei Erhebungsmonate aufnehmen konnte. Im jeweiligen Feinanschreibungsmonat erfolgten keine Eintragungen in das Vierteljahresheft; in diesem Monat waren ausschließlich die Feinanschreibungsbücher zu führen.

Für jeden Monat enthielt das Vierteljahresheft einen Abschnitt über die im Monat erfolgten Veränderungen in der Zusammensetzung des Haushalts, über Urlaubs- und Erholungsreisen, über die Bruttoeinkommen aus Lohn, Gehalt, Pension, Renten u.ä. und über die sonstigen Einnahmen. Die Anschreibungen wurden bei diesen Daten in der gleichen Weise vorgenommen wie im Feinanschreibungsmonat. Bei den Ausgaben entfielen dagegen die Käufe von Nahrungs- und Genussmitteln ganz, von den übrigen Ausgaben waren lediglich solche anzuschreiben, die einer der namentlich genannten Ausgabengruppen (siehe 2.5.1.2) zuzuordnen waren.

Auf einem gesonderten Blatt des Vierteljahresheftes konnte der Haushalt Bemerkungen und Zweifelsfragen notieren.

Außer den für die Anschreibung vorgesehenen Abschnitten enthielt das Vierteljahresheft

- wie das Feinanschreibungsbuch - einen Abschnitt mit kurz gefaßten und einen weiteren mit ausführlichen Erläuterungen und Hinweisen.

In der Regel wurde von den Haushalten jeweils nur ein Vierteljahresheft geführt. Wenn Einkommensbezieher jedoch in dem gemeinsamen Heft keine Angaben über die Höhe ihrer Einkommen machen wollten, wurden ihnen ebenfalls Vierteljahreshefte ausgehändigt.

#### 2.6.3 Interviewpapiere

Im Gegensatz zu den Anschreibungsbüchern waren die nachstehenden Interviewpapiere nicht vom Haushalt, sondern vom Erhebungshelfer auszufüllen. Zu diesem Zweck wurden die einzelnen Fragen vorgelesen und die Antworten in der Regel vorgegebenen Antwortmöglichkeiten zugeordnet. Nur in Ausnahmefällen war eine Eintragung in Klartext erforderlich. Am Interview sollten nach Möglichkeit alle erwachsenen Haushaltsmitglieder teilnehmen.

##### 2.6.3.1 Grundinterview

Das Grundinterview war beim ersten Besuch des Erhebungshelfers im Haushalt durchzuführen. Soweit nicht ausdrücklich nach anderen Zeiträumen gefragt wurde, beziehen sich also sämtliche Angaben auf den Januar 1978.

Der Erhebungsbogen für das Grundinterview wurde bei der Erhebung 1978 erstmals als maschinell lesbarer Beleg gestaltet. Im Regelfall konnte der Interviewer die zutreffende Antwort durch einen Bleistiftstrich im dafür vorgesehenen Markierungsfeld kennzeichnen. Nur in wenigen Fällen waren Angaben in Klartext oder in Form von Ziffern, die in maschinell lesbarer Schrift einzutragen waren, erforderlich. Ziel der Neugestaltung war eine Beschleunigung der manuellen Bearbeitung und eine frühzeitige Veröffentlichung der Ergebnisse.

Im ersten Abschnitt wurden alle für die Zusammensetzung des Haushalts wichtigen Daten erfaßt, also z.B. für jedes Haushaltsmitglied Alter, Geschlecht, soziale Stellung, Stellung zum Haushaltsvorstand und Familienstand. Ferner wurde nach dem regelmäßigen Bezug von Rente, Pension, Sozialhilfe und privater Zuwendung sowie nach dem überwiegenden Lebensunterhalt gefragt.

Der zweite Abschnitt enthielt eine Liste mit 31 ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern, deren Anzahl und - bei mehreren Geräten für das nächstwertige - deren Anschaffungsjahr und -preis erfragt wurden.

Im dritten Abschnitt wurden zunächst Angaben über die Wohnung erhoben, sodann Angaben über die Haushaltsstruktur und das Haushaltseinkommen im April/Mai 1977 (zur Erstellung des Hochrechnungsrahmens, siehe 2.5.2). Anschließend wurde der Haushalt um eine Selbsteinstufung seines derzeitigen Haushaltsnettoeinkommens in vorgegebene Größenklassen gebeten. Weitere Fragen betrafen Beruf und Geschäftszweig des Haushaltsvorstands, die Ehedauer sowie die Teilnahme an einer Gemeinschaftsverpflegung.

#### 2.6.3.2 Schlußinterview

Kernstück des Schlußinterviews, das im Januar 1979 durchgeführt wurde, waren die Fragen über Art und Höhe der Vermögensbestände und der Schulden. Hinzu kamen erstmals die Fragen zum Bezug staatlicher Transferzahlungen (siehe 2.3.6).

Weitere Fragen, die in erster Linie zur Abstimmung und Kontrolle der in den Anschreibungen enthaltenen Daten dienten, beschäftigten sich mit:

- Haushaltsmitgliedern, die Einkünfte aus Gewerbebetrieb oder selbständiger Arbeit hatten
- Haushaltsmitgliedern, die zur Einkommen- bzw. Vermögensteuer veranlagt wurden
- dem Gegenwert der Entnahmen aus einem eigenen oder gepachteten Garten bzw. aus Kleintierhaltung
- Haushaltsmitgliedern, die im Laufe des Jahres 1978 Deputate, also tariflich oder vertraglich vereinbarte Naturalbezüge, empfangen hatten

### 2.7 Durchführung der Erhebung

#### 2.7.1 Werbung der Haushalte

##### 2.7.1.1 Aufgaben

Die Bemühungen der amtlichen Statistik durch Öffentlichkeitsarbeit die Bereitschaft der Bevölkerung zur Mitarbeit bei bestimmten Erhebungen zu fördern, mußten sich in der Regel - nicht zuletzt aus finanziellen Gründen - im wesentlichen darauf beschränken, die Öffentlichkeit über Ziel und Inhalt einiger größerer

Erhebungen zu unterrichten. Das geschah z.B. anlässlich der Volkszählung 1970 und bei der Gebäude- und Wohnungszählung 1968. Für beide Erhebungen bestand Auskunftspflicht, d.h. die befragten Personen oder Personengruppen mußten bei Verweigerung der Auskünfte mit Bußgeldverfahren rechnen, so daß sich kaum jemand der Teilnahme entzog.

Gänzlich anders ist die Ausgangsposition für die Öffentlichkeitsarbeit bei den Einkommens- und Verbrauchsstichproben. Hier hat der Gesetzgeber aus guten Gründen auf eine gesetzliche Auskunftspflicht verzichtet. Im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 stand somit nicht nur eine allgemeine Unterrichtung der Bevölkerung über Ziele und Nutzen der Erhebung, sondern die Werbung der nach dem Auswahlplan (siehe 2.5.2) erforderlichen rund 55 000 Haushalte aller Bevölkerungsschichten, die sich bereit erklären sollten, ihre Einnahmen und Ausgaben ein Jahr hindurch anzuschreiben. Diese 55 000 Haushalte sollten in ihrer Zusammensetzung einen repräsentativen Querschnitt durch die Bevölkerung darstellen.

#### 2.7.1.2 Maßnahmen

Von vornherein war klar, daß es umfangreicher Werbemaßnahmen bedürfen würde, um dem angestrebten Ziel einer möglichst gleichmäßigen Sollerfüllung nahezukommen. Im wesentlichen sind zwei Phasen der Öffentlichkeitsarbeit zu unterscheiden:

- Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit (Unterrichtung der Bevölkerung über Vorgeschichte, Aufgabe und Methode der Erhebung)
- Spezielle Öffentlichkeitsarbeit (Werbung der Haushalte)

Die **a l l g e m e i n e** Öffentlichkeitsarbeit sollte durch geeignete Beiträge in den überregionalen Massenmedien (überregionales Fernsehen, überregionale Tageszeitungen, überregionale Fach- und Verbandsorgane u.ä.) ein günstiges "Klima" für die anschließenden Maßnahmen der speziellen Öffentlichkeitsarbeit schaffen. Verantwortlich für die erste Phase der Öffentlichkeitsarbeit war das Statistische Bundesamt. Seine Mitarbeiter verfaßten Informationsmaterial für die Presse, waren an mehreren Rundfunk- und Fernsehsendungen über die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe beteiligt und führten Kontaktgespräche mit namhaften Wirtschaftsjournalisten.

Übersicht 2: Erhebungssoll der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978<sup>1)</sup>

Soziale Stellung des Haushaltsvorstands Haushalte mit ... Person(en)	Haushalte insgesamt		Davon mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM					
			unter 800	800 - 1 400	1 400 - 2 000	2 000 - 2 500	2 500 - 3 000	3 000 und mehr
			Anzahl					
	Anzahl	§						
<b>Selbständiger (ohne Landwirt) .....</b>	<b>3 480</b>	<b>6,3</b>	<b>104</b>	<b>337</b>	<b>555</b>	<b>501</b>	<b>382</b>	<b>1 601</b>
1 .....	341	0,6	56	93	71	36	20	65
2 .....	873	1,6	31	107	159	130	98	348
3 .....	820	1,5	11	60	121	130	94	404
4 .....	859	1,6	3	48	124	128	97	459
5 und mehr .....	587	1,1	3	29	80	77	73	325
<b>Beamter .....</b>	<b>3 541</b>	<b>6,4</b>	<b>10</b>	<b>233</b>	<b>908</b>	<b>837</b>	<b>611</b>	<b>942</b>
1 .....	335	0,6	5	73	132	85	26	14
2 .....	891	1,6	3	54	194	212	186	242
3 .....	903	1,6	2	64	242	217	149	229
4 .....	935	1,7	-	35	250	223	167	260
5 und mehr .....	477	0,9	-	7	90	100	83	197
<b>Angestellter .....</b>	<b>11 321</b>	<b>20,6</b>	<b>173</b>	<b>1 821</b>	<b>2 982</b>	<b>2 387</b>	<b>1 554</b>	<b>2 404</b>
1 .....	2 027	3,7	130	1 067	600	134	44	52
2 .....	3 007	5,5	30	354	735	731	476	661
3 .....	2 775	5,1	9	221	771	683	451	640
4 .....	2 399	4,4	3	134	628	587	398	649
5 und mehr .....	1 113	2,0	1	45	248	252	185	382
<b>Arbeiter .....</b>	<b>13 792</b>	<b>25,1</b>	<b>385</b>	<b>4 142</b>	<b>4 822</b>	<b>2 456</b>	<b>1 081</b>	<b>906</b>
1 .....	1 525	2,8	279	1 019	205	15	4	3
2 .....	3 182	5,8	62	936	1 159	693	233	99
3 .....	3 543	6,5	23	908	1 361	743	311	197
4 .....	3 119	5,7	11	792	1 238	555	278	245
5 und mehr .....	2 423	4,4	10	487	859	450	255	362
<b>Nichtberufstätiger .....</b>	<b>21 407</b>	<b>39,0</b>	<b>6 637</b>	<b>8 325</b>	<b>3 669</b>	<b>1 384</b>	<b>629</b>	<b>763</b>
1 .....	10 527	19,2	5 509	4 106	681	142	43	46
2 .....	8 042	14,6	956	3 582	2 244	709	265	286
3 .....	1 742	3,2	103	402	491	343	197	206
4 .....	644	1,2	44	132	153	116	74	125
5 und mehr .....	452	0,8	25	103	100	74	50	100
<b>Haushalte (ohne Landwirt) zusammen .</b>	<b>53 541</b>	<b>97,5</b>	<b>7 309</b>	<b>14 858</b>	<b>12 936</b>	<b>7 565</b>	<b>4 257</b>	<b>6 616</b>
1 .....	14 755	26,9	5 979	6 358	1 689	412	137	180
2 .....	15 995	29,1	1 082	5 033	4 491	2 475	1 258	1 656
3 .....	9 783	17,8	148	1 655	2 986	2 116	1 202	1 676
4 .....	7 956	14,5	61	1 141	2 393	1 609	1 014	1 738
5 und mehr .....	5 052	9,2	39	671	1 377	953	646	1 366
Davon mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... bis unter ... ha								
			unter 5	5 - 10	10 - 20	20 und mehr	Nur Tierzucht	
<b>Landwirt .....</b>	<b>1 381</b>	<b>2,5</b>	<b>250</b>	<b>189</b>	<b>415</b>	<b>511</b>	<b>16</b>	<b>x</b>
1 .....	76	0,1	31	14	16	11	4	x
2 .....	252	0,5	99	49	56	45	3	x
3 .....	240	0,4	48	35	83	73	1	x
4 .....	271	0,5	35	35	83	115	3	x
5 und mehr .....	542	1,0	37	56	177	267	5	x
<b>Insgesamt .....</b>	<b>54 922</b>	<b>100</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>
1 .....	14 831	27,0	x	x	x	x	x	x
2 .....	16 247	29,6	x	x	x	x	x	x
3 .....	10 023	18,2	x	x	x	x	x	x
4 .....	8 227	15,0	x	x	x	x	x	x
5 und mehr .....	5 594	10,2	x	x	x	x	x	x

1) Zu beteiligende Haushalte ohne Haushalte von Ausländern, sowie ohne Privathaushalte in Anstalten; Berechnungsgrundlage: Mikrozensus April 1976.

Die s p e z i e l l e Öffentlichkeitsarbeit war Aufgabe der Statistischen Landesämter. Sie läßt sich gliedern in die direkte und die indirekte Werbung der Haushalte. Unter direkter Werbung ist die Werbung einzelner Haushalte durch persönliche Schreiben aufgrund vorhandenen Adressenmaterials zu verstehen, unter indirekter Werbung die an alle Haushalte oder an bestimmte Haushaltsgruppen gerichteten Aufrufe in den regionalen Kommunikationsorganen oder über regionale Verbände und Organisationen (z.B. Gewerk-

schaften, Verbraucherverbände, Industrie- und Handelskammern, Landwirtschaftskammern u.ä.).

In die d i r e k t e Werbung wurden zunächst vor allem die am Mikrozensus 1976 beteiligten Haushalte einbezogen. Außerdem wurden Haushalte angeschrieben, die bereits an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973 teilgenommen hatten. Von ihnen lagen Angaben über die Struktur des Haushalts einschl. seiner Einkommenslage zum Zeitpunkt

der Erhebung vor, so daß es möglich war, Haushalte bestimmter Schichten gezielt anzusprechen. Dabei war freilich nicht auszuschließen, daß sich die Haushaltsmerkmale in der Zwischenzeit geändert hatten. Aber auch anderes Anschriftenmaterial wurde für gezielte Werbeaktionen herangezogen, insbesondere für die Werbung von Haushalten selbständiger Landwirte, Gewerbetreibender und freiberuflich Tätiger.

Im Mittelpunkt der *i n d i r e k t e n* Werbung standen Aufrufe in der Lokalpresse, im regionalen Fernsehen und im Rundfunk. Die Aufnahme von Kontakten zu regionalen Organisationen, Betrieben und anderen Institutionen diente vor allem dazu, ganz bestimmte Bevölkerungsgruppen anzusprechen. Diese gezielten indirekten Werbeaktionen gewannen im Zeitablauf mehr und mehr an Bedeutung, da sich die Tendenzen des Werbeerfolges schon sehr früh abzeichneten und die bei früheren Erhebungen gemachten Erfahrungen bestätigten, daß die einzelnen Bevölkerungsgruppen auf allgemeine und ungezielte Werbung recht unterschiedlich reagieren. Inwieweit die Ankündigung einer Mitwirkungsprämie - etwa 70 DM je Haushalt für das ganze Jahr - den Erfolg der Werbung beeinflußt hat, läßt sich nicht feststellen.

Die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit begann in der letzten Augustwoche 1977, die übrigen Werbeaktionen erstreckten sich bis in den Januar 1978.

### 2.7.1.3 Werbeerfolg

Bis Ende 1977 hatten sich rd. 77 000 Haushalte schriftlich bereit erklärt, an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 teilzunehmen, also etwa zwei Fünftel mehr, als nach dem errechneten Erhebungssoll erforderlich gewesen wäre (siehe Übersicht 3). 1973 lagen die Bereitwilligkeitserklärungen um etwa die Hälfte über dem Erhebungssoll.

Das scheinbar gute Ergebnis ist allerdings vor allem darauf zurückzuführen, daß sich fast dreimal so viel Haushalte von Beamten und etwa zweimal so viel Haushalte von Angestellten gemeldet hatten wie nach dem Erhebungssoll vorgegeben war. Bei den Haushalten von Landwirten, von Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen lagen die Bereitwilligkeitserklärungen um 33 % bzw. 24 % über dem Erhebungssoll, bei den Nichterwerbstätigen

und Arbeitern wurde es knapp erreicht. Deutlich unter dem Erhebungssoll blieben die Meldungen von Einpersonenhaushalten. Das hängt in erster Linie damit zusammen, daß es sich bei diesen alleinlebenden Personen meist um ältere Personen handelt, die das 65. Lebensjahr bereits überschritten haben und deren Mißtrauen gegen amtliche Befragungen besonders groß ist, vor allem dann, wenn es um das verfügbare Einkommen und um das vorhandene Vermögen geht. Auch bei jüngeren alleinlebenden Personen war eine nur geringe Bereitschaft zur Teilnahme festzustellen. Der hohe Anteil alleinlebender Personen ist auch bei den Nichterwerbstätigenhaushalten ein wesentlicher Grund für die Schwierigkeiten bei der Werbung, während z.B. bei den Arbeiterhaushalten mangelndes Verständnis für die Notwendigkeit der Erhebung und Abneigung gegen schriftliche Arbeiten die wichtigsten Gründe für die relativ geringe Beteiligung sein dürften.

Inwieweit sich die Höhe des Haushaltseinkommens auf die Teilnahmebereitschaft ausgewirkt hat, läßt sich insofern nicht genau feststellen, weil sich die Einkommensangaben aus dem Mikrozensus auf den April 1976 beziehen, die Einkommensangaben der teilnahmebereiten Haushalte aber auf den Herbst 1977. Im Gegensatz zur Schichtung nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstands und nach der Haushaltsgröße kann während dieses Zeitraums die Einkommensstruktur der Haushalte durch den kräftigen Anstieg der Normaleinkommen nicht unter erhebliche Veränderungen erfahren haben. Außerdem müssen aus technischen Gründen Haushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen von 3 000 DM und mehr in einer Gruppe nachgewiesen werden, so daß für den oberen Einkommensbereich nicht zu klären ist, ob die Teilnahmebereitschaft mit steigendem Wohlstand zu- oder abnimmt. Angesichts der bei allen sozialen Schichten zu beobachtenden außerordentlich niedrigen Beteiligungsquoten in den unteren nachgewiesenen Einkommensgruppen und den außerordentlich hohen Sollüberschreitungen bei mittleren und höheren Einkommensgruppen kann man aber doch davon ausgehen, daß mit steigendem Haushaltseinkommen im allgemeinen mit einem größeren Interesse an Erhebungen wie der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe zu rechnen ist. Haushalte mit sehr hohem Einkommen beteiligen sich allerdings nur unzureichend oder überhaupt nicht, wie die Erfahrungen der früheren Erhebungen beweisen.

Während sich bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973 noch ein Viertel aller



12 zur Teilnahme bereit. Im Rahmen gezielter Werbemaßnahmen eines Landes reagierten sogar von 100 angeschriebenen Rentnerhaushalten nur 4, von 100 Arbeiterhaushalten nur 2.

Nach diesem Ergebniss kann festgestellt werden, daß die schon bei den vorangegangenen Erhebungen beobachtete Einstellung der Bevölkerung, die Mitarbeit bei amtlichen Erhebungen zu verweigern, 1978 noch wesentlich stärker war. Das kann damit zusammenhängen, daß ein großer Teil der Werbemaßnahmen wegen der ausführlichen Berichterstattung in den Massenmedien über die Anschläge in- und ausländischer Terroristen im Herbst 1977 nicht genügend von der Bevölkerung beachtet wurde. Außerdem waren viele Haushalte durch die Diskussion über Probleme des Datenschutzes verunsichert.

Jedenfalls ist angesichts der niedrigen Beteiligungsquoten bei einigen Bevölkerungsgruppen auch in Zukunft nicht daran zu denken, die zu beteiligenden Haushalte als echte Zufallsstichprobe zu ziehen, was aus methodischen Gründen dem derzeitigen Verfahren vorzuziehen wäre.

Schließlich darf nicht übersehen werden, daß der Werbeerfolg nicht gleichbedeutend ist mit der tatsächlichen Beteiligung. Erfahrungsgemäß ziehen viele Haushalte schon nach dem ersten Interviewerbesuch ihre Zusage zurück, sei es, weil sie die gestellten Anforderungen unterschätzt haben, sei es, weil sie in der Zeit zwischen der Werbung und dem Beginn der Erhebung aus familiären oder sonstigen Gründen ihre Meinung geändert haben. Leider sind die Ausfälle meist gerade bei den Haushaltsschichten am höchsten, bei denen die Teilnahmebereitschaft am geringsten war, so daß am Ende des Erhebungsjahres die Zusammensetzung der dann noch mitarbeitenden Haushalte anders ist als zu der Zeit, als die Bereitwilligkeitserklärungen abgegeben wurden. Ein Ersatz der ausscheidenden Haushalte ist bestenfalls innerhalb des ersten Quartals möglich und auch nur dann, wenn aus dem vorliegenden Anchriftenmaterial genügend Haushalte gleicher Art und Zusammensetzung bekannt sind. Allerdings werden Verzerrungen infolge der ungleichen Beteiligungsquoten von Haushaltsgruppen durch die bereits erwähnte Hochrechnung ausgeglichen.

### 2.7.2 Erhebungsablauf

Die Erhebung begann im Januar 1978 mit dem ersten Besuch der Interviewer bei den Haushalten, die sich zur Mitarbeit bereit erklärt hatten und die für jeden Interviewerbezirk in einer Anchriftenliste zusammengestellt waren. Ein Interviewerbezirk sollte in der Regel nicht mehr als 20 Haushalte umfassen, um zu vermeiden, daß der Interviewer wegen zu großer Arbeitsbelastung die ihm zugewiesenen Haushalte nicht ausreichend betreute. Selbstverständlich konnten wegen regionaler Besonderheiten oder in besonders gelagerten Fällen (z.B. wenn der Interviewer keinem Beruf nachging) Ausnahmen gemacht werden.

Zweck des einführenden Besuches war es, die Haushalte noch einmal über Ziele und Methoden der Erhebung zu unterrichten, ihnen die in Frage kommenden Anschreibungsbücher auszuhändigen, das richtige Ausfüllen der Bücher zu erklären und das Grundinterview durchzuführen. Außerdem mußte versucht werden, diejenigen Haushalte, die sich noch nicht zur Teilnahme bereit erklärt hatten, und die Haushalte, die eine abgegebene Zusage zurückziehen wollten, zur Beteiligung zu bewegen. Während des Erhebungsjahres suchten die Interviewer den einzelnen Haushalt etwa sechs- bis achtmal auf, um ihn mit neuen Büchern auszustatten, die alten abzuholen, notwendige Rückfragen zu stellen, Unklarheiten zu beseitigen und - eine sehr wesentliche Aufgabe - den Haushalt dazu zu bewegen "durchzuhalten", d.h. die Anschreibungen das ganze Jahr über zu führen und nicht während der Erhebung abzubrechen. Zur Unterstützung dieser Bemühungen wurde aus den Ländermitteln, die als Mitwirkungsprämien vorgesehen waren, aber durch das Ausscheiden von Haushalten während der Erhebung bzw. durch das Nichterreichen des Solls frei wurden, ein gemeinsamer Fond gebildet, mit dessen Hilfe eine Auslosung von 1 317 Geldgewinnen zwischen 50 und 5 000 DM durchgeführt wurde<sup>1)</sup>. Teilnahmeberechtigt waren alle Haushalte, die ihre Unterlagen ordnungsgemäß an die Statistischen Landesämter abgeliefert hatten.

Dank der getroffenen Vorkehrungen konnte ein größerer Ausfall von Haushalten während der Erhebung vermieden werden. Von 100 Haushalten,

1) Zwei Landesämter beteiligten sich nicht an der Auslosung.

die zu Beginn der Erhebung am Grundinterview beteiligt waren, schied nur etwa jeder zehnte während der Erhebung aus oder mußte wegen unzureichender Anschreibungen ausgeschlossen werden. Allerdings ergaben sich auch dabei deutliche gruppenspezifische Unterschiede (siehe

Übersicht 4). Überdurchschnittlich hohe Ausfallquoten waren bei den Haushalten von Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen, bei den Einpersonenhaushalten von Landwirten und bei Nichterwerbstätigenhaushalten mit 4 und mehr Personen festzustellen.

**Übersicht 4: Erhebungssoll und erfaßte Haushalte mit Grundinterviews und Jahresanschreibungen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978**

Haushalte mit ... Personen	Haushalte					
	nach Erhebungssoll	mit Grundinterviews		mit Jahresanschreibungen		
		Anzahl	Anzahl	% 1)	Anzahl	% 1)
<b>Landwirt</b>						
1 .....	76	14	18,4	10	13,2	71,4
2 .....	252	100	39,7	87	34,5	87,0
3 .....	240	175	72,9	165	68,8	94,3
4 .....	271	275	101,5	258	95,2	93,8
5 und mehr .....	542	804	148,3	654	120,7	81,3
Zusammen ...	1 381	1 368	99,1	1 174	85,0	85,8
<b>Selbständiger<sup>3)</sup></b>						
1 .....	341	202	59,2	125	36,7	61,9
2 .....	873	678	77,7	507	58,1	74,8
3 .....	820	657	80,1	507	61,8	77,2
4 .....	859	834	97,1	654	76,1	78,4
5 und mehr .....	587	618	105,3	409	69,7	66,2
Zusammen ...	3 480	2 989	85,9	2 202	63,3	73,7
<b>Beamter</b>						
1 .....	335	489	146,0	447	133,4	91,4
2 .....	891	1 292	145,0	1 175	131,9	90,9
3 .....	903	1 589	176,0	1 493	165,3	94,0
4 .....	935	1 951	208,7	1 844	197,2	94,5
5 und mehr .....	477	948	198,7	846	177,4	89,2
Zusammen ...	3 541	6 269	177,0	5 805	163,9	92,6
<b>Angestellter</b>						
1 .....	2 027	1 861	91,8	1 582	78,0	85,0
2 .....	3 007	3 466	115,3	3 104	103,2	89,6
3 .....	2 775	3 872	139,5	3 429	123,6	88,6
4 .....	2 399	4 002	166,8	3 643	151,9	91,0
5 und mehr .....	1 113	1 849	166,1	1 562	140,3	84,5
Zusammen ...	11 321	15 050	132,9	13 320	117,7	88,5
<b>Arbeiter</b>						
1 .....	1 525	437	28,7	366	24,0	83,8
2 .....	3 182	2 226	70,0	1 996	62,7	89,7
3 .....	3 543	3 208	90,5	2 853	80,5	88,9
4 .....	3 119	3 434	110,1	3 021	96,9	88,0
5 und mehr .....	2 423	2 152	88,8	1 692	69,8	78,6
Zusammen ...	13 792	11 457	83,1	9 928	72,0	86,7
<b>Nichterwerbstätiger</b>						
1 .....	10 527	5 834	55,4	5 147	48,9	88,2
2 .....	8 042	8 748	108,8	8 051	100,1	92,0
3 .....	1 742	1 815	104,2	1 532	87,9	84,4
4 .....	644	649	100,8	483	75,0	74,4
5 und mehr .....	452	365	80,8	257	56,9	70,4
Zusammen ...	21 407	17 411	81,3	15 470	72,3	88,9
<b>Insgesamt</b>						
1 .....	14 831	8 837	59,6	7 677	51,8	86,9
2 .....	16 247	16 510	101,6	14 920	91,8	90,4
3 .....	10 023	11 316	112,9	9 979	99,6	88,2
4 .....	8 227	11 145	135,5	9 903	120,4	88,9
5 und mehr .....	5 594	6 736	120,4	5 420	96,9	80,5
Zusammen ...	54 922	54 544	99,3	47 899	97,2	87,8

1) In Prozent des Erhebungssolls.

2) In Prozent der Haushalte mit Grundinterviews.

3) Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger.

Zu beachten ist, daß der Anteil der in der Erhebung verbliebenen Haushalte nichts darüber aussagt, wie die Beteiligung der Haushalte gemessen am Erhebungssoll zu bewerten ist. Am Grundinterview waren z.T. Haushaltsgruppen beteiligt, für die bereits eine gewisse Reserve über das Erhebungssoll hinaus vorgesehen war (vor allem bei Haushalten von Beamten, Angestellten und Landwirten), z.T. wurde bereits zu Beginn der Erhebung das Erhebungssoll nicht erreicht (vor allem bei Einpersonenhaushalten von Landwirten und übrigen Selbständigen, Arbeitern und Nichterwerbstätigen). So kam es, daß bei Beamtenhaushalten trotz der Erhebungsausfälle im Laufe des Jahres die Zahl der verbliebenen Haushalte weit über dem Erhebungssoll lag, während bei solchen Haushaltsgruppen, deren Beteiligung ohnehin relativ gering war, der Abstand zum Erhebungssoll größer wurde.

Im übrigen ist bei einzelnen Schichten die Differenz zwischen den am Grundinterview beteiligten Haushalten und den in den Jahresrechnungen erfaßten nicht ausschließlich auf Ausfälle während der Erhebung zurückzuführen. Die Darstellung der Haushalts- und Personenmerkmale im Grundinterview beruht auf den Angaben der Haushalte Anfang 1978, für die Jahresanschreibungen auf dem Zustand, der während des größten Teils des Erhebungsjahres gegeben war (siehe 2.4.3). So wären auch ohne einen einzigen Ausfall während der Erhebung Verschiebungen in der Haushaltsstruktur zwischen Grundinterview und Jahresanschreibungen unvermeidlich.

Nach Abschluß der Anschreibungen in den Haushaltbüchern wurde im Januar 1979 das Schlußinterview durchgeführt. Damit war aber die eigentliche Erhebung noch nicht beendet. Zur Ermittlung bzw. Kontrolle der Einkommen aus Unternehmertätigkeit wurden diese Einkommen durch schriftliche Umfrage nach den Angaben in der Steuererklärung (bzw. dem Steuerbescheid) für das Jahr 1978 nacherhoben. Rund drei Viertel der angeschriebenen Haushalte beantworteten die Fragen, wenn auch zum Teil erst mit erheblichen Verzögerungen (siehe 2.9.2).

## 2.8 Aufbereitung

### 2.8.1 Manuelle Aufbereitung

#### 2.8.1.1 Allgemeines

Da die Haushalte ihre einzelnen Einnahmen und Ausgaben lediglich in chronologischer Reihenfolge und nicht in systematischer Ordnung in die Bücher eintrugen, mußten die Eintragungen

zunächst verschlüsselt werden. Es fragte sich, wie die Verschlüsselung im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten am zweckmäßigsten vorgenommen werden konnte.

In den laufenden Wirtschaftsrechnungen (siehe 1.2) wird jede Einnahme und Ausgabe mit der zugehörigen Signierziffer versehen und das Haushaltungsbuch alsdann als Lochbeleg verwendet. Bei einer detaillierten Anschreibung fallen erfahrungsgemäß zwischen 300 und 400 Einzelvorgänge je Haushalt und Monat an. Selbst wenn man berücksichtigt, daß bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe in elf Monaten nur verkürzte Anschreibungen zu machen waren, mußte je Haushalt und Jahr immer noch mit etwa 600 Einzelbuchungen gerechnet werden. Allein für die Erfassung der Einnahmen und Ausgaben hätten somit für 50 000 Haushalte 30 Millionen Einzelbuchungen auf Magnetband übernommen werden müssen. Bei Ausnutzung aller gegebenen Kapazitäten hätte allein die Datenerfassung zwei bis drei Jahre beansprucht.

Da eine derart lange Eingabezeit nicht in Frage kam, blieb nur eine manuelle Vorkonzentration der Einnahmen- und Ausgabenposten. Dafür konnte zwar eine größere Zahl von Arbeitskräften eingesetzt werden, der zeitliche Aufwand wurde jedoch nicht verringert. Der Schwerpunkt der gesamten Aufbereitung lag damit unvermeidbar bei den manuellen Arbeitsgängen, von denen der weitaus größte Teil in der Zweigstelle Berlin des Statistischen Bundesamtes durchgeführt wurde.

#### 2.8.1.2 Aufbau der Registratur

Wenn dem Aufbau der Registratur ein besonderer Abschnitt eingeräumt wird, so geschieht das nicht deshalb, weil sich dabei besondere Probleme methodischer Art ergeben hätten, sondern um zu zeigen, daß eine straff organisierte Registratur bei einer zentralen Aufbereitung mit einer Vielzahl von ineinandergreifenden Arbeitsgängen überhaupt erst die Voraussetzungen für einen geregelten Arbeitsablauf schafft.

Um sich ein annähernd zutreffendes Bild von dem erforderlichen Arbeitsaufwand zu machen, muß man sich vergegenwärtigen, daß im Laufe des Erhebungsjahres verschiedene Erhebungspapiere zu völlig unterschiedlichen Terminen von den Statistischen Landesämtern geliefert wurden. Diese Papiere mußten in der Registratur katalogisiert und für jeden Haushalt in einem

Karton gesammelt und abgestellt werden. Insgesamt waren etwa 500 000 Erhebungspapiere der verschiedensten Art in Eingangskontrollblättern zu erfassen und in Kartons abzulegen. Für jeden Karton wurde eine Karteikarte angelegt, die die Abgabe des Materials an die einzelnen Arbeitsgruppen steuerte und die zu jedem Zeitpunkt erkennen ließ, in welchem Stadium der Aufbereitung sich ein Haushalt befand. Während der gesamten Aufbereitung war ein erheblicher Teil der verfügbaren Arbeitskräfte mit Registraturarbeiten beschäftigt. Sie hatten außer der Katalogisierung und Einsortierung des von den Statistischen Landesämtern eingehenden Materials und der Versorgung der Arbeitsgruppen auch die Ablieferung der Signierunterlagen an die maschinelle Datenverarbeitung zu überwachen und in Kontrolllisten festzuhalten.

#### 2.8.1.3 Aufbereitung der Grundinterviews

Bei der Aufbereitung des Grundinterviews ging es vor allem darum sicherzustellen, daß die Lesebelege möglichst reibungslos "eingelesen", d.h. die Daten maschinell erfaßt, werden konnten. Zu diesem Zweck mußte geprüft werden, ob die Interviewer die Markierungen entsprechend den Richtlinien (mit weichem Bleistift, weitgehende Ausfüllung der Markierungsfelder) vorgenommen und die Ziffern in maschinengerechter Schreibweise eingesetzt hatten. Eine manuelle Vorprüfung auf Vollständigkeit und Plausibilität wurde von den Statistischen Landesämtern vorgenommen. Im Statistischen Bundesamt wurden darüberhinaus zahlreiche maschinelle Signier- und Plausibilitätskontrollen vorgenommen.

#### 2.8.1.4 Aufbereitung der Feinschreibungs- bücher

Die manuelle Aufbereitung der Feinschreibungsbücher war von allen manuellen Arbeitsgängen bei weitem am schwierigsten und langwierigsten. Die Gründe hierfür wurden im wesentlichen bereits dargelegt (siehe 2.8.1.1).

Bei der Signierung wurden die einzelnen Einnahmen und Ausgaben nacheinander auf Signierblätter übernommen. Besonders aufwendig war die Signierung der Nahrungs- und Genußmittel. Hierfür wurde ein Eingabebeleg in Form einer Lose-Blatt-Sammlung entwickelt, der es ermöglichte, die täglichen Käufe für die 102 zu signierenden Warenpositionen nach Menge und

Wert aus den Anschreibungsbüchern zu übernehmen und jeweils zu Monatssummen aufzurechnen, die dann eingegeben wurden. Hinzu kam die Verbuchung der Mahlzeiten außer Haus für jedes beteiligte Haushaltsmitglied. Außerdem mußten für Sachentnahmen aus dem eigenen Betrieb, insbesondere aus dem landwirtschaftlichen Betrieb, die Werte anhand der angegebenen Warenarten und Mengen mittels Einzelhandelspreisen errechnet, fehlende oder ungenaue Mengenangaben (Stück, Kopf, Dose, Packung u.ä.) geschätzt werden. Für die Signierung der Nahrungs- und Genußmittel (einschl. der erforderlichen Rechenarbeiten) benötigte z.B. bei der Erhebung von 1973 die damit befaßte Arbeitsgruppe trotz überdurchschnittlicher Signierleistung je Bearbeiter 22 Monate. Diese Zahl zeigt, von welcher elementarer Bedeutung die Frage ist, wieviel Raum dem Bereich "Nahrungs- und Genußmittel" im Rahmen von Einkommens- und Verbrauchsstichproben eingeräumt werden kann und soll.

Aufgabe des Statistikers ist es, bei gegebener Aufgabenstellung nach Möglichkeiten der Verkürzung der Aufbereitungszeiten zu suchen, ohne den Aussagewert und die Aussagefähigkeit der Ergebnisse nennenswert zu verringern. Zu diesem Zweck wurde für die detaillierte Aufbereitung der Nahrungs- und Genußmittel (die Gesamtsumme der Aufwendungen für Nahrungsmittel, untergliedert nach Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Verzehr außer Haus wurde für alle beteiligten Haushalte ermittelt) erstmals 1978 eine Unterstichprobe gezogen, die sich an der Schichtbesetzung, also an die Zahl der in einer Schicht erfaßten Haushalte, orientierte und für gering besetzte Schichten einen Auswahlabstand von 1 (Totalerfassung der Stichprobenhaushalte), für stärker besetzte Schichten einen Auswahlabstand von 2 und für besonders stark besetzte Schichten einen Auswahlabstand von 3 vorsah. Durch dieses Verfahren konnte die Zahl der zu bearbeitenden Haushalte für die Detailuntersuchung auf etwa 24 000, also etwa auf die Hälfte aller an der Stichprobe beteiligten Haushalte, beschränkt werden. Dadurch reduzierte sich die Aufbereitungszeit wesentlich; allerdings mußten auch für die nicht in die Unterstichprobe einbezogenen Haushalte die Aufwendungen für Nahrungs- und Genußmittel im Rahmen der Jahresaufbereitung nach den wichtigsten drei Gruppen (Nahrungsmittel, Genußmittel, Verzehr außer Haus)

ermittelt werden, so daß ein Teil der durch die Beschränkung der Auswertung der detaillierten Anschreibungen auf eine Unterstichprobe gewonnenen Zeit wieder aufgezehrt wurde.

Außer dem Eingabebeleg für die Nahrungs- und Genußmittel gab es für die Einnahmen und die ausgewählten Aufwendungen, die auch in den laufenden Monatsanschreibungen enthalten waren, jeweils ein Signierblatt, ein weiteres war für die übrigen Ausgaben bestimmt. Bei den Signierblättern für die Ausgaben waren die Signierziffern in den Vorspalten zeilenweise vorgegeben, bei dem Signierblatt für die Einnahmen erfolgte die Eintragung in chronologischer Reihenfolge. Nachdem die Übertragung der Angaben aus den Hausnahrungsbüchern in die Signierblätter abgeschlossen war, wurden die übernommenen Werte zeilenweise addiert und nur diese Monatssummen auf Magnetbänder übernommen.

#### 2.8.1.5 Aufbereitung der Monatsanschreibungen

Die manuelle Aufbereitung der Bücher, die in den elf feinanschreibungsfreien Monaten des Erhebungsjahres geführt wurden, lief im Prinzip ebenso ab wie bei den Feinanschreibungsbüchern. Die einzelnen Einnahmen- und Ausgabenposten wurden zunächst auf Signierblätter übernommen. Da jedoch in den laufenden Monatsanschreibungen nur relativ wenige Ausgabenpositionen erfaßt wurden und eine Abstimmung des Gesamtbudgets nicht möglich war, nahm die Bearbeitung eines Vierteljahresheftes mit Monatsanschreibungen wesentlich weniger Zeit in Anspruch als die Bearbeitung eines Feinanschreibungsbuches.

Am Ende des Jahres wurde aus den Monatsbeträgen eine Jahressumme gebildet. Außerdem wurde geprüft, ob bestimmte, normalerweise regelmäßig wiederkehrende Einnahmen oder Ausgaben ohne ersichtlichen Grund in den Monatsanschreibungen nur unregelmäßig erschienen und ob besonders hohen Ausgaben (Aufwendungen für Hausbau, Käufe von hochwertigen, langlebigen Gebrauchsgütern) auch entsprechende Einnahmen (aus Auflösung von Vermögen, Kreditaufnahme) gegenüberstanden und umgekehrt.

Schließlich wurde durch Multiplikation der nur im Feinanschreibungsmonat ermittelten Ausgaben mit 12 und durch Hinzurechnung der aus den Monatsanschreibungen errechneten Jahresbeträge ein Schätzwert für die gesamten Jahresausgaben ermittelt. Diesem Schätzwert wurden die vollständig erfaßten Jahreseinnahmen gegenüberge-

stellt. Haushalte, bei denen sich erhebliche Unterschiede zwischen beiden Werten ergaben, ohne daß sich dafür eine Erklärung aus den Anschreibungen erkennen ließ, wurden ausgeschieden.

Eine besondere Arbeitsgruppe beschäftigte sich ausschließlich mit der Ermittlung der Einkommen aus selbständiger Tätigkeit, weil sich hierbei besonders schwierige methodische und aufbereitungstechnische Probleme ergeben (siehe 2.9.2).

Bei der Aufbereitung der Monatsanschreibungen wurden die allgemeinen Angaben über die Zusammensetzung der Haushalte neu signiert, wenn sich in den ersten sechs Monaten des Erhebungsjahres wesentliche Veränderungen gegenüber dem im Grundinterview erhobenen Stand am Jahresbeginn ergeben hatten.

#### 2.8.1.6 Aufbereitung der Schlußinterviews

Wie beim Grundinterview stand auch beim Schlußinterview die Sicherung der "Lesbarkeit" der Belege im Vordergrund der Überprüfungen. Weil die Vermögensbestände und Schulden außer nach Größenklassen auch nach absoluten Beträgen erfragt wurden, kam der Sicherung der Lesbarkeit der Ziffern dabei eine besondere Bedeutung zu; die Bearbeitungszeit war deshalb auch länger als beim Grundinterview. Die Vollständigkeits- und Plausibilitätskontrollen der Landesämter, die manuell durchgeführt wurden, wurden durch umfangreiche maschinelle Überprüfungen im Statistischen Bundesamt ergänzt.

#### 2.8.2 Maschinelle Aufbereitung

##### 2.8.2.1 Maschineneinsatz

Die maschinelle Aufbereitung der Einkommens- und Verbrauchsstichproben ist ohne den Einsatz elektronischer Großrechenanlagen nicht zu bewältigen. Die Vielzahl der Angaben und vor allem das komplizierte Hochrechnungsverfahren stellen an Ablaufgeschwindigkeiten und Speicherkapazität der Anlagen hohe Anforderungen. Alle bei der Erhebung 1978 anfallenden Arbeiten wurden auf einer Siemens-Großrechenanlage, System 7.755, mit einer Speicherkapazität von 1 Mega-Byte und umfangreicher Peripherie durchgeführt.

##### 2.8.2.2 Art und Zahl der Datensätze

Bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 wurde die Erfassung der auf Magnetband zu übernehmenden Merkmale über folgende Datensätze vorgenommen:

Interview: Blatt Anschreibung: Satzart	Erhebungs-/ Aufbereitungsunterlage	Art der Erfassung	Merkmale	Anzahl (rd.) der eingesehenen/er- faßten Datensätze
1,2	Erhebungsbogen zum Grundinterview	Lesebeleg	Angaben zur Person (56 000 Haushalte)	56 000
3,4		Lesebeleg	Ausstattung mit Gebrauchsgütern (56 000 Haushalte)	110 000
5,6		Lesebeleg	Allgemeine Angaben (56 000 Haushalte)	110 000
5	Haushaltungsbuch für den Feinanschrei- bungsmonat	Lochbeleg	Nahrungs- und Genuß- mittel, Mahlzeiten außer Haus (24 000 Haushalte)	216 0000
1,2	Veränderungsbeleg	Lesebeleg	Änderung der Haus- haltsmerkmale (3 500 Haushalte)	3 500
6		Lochbeleg	Sonstige Ausgaben im Feinanschreibungs- monat (48 000 Haushalte)	144 000
7	Haushaltungsbuch für die laufenden Mo- natsanschreibungen	Lochbeleg	Ausgewählte Aufwen- dungen für den Pri- vaten Verbrauch (48 000 Haushalte)	192 000
8		Lochbeleg	Einkommen, Einnahmen und Abzüge (48 000 Haushalte)	96 000
1,2	Veränderungsbeleg	Lesebeleg	Änderung der Haus- haltsmerkmale (4 500 Haushalte)	4 500
1,2	Erhebungsbogen zum Schlußinterview	Lesebeleg	Vermögensbestände, Schulden, Sonstiges (48 000 Haushalte)	96 000
4		Lochbeleg	Transfers u.ä. (20 000 Haushalte)	40 000
1,2	Veränderungsbeleg	Lesebeleg	Änderung der Haus- haltsmerkmale (6 000 Haushalte)	6 000
Insgesamt				1 074 000

### 2.8.2.3 Maschinelle Kontrollen

Die maschinellen Kontrollen lassen sich gliedern in Signierkontrollen, Kombinationskontrollen, Vollständigkeitskontrollen und Wahrscheinlichkeitskontrollen.

Die Signier- und Kombinationskontrollen erstreckten sich vor allem auf die allgemeinen Angaben über die Zusammensetzung des Haushalts, die Haushaltsgröße und den Haushaltstyp sowie auf die Angaben in den Grund- und Schlußinter-

views. Bei den Einnahmen und Ausgaben wurden fehlerhafte - d.h. in den Schlüsselverzeichnissen nicht vorhandene - Positionsnummern ermittelt und manuell berichtigt.

Durch die Vollständigkeitskontrollen sollte sichergestellt werden, daß bei der Ablochung keine Einnahmen- oder Ausgabenpositionen übersehen wurden. Zu diesem Zweck wurden die Gesamtsummen der in den Lochkarten enthaltenen Beträge den bei der Vorprüfung manuell errechneten, als Kontrollposition abgelochten Summen gegenübergestellt.

Zu den Wahrscheinlichkeitskontrollen gehörte bei den Käufen die Überprüfung der Relation von Menge und Preis bei allen hierfür in Frage kommenden Ausgaben, insbesondere bei Nahrungs- und Genußmitteln. In das Prüfungsprogramm wurde für jede Position ein unterer und oberer Richtwert je Mengeneinheit eingegeben. Lag der aus den Angaben des Haushalts errechnete Wert je Mengeneinheit über oder unter den Richtwerten, so wurde die Position auf der für jeden Haushalt erstellten Einzelaufstellung markiert und überprüft. Häufig stellte sich dabei heraus, daß der betreffende Haushalt - bedingt z.B. durch den Beruf des Haushaltsvorstands bzw. eines der Haushaltsmitglieder oder durch die Lage der Wohngemeinde (Grenzgebiet) oder durch besondere Verbrauchsgewohnheiten - besonders billig oder besonders teuer eingekauft hatte und deshalb die überprüften Angaben richtig waren. Aus diesem Grund erschien auch die Anwendung sogenannter "operativer" Kontrollen, durch die Extremwerte maschinell korrigiert werden, wenig sinnvoll, zumal auch bei tatsächlich fehlerhaften Lochungen nicht ohne weiteres zu erkennen war, ob der Preis oder die Menge geändert werden mußte.

Die Bereinigung der Angaben in den Grund- und Schlußinterviews erfolgte wie bereits dargestellt, überwiegend durch maschinelle Prüf- und Korrekturläufe.

#### 2.8.2.4 Tabellierung

Bei der Tabellierung der Einnahmen und Ausgaben ging es lediglich darum, die diesbezüglichen Angaben nach einer bestimmten, sehr variablen systematischen Gliederung für Schichten und Kombinationen von Schichten nachzuweisen. Das Tabellenschema enthält im wesentlichen nur die Angaben über die Zahl der erfaßten und der hochgerechneten Haushalte je Schicht, die Jahressummen der Einnahmen bzw. Ausgaben nach Schlüsselpositionen und die durchschnittlichen Aufwendungen je Monat. Für die Schichtbildung wurden die in 2.4.3 ausführlich dargestellten Haushaltsmerkmale herangezogen.

Am aufwendigsten war die Tabellierung der Einnahmen und Ausgaben (Kartenarten 5 - 8). Hier mußten zunächst Arbeitstabellen erstellt werden, die sämtliche in den Schlüsselverzeichnissen aufgeführten Einnahmen- und Ausgabenpositionen enthielten. Diese Arbeitstabellen waren für jede einzelne Schicht sowie für Kombinationen von Schichten (z.B. Haushalte von Beamten, von Angestellten, von Arbeitern,

Haushalte von Beamten und Angestellten, Haushalte von Arbeitnehmern) vorgesehen. Alle Arbeitstabellen zusammen ergaben eine Gesamtzahl von 12 000. Für eine Vielzahl von Tabellenfeldern waren allerdings wegen einer zu geringen Zahl erfaßter Haushalte die Daten nicht mehr statistisch gesichert. Auf Grund der Berechnungen eines fiktiven Stichprobenfehlers (siehe 2.10.1) wurde in der Regel davon ausgegangen, daß bei weniger als 25 erfaßten Haushalten ein Nachweis überhaupt nicht zu vertreten war (Kennzeichnung des Tabellenfeldes mit einem Schrägstrich) und bei 25 bis unter 100 Haushalten nur mit erheblicher Einschränkung (Kennzeichnung durch Einklammern des Zahlenwertes). Durch Verzicht auf die nicht aussagefähigen Tabellen und Straffung des systematischen Nachweises wurde das in den 12 000 Arbeitstabellen enthaltene Material auf 2 600 veröffentlichungsreife Tabellen reduziert, wovon wiederum nur ein Teil für die Darstellung der Ergebnisse im Rahmen der Fachserie 15, Wirtschaftsrechnungen, "Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978", Heft 4 und 5, verwendet werden konnte.

Im ganzen gesehen entsprach der Umfang des Tabellenprogramms dem der Stichprobe von 1973. Es wurde jedoch versucht, bei der Darstellung der Einnahmen durch die Aufnahme neuer Auswertungsmerkmale die Aussagefähigkeit der Ergebnisse ohne großen Mehraufwand zu verbessern.

Gemessen am Tabellenprogramm für die Einnahmen und Ausgaben nehmen sich die übrigen Programme relativ bescheiden aus. Für das Grundinterview fielen 1 800, für das Schlußinterview 2 100 druckreife Tabellen an. In diesen Erhebungsphasen konnte auf die Erstellung von Arbeitstabellen verzichtet werden. Bei der Nahrungs- und Genußmittelaufbereitung wurden 3 900 Arbeitstabellen und 900 veröffentlichungsreife Tabellen erstellt.

### 2.9 Aufgetretene Probleme und ihre Lösung

#### 2.9.1 Die Ausgangssituation

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 war bereits die vierte Erhebung dieser Art. Wenn auch die Schwerpunkte dieser Erhebungen wechselten und das Erhebungsverfahren jeweils diesen wechselnden Schwerpunkten angepaßt werden mußte, so konnte doch 1978 auf den Erfahrungen aufgebaut werden, die bei den Stichproben 1962/63, 1969 und 1973 gesammelt werden konnten. Bewährt hatte sich vor allem die Aufteilung der Anschreibungen in Feinanschreibungen

gen und laufende Monatsansreibungen sowie die Vorgabe von Ausgabengruppen für diejenigen Ausgaben, die während des ganzen Jahres zu verbuchen waren. Schließlich machte es sich bemerkbar, daß ein Stamm von Arbeitskräften mit einschlägigen Erfahrungen vorhanden war und nicht - wie 1962/63 - neu aufgebaut werden mußte. Nur so war es möglich, trotz der empfindlichen Mehrbelastung durch die Erfassung der staatlichen Transferzahlungen im Schlußinterview die Aufbereitung in etwa innerhalb des Zeitplans abzuwickeln.

Wenn man einmal von den täglichen kleineren Problemen absieht, die mit der Durchführung und Aufbereitung einer so vielschichtigen Erhebung wie der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe verbunden sind, so blieben die Grundprobleme gegenüber 1962/63, 1969 und 1973 praktisch unverändert. Die wichtigsten werden im folgenden noch einmal dargestellt.

#### 2.9.2 Erfassung von Einkommen und Verbrauch der Haushalte von Selbständigen

Bereits bei der Anlage der Erhebung bestanden keine Zweifel darüber, daß sich bei den Haushalten von Selbständigen erhebliche Schwierigkeiten ergeben würden. Vor allem war fraglich, ob die Anschreibungen in den Büchern ausreichten, um Vorgänge der betrieblichen und der privaten Sphäre mit der notwendigen Genauigkeit voneinander zu trennen. Die Haushalte von Selbständigen, bei denen Art und Größe des Betriebes bzw. der freiberuflichen Tätigkeit eine eindeutige Trennung von Geschäfts- und Privateinnahmen und -ausgaben zuließ, waren - vor allem hinsichtlich der Aufbereitung ihrer **A u s g a b e n** - nicht anders zu behandeln als die übrigen Haushalte. Wo jedoch eine klare Trennung nicht von vornherein gegeben war, wurden die Haushalte bei ihren Anschreibungen und die aufbereitenden Stellen bei der endgültigen Zurechnung der Angaben zu dem einen oder anderen Bereich vor kaum lösbarer Aufgaben gestellt.

Reine Betriebsausgaben dürfen in einer Erhebung über Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte nicht erscheinen. Ausgaben, die sowohl geschäftlichen als auch privaten Zwecken dienen, mußten daher von den Haushalten zumindest als solche kenntlich gemacht werden, nach Möglichkeit aber selbst aufgeteilt und nur mit dem Anteil verbucht werden, der auf private

Zwecke entfiel. Insbesondere bei Haushalten von Landwirten läßt sich z.B. in den seltensten Fällen beurteilen, ob und inwieweit der Verbrauch von Strom auch durch den Einsatz von landwirtschaftlichen Maschinen, der Verbrauch von Benzin und Dieselöl auch durch die Verwendung von Nutzfahrzeugen, der Verbrauch von Töpfen, Bottichen, Farbe, Handwerkzeug auch durch Verwendung im landwirtschaftlichen Betrieb bedingt ist. Noch schwieriger war zu klären, ob ein im Haushalt vorhandenes Kraftfahrzeug ausschließlich, überwiegend oder nur gelegentlich für betriebliche Zwecke benutzt wird und ob alle für diese Kraftfahrzeuge entstandenen Kosten (insbesondere Kraftfahrzeugsteuer und Kraftfahrtversicherung) als Betriebsausgaben anzusehen sind oder nur ein Teil.

Die Forderung nach einer möglichst genauen Trennung von Privat- und Geschäftsvorgängen läßt sich also selbst beim besten Willen der Befragten nicht immer erfüllen. Andererseits ist die genaue Erfassung der Ausgaben für den Privathaushalt die Grundlage für die Ermittlung des Einkommens aus Gewerbebetrieb bzw. freiberuflicher Tätigkeit, das als Restgröße nach folgendem Schema ermittelt wurde:

##### Käufe für den Privaten Verbrauch

- + geleistete Übertragungen (einschl. Steuern und Sozialversicherungsbeiträge), Sonstige Ausgaben
- + Ausgaben für die Bildung von Vermögen sowie die Rückzahlung von Schulden

---

- = Gesamtausgaben
- Einkommen aus unselbständiger Arbeit und Vermögen
- empfangene Übertragungen, Sonstige Einnahmen
- Einnahmen aus der Auflösung von Vermögen sowie der Aufnahme von Krediten

---

- = Einkommen aus Gewerbebetrieb bzw. freiberuflicher Tätigkeit

In dem so errechneten Einkommen fehlen die nichtentnommenen Gewinne, weil entsprechende Unterlagen durch die Anschreibungen nicht zu gewinnen sind. In den steuerlichen Einkünften, die für das Steuerjahr 1973 nacherhoben wurden (siehe 2.7.2), sind sie zwar erfaßt, der steuerliche Wert entspricht jedoch nicht dem tatsächlich erzielten Bruttoeinkommen, weil er bereits um Freibeträge u.ä. gekürzt ist (z.B. um den Freibetrag für die Angehörigen der freien Berufe nach § 18 Abs. 4 EStG).

Immerhin konnte durch Gegenüberstellung von errechneten und steuerlichen Einkommen die Genauigkeit der Berechnung in etwa abgeschätzt werden. Lag der steuerliche Wert über dem als Restgröße ermittelten Ergebnis und waren keine Anzeichen erkennbar, daß Privatausgaben untererfaßt blieben, wurde die Differenz als "Nicht-entnommener Gewinn" verbucht. War der errechnete Wert wesentlich höher als der steuerliche, ohne daß sich Gründe für eine Abweichung in der betreffenden Größenordnung finden ließen, wurde der Haushalt ausgeschieden. Insofern kam den steuerlichen Einkünften eine wichtige Rolle als Orientierungshilfe zu. Umso bedauerlicher ist es deshalb, daß sich der Zeitpunkt, zu dem Angaben aus der Steuererklärung bzw. dem Steuerbescheid zur Verfügung stehen, im Zuge einer allgemeinen Entwicklung immer weiter vom Steuerjahr entfernt. Die Formulare für die Nacherhebung wurden im November 1975 verschickt; die letzten ausgefüllten Exemplare gingen aber erst Ende März 1976 bei den Statistischen Ämtern ein.

Im übrigen darf nicht übersehen werden, daß bei aller denkbaren Sorgfalt bei der Aufbereitung die Basis für die Ermittlung der Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit sehr schmal ist und daß die Nichtberücksichtigung von Haushalten mit sehr hohen Einkommen in erster Linie zu einer Untererfassung gerade dieser Einkommen - etwa gegenüber den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen oder der Einkommensteuerstatistik - führt.

### 2.9.3 Untererfassung von Einnahmen und Ausgaben

Bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 wurden - wie 1969 und 1973 - sämtliche Bestandteile des Haushaltsbudgets erfaßt, d.h. alle denkbaren Einnahmen und Ausgaben einschließlich der Spar- und Entsparvorgänge. Allerdings stützen sich die Angaben über einen Teil der Ausgaben nur auf die Anschreibung in einem Monat, so daß für den einzelnen Haushalt die Jahreseinnahmen und die Jahresausgaben nicht miteinander abgestimmt werden konnten. Wurde z.B. in einem Haushalt im Feinanschreibungsmonat ein Familienfest gefeiert, das mit erheblichen Ausgaben - vor allem für Nahrungs- und Genußmittel - verbunden war, so ergab sich ein weit höherer Aufwand als im Jahresmittel. Die Summe dieser mit 12 multiplizierten Feinanschreibungswerte und der in den laufenden Monatsanschreibungen erfaßten Ausgaben war bei

einem solchen Haushalt also zwangsläufig höher als die Jahreseinnahmen. Umgekehrt war es etwa bei einem Haushalt, der im Feinanschreibungsmonat längere Zeit zu Besuch bei Verwandten war und deshalb viel weniger ausgab als im Durchschnitt der übrigen Monate.

Für die Gesamtheit aller Haushalte hätten sich theoretisch Einnahmen und Ausgaben ausgleichen müssen. Tatsächlich waren die für das ganze Jahr berechneten Ausgaben nur um etwa 0,1 % höher als die ermittelten Einnahmen. Um diese Differenz auszugleichen, wurde ein Korrekturposten gebildet und als "Statistische Differenz" ausgewiesen (siehe 2.3.3.2). Angesichts der Vielzahl möglicher Fehlerquellen bei den Anschreibungen selbst waren die ermittelten Abweichungen zwischen Einnahmen und Ausgaben wesentlich niedriger, als befürchtet werden mußte. Selbstverständlich ist dieser einmalig niedrige Wert auch darauf zurückzuführen, daß die manuellen und maschinellen Kontrollen auf Plausibilität und Vollständigkeit der Daten weiter verbessert werden konnten.

Interessant ist, daß der Saldo zwischen den ermittelten Ausgaben und den Einnahmen auch in den meisten Schichten kaum mehr als 1 % der Gesamteinnahmen oder Ausgaben ausmachte, wobei z.T. die Ausgaben höher waren als die Einnahmen, z.T. war es umgekehrt. Fehlerquellen ergaben sich z.B. daraus, daß Ehemänner oder erwachsene Kinder, die häufig als Käufer in Erscheinung treten, oft keine eigenen Aufzeichnungen machen und daß die Anschreibungen im Haushaltsbuch, das in der Regel von der Hausfrau geführt wird, vergessen werden oder aus sonstigen Gründen unterbleiben.

Wenn trotzdem vor allem bei den Arbeitnehmerhaushalten die ermittelten Ausgaben per Saldo etwas höher waren als die Einnahmen, so ist dies ein Hinweis darauf, daß bei den Einnahmen die Gefahr von Erhebungsfehlern offenbar noch größer ist. Auch hier lassen sich Gründe für fehlende Eintragungen unschwer finden. Einmal gibt es in vielen Familien gewisse Einnahmen, die selbst gegenüber den Familienangehörigen "geheimgehalten" werden und von denen man daher nicht erwarten kann, daß sie in den Anschreibungsbüchern erscheinen. Hierzu gehören etwa unregelmäßige Einkommen aus Überstunden, Gelegenheitsarbeit, Geldgeschenken u.ä. Besonders fehleranfällig ist aber die Anschreibung der Einnahmen aus Kreditaufnahme, namentlich bei Ratenkäufen.

Nach dem Marktentnahmekonzept (siehe 2.3.1) werden Waren mit ihrem vollen Wert in dem Augenblick verbucht, in dem sie vom Haushalt übernommen werden, und zwar ohne Rücksicht auf die Zahlungsvorgänge. Ein Fernsehgerät wird also z.B. mit dem vollen Verkaufspreis in das Anschreibungsbuch eingetragen, gleichgültig, ob es bar bezahlt oder gegen Ratenzahlung erworben wird. Bei Ratenzahlung muß aber im Monat des Ratenkaufes die Differenz zwischen der geleisteten Anzahlung und dem Verkaufspreis als Kreditaufnahme verbucht werden. Um den Haushalten die Anschreibung zu erleichtern, war in den Ausgabenseiten der Anschreibungsbücher bei den Beträgen eine Spalte für den Gesamtbetrag und eine zweite Spalte für den noch zu zahlenden Betrag vorgesehen, so daß die Gegenbuchung auf der Einnahmenseite von den Statistischen Ämtern vorgenommen werden konnte. Voraussetzung war freilich, daß die Anschreibung korrekt vorgenommen wurde, d.h. daß also nicht etwa als Kaufpreis nur der angezahlte Betrag eingesetzt oder - bei richtiger Angabe des Kaufpreises - der noch zu zahlende Betrag weggelassen wurde. Fehler dieser Art sind bei der Aufbereitung nur dann zu erkennen, wenn die nachgewiesenen Aufwendungen höher sind als die eingetragenen Einnahmen. Das ist aber nur bei sehr hochwertigen Gütern oder sehr geringen Einkommen wahrscheinlich.

Eine Untererfassung auf der Einkommenseite entstand ferner dadurch, daß auf die Erfassung der Veränderungen der Bestände an Bargeld und auf laufenden (Kontokorrent-, Gehalts-)Konten verzichtet werden mußte. Eine vollständige Anschreibung der Einzahlungen auf eigene laufende Konten und der Abhebungen von diesen Konten oder der Erhöhung bzw. Minderung der Barbestände hätte die Haushalte überfordert.

#### 2.9.4 Ungenauigkeiten bei der Anschreibung

Wenn auch im allgemeinen die Anschreibungen der Haushalte den gestellten Anforderungen genügten, ließ doch in einigen Fällen die Qualität der Eintragungen zu wünschen übrig. Diese Erscheinung lag z.T. an Nachlässigkeiten der anschreibenden Personen. Andererseits war nicht zu übersehen, daß die Änderung der Einkaufsgewohnheiten, insbesondere der wöchentliche oder monatliche Großeinkauf in Verbrauchermärkten o.ä., der Hausfrau die Anschreibungen außerordentlich erschwert, müssen doch zahlreiche Artikel den

aus dem Kassenzettel ersichtlichen Preis zugeordnet und einzeln eingetragen werden.

Weitere Schwierigkeiten ergaben sich bei Zahlungen, deren vertragliche Grundlage längere Zeit, z.T. mehrere Jahre, zurückliegt. In derartigen Fällen sind den Haushalten die Einzelheiten des Vertrages oft nicht mehr geläufig. Wo die Modalitäten nicht aus den laufenden Rechnungen ersichtlich sind, wird der Haushalt häufig nicht auf die vertragliche Grundlage zurückgreifen und infolgedessen ungenaue Angaben machen. Hierbei ist hauptsächlich an die Zahlungen von Mieten und Untermieten zu denken, bei denen die Aufteilung auf reine Raummieten und Umlagen (z.B. Kosten für Wasser, Kanalisation, Müllabfuhr, Treppenbeleuchtung, Kaminreinigung u.ä.) den laufenden Rechnungen häufig nicht zu entnehmen ist.

### 2.10 Schlußbetrachtungen

#### 2.10.1 Fehlerabschätzungen

Jede Statistik, auch jede Totalstatistik, enthält mehr oder weniger große Abweichungen von den zu ermittelnden "wahren" Ergebnissen. Alle Abweichungen, die nicht dem Zufallsfehler zuzurechnen sind (wie z.B. Abgrenzungs-, Erhebungs- oder Aufbereitungsfehler), werden systematische Fehler genannt.

Eine Gegenüberstellung der Vor- und Nachteile der strengen **Z u f a l l s a u s w a h l** (mit wahrscheinlich hohen systematischen Fehlern, hauptsächlich wegen Verweigerung) einerseits und des Verfahrens der **F r e i w i l l i g k e i t** (Bereitschaftserklärung mit optimaler Mitwirkung) andererseits führte bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe zu der Entscheidung, den zweiten Weg zu wählen. Wegen der komplizierten und fehlerempfindlichen Erhebungs- und Aufbereitungsverfahren und der großen Unterschiede in der Beteiligung der Haushalte wären bei einer Zufallsauswahl die systematischen Fehler vermutlich von weitaus größerer Bedeutung gewesen als die Zufallsfehler. Die Größe dieser systematischen Fehler hätte sich allerdings nicht genau bestimmen lassen, da keine Kontrollerhebungen möglich waren.

Bei Teilstatistiken wie der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, die sich nicht auf das

strenge Zufallsprinzip gründen, können Streuungen nach Art der Zufallsfehler zwar berechnet werden, aber es besteht die Gefahr von Fehlinterpretationen. Zu den Fehlerwerten aufgrund der Variabilität der Angaben durch die befragten Haushalte treten einmal systematische Fehler der oben erwähnten Art (Abgrenzungs-, Erhebungs-, Aufbereitungsfehler u.ä.) hinzu, die - bedingt durch die freiwillige Beteiligung der Haushalte - verhältnismäßig niedrig gehalten werden können. Zusätzlich ist ferner auch mit solchen systematischen Fehlern zu rechnen, die in der "Auswahl", d.h. im Kreis der sich freiwillig beteiligenden Haushalte begründet sind. Das Ausmaß hierdurch hervorgerufener Verzerrungen ist nicht bekannt.

Als Anhaltswert für die Beurteilung der Genauigkeit der Ergebnisse soll im folgenden die zufallsbestimmte Fehlerkomponente untersucht werden, wobei stets die Tatsache zu beachten ist, daß wahrscheinlich mindestens ebenso große systematische Fehler noch hinzutreten und somit der maßgebliche Gesamtfehler größer ist als seine Zufallskomponente. Es handelt sich dabei um eine rein fiktive Fehlerrechnung unter der Annahme, der Auswahl der an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe teilnehmenden Haushalte läge eine Zufallsauswahl zugrunde, so daß die Binomialverteilung Anwendung finden kann.

Handelt es sich bei den Ergebnissen um hochgerechnete  $A n z a h l e n \quad x'$  von Haushalten, so kann zunächst von folgender allgemeingültiger Näherungsformel für den relativen Standardfehler  $v_{x'}$ , ausgegangen werden:

$$v_{x'} \approx \frac{1}{\sqrt{n}} \cdot v_x$$

Da außer der Anzahl  $x$  der Stichprobeneinheiten in einer Untergruppe mit einer bestimmten Eigenschaft auch alle Maßzahlen, die aus der Zahl  $x$  durch Multiplikation mit konstanten Faktoren ermittelt werden, insbesondere

- der Anteil  $p = x/n$  ( $n$  = Umfang der Stichprobe) der betreffenden Untergruppe in der Stichprobe und
- die Schätzung  $x' = Np$  ( $N$  = Umfang der Gesamtheit) für den Umfang der betreffenden Untergruppe in der Gesamtheit

einer Binomialverteilung genügen, kann man aus dem für diese Verteilung geltenden Variationskoeffizienten  $v_x$  auf einfache Weise den relativen Standardfehler  $v_{x'}$  des hochgerechneten Ergebnisses für reine Auszählungstabellen abschätzen:

$$v_{x'} \approx \frac{1}{\sqrt{n}} \cdot \sqrt{\frac{1-p}{p}}$$

(bei kleinen Anteilen,  $p < 0,3$ )

$$\approx \frac{1}{\sqrt{n}} \cdot \frac{1}{\sqrt{p}}$$

Diese Näherungsansätze führen in der Tendenz zu einer Überschätzung des Fehlers (Abschätzung "nach der sicheren Seite"). Die folgende Übersicht 5 kennzeichnet die formelmäßig angegebenen Zusammenhänge:

Übersicht 5: Erfasste Haushalte und relativer Standardfehler

Zahl der erfassten Haushalte	Näherungswert für den relativen Standardfehler (in %)
4	50,0
9	33,3
16	25,0
25	20,0
36	16,7
50	14,2
100	10,0
500	4,5
1 000	3,2

Für **D u r c h s c h n i t t s w e r t e** hängt die Genauigkeit der Ergebnisse ab vom

- Variationskoeffizienten der Merkmalsverteilung, der nicht ohne weiteres über eine theoretische Verteilung abgeschätzt werden kann, und natürlich
- vom realisierten Stichprobenumfang.

Aus dem Beobachtungsmaterial der laufenden Wirtschaftsrechnungen im Jahr 1967<sup>1)</sup> wurden für die dort erfassten drei Haushaltstypen Variationskoeffizienten zu den Aufwendungen für den Privaten Verbrauch ermittelt (siehe Übersicht 6). Wenn diese Werte auch nicht ohne weiteres auf andere Haushaltsgruppen übertragbar sind, so geben sie doch einen Anhaltspunkt über die Größenordnung der Komponenten der Zufallsfehler, wenn man noch den realisierten Stichprobenumfang berücksichtigt. So ist z.B. anzunehmen, daß auch für die Gesamtheit der privaten Haushalte Variationskoeffizienten von 100 % und mehr wohl nur bei den Ausgabengruppen "Verkehr, Nachrichtenübermittlung" sowie "Persönliche Ausstattung; sonstige Güter" zu erwarten sind. Allerdings täuscht das verhältnismäßig günstige Bild insofern, als in der Übersicht nur Hauptausgabengruppen nachgewiesen sind, die Ergebnisse aber auch in wesentlich tieferer Gliederung veröffentlicht werden. Für bestimmte Unterpositionen, z.B.

1) Neuere Untersuchungen werden z.Z. vorbereitet. Generell ist davon auszugehen, daß dabei niedrigere Variationskoeffizienten (insbesondere bei Verkehr und Persönlicher Ausstattung) errechnet werden.

- Möbel in der Gruppe "Haushaltsführung",
- Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte in der Gruppe "Bildung und Unterhaltung" sowie vor allem
- Personenkraftwagen in der Gruppe "Verkehr, Nachrichtenübermittlung"

sind mit Sicherheit deutlich höhere Variationskoeffizienten anzusetzen.

**Übersicht 6: Variationskoeffizienten  
für den Privaten Verbrauch  
in ausgewählten privaten Haushalten 1967**

(Ergebnis der laufenden  
Wirtschaftsrechnungen)

Prozent

Ausgabengruppe	Haus- halts- typ 1 1)	Haus- halts- typ 2 2)	Haus- halts- typ 3 3)
Nahrungsmittel ...	19,57	14,83	15,78
Genußmittel .....	61,52	51,10	48,52
Kleidung, Schuhe .	53,13	34,90	32,78
Wohnungsmieten u.ä., Elektri- zität, Gas, Brennstoffe u.ä.	41,17	33,27	34,09
Übrige Güter für die Haushalts- führung .....	56,03	79,27	77,47
Verkehr, Nach- richtenüber- mittlung .....	109,41	117,61	91,51
Körper- und Ge- sundheits- pflege .....	84,01	52,36	77,19
Bildung und Unterhaltung ....	71,23	65,86	51,19
Persönliche Aus- stattung; son- stige Güter .....	215,96	105,64	79,96
Privater Verbrauch insgesamt .....	15,86	18,26	20,28

- 1) 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen.
- 2) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen.
- 3) 4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen.

Methodisch ist zu beachten, daß die hier verzeichneten Variationskoeffizienten zwei Komponenten umfassen: Neben der Variabilität der Merkmalswerte kommt in ihnen der sogenannte Untergruppeneffekt zum Ausdruck, der dadurch bedingt ist, daß "Nullfälle" auftreten oder, anders ausgedrückt, daß nur ein Anteil p der Haushalte die betreffenden Ausgaben überhaupt getätigt hat. Die Komponente des Untergruppeneffekts ist hierbei umso gravierender, je enger die Ausgabenposition gefaßt ist und je seltener Ausgaben der betreffenden Art gemacht werden.

Ähnlich wie bei der Ermittlung von Anzahlen der Haushalte mit bestimmter Eigenschaft ist es auch hier zweckmäßig, den Stichprobenumfang n und den Anteil p der Haushalte zur Zahl n . p der durch die Stichprobe erfaßten Haushalte mit der betreffenden Eigenschaft zusammenzufassen und diese Zahl mit dem allein aus der Variabilität der Merkmalswerte stammenden Variationskoeffizienten (ohne Nullfälle) zu kombinieren. Bei einem Variationskoeffizienten von 100 % beträgt der relative Standardfehler für Mittelwerte in Schichten nur etwa 5 %, wenn 500 Haushalte mit der betreffenden Eigenschaft erfaßt werden, während er bei nur 25 solchen Haushalten rund 20 % beträgt (siehe Übersicht 7).

**Übersicht 7: Näherungswerte für  
relative Standardfehler**

Zahl der erfaßten Haushalte ohne Nullfälle	Näherungswert in % für rel. Standardfehler bei einem Variationskoeffizienten (ohne Nullfälle) von ...		
	25 %	50 %	60 %
9	8,3	16,7	20,0
25	5,0	10,0	12,0
50	3,6	7,1	8,5
100	2,5	5,0	6,0
250	1,6	3,2	3,8
500	1,1	2,2	2,7
	75 %	100 %	200 %
9	25,0	33,3	66,7
25	15,0	20,0	40,0
50	10,7	14,1	28,3
100	7,5	10,0	20,0
250	4,7	6,3	12,6
500	3,4	4,5	8,9

Im allgemeinen wird man davon ausgehen können, daß Ergebnisse einer Statistik, deren relativer Standardfehler bei 10 % und mehr liegt, nicht oder nur mit erheblichen Einschränkungen als gesichert angesehen werden können. Um für jedes Tabellenfeld den relativen Standardfehler zu ermitteln, hätte für alle im Programm der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe vorgesehenen Schichten von Haushalten und für jedes nachgewiesene Tabellenfeld eine entsprechende Fehlerrechnung durchgeführt werden müssen. Das aber war aus zeitlichen und aus finanziellen Gründen nicht möglich und hätte zudem nur bedingt aussagekräftige Ergebnisse erbracht, weil die Kenntnis der zusätzlichen systematischen Fehlerkomponente fehlt.

Im Veröffentlichungsprogramm wurden deshalb für alle erhobenen Merkmale einheitliche Mindestbesetzungszahlen für die Tabellenfelder vorgegeben, indem angenommen wurde, daß der Variationskoeffizient (ohne Nullfälle) durchschnittlich bei 100 % liegt (tatsächlich liegt er für viele der nachzuweisenden Merkmale darunter). Auf der Grundlage der beiden Übersichten 5 und 7 konnte eine - zumindest im Hinblick auf Stichprobenfehler - uneingeschränkte Veröffentlichung für solche Tabellenfelder vertreten werden, denen die (von Null verschiedenen) Angaben von 100 und mehr erfaßten Haushalte zugrunde lagen. Bei 25 bis unter 100 erfaßten Haushalten ist ein Nachweis nur mit erheblichen Einschränkungen möglich (Kennzeichnung durch Einklammern des Zahlenwertes), und bei weniger als 25 erfaßten Haushalten gelten die Ergebnisse mit Standardfehlern von mindestens 20 % als nicht mehr gesichert (Kennzeichnung des Tabellenfeldes mit einem Schrägstrich).

Für einen großen Teil des veröffentlichten Tabellenprogramms lag die Feldbesetzung bei weit mehr als 100 erfaßten Haushalten, so daß Fehler der zufallsbedingten Komponente von 5 % und weniger durchaus nicht als Seltenheit anzusehen sind. Dieses positive Ergebnis sollte freilich nicht überbewertet werden, da es auf einer fiktiven Fehlerrechnung beruht, die lediglich die Existenz von Zufallsfehlern unterstellt. In aller Deutlichkeit muß darauf hingewiesen werden, daß innerhalb des Gesamtfehlers mit Sicherheit die Komponente des systematischen Fehlers mindestens ebenso groß, wahrscheinlich sogar erheblich größer sein dürfte als die zufallsbedingte Komponente. Dabei kann - wie oben bereits erwähnt - schon allein der Rückgriff auf freiwillig mitarbeitende Haushalte eine wesentliche Fehlerquelle darstellen. Andererseits dürften andere Möglichkeiten für das Entstehen systematischer Fehler durch die freiwillige Beteiligung erheblich eingeschränkt werden, z.B. die bewußte Falscheintragung oder das bewußte Auslassen wichtiger Einnahmen- oder Ausgabenpositionen bei Erhebungen mit Auskunftspflicht.

In jedem Fall kann man wohl davon ausgehen, daß ein Quotenverfahren mit freiwilliger Beteiligung der Haushalte gegenüber einem Zufallsverfahren, insbesondere einem Zufallsverfahren ohne Beteiligungsverpflichtung für die ausgewählten Haushalte, hinsichtlich der Höhe des Gesamtfehlers durchaus nicht methodisch ungünstig sein muß. Bei vielen Erhebungen über

Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte im Ausland, bei denen die Haushalte nach dem Zufallsprinzip ausgewählt werden, ergaben sich so hohe Ausfallquoten infolge Nichtbeteiligung der ursprünglich ausgewählten Haushalte, daß im Grunde von einer Zufallsstichprobe nicht mehr ernsthaft gesprochen werden kann. Bei der ersten und bisher einzigen Gemeinschaftserhebung im Rahmen der EG waren maximal zwei Drittel der ausgewählten Haushalte zur Mitarbeit bereit, die geringste Beteiligung ergab sich mit nur 27 % in Belgien. Dieser Satz wäre auch nach den Ergebnissen einer Probeerhebung in der Bundesrepublik bei einer Zufallsauswahl der Haushalte bestenfalls erreicht, sicherlich aber nicht überschritten worden.

### 2.10.2 Kontrollrechnungen

Ein einfaches, wenn auch nicht unproblematisches Indiz für die Genauigkeit und Zuverlässigkeit der mittels Stichproben errechneten Werte ist der Vergleich der auf die Grundgesamtheit hochgerechneten Daten mit aus anderen Quellen vorhandenen makroökonomischen Aggregaten. Unproblematisch ist dieser Vergleich schon deshalb nicht, weil nicht ausgeschlossen werden kann, daß auch die Ergebnisse anderer Statistiken Erfassungs- oder Abgrenzungsfehler enthalten. Aber auch die Hochrechnungen zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe sind methodisch nicht ohne Probleme.

Einmal darf nicht übersehen werden, daß bei der Ermittlung von Totalwerten in Untergruppen von Schichten der relative Standardfehler in jedem Fall höher ist als bei der Berechnung von Mittelwerten. Bei Erhebungsmerkmalen mit hohem Variationskoeffizienten und/oder relativ vielen "Nullfällen" sind die Fehlermöglichkeiten besonders groß.

Zum anderen gibt es keine sichere Basis für die Zahl der Haushalte, die der Hochrechnung zugrundegelegt werden kann. Im Rahmen der Berechnungen zur Verteilung und Verwendung der Einkommen nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurde für 1977 von einer Zahl von 24 Mill. Haushalten ausgegangen<sup>1)</sup>. Darin sind aber die Haushalte von Ausländern enthalten, die in den Einkommens- und Verbrauchsstichproben nicht erfaßt sind.

1) Siehe WiSta 2/1982, S. 75 ff.

Nimmt man einmal an, daß sich die Zahl der Haushalte von Ausländern und von Großverdienern auf etwa 2 Mill. belief (exakte Ergebnisse liegen nicht vor), so erhält man einen Wert, der in etwa demjenigen entspricht, der als Ergebnis der Hochrechnung für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 ermittelt wurde (rd. 22 Mill.). Von dieser Zahl wird bei den folgenden Kontrollrechnungen ausgegangen.

Die bei Vergleichen auftretenden Differenzen beruhen sowohl auf Erhebungsmängeln als auch auf Abgrenzungsunterschieden, deren Umfang bestenfalls näherungsweise bestimmt werden kann. Außerdem kommen Ungenauigkeiten des Hochrechnungsrahmens zum Tragen.

Für die Kontrollrechnungen bezüglich der Einnahmen und Ausgaben stehen die Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zur Verfügung. Es muß jedoch beachtet werden, daß bei den systematischen Abgrenzungen im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe zwar eine weitgehende Übereinstimmung mit den Prinzipien der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen angestrebt wurde, daß aber bei einigen Einnahmen- und Ausgabenposten system- oder erhebungstechnisch bedingte Abweichungen unvermeidbar waren. So sind etwa in den Haushaltseinkommen, die bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ermittelt werden, von anderen privaten Haushalten empfangene laufende und einmalige Übertragungen enthalten, während

**Übersicht 8: Vergleich der Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978**

Gegenstand der Nachweisung	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Schätzwerte <sup>1)</sup> für Haushalte		Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen abzüglich Schätzwerte	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978	Anteil an den Totalwerten	
		von Ausländern sowie in Anstalten	mit Haushaltsnettoeinkommen von 20 000 DM und mehr			% 2)	% 3)
				Mrd. DM			
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit 4).	591,7	48,0	5,0	538,7	518,0	87,5	96,2
Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen .....	259,6	7,0	50,0	202,6	177,7	68,5	87,7
Soziale Leistungen des Staates .....	195,9	7,0	1,7	187,2	184,0	93,9	98,3
Privater Verbrauch .....	715,8 <sup>a)</sup>	48,0	20,0 <sup>b)</sup>	647,8	581,7 <sup>c)</sup>	81,3	89,8

1) Unter weitgehender Berücksichtigung von Werten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

2) Bezogen auf die Ursprungswerte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

3) Bezogen auf die um die Schätzwerte für die Haushalte von Ausländern und in Anstalten sowie für die Haushalte mit sehr hohem Einkommen bereinigten Werte.

4) Entspricht der Bruttolohn- und Gehaltssumme in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

a) Ohne Käufe von Gütern von anderen privaten Haushalten.

b) Annahme: 200 000 Haushalte mit jährlichen Aufwendungen für den Privaten Verbrauch von jeweils 100 000 DM.

c) Ohne Dienstleistungsanteil von Versicherungsprämien u.a.

in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen solche Übertragungen innerhalb des Sektors der privaten Haushalte saldiert werden und daher in den Veröffentlichungen nicht erscheinen. Beim Privaten Verbrauch sind unterschiedliche Abgrenzungen noch häufiger anzutreffen, wie in 2.3.2.1 ausführlich dargelegt wurde.

Die folgenden Gegenüberstellungen können daher nur eine Vorstellung von der Größenordnung der Abweichungen vermitteln. Immerhin kann als Ergebnis festgestellt werden, daß die hier dargestellten hochgerechneten Werte der Stichprobe mit Ausnahme der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen selbst dann nicht mehr als maximal 19 % unter den Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen liegen, wenn man die definitorischen Unterschiede und die unterschiedliche Grundgesamtheit völlig außer Betracht läßt. Setzt man Schätzwerte für die an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe nicht beteiligten Bevölkerungsgruppen ein, so verringern sich die Abstände erheblich. Selbst beim Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen verbleibt eine Untererfassung durch die Stichprobe von 12 %, wobei nicht übersehen werden darf, daß gerade hier sowohl bei den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (die genannte Einkommensart wird dort nur als Restgröße ermittelt) als auch bei den Einkommens- und Verbrauchsstichproben die Möglichkeit von Erfassungs- und Schätzfehlern besonders groß ist.

Bei allen Vorbehalten, denen Kontrollrechnungen dieser Art mit den darin enthaltenen Annahmen unterliegen, dürfte man insgesamt gesehen davon ausgehen können, daß zwischen den Makroaggregaten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und den hochgerechneten und ergänzten Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 in wichtigen Teilbereichen keine schwerwiegenden, implausiblen Abweichungen festzustellen sind.

Im übrigen haben sich bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe wie bei kaum einer anderen Statistik wissenschaftliche Institute eingehend mit der Frage der Brauchbarkeit und Aussagefähigkeit der Ergebnisse beschäftigt und dabei nicht zuletzt auch Vergleiche mit Makroaggregaten der verschiedensten Art angestellt. Hier sind insbesondere die Arbeiten

des Seminars für Sozialpolitik an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt unter Leitung von Professor Hans-Jürgen Krupp<sup>1)</sup>, ferner der im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung verfaßte Forschungsbericht von Klaus-Dieter Schmidt<sup>2)</sup> zu nennen.

Auch Vergleiche mit einigen anderen Statistiken zeigen recht gute Übereinstimmungen, z.B. hinsichtlich der Ausstattung mit Personenkraftwagen, Fernsehgeräten, Lebensversicherungen, Bausparverträgen u.ä.

Ferner haben sich hinsichtlich der erstmals erfaßten staatlichen Transferzahlungen insbesondere dem Erhebungsmerkmal Renten der gesetzlichen Rentenversicherung gute Übereinstimmungen mit den Statistiken der Versicherungsträger ergeben, wobei allerdings die Aufteilung auf eigene Renten bzw. Witwen- und Waisenrenten bei den anscheinenden Haushalten nicht immer gelungen sein dürfte. Für die Witwenrenten der gesetzlichen Rentenversicherung weisen die Versicherungsträger für 1978 Renten in Höhe von insgesamt etwa 30 Mrd. DM nach, in den Jahresrechnungen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe wurde ein Gesamtbetrag von 21 Mrd. DM nachgewiesen. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß in dieser Summe die an Witwen, die in Anstalten lebten, gezahlten Renten der gesetzlichen Rentenversicherung ebensowenig enthalten sind wie die an Witwen in Ausländerhaushalten bzw. in Haushalten mit Spitzeneinkommen lebenden Witwen geleisteten

- 1) Siehe Dörfel, Hans-Jürgen, und Krupp, Hans-Jürgen: "Der Beitrag der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe zur Verbesserung der Einkommensverteilungsstatistik", Allgemeines Statistisches Archiv, 3/1971, S. 265 ff, ausführlicher in "Zur Brauchbarkeit der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe in der Verteilungsstatistik" sowie "Ergänzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen durch Vermögensrechnungen, Anforderungen an die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe im Hinblick auf die Bereitstellung von Ausgangsdaten für Gesamtwirtschaftliche Vermögensrechnungen, Forschungsbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung", Frankfurt, Juni 1972, August 1973.
- 2) "Ergänzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen durch Vermögensrechnungen. Zur Frage der Fortentwicklung und Verbesserung des vermögenspolitischen Instrumentariums", Kiel 1971.

Transfers. Vor allem den Witwen im Anstaltsbereich dürfte dabei volumenmäßig eine beträchtliche Bedeutung zukommen, so daß die Erfassungsquote für die in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe repräsentierten Witwen wesentlich höher liegen dürfte als die an allen Witwenrenten gemessene in Höhe von etwa 70 %. Erstaunlicherweise entspricht auch der Wert der an die in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe im Jahr 1978 gezahlten laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt etwa 96 % der entsprechenden insgesamt in der Bundesrepublik im gleichen Zeitraum an Personen außerhalb von Anstalten gezahlten Summe in Höhe von 2,7 Mrd. DM. Erstaunlich ist dieser Tatbestand deshalb, weil davon ausgegangen werden konnte, daß sich Sozialhilfeempfänger aus verschiedenen Gründen in deutlich geringerem Maß an einer freiwilligen Erhebung über Einnahmen und Ausgaben beteiligen würden als ihrem Anteil an der Bevölkerung entspricht. Offensichtlich traf diese Annahme zumindest für die Stichprobe 1978 nicht zu.

Selbstverständlich gibt es auch Posten, bei denen die hochgerechneten Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe von den Ergebnissen anderer Statistiken erheblich abweichen. Das gilt z.B. für zahlreiche staatliche Transferzahlungen, die nicht regelmäßig gezahlt werden (z.B. Hilfe in besonderen Lebenslagen) oder die größenordnungsmäßig für einen Teil der Bezieher von untergeordneter Bedeutung sind (z.B. Renten der gesetzlichen Unfallversicherung, Beschädigtenrenten u.ä.). Deutliche Untererfassungen zeigen sich auch bei den Einnahmen aus der Auflösung von Vermögen, wie z.B. die Auszahlung von Guthaben bei Lebensversicherungen, deren Nachweis in der Stichprobe bei nur etwa 40 - 50 % liegen dürfte. Der lückenhafte Nachweis beruht wohl in erster Linie auf einem buchungstechnischen Problem. In der Regel dürften fällige Versicherungssummen auf ein Spar- oder Kontokorrentkonto überwiesen werden, so daß der Haushalt bei einem Betrag von z.B. 5 000 DM folgende Buchung vorzunehmen hätte:

Einnahmen	Ausgaben
Auszahlung von Lebensversicherung .....	Einzahlung auf (Spar-)Konto .....
5 000,-	5 000,-

Wenn der Haushalt nicht sofort über die ausgezahlten Summen verfügt, werden lediglich Vermögensbestände in Form von Kontenvorgängen um-

geschichtet. Es liegt nahe, daß derartige Transaktionen, die das Haushaltsbudget nicht unmittelbar berühren und bargeldlos erfolgen, bei der Anschreibung leicht vergessen werden. Das gilt vor allem dann, wenn es sich - wie bei den Empfängern von Leistungen der Lebensversicherungen anzunehmen ist - zu einem großen Teil um ältere Personen handelt.

Auf die Schwierigkeiten, die bei der Erfassung von Einnahmen aus Kreditaufnahme bestehen, wurde bereits hingewiesen (siehe 2.9.3). Ob und inwieweit hier Untererfassungen vorliegen, läßt sich allerdings kaum feststellen, da Tilgungen und Zinsen in einer Summe erfaßt wurden. Immerhin kann man berechnen, daß die Einnahmen aus der Kreditaufnahme etwa gleich hoch waren wie die Rückzahlung von Krediten (einschließlich Zinsen) ein sicher nicht unrealistisches Ergebnis.

### 2.10.3 Erkenntnisse und Erfahrungen

Das Sammeln und Auswerten von Erfahrungen gehört zu den wichtigsten Aufgaben nach Abschluß einer statistischen Erhebung; denn die hierbei gewonnenen Erkenntnisse sind von großer Wichtigkeit für die Gestaltung künftiger Erhebungen. Bei der Beschreibung der einzelnen Stadien der Erhebung und Aufbereitung in den vorhergehenden Abschnitten wurde bereits über eine Reihe von Erkenntnissen und Erfahrungen berichtet, die sich bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 ergeben haben. Im folgenden soll deshalb nur auf einige ausgewählte, besonders wichtige Teilaspekte eingegangen werden.

#### Erhebungsverfahren:

Im ganzen gesehen hat sich das am Erhebungszweck orientierte Erhebungsverfahren gut bewährt. Das gilt in erster Linie für die Aufteilung in Feinanschreibungen und laufende Monatsanschreibungen. Da in den laufenden Monatsanschreibungen bestimmte inhaltlich klar abgegrenzte Ausgabengruppen vorgegeben waren, wurden Zweifelsfragen, wie sie mit der Vorgabe einer Wertgrenze verbunden sind (siehe 1.3.3), weitgehend vermieden. Nicht nachprüfbar ist allerdings die Frage, ob die Vorgabe von Ausgabengruppen die **V o l l s t ä n d i g - k e i t** der Angaben günstig oder ungünstig beeinflusst hat. Vieles spricht dafür, daß bei

einer überschaubaren Zahl vorgegebener Positionen Anschreibungsfehler oder -lücken auch noch am Ende der Berichtsperiode eher zu erkennen sind als bei einer chronologischen Anschreibung von Gütern, die nicht ihrer Art nach bestimmt sind. Das gilt vor allem, wenn der Interviewer - entsprechend seinen Anweisungen - beim Abholen der Bücher mit der Hausfrau bzw. den übrigen Haushaltsmitgliedern die Eintragungen noch einmal durchsieht.

Auch bei der Aufbereitung ist es selbstverständlich einfacher, vorsignierte Gütergruppen in Signierblätter zu übernehmen und nicht einzelne Waren, deren Schlüsselnummer erst einem alphabetischen oder systematischen Verzeichnis entnommen werden muß. Voraussetzung für die Vorgabe ist allerdings, daß der Inhalt der Warengruppe kurz, aber umfassend beschrieben werden kann (ggf. unter Verzicht auf letzte systematische Genauigkeit) und daß die Anzahl der Warengruppen beschränkt ist. Muß die Hausfrau nämlich allzu häufig umblättern (was bei einer Vielzahl von Warengruppen unvermeidlich ist) oder muß sie, um richtig zuzuordnen zu können, gar ein systematisches oder alphabetisches Verzeichnis zu Hilfe nehmen, so ist die Gefahr eines vorzeitigen Ausscheidens aus der Erhebung wesentlich größer als bei der relativ problemlosen chronologischen Anschreibung. Jedenfalls läßt darauf ein - allerdings längere Zeit zurückliegender - Test bei den Haushalten der laufenden Wirtschaftsrechnungen schließen.

Die Verwendung von Lesebelegen für das Grund- und Schlußinterview hat zwar zu einer gewissen Verkürzung der Aufbereitungszeit geführt, wobei die schnellere maschinelle Abwicklung z.T. durch die Notwendigkeit zusätzlicher manueller Kontrollen kompensiert wurde. Kostenmäßig war das Leseverfahren angesichts der relativ geringen Zahl von Belegen jedoch wesentlich teurer als die konventionelle Datenerfassung. Im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchsstichproben erscheint deshalb eine erneute Verwendung von Lesebelegen unzweckmäßig.

Die guten Erfahrungen bei der Ziehung der Unterstichprobe für die Aufbereitung der Nahrungs- und Genußmittel einerseits und die Verknappung der öffentlichen Mittel andererseits geben Veranlassung zu Überlegungen, ob bei der Ermittlung des Erhebungssolls auch in Zukunft einheitliche Auswahlsätze für alle Schichten

angewendet oder statt dessen variable Auswahlsätze festgelegt werden sollen, welche auf die absolute Besetzung einer Schicht abgestellt sind und die zu erwartende Beteiligungsquote berücksichtigen. So zeigt die Übersicht 4 auf S. 45, daß z.B. für alleinlebende Nichterwerbstätige trotz einer Unterschreitung des Erhebungssolls um 45 % bereits beim Grundinterview noch 5 147 Haushalte in die Aufbereitung der Jahresanschriften (Einnahmen und Ausgaben) einbezogen werden konnten, während für alleinlebende Beamte trotz einer um 46 % über dem Erhebungssoll liegenden Beteiligung die Unterlagen von nur 447 Haushalten für die Jahresanschriften zur Verfügung standen, für alleinlebende Selbständige sogar nur 125. Bei einer Änderung des Verfahrens der Sollermittlung muß davon ausgegangen werden, daß die Beteiligungsquoten künftig eher sinken als steigen werden. Es ist also zwecklos, wie sich bei der ersten Einkommens- und Verbrauchsstichprobe gezeigt hat (siehe S. 9), die Auswahlsätze für schwach besetzte Schichten, insbesondere für Selbständige, zu erhöhen, wenn davon ausgegangen werden muß, daß schon bei einem einheitlichen Auswahlsatz das Erhebungssoll nicht erreicht wird. Variable Auswahlsätze bedeuten demnach generell eine Reduzierung des Gesamtumfangs der Stichprobe, ohne daß dadurch die Aussagefähigkeit der Ergebnisse nennenswert beeinträchtigt wird.

**Bereitschaft der Haushalte zur Mitarbeit:**  
Die Bereitschaft der Haushalte zur Mitarbeit wird bei drei Phasen der Erhebung erkennbar und meßbar: Bei der Werbung, beim ersten Besuch des Interviewers und während der Anschreibungen.

Über den Werbeerfolg wurde bereits ausführlich berichtet (siehe 2.7.1.3). Von den Haushalten, die direkt zur Teilnahme an der Erhebung aufgefordert wurden, erklärte sich maximal etwa ein Fünftel bereit, Bücher zu führen, wobei selbst diese geringe Quote nur durch eine überdurchschnittlich hohe Teilnahmebereitschaft bei den Haushalten von Beamten und Angestellten zustande kam.

Die Absichtserklärung, sich an den Anschreibungen zu beteiligen, bedeutet noch nicht, daß diese Absicht auch verwirklicht wird. Obwohl der Zeitraum zwischen der Werbung der Haushalte und dem ersten Besuch der Interviewer bewußt so knapp wie möglich gehalten wurde (was andererseits zur Folge

hatte, daß die Vorbereitungsarbeiten unter erheblichem Zeitdruck standen), beteiligte sich etwa jeder zehnte der ursprünglich teilnahmebereiten Haushalte entweder nur am Grundinterview oder überhaupt nicht an der Erhebung. Oft genügte schon ein Blick in die Anschreibungsbücher, um vor allem Haushalte älterer Mitbürger ("Das ist viel zu kompliziert") oder Haushalte von Selbständigen ("Das erfordert einen zu großen Zeitaufwand") zu einem Widerruf ihrer Bereitwilligkeitserklärung zu veranlassen.

Auch während der Erhebung ließ sich trotz aller Bemühungen nicht verhindern, daß etwa 14 % aller Haushalte, die am Grundinterview beteiligt waren, ihre Mitarbeit vorzeitig einstellten. Dabei ist allerdings zu bemerken, daß diese "Absterbequote" im Verhältnis zu manchen Erhebungen, bei denen zufällig ausgewählte Haushalte beteiligt sind, außerordentlich niedrig ist.

Das vorzeitige Ausscheiden von Haushalten ist nicht nur aus erhebungstechnischen, sondern auch aus methodischen Gründen unerwünscht und kann die Qualität der Ergebnisse mindern. Es muß daher alles getan werden, um diese Qualitätseinbuße in möglichst engen Grenzen zu halten. Aufbauend auf den Erkenntnissen der vorangegangenen Stichproben wurde daher auch bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 angestrebt, die Mitwirkungsbereitschaft der Haushalte durch verschiedene Maßnahmen zu fördern. Dazu gehörte unter anderem, daß auf eine Vielzahl von Nebenpapieren, die 1962/63 benutzt wurden (Reiseheft, Ergänzungsblätter und Hinweise für Selbständige, Veränderungsmeldungen), verzichtet wurde.

Freilich ist auch hier mit den Vereinfachungen der Anschreibung zwangsläufig ein Verlust an Kontrollmöglichkeiten und ein Verzicht auf gewisse Einzelnachweise, etwa der detaillierten Urlaubsausgaben, verbunden. Andererseits kann aber nicht übersehen werden, daß die Belastbarkeitsgrenze der Haushalte offenbar von Erhebung zu Erhebung niedriger anzusetzen ist.

Bei der Anlage jeder neuen Erhebung muß deshalb - bei Einkommens- und Verbrauchsstichproben in noch höherem Maße als bei anderen Zählungen - nach Wegen gesucht werden, die Anforderungen an die Vielseitigkeit und die Qualität der Ergebnisse mit der Bereitschaft der Haushalte zur Mitarbeit und dem Grad ihrer Be-

lastbarkeit in Übereinstimmung zu bringen. Patentrezepte und Ideallösungen gibt es dafür mit Sicherheit nicht. Je umfangreicher, technisch perfekter und methodisch "sauberer" eine Erhebung angelegt wird, desto geringer ist die Zahl der auskunftswilligen Haushalte und desto größer die Wahrscheinlichkeit einer systematischen Verzerrung, weil nur eine "Elite" von Haushalten übrigbleibt. Je kürzer das Erhebungsprogramm, je einfacher das gewählte Verfahren und je größer die Gliederung der Erhebungsmerkmale ist, desto größer sind die Erfassungsfehler - etwa beim Haushaltseinkommen<sup>1)</sup> - und in desto ungünstigerem Verhältnis steht der Erkenntniswert der Ergebnisse zu den Kosten der Erhebung und den Wünschen und Erwartungen der Benutzer der Statistik.

Zu berücksichtigen ist ferner, daß die Bereitschaft der Haushalte zur Mitarbeit u.a. wesentlich vom Alter und von der sozialen Stellung des Haushaltsvorstands bestimmt wird. Je älter der Haushaltsvorstand ist und je weniger er mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist, desto schwieriger ist es, ihn zur Teilnahme an einer Erhebung zu bewegen und ihn während des Erhebungsjahres am vorzeitigen Ausscheiden zu hindern. In einer Erhebung, die alle Schichten der Bevölkerung umfassen soll, müssen sich die Anforderungen an die Qualität der Anschreibungen zwangsläufig am Niveau der Haushalte orientieren, die die ungünstigsten Voraussetzungen für eine Mitarbeit besitzen. Überhöhte Forderungen, sei es hinsichtlich des Erhebungsprogramms, sei es hinsichtlich der Dauer der Feinanschreibungsperiode, führen unweigerlich zu einer drastischen Reduzierung der mitwirkungsbereiten Haushalte und gefährden den Erfolg der gesamten Erhebung.

#### Dauer der Aufbereitung:

Die ersten Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 wurden etwa 16 Monate nach Beginn der Erhebung vorgelegt. Es handelte sich dabei um die Angaben im Grundinterview, einem Erhebungspapier, das ohne manuelle Arbeitsgänge größeren Ausmaßes bearbeitet werden konnte. Hier haben sich die Möglichkeiten der elektronischen Datenverarbeitung bei zentraler Aufbereitung günstig auf die Dauer der Aufbereitungszeit ausgewirkt. Ergebnisse des Schluß-

1) Siehe "Zur Genauigkeit von Einkommensangaben in Interviews, dargestellt am Beispiel der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969" in WiSta 3/1973, S. 193 ff.

Interviews konnten wegen der zeitraubenden Arbeiten an den erstmals erfaßten Transferzahlungen erst im April 1981 vorgelegt werden. Wegen der dadurch bedingten Verzögerung konnten auch die Daten über die Einnahmen und Ausgaben erst im September 1982 veröffentlicht werden.

Obwohl es sich bei den Einkommens- und Verbrauchsstichproben um Strukturhebungen handelt, deren Ergebnisse auch dann für den Benutzer außerordentlich wichtig sind, wenn seit ihrer Ermittlung einige Zeit verstrichen ist, stellt sich doch die Frage, ob und unter welchen Voraussetzungen eine Verkürzung der Aufbereitungszeit möglich ist. Dabei muß nochmals darauf hingewiesen werden, daß bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 die Erfassung und Auswertung der Transferzahlungen zusätzliche Arbeiten in der Größenordnung von etwa sechs bis neun Monaten bedeuteten.

Eine Verkürzung der Aufbereitungszeit wird limitiert durch die Notwendigkeit bei Beziehern von Einkommen aus Unternehmertätigkeit oder selbständiger Arbeit für die genannten Einkunftsarten auf die Werte aus den Einkommensteuerbescheiden oder zumindest aus den -erklärungen zurückzugreifen (siehe auch 2.3.3.1). Die zu diesem Zweck erforderliche Nacherhebung bei Haushalten mit Selbständigen kann mit Aussicht auf Erfolg selbst bei Rückgriff auf die Angaben in der Steuererklärung frühestens 14 bis 16 Monate nach Abschluß des Steuerjahres durchgeführt werden, da Unternehmer und freiberuflich Tätige in den meisten Fällen die Hilfe eines Steuerberaters o.ä. für die Ausfüllung der Einkommensteuererklärung in Anspruch nehmen dürften und somit bei der Ablieferung der Steuererklärung beim Finanzamt die gesetzlich vorgegebene Frist vom September des Folgejahres in der Regel weit überschritten wird. Angesichts der beträchtlichen Schwierigkeiten, die mit der Ermittlung des Einkommens aus Unternehmertätigkeit im Rahmen einer Erhebung verbunden sind, (siehe 2.9.2), kann auf die Nacherhebung der steuerlichen Einkünfte nicht verzichtet werden, so daß schon aus diesem Grund Ergebnisse über die Einkommen frühestens etwa zwei Jahre nach Abschluß der Erhebung bereitgestellt werden können.

Auch eine Steigerung der Signierleistung ist kaum möglich. Nach Ablauf der Einarbeitungszeit wurden z.B. je Arbeitskraft und Arbeitstag im Durchschnitt die Feinschreibungsunterlagen (siehe 2.8.1.4) von etwa fünf Haushalten

bearbeitet. Bei den schwierigen Abstimmungsarbeiten im Rahmen des Jahresabschlusses (siehe 2.8.1.5) wurden sogar von einem Bearbeiter täglich die Erhebungspapiere von etwa 13 Haushalten ausgewertet. Damit dürften die Grenzen der Leistungsfähigkeit in etwa erreicht sein, zumal sich der Signierer vor Beginn seiner Arbeit mit den individuellen Gegebenheiten des Haushalts vertraut machen muß, um Fehler oder Lücken in der Anschreibung in einem möglichst frühen Stadium zu erkennen.

Schließlich darf nicht verkannt werden, daß der Weg der Erhebungsunterlagen vom Haushalt zum Interviewer, vom Interviewer an das zuständige Statistische Landesamt und von dort an das Statistische Bundesamt ebenfalls Zeit erfordert. Erst sechs bis acht Monate nach Abschluß der Erhebung befinden sich sämtliche Erhebungspapiere im Besitz der aufbereitenden Stelle.

Eine Verkürzung der Aufbereitungszeit gegenüber den bisherigen Erhebungen ist also nur dann möglich, wenn bereits nach Eingang der ersten Erhebungspapiere beim Statistischen Bundesamt eine deutlich höhere Zahl von Mitarbeitern für die Bearbeitung eingesetzt wird als bisher. Dies stößt auf erhebliche organisatorische Schwierigkeiten, weil eine andere Arbeitsverteilung innerhalb des Statistischen Bundesamtes oder die Neueinstellung von Mitarbeitern für einen begrenzten Zeitraum nur bedingt möglich sind. Trotzdem müssen sich im Interesse einer verbesserten Aktualität der Ergebnisse alle Bemühungen auf eine Aufstockung des bisherigen Mitarbeiterstabs richten.

Schließlich ist zu prüfen, ob man an der bisherigen, an dringenden Bedürfnissen der zuständigen Ressorts orientierten Praxis festgehalten werden soll und kann, die Nahrungs- und Genußmittel in die erste Phase der Aufbereitung der Angaben aus den Haushaltsbüchern einzubeziehen. Die Aufbereitung der Nahrungs- und Genußmittel ist wegen der Häufigkeit der einzelnen Kaufakte trotz der Einsparungen durch die Unterstichprobe außerordentlich zeitaufwendig und rückt deshalb die Aufbereitung der übrigen Ausgaben und der Einnahmen weit nach hinten. Auch sachlogisch ist es wenig befriedigend, wenn zwar detaillierte Informationen über Mengen und Ausgabenbeträge der gekauften Nahrungs- und Genußmittel vorliegen aber nicht bekannt ist, welchen Anteil sie am Privaten Verbrauch oder an den ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen ausmachen.

#### 2.10.4 Möglichkeiten und Grenzen von Einkommens- und Verbrauchsstichproben

Einkommens- und Verbrauchsstichproben mit weit gesteckten Zielen stellen ein modernes, außerordentlich vielseitiges Instrument zur Untersuchung von Einkommenserzielung und -verwendung der privaten Haushalte dar. Ihre Ergebnisse können für die Beurteilung und Lösung mannigfacher Probleme der Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik herangezogen werden, sind für die Sozialwissenschaften von großem Wert und dienen der Wirtschaft zur Beobachtung und Analyse des Marktes. Sie geben vor allem Aufschluß über:

- die Zusammenhänge zwischen Einkommen, Verbrauch und Ersparnis der privaten Haushalte
- die voraussichtlichen Auswirkungen von Änderungen des Einkommens
- die Verbrauchsstrukturen und den Lebensstandard in Haushalten der verschiedensten sozialen Schichten, Familientypen und Einkommensgruppen
- die Zusammensetzung des Haushaltseinkommens nach Einkommensquellen und nach Einkommensbeziehern
- die Vermögensbildung und den Besitz ausgewählter Vermögenswerte
- die Ausstattung der Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern und die Käufe von Gebrauchsgütern

Voraussetzung für eine sinnvolle Anwendung der ermittelten Daten ist freilich auch die Kenntnis des Bereichs, für den sie aussagefähig sind. Zunächst einmal wird dieser Bereich dadurch eingeschränkt, daß die Anstaltsbevölkerung und die Haushalte von Ausländern aus erhebungstechnischen Gründen nicht in die Erhebung einbezogen werden können und daß sich darüber hinaus die Bezieher sehr hoher Einkommen der Erfassung entziehen. Dadurch werden Vergleiche mit den Ergebnissen anderer Statistiken sehr erschwert. Die Nichtbeteiligung der Spitzenverdiener dürfte allerdings für den Nachweis des Privaten Verbrauchs weit weniger zu Buch schlagen als für den Nachweis der Einkommen und der Ersparnis- und Vermögensbildung.

Auch die Auswirkungen der Verwendung des Marktentnahmekonzepts dürfen bei einer Wertung der Ergebnisse von Einkommens- und Verbrauchsstichproben nicht übersehen werden. Je mehr unentgeltliche Leistungen des Staates oder der Unternehmen für die privaten Haushalte erbracht werden, je differenzierter diese Leistungen sind und je unterschiedlicher

die einzelnen Haushaltsgruppen durch diese Leistungen begünstigt werden, desto eher besteht die Gefahr, daß durch die Beschränkung auf den Nachweis von Käufen und unterstellten Käufen die tatsächlichen Unterschiede in der Lebenshaltung zwischen den Haushaltsgruppen verwischt werden. Man denke z.B. an die Einkommensvorteile, die bestimmten Haushalten oder Haushaltsmitgliedern durch kostenloses oder verbilligtes Wohnen in Werks- oder Betriebswohnungen bzw. in Wohnungen des sozialen Wohnungsbaues, durch die Einnahme kostenloser oder verbilligter Mahlzeiten in Werkskantinen, durch kostenlose oder verbilligte Benutzung von Sozialeinrichtungen der Betriebe (Kindergärten, Erholungsheime) u.ä. zufließen. Auch dürfte in bestimmten Haushaltsgruppen (z.B. Haushalte mit Kleinkindern) der Wert der empfangenen Geschenke wesentlich höher sein als der Wert der verschenkten Güter.

Schließlich wird die Qualität und die Genauigkeit von Einkommens- und Verbrauchsstichproben sehr wesentlich durch die Zuverlässigkeit, Ausdauer, Gewissenhaftigkeit und Intelligenz der anschreibenden Personen bestimmt. Zweifellos waren in den Anschreibungen manche Fehler, Ungenauigkeiten und Erfassungslücken enthalten, die sich auch bei gründlichster Prüfung nicht mit Sicherheit erkennen und bereinigen ließen. Als Beispiel für offensichtliche Erhebungsfehler infolge lückenhafter Anschreibungen seien die Ausgaben für Tabakwaren und alkoholische Getränke genannt, die selbst bei Berücksichtigung aller Unterschiede in der Erfassung erheblich hinter den aufgrund von Versorgungsbilanzen oder Verbrauchsteuerstatistiken ermittelten Werten zurückblieben. Das ist eine Erscheinung, die auch bei vergleichbaren Erhebungen des Auslandes immer wieder zu finden ist. Ungenauigkeiten der Anschreibungen sind mit Sicherheit auch bei der Trennung von Privat- und Betriebsvorgängen in die Buchführung der Selbständigen eingegangen.

Aus allen diesen Einschränkungen darf freilich nicht der Schluß gezogen werden, daß dann noch präziser gefragt und erhoben, die Interviewer noch gründlicher geschult und die Haushalte noch schärfer kontrolliert werden müßten. Das wäre eine gründliche Verkennung der Möglichkeiten und Grenzen von Erhebungen über Wirtschaftsrechnungen. Die Anforderungen, die im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchsstich-

proben an die Interviewer, die Haushalte und die Bearbeiter in den Statistischen Ämtern gestellt wurden, liegen bei allen Beteiligten an der obersten Grenze der Leistungsfähigkeit. Das beweisen die Fluktuation der Haushalte und vor allem der Interviewer im Laufe des Erhebungsjahres und wohl auch die Ausführungen über den Ablauf der Aufbereitung.

Bei der Planung einer Einkommens- und Verbrauchsstichprobe kann es nicht darum gehen, ein theoretisch perfektes Erhebungskonzept zu entwickeln, sondern darum, die zu erwartenden und unvermeidbaren Fehler und Ungenauigkeiten der Erfassung durch praktikable Methoden so gering wie möglich zu halten. Eine Statistik

der Wirtschaftsrechnungen, die für alle Bereiche der Einkommenserzielung und -verwendung privater Haushalte gleichermaßen zuverlässige und repräsentative Ergebnisse liefert, wird es wohl nie geben. Auch die durch Einkommens- und Verbrauchsstichproben ermittelten Daten müssen in gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge eingebettet werden und bedürfen der Abstimmung und Ergänzung, sei es mit Hilfe der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, der Einkommens- und Verbrauchsteuerstatistiken, der Versorgungsbilanzen oder anderer Statistiken. Nur in Kenntnis dieser Grenzen können die Möglichkeiten, die das Instrument der amtlichen Einkommens- und Verbrauchsforschung Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zu bieten hat, richtig genutzt werden.

## Anhang - Übersicht

	Seite	
1	Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte	
1.1	vom 11. Januar 1961 .....	66
1.2	vom 19. Januar 1968 (Änderungsgesetz) .....	67
1.3	vom 18. Mai 1977 (Durchführungsverordnung) .....	68
2	Erhebungspapiere	
2.1	Erhebungsbogen zum Grundinterview .....	69
2.2	Haushaltungsbuch für die laufenden Monatsanschreibungen (... Vierteljahr 1978) .....	75
2.3	Haushaltungsbuch für den Feinanschreibungsmonat ... 1978 .....	91
2.4	Taschengeldheft für Monat ... 1978 .....	107
2.5	Erhebungsbogen zum Schlußinterview .....	109
3	Arbeitsunterlagen für die Interviewer	
3.1	Allgemeine Hinweise .....	113
3.2	Richtlinien zum Grundinterview .....	115
3.3	Richtlinien zu den laufenden Monatsanschreibungen .....	119
3.4	Richtlinien zu den Feinanschreibungen .....	121
3.5	Richtlinien zum Schlußinterview .....	123
3.6	Anleitung für maschinell lesbare Handschrift .....	131
4	Arbeitsunterlagen des Statistischen Bundesamtes	
4.1	Signierunterlagen	
4.1.1	Signierverzeichnisse	
	- Signierschlüssel der Einnahmen einschl. Abzüge .....	133
	- Signierschlüssel der Ausgaben des Privaten Verbrauchs und Sonstigen Ausgaben .....	137
	- Signierschlüssel der Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel .....	145
4.1.2	Signierbelege	
	- Veränderungsblatt, Angaben zur Person (Nahrungs- und Genußmittel, Schlußinterview, Jahresrechnung) .....	149
	- Signierbeleg 5, Käufe von Nahrungs- und Genußmitteln, Sachzugänge, Mahlzeiten außerhalb des Hauses .....	151
	- Signierblatt 5, Summenblatt für Nahrungs- und Genußmittel sowie Mahlzeiten außer Haus .....	155
	- Signierblatt 6, Sonstige Ausgaben im Feinanschreibungsmonat 1978 .....	157
	- Signierblatt 7, Ausgewählte Aufwendungen im Monat ... 1978 .....	159
	- Signierblatt 8, Einkommen, Einnahmen und Abzüge im Monat ... 1978 .....	161
4.2	Datensatzbeschreibungen	
4.2.1	Grundinterview .....	163
4.2.2	Schlußinterview .....	173
4.2.3	Nahrungs- und Genußmittel .....	185
4.2.4	Jahresrechnung .....	193
4.3	Tabellenprogramme	
4.3.1	Grundinterview .....	207
4.3.2	Schlußinterview .....	221
4.3.3	Nahrungs- und Genußmittel .....	231
4.3.4	Jahresrechnung .....	239
4.4	Tabellen	
4.4.1	Ausgewählte langlebige Gebrauchsgüter (Fachserie 15, Heft 1) .....	255
4.4.2	Vermögensformen und -bestände (Fachserie 15, Heft 2) .....	256
4.4.3	Aufwendungen für Nahrungs- und Genußmittel (Fachserie 15, Heft 3) .....	257
4.4.4	Einkommen und Einnahmen sowie Ausgaben (Fachserie 15, Heft 4) .....	258
4.4.5	Privater Verbrauch (Fachserie 15, Heft 5) .....	259
4.4.6	Einkommensverteilung u. Einkommensbezieher (Fachserie 15, Heft 6) .....	260
5	Quellennachweis .....	261

**Gesetz**  
**über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte**  
**vom 11. Januar 1961**

Der Bundestag hat das folgende Gesetz beschlossen:

**§ 1**

Im Geltungsbereich dieses Gesetzes werden bei privaten Haushalten folgende repräsentative Erhebungen über Wirtschaftsrechnungen als Bundesstatistik durchgeführt:

1. monatliche Erhebungen bei Haushalten von Arbeitnehmern, Pensions-, Fürsorge- und Rentempfängern;
2. Erhebungen, die sich jeweils auf ein Jahr beziehen, bei Haushalten aller Bevölkerungskreise. Die Erhebungen beginnen im Jahre 1962; sie sind in drei- bis fünfjährigen Abständen zu wiederholen; die Bundesregierung bestimmt durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates jeweils den Zeitpunkt der Erhebungen.

**§ 2**

(1) Die Erhebungen nach § 1 erfassen folgende Tatbestände:

1. die Einnahmen der Haushalte nach Quellen;
2. die Verwendung der Einnahmen für
  - a) den privaten Verbrauch (nach Art, Menge und Betrag),
  - b) Steuern und Abgaben,
  - c) Beiträge zur Sozialversicherung und zu privaten Versicherungen, soweit sie nicht unter Buchstabe e) fallen,
  - d) Rückzahlung von Schulden,
  - e) Vermögensbildung,
  - f) sonstige Zwecke.

(2) Außer den in Absatz 1 bezeichneten Tatbeständen erfassen die Erhebungen Angaben über die Zusammensetzung der Haushalte und ihre wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse sowie über die Ausrüstung der Haushalte mit technischen Gebrauchsgütern, soweit diese Angaben für die statistische Zuordnung der Haushalte und für die Darstellung der Ergebnisse erforderlich sind.

**§ 3**

- (1) Die Erhebungen nach § 1 Nr. 1 erstrecken sich auf höchstens 1 000 Haushalte in jedem Monat.
- (2) Die Erhebungen nach § 1 Nr. 2 erstrecken sich auf höchstens 0,3 vom Hundert aller Haushalte.

**§ 4**

Die Erteilung der Auskunft durch die Haushalte zu den Erhebungen nach § 1 ist freiwillig.

**§ 5**

Die Aufbereitung der Erhebungen nach § 1 Nr. 2 obliegt dem Statistischen Bundesamt.

**§ 6**

Dieses Gesetz gilt nach Maßgabe des § 13 Abs. 1 des Dritten Überleitungsgesetzes vom 4. Januar 1952 (Bundesgesetzbl. I S. 1) auch im Land Berlin. Rechtsverordnungen, die auf Grund dieses Gesetzes erlassen werden, gelten im Land Berlin nach § 14 des Dritten Überleitungsgesetzes.

**§ 7**

Dieses Gesetz tritt am Tage nach seiner Verkündung in Kraft.

Die verfassungsmäßigen Rechte des Bundesrates sind gewahrt.

Das vorstehende Gesetz wird hiermit verkündet.

Bonn, den 11. Januar 1961

Der Bundespräsident

*Lübke*

Der Stellvertreter des Bundeskanzlers

*Ludwig Erhard*

Der Bundesminister für Wirtschaft

*Ludwig Erhard*

**Gesetz  
zur Änderung des Gesetzes  
über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte**

**Vom 19. Januar 1968**

Der Bundestag hat das folgende Gesetz beschlossen:

**Artikel 1**

Das Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11. Januar 1961 (Bundesgesetzbl. I S. 18) wird wie folgt geändert:

In § 1 Nr. 2 werden in Satz 2 hinter der Zahl „1962“ die Worte „und werden im Jahre 1969 erneut durchgeführt“ eingefügt.

**Artikel 2**

Dieses Gesetz gilt nach Maßgabe des § 13 Abs. 1 des Dritten Überleitungsgesetzes vom 4. Januar 1952 (Bundesgesetzbl. I S. 1) auch im Land Berlin.

**Artikel 3**

Dieses Gesetz tritt am Tage nach seiner Verkündung in Kraft.

---

Die verfassungsmäßigen Rechte des Bundesrates  
sind gewahrt.

Das vorstehende Gesetz wird hiermit verkündet.

Bonn, den 19. Januar 1968

Der Bundespräsident  
Lübke

Der Stellvertreter des Bundeskanzlers  
Brandt

Der Bundesminister für Wirtschaft  
Schiller

**Verordnung  
zur Durchführung des Gesetzes über die Statistik  
der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte**

**Vom 18. Mai 1977**

(BGBl. I S. 737)

Auf Grund des § 1 Nr. 2 des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 708—6, veröffentlichten bereinigten Fassung, geändert durch das Gesetz vom 19. Januar 1968 (BGBl. I S. 97), verordnet die Bundesregierung mit Zustimmung des Bundesrates:

**§ 1**

Im Jahre 1978 werden Erhebungen nach § 1 Nr. 2 des Gesetzes durchgeführt.

**§ 2**

Diese Verordnung gilt nach § 14 des Dritten Überleitungsgesetzes in Verbindung mit § 6 des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte auch im Land Berlin.

**§ 3**

Diese Verordnung tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.

Bonn, den 18. Mai 1977

Der Bundeskanzler  
Schmidt

Der Bundesminister für Wirtschaft  
Friderichs

# GRUNDINTERVIEW DER EINKOMMENS- UND VERBRAUCHSSTICHPROBE 1978

107247

Rechtsgrundlage:  
Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11. Januar 1961 (BGBl. I S. 18) in Verbindung mit der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 18. Mai 1977 (BGBl. I S. 737)

Blatt-Nr.

## I. Angaben zur Zusammensetzung des Haushalts

PKW | Telefon | Wohnverh. | HH-Netto-Einkommen | ha | Sonderkultur

Vorname	Vorname	Vorname	Vorname	Vorname	Vorname
1. Pers.	2. Pers.	3. Pers.	4. Pers.	5. Pers.	6. Pers.

<b>1</b> Geburtsjahr									
nur die beiden letzten Stellen eintragen									
<b>2</b> Geschlecht	männlich								
	weiblich								
<b>3</b> Stellung innerhalb des Haushalte	Haushaltsvorstand (HV)								
	Ehegatte des HV								
	Kind des HV								
	mit HV verwandte, verschwägerte Person								
	sonstige Person								
<b>4</b> Familienstand	ledig								
	verheiratet								
	verwitwet								
	geschieden								
<b>5</b> Stellung im Beruf	selbst. Gewerbetreibender								
	freiberuflich Tätiger								
	selbst. Landwirt								
	Beamter								
	Angestellter								
	Arbeiter								
	mithelfender Familienangehöriger Nichterwerbstätiger, Arbeitsloser								
<b>6</b> Regelmäßiger Bezug von Rente, Pension, Sozialhilfe, priv. Zuwendungen	ja								
	nein								
<b>7</b> Überwiegender Lebensunterhalt	Erwerbstätigkeit								
	Rente, Pension, Sozialhilfe, Arbeitslosengeld/-hilfe u. ä.								
	priv. Zuwendungen, Vermögen u. ä.								
	Unterhalt d. Ehegatten, Eltern u. ä.								
<b>8</b> Gesetzliche Rentenversicherung	pflichtvers. als Arbeitnehmer								
	pflichtvers. als Selbständiger								
	freiwillig versichert								
	nicht versichert								
<b>9</b> Krankenversicherung (KV)	gesetzliche KV Pflichtversicherung	selbstvers.							
		mitvers.							
	gesetzliche KV freiwillige Versicherung	selbstvers.							
		mitvers.							
	KV der Rentner	selbstvers.							
		mitvers.							
	private KV	selbstvers.							
	mitvers.								
Anspruch auf Krankenversorgung nichtversichert									

Richtige Schreibweise

1234567890

1. Pers. 2. Pers. 3. Pers. 4. Pers. 5. Pers. 6. Pers.

Reg.-Nr.

Ers. Kenn-Nr.

Land Int.-Bez. HH-Nr. Pers. I. Haush.

I. Angaben zur Zusammensetzung des Haushalts

		Vorname	Vorname	Vorname	Vorname	Vorname	Vorname
		7. Pers.	8. Pers.	9. Pers.	10. Pers.	11. Pers.	12. Pers.
1	<b>Geburtsjahr</b> nur die beiden letzten Stellen eintragen						
2	<b>Geschlecht</b>	männlich					
		weiblich					
3	<b>Stellung innerhalb des Haushalts</b>	Haushaltsvorstand (HV)					
		Ehegatte des HV					
		Kind des HV					
		mit HV verwandte, verschwagerte Person					
		sonstige Person					
4	<b>Familienstand</b>	ledig					
		verheiratet					
		verwitwet					
		geschieden					
5	<b>Stellung im Beruf</b>	selbst. Gewerbetreibender					
		freiberuflich Tätiger					
		selbst. Landwirt					
		Beamter					
		Angestellter					
		Arbeiter					
		Mithelfender					
		Nichterwerbstätiger, Arbeitsloser					
6	<b>Regelmäßiger Bezug von Rente, Pension, Sozialhilfe, priv. Zuwendungen</b>	ja					
		nein					
7	<b>Überwiegender Lebensunterhalt</b>	Erwerbstätigkeit					
		Rente, Pension, Sozialhilfe, Arbeitslosengeld/Hilfe u. a.					
		priv. Zuwendungen, Vermögen u. a.					
		Unterhalt d. Ehegatten, Eltern u. a.					
8	<b>Gesetzliche Rentenversicherung</b>	pflichtvers. als Arbeitnehmer					
		pflichtvers. als Selbständiger					
		freiwillig versichert					
		nicht versichert					
9	<b>Krankenversicherung (KV)</b>	gesetzliche KV Pflichtversicherung	selbstvers.				
			mitvers.				
		gesetzliche KV freiwillige Versicherung	selbstvers.				
			mitvers.				
		KV der Rentner	selbstvers.				
			mitvers.				
		private KV	selbstvers.				
			mitvers.				
		Anspruch auf Krankenversorgung nichtversichert					

Kenn-Nr.

II. Ausstattung mit ausgewählten Gebrauchsgütern am 1. 1. 1978

Gegenstand		Anzahl <sup>1)</sup>	Anschaffungs-Jahr, -Preis <sup>2)</sup>	
Personenkraftwagen	fabrikneu gekauft		Jahr	
			Preis	
	gebraucht gekauft		Jahr	
			Preis	
Motorrad, Moped, Motorfahrrad (Mofa)			Jahr	
			Preis	
Fahrrad			Jahr	
			Preis	
Fernsehgerät	Farb-		Jahr	
			Preis	
	Schwarz-Weiß-		Jahr	
			Preis	
Rundfunkgerät (ohne Steuergerät)			Jahr	
			Preis	
Stereo-Rundfunkgerät, einschl. Lautsprecher			Jahr	
			Preis	
Radio-Recorder			Jahr	
			Preis	
Plattenspieler (Mono- und Stereo-)			Jahr	
			Preis	
Kassetten-Tonbandgerät (Kassetten-Recorder, Mono- und Stereo-)			Jahr	
			Preis	
Tonbandgerät, Tonbandmaschine (Tape-Deck) (Mono- und Stereo-)			Jahr	
			Preis	
Phonokombination	mit Farbfernsehgerät		Jahr	
			Preis	
	mit Schwarz-Weiß-Fernsehgerät		Jahr	
			Preis	
Stereo-Kompakt-Anlage	nur mit Plattenspieler		Jahr	
			Preis	
	nur mit Kassetten-Tonbandgerät		Jahr	
			Preis	
	mit Plattenspieler und Kassetten-Tonbandgerät		Jahr	
			Preis	
Sonstige Phonokombinationen			Jahr	
			Preis	

1) Alle Gegenstände, die sich im Eigentum von Haushaltsmitgliedern befinden.  
 2) Falls mehrere Gegenstände vorhanden, Angaben für den teuersten Gegenstand machen.

## II. Ausstattung mit ausgewählten Gebrauchsgütern am 1. 1. 1978

Gegenstand		Anzahl <sup>1)</sup>	Anschaffungs-Jahr, -Preis <sup>2)</sup>	
Fotoapparat		• • • • •	Jahr	• • • • •
		• • • • •	Preis	• • • • •
Schmalfilmkamera		• • • • •	Jahr	• • • • •
		• • • • •	Preis	• • • • •
Projektionsapparat	für Dia	• • • • •	Jahr	• • • • •
		• • • • •	Preis	• • • • •
	für Schmalfilm	• • • • •	Jahr	• • • • •
		• • • • •	Preis	• • • • •
Wohnwagen		• • • • •	Jahr	• • • • •
		• • • • •	Preis	• • • • •
Motor-, Segelboot		• • • • •	Jahr	• • • • •
		• • • • •	Preis	• • • • •
Kühlschrank		• • • • •	Jahr	• • • • •
		• • • • •	Preis	• • • • •
Gefrierschrank, -truhe		• • • • •	Jahr	• • • • •
		• • • • •	Preis	• • • • •
Kühl- und Gefrierkombination		• • • • •	Jahr	• • • • •
		• • • • •	Preis	• • • • •
Geschirrspülmaschine		• • • • •	Jahr	• • • • •
		• • • • •	Preis	• • • • •
Elektr. Grillgerät (ohne Grilleinrichtung in Elektroherden)		• • • • •	Jahr	• • • • •
		• • • • •	Preis	• • • • •
Elektr. Nähmaschine		• • • • •	Jahr	• • • • •
		• • • • •	Preis	• • • • •
Mechanische Nähmaschine		• • • • •	Jahr	• • • • •
		• • • • •	Preis	• • • • •
Elektr. Bügelmaschine (Heimbügler)		• • • • •	Jahr	• • • • •
		• • • • •	Preis	• • • • •
Waschmaschine	Vollautomat bzw. mit eingebauter Schleuder	• • • • •	Jahr	• • • • •
		• • • • •	Preis	• • • • •
	ohne Schleuder(gang)	• • • • •	Jahr	• • • • •
		• • • • •	Preis	• • • • •
Elektr. Wäscheschleuder		• • • • •	Jahr	• • • • •
		• • • • •	Preis	• • • • •
Staubsauger, Klopfsauger		• • • • •	Jahr	• • • • •
		• • • • •	Preis	• • • • •
Telefon		• • • • •	Jahr	• • • • •
		• • • • •		

1) Alle Gegenstände, die sich im Eigentum von Haushaltsmitgliedern befinden.

2) Falls mehrere Gegenstände vorhanden, Angaben für den teuersten Gegenstand machen.

III. Allgemeine Angaben

**1** **Bewohnen Sie die von Ihnen genutzten Räume als**

Eigentümer des Hauses oder der Wohnung  1

Hauptmieter  2

Untermieter  3

**2** **Wurde das Gebäude, in dem diese Räume liegen, gebaut in den Jahren**

vor 1919

1919 bis einschl. 1948

1949 bis einschl. 1960

1961 bis einschl. 1971

1972 und später

**3** **Handelt es sich bei dem Gebäude um**

ein Einfamilienhaus (mit nur einer Wohnung)

ein Mehrfamilienhaus (mit zwei u. m. Wohnungen)

eine sonstige Unterkunft (Wohnlaube, Behelfsheim, Hotel u. ä.)

**4** **Wieviel Quadratmeter Fläche hat in etwa die gesamte Wohnung, in der Sie leben (einschl. evtl. untervermieteter Räume)**

Falls nicht genau bekannt, genügt Schätzung (nur volle Zahl)

**5** **Wieviel Wohn- und Schlafräume (einschl. Küche) hat die Wohnung, in der Sie leben (einschl. evtl. untervermieteter Räume)**

**6** **Sind einzelne oder mehrere dieser Wohnräume untervermietet**

ja

nein

**7** **Hat die Wohnung, in der Sie leben, ein Bade- oder Duschzimmer**

ja

nein

**8** **Hat die Wohnung, in der Sie leben, eine Toilette mit Wasserspülung (WC im Bad mitgerechnet)**

ja

nein

**9** **Welche Beheizungseinrichtung hat die Wohnung, in der Sie leben**

Zentral-, Block-, Fernheizung

Etagenheizung

Einzel- oder Mehrraumöfen (einschl. Elektrospeicheröfen)

**10** **Ist in der Wohnung, in der Sie leben, eine Warmwasserversorgung vorhanden**

Falls ja: Wie erfolgt die Warmwasserversorgung

zentral

durch Einzelgeräte

**11** **Welche Energiearten nutzen Sie in Ihrem Haushalt**

Bitte geben Sie für jede Energieart an, für welche der vorgegebenen Verwendungszwecke sie genutzt wird

Energieart	wird im Haushalt genutzt		falls ja, genutzt für		
	nein	ja	Beheizung d. Räume	Warmwasserversorgung	Kochen
Elektrizität	<input type="checkbox"/>				
Gas	<input type="checkbox"/>				
Heizöl	<input type="checkbox"/>				
Kohle, Koks	<input type="checkbox"/>				
Holz, Torf u. ä.	<input type="checkbox"/>				
unbekannt	<input type="checkbox"/>				

**12** **Verfügen Sie oder andere Haushaltsmitglieder über eine Garage oder einen Garagenplatz (Sammelgarage) für das eigene Kraftfahrzeug**

ja

nein

kein Kfz vorhanden

**13** **Verfügen Sie oder andere Haushaltsmitglieder über einen Garten (auch Pachtgarten)**

ja

nein

**14** **Nur für Haupt- und Untermieter (für Eigentümer entfällt die Frage)**

**Falls Hauptmieter: Wie hoch ist die Miete für die gesamte Wohnung einschl. untervermieteter Räume**

Die Miete soll die monatl. Umlagen für Wasser, Kanalisation, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Treppenhausbeleuchtung, Kaminfeher u. ä. einschließen. Dagegen sollen die monatl. Umlagen für Zentralheizung und Warmwasser sowie Beiträge für Garage, Gartenbenutzung u. ä. unberücksichtigt bleiben.

Bei unentgeltlichem Wohnen bei Verwandten, beim Arbeitgeber u. ä. bitte 9999 einsetzen.

**Falls Untermieter: Wieviel zahlen Sie für die von Ihnen bewohnten Räume (möglichst ohne Kosten für Gas, Strom, Dienstleistungen des Vermieters)**

Bei unentgeltlichem Wohnen bei Verwandten, beim Arbeitgeber u. ä. bitte 9999 einsetzen.

(volle DM)

**15** **Würden Sie sich bitte einmal an das Frühjahr des vergangenen Jahres erinnern, also etwa an die Monate April/Mai 1977**

a) **Welche Tätigkeit übte damals der Haushaltsvorstand aus**

selbständiger Gewerbetreibender

freiberuflich Tätiger

selbst. Landwirt

Beamter

Angestellter

Arbeiter

HV war nicht erwerbstätig

b) **Wie hoch war damals das Monatseinkommen aller Haushaltsmitglieder, wenn Sie alle Einkünfte aus Erwerbstätigkeit, Renten, Pensionen, Vermietung und Verpachtung u. ä. addieren und davon Steuern und Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung absetzen (Haushaltsnettoeinkommen). Bei Einkünften aus Gewerbebetrieb oder selbständiger Arbeit gehen Sie bitte von den Beträgen der letzten Steuererklärung aus**

unter 600 DM

600 bis unter 800 DM

800 bis unter 1000 DM

1000 bis unter 1200 DM

1200 bis unter 1400 DM

1400 bis unter 1600 DM

1600 bis unter 1800 DM

1800 bis unter 2000 DM

2000 bis unter 2200 DM

2200 bis unter 2500 DM

2500 bis unter 3000 DM

3000 DM und mehr

überwiegend Einkommen aus landwirtschaftl. Betrieb

c) **Aus wieviel Personen bestand damals der Haushalt (einschl. im Haushalt lebender Arbeitskräfte)**

d) **Bewirtschaftete damals ein Haushaltsmitglied als Eigentümer oder Pächter einen landwirtschaftlichen Betrieb**

ja

nein

Falls ja: **Wie groß war die landwirtschaftlich genutzte Fläche**

volle Hektar

Ers.-Kenn-Nummer

Fläche

Räume

Miete

Pers.

ha

**16** Wenden wir uns jetzt der Gegenwart zu. Wie hoch ist das Monatseinkommen aller Haushaltsmitglieder, wenn Sie alle Einkünfte aus Erwerbstätigkeit, Renten, Pensionen, Vermietung und Verpachtung u. ä. addieren und davon Steuern und Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung absetzen (Haushaltsnettoeinkommen).  
Bei Einkünften aus Gewerbebetrieb oder selbständiger Arbeit gehen Sie bitte von den Beträgen der letzten Steuererklärung aus

- unter 600 DM  06
- 600 bis unter 800 DM  08
- 800 bis unter 1000 DM  10
- 1000 bis unter 1200 DM  12
- 1200 bis unter 1400 DM  14
- 1400 bis unter 1600 DM  16
- 1600 bis unter 1800 DM  18
- 1800 bis unter 2000 DM  20
- 2000 bis unter 2200 DM  22
- 2200 bis unter 2500 DM  25
- 2500 bis unter 3000 DM  30
- 3000 bis unter 4000 DM  40
- 4000 bis unter 5000 DM  50
- 5000 bis unter 10000 DM  60
- 10000 bis unter 20000 DM  70
- 20000 DM und mehr  80
- überwiegend Einkommen aus landwirtschaftl. Betrieb  90

**19** Falls Haushaltsvorstand erwerbstätig:

a) In welchem Geschäftszweig (Branche) ist der Haushaltsvorstand tätig

(Z. B. Land- und Forstwirtschaft, Bergbau, Chemische, Eisen-, Stahl-, Nahrungsmittelindustrie, Groß-, Einzelhandel, Verkehrs- und Dienstleistungsgewerbe, Öffentlicher Dienst, Kredit-, Versicherungswesen usw.)

b) Welche Tätigkeit (Beruf) übt er dort aus

(Z. B. Land-, Waldarbeiter, Melker, Bergmann, Maurer, Bauschlosser, Klempner, Elektromonteur, Ingenieur, Versicherungskaufmann, Buchhalter usw.)

**17** Bewirtschaftet ein Haushaltsmitglied als Eigentümer oder Pächter einen landwirtschaftlichen Betrieb

- ja
- nein

Falls ja: a) Handelt es sich um einen Betrieb mit überwiegend Sonderkulturen (Obst-, Gemüse-, Weinbau u. ä.)

- ja  1
- nein  0

b) Wie groß ist die landwirtschaftlich genutzte Fläche

volle Hektar

**20** Wieviel Haushaltsmitglieder nehmen zur Zeit regelmäßig oder gelegentlich eine Hauptmahlzeit außerhalb des Hauses im Rahmen einer Gemeinschaftsverpflegung (Kantinenessen) ein

keine

Anzahl

Davon sind:

a) regelmäßige Teilnehmer Anzahl

b) gelegentliche Teilnehmer Anzahl

**18** Falls Haushaltsvorstand verheiratet:

In welchem Jahr wurde die bestehende Ehe geschlossen

(Bitte nur die beiden letzten Stellen des Eheschließungsjahres angeben.) (Jahr)

**NUR VOM STATISTISCHEN LANDESAMT AUSZUFÜLLEN**

Gemeindegrößenklasse

- unter 10 000 Einwohner
- 10 000 bis unter 100 000 Einwohner
- 100 000 bis unter 500 000 Einwohner
- 500 000 Einwohner und mehr

Kennziffer der Gemeinde

Ers.-Kenn-Nummer

ha

Jahr

ANZ

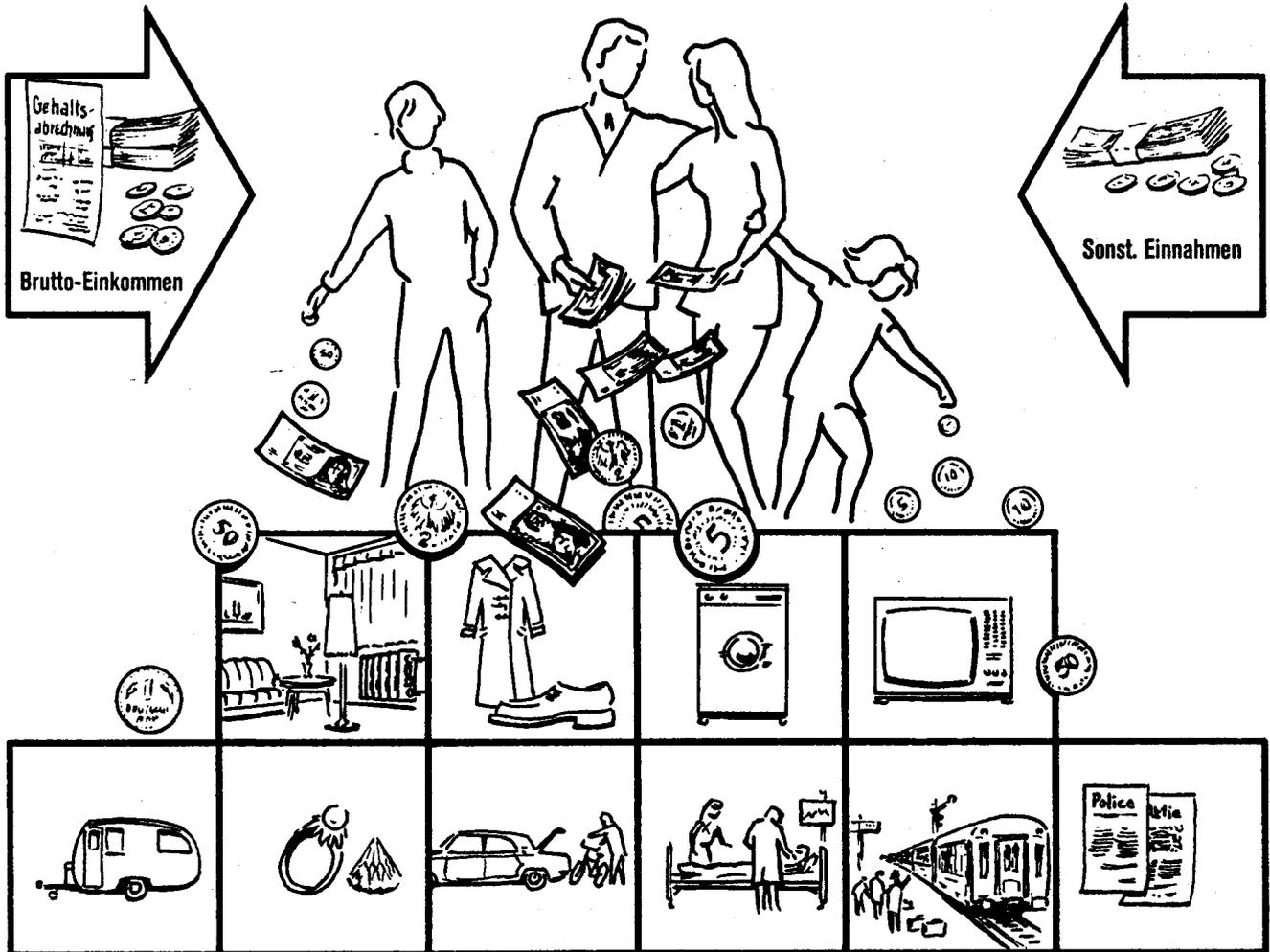
RT

GT

REG.-NR.

--	--	--	--	--	--

Vorname



# EINKOMMENS- UND VERBRAUCHS - STICHPROBE 1978

.... VIERTELJAHR 1978



Rechtsgrundlage:

Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen  
privater Haushalte vom 11. Januar 1961 (BGBl. I S. 18)  
in Verbindung mit der Verordnung zur Durchführung des  
Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen  
privater Haushalte vom 18. Mai 1977 (BGBl. I S. 737)

# **HAUSHALTUNGSBUCH**

für die

laufenden Monatsanschriften

(. . . . . Vierteljahr 1978)

- Im Auszug: Abschnitt II nur für einen Anschreibungsmonat -

# Inhalt

	Seite
<b>I. Allgemeine Hinweise</b> . . . . .	3
<b>II. Anschreibungen im Vierteljahr</b>	
<b>Allgemeine Angaben (1–3)</b>	
1. Monat im Vierteljahr . . . . .	4
2. Monat im Vierteljahr . . . . .	8
3. Monat im Vierteljahr . . . . .	12
<b>Einnahmen (4)</b>	
1. Monat im Vierteljahr . . . . .	5
2. Monat im Vierteljahr . . . . .	9
3. Monat im Vierteljahr . . . . .	13
<b>Ausgewählte Aufwendungen (5)</b>	
1. Monat im Vierteljahr . . . . .	6/ 7
2. Monat im Vierteljahr . . . . .	10/11
3. Monat im Vierteljahr . . . . .	14/15
<b>Bruttoeinkommen aus Lohn, Gehalt, Pension, Rente u. ä. sowie Abzüge (6)</b>	
1. Monat im Vierteljahr . . . . .	16
2. Monat im Vierteljahr . . . . .	17
3. Monat im Vierteljahr . . . . .	18
<b>III. Zusatzfragen im Vierteljahr</b> . . . . .	19
<b>IV. Bemerkungen</b> . . . . .	20
<b>V. Erläuterungen zu den Anschreibungen</b> . . . . .	21

## Streng vertraulich

werden Ihre Angaben behandelt; sie dienen nur statistischen Zwecken und sind keiner anderen Stelle zugänglich. Sämtliche mit der Bearbeitung beauftragten Personen sind gegenüber jedermann zur Verschwiegenheit über die ihnen bekanntgewordenen Sachverhalte verpflichtet. Verstöße hiergegen werden nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches mit Freiheits- oder Geldstrafe geahndet.

**Sie können also volles Vertrauen gegenüber allen Beteiligten haben.**

Ihr Buch ist außerdem nur mit Vorname und einer Registriernummer versehen, so daß schon dadurch ein Mißbrauch Ihrer Angaben ausgeschlossen wird.

# I. Allgemeine Hinweise

## Wer soll die Eintragungen vornehmen?

1. In diesem Haushaltungsbuch sollen die Einnahmen und ausgewählten Aufwendungen **aller** Haushaltsmitglieder angeschrieben werden. In diesem Fall wird das Haushaltungsbuch am besten von dem Haushaltsmitglied ausgefüllt, das die sogenannte Haushaltskasse führt (Hausfrau).
2. Haben **einzelne Haushaltsmitglieder** eigene Einkommen oder sonstige größere Mittel, über die sie selbst frei verfügen, so können sie auch – unter Angabe des Vornamens auf der Vorderseite – ein **eigenes Buch** führen. Zahlungsvorgänge innerhalb des Haushalts wie Hergabe oder Empfang von Haushalts- oder Taschengeld bleiben unberücksichtigt.
3. Werden in einem Haushalt **mehrere Haushaltungsbücher** geführt, dürfen Einnahmen und Ausgaben der Haushaltsmitglieder jeweils **nur einmal** nachgewiesen werden. Sind z.B. die Bruttoeinkommen und Abzüge des erwachsenen Sohnes **im gemeinsamen Haushaltungsbuch** der Eltern vermerkt, dürfen diese Angaben nicht mehr im Haushaltungsbuch des Sohnes erscheinen. Dieser weist dann lediglich die Ausgaben nach, die er aus Mitteln bestritten hat, über die er selbst verfügt (z.B. Aufwendungen für das eigene Kraftfahrzeug, Ferienausgaben u. ä.).

## Was soll eingetragen werden?

1. Zunächst werden für jeden Monat einige Angaben über die **Veränderungen in der Zusammensetzung des Haushalts** und über Urlaubs- und Erholungsreisen erfragt. Auch hier sind Eintragungen **nur einmal** vorzunehmen, also entweder im Haushaltungsbuch oder in dem Buch des einzelnen Haushaltsmitgliedes.
2. Sodann sind die Einnahmen und ausgewählten Aufwendungen einzutragen. Vergessen Sie bitte nicht, auch die Einnahmen und vor allem die Ausgaben einzutragen, die in Form von Daueraufträgen dem **eigenen Konto** zufließen bzw. von ihm abgebucht werden. Auch **Sachentnahmen aus dem eigenen Betrieb** sind wie bare Ausgaben zu verbuchen, wenn es sich um Waren der vorgedruckten Ausgabengruppen handelt. Sie sollen dabei mit **Einzelhandels-**(Verkaufs-) **preisen** bewertet werden.  
Die **Einnahmen** sollen zweckmäßigerweise **am gleichen Tag** verbucht werden, an dem sie dem Haushalt zufließen. Beachten Sie, daß auch die Aufnahme von Krediten eine Einnahme darstellt, die in Abschnitt II.4 zu verbuchen ist. Die vorgedruckten **ausgewählten Aufwendungen** sind dagegen so ausgesucht, daß der Haushalt sie im allgemeinen **nur einmal im Monat** anzuschreiben braucht, und zwar am besten am Monatsende.
3. In Abschnitt II.6 (Seite 16–18) bitten wir Sie um einige Angaben über die **Bruttoeinkommen** aus unselbständiger Arbeit, öffentliche Pensionen und Renten (letztere nur, soweit davon Abzüge einbehalten werden) und über die vom Arbeitgeber einbehaltenen Abzüge. Diese Angaben können Sie im allgemeinen ohne Schwierigkeiten Ihrem Lohn- oder Gehaltsstreifen bzw. ähnlichen Unterlagen entnehmen. Sollten sich trotzdem Unklarheiten beim Eintragen ergeben, fragen Sie Ihren Interviewer um Rat oder legen Sie Ihre Unterlagen bei, die Ihnen nach der Auswertung selbstverständlich zurückgegeben werden.
4. In Abschnitt III werden einmal für das ganze Vierteljahr einige Zusatzfragen gestellt, deren Beantwortung für uns sehr wichtig ist. Das gilt insbesondere auch für die Angaben über **Wert** und **Menge** des eingekauften Heizmaterials. **Bitte vergessen Sie nicht, diesen Abschnitt am Ende des Vierteljahres auszufüllen.**

## Was geschieht in Zweifelsfällen?

Weitere ausführliche Erläuterungen zu den Anschreibungen finden Sie auf den Seiten 21 und 22. Auch Ihr Interviewer oder das für Sie zuständige Statistische Landesamt, an das Sie sich direkt wenden können, stehen Ihnen mit Rat und Hilfe jederzeit zur Verfügung. Wissen Sie nicht, wie Sie bestimmte Vorgänge im Haushalt verbuchen sollen, halten Sie bitte den Sachverhalt unter »Bemerkungen« (Seite 20) fest. Erläuternde Hinweise, was den einzelnen ausgewählten Aufwendungen zuzurechnen ist, finden Sie auf Seite 23.

## 6 Grundregeln

1. **Alle Einnahmen vollständig** anschreiben (bei den Bruttoeinkommen aus Lohn, Gehalt, Pension, Rente u. ä. auf Seite 16, 17, 18 auch die einbehaltenen Abzüge).
2. Die Einnahmen **jedes Haushaltsmitgliedes** müssen auf jeden Fall in **einem** der dem Haushalt zur Verfügung gestellten Bücher erfaßt werden.
3. Die **Art und Herkunft** aller Einnahmen muß klar erkennbar sein.
4. Die **Ausgaben beschränken** sich auf die vorgedruckten **ausgewählten Gruppen**. Eintragungen für jede Zeile nach Möglichkeit nur einmal (am Monatsende) vornehmen, evtl. gesondertes Blatt beifügen. Ausgaben, die teils privaten, teils geschäftlichen Zwecken dienen, möglichst anteilmäßig aufteilen.
5. Die ausgewählten Ausgaben **jedes Haushaltsmitgliedes** müssen auf jeden Fall in **einem** der dem Haushalt zur Verfügung gestellten Bücher erfaßt werden.
6. Während des **Feinanschreibungsmonats** sind **alle Einnahmen und Ausgaben**, also auch die ausgewählten Aufwendungen, **ausschließlich** im Feinanschreibungsbuch einzutragen. Die entsprechenden Monatsseiten im Vierteljahresheft bleiben leer.

## II. Erster (Anschreibungs-)

### 1. Veränderungen in der Zusammensetzung des Haushalts (bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. eintragen)

1.1 Sind im Laufe des Monats Haushaltsmitglieder **endgültig ausgeschieden** (Wegzug, Tod u. ä.)?

Nein  Ja, und zwar

Vorname	Datum	Grund
		des Ausscheidens

1.2 Sind im Laufe des Monats **ständig** im Haushalt lebende Personen **hinzugekommen** (Zuzug, Geburt u. ä.)?

Nein  Ja, und zwar

Vorname	Geburtsdatum	Evtl. Beruf	Datum	Grund
			des Zugangs	

### 2. Sind sonstige wichtige Veränderungen erfolgt (Berufswechsel, Eintritt in das Erwerbsleben, Ende einer Arbeitslosigkeit, Ausscheiden aus dem Erwerbsleben, Beginn einer Arbeitslosigkeit, Änderungen in der Art der Renten- und Krankenversicherung)?

Nein  Ja, und zwar

Vorname	Datum	Art
		der Veränderung

### 3. Haben im Laufe des Monats Haushaltsmitglieder Urlaubs- und Erholungsreisen von mindestens 5 Tagen Dauer beendet bzw. angetreten?

a)  b)

Nein Ja, Reise angetreten, aber noch nicht beendet

c)

Ja, Reise in diesem Monat angetreten und beendet

d)

Ja, Reise vor diesem Monat angetreten, in diesem Monat beendet

↳ Für alle Haushaltsmitglieder, für die Kästchen c) oder d) zutrifft, werden folgende Angaben erbeten:

Vorname	Art*)	Beginn	Ende	Überwiegend benutztes Verkehrsmittel**)	Kosten der Reise
	der Reise				
					Bitte die Kosten aller Reisen in Abschnitt II. 5, rechte Seite, eintragen und soweit wie möglich aufliedern.

\*) 1 = Einzelreise  
2 = Pauschal- oder Gesellschaftsreise  
3 = Kur oder Verschickung  
4 = Verwandten- oder Bekanntenbesuch  
5 = Sonstige Reise (keine Geschäfts- oder Dienstreisen eintragen!)

\*\*) 1 = Eigenes Kraftfahrzeug  
2 = Eisenbahn  
3 = Flugzeug  
4 = Omnibus  
5 = Schiff  
6 = Sonstiges

**4. Einnahmen**

Hier sind **alle Einnahmen** (bar und/oder bargeldlos), die Haushaltsmitglieder hatten, einzutragen.

Für Löhne, Gehälter, Pensionen, Renten u. ä. sind **hier** nur die im Monat **effektiv ausgezahlten** Beträge zu verbuchen.

**Bruttoeinkommen** aus Löhnen, Gehältern, Pensionen, Renten u. ä. und die davon **einbehaltenen Abzüge** – soweit überhaupt Abzüge von der auszahlenden Stelle (z. B. Arbeitgeber) einbehalten werden – anhand der Lohn- oder Gehaltsabrechnung, der Rentenunterlage o. ä. **bitte nicht hier, sondern in Abschnitt II. 6 (S. 16) eintragen.**

Art der Einnahmen	Vorname des Empfängers	Betrag	
		DM	Pf
Ausgezahlte Löhne, Gehälter (auch Nach- und Abschlagszahlungen, 13. Monatsgehälter, Prämien u.ä.)			
Ausgezahlte öffentliche Pensionen			
Renten der gesetzlichen Rentenversicherung <sup>1)</sup>			
Renten der gesetzlichen Unfallversicherung <sup>1)</sup>			
Sonstige Renten aus öffentlichen Kassen <sup>2)</sup> , und zwar (bitte genau beschreiben)			
Kindergeld (ohne im öffentl. Dienst gezahlt)			
Wohngeld			
Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld, Schlechtwettergeld			
Sozialhilfe, Arbeitslosenhilfe			
Beihilfen im öffentlichen Dienst <sup>3)</sup>			
(Brutto)- Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung			
Einnahmen aus Untervermietung			
Privatentnahmen von Selbständigen <sup>4)</sup>			
Abhebungen vom Sparbuch			
Zinsen, Dividenden			
Sonstige Einnahmen, <sup>5)</sup> und zwar (bitte genau beschreiben)			

<sup>1)</sup> Auch Witwen- und Waisenrenten, Altersgeld für Landwirte, Knappschaftsrente, Berufsunfähigkeitsrente u. ä.

<sup>2)</sup> Z. B. Renten aus Zusatzversorgungskassen des öffentl. Dienstes, Kriegsbeschädigtenrenten, Kriegssopferrenten, Entschädigungsrenten des Lastenausgleichs u. ä.

<sup>3)</sup> In Krankheits-, Geburts- und Todesfällen

<sup>4)</sup> Barentnahmen und/oder Abhebungen vom Konto

<sup>5)</sup> Z.B. Unterhaltszahlungen, Krankengeld, Arbeitslosenhilfe, Ausbildungsbeihilfen, Erstattungen von Versicherungen, Verkauf von Vermögenswerten, Geldgeschenke von anderen Haushalten, Erbschaften, Lotto-, Totogewinne, Auszahlung von Bauspar- und Lebensversicherungsverträgen, Aufnahme von Krediten bei anderen privaten Haushalten, beim Arbeitgeber, bei Banken, Sparkassen, Bausparkassen, Erlös aus dem Verkauf von Wertpapieren, Steuererstattungen usw.

# Erster (Anschreibungs-)

## 5. Ausgewählte Aufwendungen (einschl.)

**Achtung:** Zahlungen mittels Scheck, Überweisung, Dauer- und/oder Abbuchungs-

Art der Aufwendungen (Nur Ausgaben für private Zwecke des Haushalts; bitte keine Betriebsausgaben eintragen)		Signier- nummer	Insgesamt	Davon noch zu zahlen		
			DM			
Eigene Wohnung, Heizung und Beleuchtung	Miete, Untermiete (ohne Kosten für Zentralheizung *)		...			
	Tapeten, Leim, Farben für Wohnungsreparatur *)		463			
	Arbeitslohn für Maler, Tapezierer		416			
	Gebühren für Gas und Elektrizität *)		315			
	Umlagen für Zentralheizung und Warmwasser *)		375			
	Heizmaterial (Koks, Kohle, Heizöl, Holz u. ä.)		Bitte auf Seite 19 eintragen			
Bekleidung (einschl. Stoffe) und Schuhe	Damen und Mäd- chen	Kleider, Kostüme, Mäntel *)	ohne Sportbe- kleidung	143		
		Blusen, Jacken, Hosen, Pullover, Röcke		153		
		Sportbekleidung *)		163		
		Schuhe für Haus, Straße, Sport		183		
	Herren und Knaben	Anzüge, Mäntel *)		ohne Sportbe- kleidung	113	
		Sakkos, Hosen, Pullover, Jacken		123		
		Sportbekleidung *)		133		
		Schuhe für Haus, Straße, Sport		173		
	Aus- gewählte Gebrauchs- güter	Möbel einschl. Polstermöbel *)		411		
		Teppiche, sonstiger Fußbodenbelag, Matratzen		421		
Öfen und Herde		431				
Heizgeräte, Warmwasserbereiter		441				
Kühlschrank, Gefrierschrank, -truhe, Kühl- u. Gefrierkombination		451				
Waschmaschine, Wäscheschleuder		461				
Elektrische Nähmaschine		471				
Geschirrspülmaschine		481				
Trockenautom., Heimbügler, Heimwerker, Staubs., elektr. Küchenmasch. u. ä. *)		412				
Personenkraftwagen		fabrikneu	511			
		gebraucht	521			
Motorrad, -roller, Moped, Mofa, Fahrrad		531				
Rundfunkgerät (auch Musiktruhe), Mono- u. Stereo, Stereo-Kompaktanlage		711				
Fernsehgerät (auch Fernsehtruhe)		Farb-	721			
		Schwarzweiß-	731			
Tonbandgerät, Kassetten-Tonbandgerät, Plattenspieler		741				
Fotoapparat, Filmkamera		751				
Projektor für Dia oder Film		761				
Musikinstrumente		771				
Motor-, Segelboot, Außenbordmotor, Wohnwagen		781				
Fernglas, Opernglas, Mikroskop		712				
Kunstwerke, Sammlungen, Schreib- und Rechenmaschinen *)		722				
Echter Schmuck		811				

\*) Siehe auch Erläuterungen auf Seite 21 - 23

entsprechender Sachentnahmen aus dem eigenen Betrieb)

Auftrag nicht vergessen. Beträge bitte auf volle DM auf- oder abrunden.

Art der Aufwendungen (Nur Ausgaben für private Zwecke des Haushalts; bitte keine Betriebsausgaben eintragen)		Signier- nummer	Insgesamt	Davon noch zu zahlen	
					DM
Krankenhaus, Arzt, Zahnarzt	Kosten für Krankenhaus, Kur (einschl. Arztrechnung)*	627			
	Kosten für Behandlung beim Arzt (ohne Krankenhaus)	637			
	Kosten für Behandlung beim Zahnarzt	647			
Eigenes Kraftfahrzeug	Kraftstoffe (ohne Aufwendungen im Urlaub)	515			
	Reifen, Schläuche, Batterien, Sicherheitsgurte, Schneeketten, Schonbezüge	523			
	Fremde Reparaturen, Inspektionen	Materialkosten	513		
		Lohnkosten	516		
	Sonstige Dienstleistungen (Waschen, Fahrschule, Führerschein)	527			
	Kraftfahrzeugsteuer	977			
	Kraftfahrtversicherung (Haftpflicht-, Insassen-, Fahrzeugversicherung)	975			
Urlaubs- und Erholungs- reisen	Fahrtkosten (auch für eigenes Kraftfahrzeug)	Falls nicht auf- gliederbar, durch Klammer kenn- zeichnen, wofür der Betrag gezahlt wurde	...		
	Unterkunft		...		
	Verpflegung einschl. Getränke		...		
	Sonstige Ferienaushgaben <sup>1)</sup>		757		
Versicherungs- beiträge	Pflichtversicherung als Selbständiger in der gesetzl. Rentenversicherung*)	91.			
	Pflichtversicherung als Selbständiger in der gesetzl. Krankenversicherung*)	92.			
	Freiwillige Versicherung in der gesetzl. Rentenversicherung*)	972			
	Freiwillige Versicherung in der gesetzl. Krankenversicherung*)	973			
	Private Krankenversicherung*)	974			
	Lebens-, Aussteuer- und Sterbegeldversicherung*)	989			
	Pensions-, Sterbe-, Versorgungs- und Alterskassen*)	971			
	Sonstige Privatversicherung (z. B. Unfall, Haftpflicht, Hausrat)	976			
Ersparnis- und Vermögens- bildung	Käufe v. Grundstücken, Gebäuden, Eigentumswgh., Haus-, Garagenbau u.ä.*)	981			
	Instandsetzung eigener Gebäude, Eigentumswohnungen*)	982			
	Käufe von Wertpapieren*)	987			
	Käufe v. Geschäfts- u. Genossenschaftsanteilen, Ausleihen von Geld an Dritte	988			
	Einzahlungen auf Bausparvertrag*)	986			
	Einzahlungen auf Sparbuch (Bank, Sparkasse, Post)	prämienbegünstigt*)	984		
nicht prämienbegünstigt		985			
Rückzahlung von Schulden, Krediten, Hypothesen	Rückzahlung von Ratenschulden	991			
	Tilgung und Verzinsung von Krediten, Darlehen, Hypothesen, die gegeben wurden von	Bausparkassen,	993		
		Sonstigen Sparkassen, Banken	994		
		Privatpersonen, Unternehmen	992		
Steuern	Einkommensteuer (auch Vorauszahlungen)	94.			
	Kirchgeld, -steuer (einschl. Vorauszhlg.), soweit nicht vom Lohn abgesetzt	95.			
	Vermögensteuer, laufende Lastenausgleichsabgaben*)	96.			

\*) Siehe auch Erläuterungen auf Seite 21 - 23

<sup>1)</sup> Z.B. Ausflüge, Veranstaltungen; nicht: Käufe von Bekleidung und hochwertigen Gebrauchsgütern (z. B. Foto- und Filmapparate, hochwertige Schmuck- und Lederwaren u. ä.) im Urlaub.

**6. Bruttoeinkommen aus Lohn, Gehalt, Pension, Rente u. ä. und die davon einbehaltenen Abzüge jeglicher Art**

▶ Eine Anschreibung der Bruttoeinkommen aus Lohn, Gehalt, Pension, Rente u. ä. ist dann erforderlich, wenn davon Abzüge jeglicher Art, insbesondere Lohnsteuer und Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung, von der auszahlenden Stelle (z. B. Arbeitgeber) einbehalten werden. Für Renten trifft das meist nicht zu, wohl aber für Lohn und Gehalt sowie Pension.

Für die Verbuchung der gewünschten Angaben werden Sie in der Regel auf die Lohn- oder Gehaltsabrechnung bzw. ähnliche Unterlagen zurückgreifen müssen. Dabei ist es möglich, daß der Zeitraum, auf den sich die Lohn- oder Gehaltsabrechnung bezieht, nicht mit dem Kalendermonat übereinstimmt. Das gilt insbesondere für Lohnempfänger, die ihren Lohn wöchentlich oder vierwöchentlich erhalten. In diesen Fällen ist es besonders wichtig, daß die Zeile »Zeitraum, für den die Abrechnung gilt« ganz genau (z. B.: vom 28. 3. 1978 bis 22. 4. 1978) ausgefüllt wird.

Die gewünschten Angaben lassen sich im allgemeinen ohne Schwierigkeiten Ihrer Lohn- oder Gehaltsabrechnung bzw. ähnlichen Unterlagen entnehmen. Sollten sich trotzdem Unklarheiten beim Eintragen ergeben, fragen Sie Ihren Interviewer um Rat oder legen Sie Ihre Unterlagen bei, die Ihnen nach der Auswertung selbstverständlich zurückgegeben werden (siehe auch die Erläuterungen auf Seite 22).

<b>Haushaltsmitglied</b> , das die Zahlung erhielt (Vorname in jeweilige Spalte eintragen)											
<b>Zeitraum</b> , für den die Abrechnung gilt	vom .....										
	bis .....										
<b>Art der Einnahmen</b> (z.B. Lohn, Gehalt, Pension, Rente)											
<b>Bruttobezüge</b> (ohne Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung <sup>1</sup> ), ohne vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgebers, ohne Spargulage und ohne Kindergeld im öffentlichen Dienst)	DM	Pf	DM	Pf	DM	Pf	DM	Pf	DM	Pf	
<b>Sonstige Zahlungen</b> , soweit nachgewiesen, und zwar Arbeitgeberzuschuß z. befreienden Lebensvers.											
Arbeitgeberzuschuß z. freiwilligen Krankenvers.											
Vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgebers											
Arbeitnehmersparzulage											
Kindergeld (nur im öffentlichen Dienst)											
<b>Abzüge</b> , und zwar Lohnsteuer											
Kirchensteuer											
Pflichtbeiträge z. Krankenversicherung											
Pflichtbeiträge z. Rentenversicherung											
Arbeitslosenversicherung											
Freiwillige Vers. i.d. gesetzl. Krankenvers.											
Befreiende Lebensversicherung											
Zahlung n.d. 624-DM-Gesetz											
<b>Sonstige Abzüge<sup>2</sup></b> , und zwar (bitte genau beschreiben)											
Abschlagszahlungen, Restpfennige											
<b>Ausgezahlter Betrag</b>											

<sup>1</sup>) Gesetzliche Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung. – <sup>2</sup>) Sonstige Abzüge bitte einzeln angeben, z. B. Miete für Werkswohnung, Kleidergeld, Pfändung u. ä.

### III. Zusatzfragen im \_\_\_\_\_ Vierteljahr 1978

Am Ende des Vierteljahres werden noch folgende Informationen von Ihnen erbeten (bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. eintragen):

1. Haben Sie in den vergangenen 3 Monaten **Heizmaterial** (Kohle, Heizöl, Holz u. ä.) gekauft bzw. dem eigenen Betrieb entnommen?

Nein  Ja Falls ja: Wie hoch waren Ausgabenbetrag (volle DM) bzw. gekaufte Menge? (Entnahmen aus dem eigenen Betrieb mit Einzelhandels-(Verkaufs)preisen bewerten)

Monat	Steinkohlen aller Art, Steinkohlenbriketts		Braunkohlen aller Art, Braunkohlenbriketts		Koks		Heizöl		Sonstiges Heizmaterial <sup>1)</sup>
	DM	Ztr.	DM	Ztr.	DM	Ztr.	DM	Liter	DM
Signiernummer	325		335		345		365		355
1. Monat									
2. Monat									
3. Monat									

<sup>1)</sup> Holz, Torf u. ä.

2. Wurden in den vergangenen 3 Monaten für Haushaltsmitglieder Zahlungen aufgrund von **Dauer- bzw. Abbuchungsaufträgen** geleistet?

Nein  Ja, und zwar für (bitte **alle** zutreffenden Kästchen ankreuzen)

Miete .....	<input type="checkbox"/>	Bausparvertrag .....	<input type="checkbox"/>	Sonstiges, und zwar:	_____
Gas, Elektrizität .....	<input type="checkbox"/>	Prämien-, sonstiger Sparvertrag .....	<input type="checkbox"/>	_____	_____
Rentenversicherung .....	<input type="checkbox"/>	Kreditrückzahlung .....	<input type="checkbox"/>	_____	_____
Krankenversicherung .....	<input type="checkbox"/>	Zeitungen, Zeitschriften .....	<input type="checkbox"/>	_____	_____
Lebensversicherung .....	<input type="checkbox"/>	Telefon-, Rundfunk-, Fernsehgeb. ....	<input type="checkbox"/>	_____	_____
Sonstige Versicherungen .....	<input type="checkbox"/>	Vereinsbeiträge u.ä. ....	<input type="checkbox"/>	_____	_____

Sind die Zahlungen, soweit sie die in Abschnitt II.5 aufgeführten ausgewählten Aufwendungen betreffen, auch dort verbucht? Wenn nicht, tragen Sie bitte die Ausgaben nach.

3. Haben in den vergangenen 3 Monaten Haushaltsmitglieder im **Rahmen des Dritten Gesetzes zur Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer** (624-DM-Gesetz) gespart?

Nein  Ja Falls ja:

Vorname des Haushaltsmitgliedes	Periodizität des Sparens <sup>1)</sup>	Höhe	Anlageform
		der Sparleistung	
		DM	bitte beschreiben <sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> monatlich = m, einmalig = e. - <sup>2)</sup> z.B. Prämienbegünstigtes Kontensparen, Bausparvertrag, Wertpapiersparen, Lebensversicherung u. a.

4. Haben in den vergangenen 3 Monaten Haushaltsmitglieder, die **Inhaber eines privaten Girokontos** sind, **Überziehungskredite** in Anspruch genommen?

Nein  Ja Falls ja:

Inanspruchnahme für die allgemeine Lebensführung  Inanspruchnahme für einen bestimmten Verwendungszweck, und zwar \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_



## V. Erläuterungen zu den Anschreibungen

Zur Erleichterung der Anschreibungen sind bereits in den allgemeinen Hinweisen (Seite 3) und in den einzelnen Abschnitten Erläuterungen und Ratschläge für die Verbuchung der gewünschten Angaben enthalten. In diesem Abschnitt wird deshalb lediglich auf einige besonders wichtige Sachverhalte eingegangen.

### A. Einnahmen (Seiten 5, 9, 13)

Wird im Haushalt ein gemeinsames Haushaltsbuch geführt, so sind in diesem auch die Einnahmen **aller** Haushaltsmitglieder einzutragen. Stößt dies auf Schwierigkeiten, weil die buchführende Person nicht die Einnahmen aller Haushaltsmitglieder kennt, so ist es zweckmäßig, den Interviewer um weitere Bücher für alle Haushaltsmitglieder mit größeren eigenen Einnahmen zu bitten.

In den für die Verbuchung der Einnahmen des jeweiligen Monats vorgesehenen Abschnitt II.4 des Vierteljahresheftes sind bestimmte, häufig vorkommende Einnahmearten bereits vorgegeben. Bitte prüfen Sie, ob Haushaltsmitglieder im Anschreibungsmonat Einnahmen der jeweiligen Art hatten. Trifft dies zu, muß für jedes Haushaltsmitglied mit entsprechenden Einnahmen der **Vorname** des Empfängers und der **Einnahmebetrag** angegeben werden.

Selbständige und freiberuflich Tätige werden gebeten, ihre **Privatentnahmen** (in bar oder durch Abhebung vom Konto) aus dem eigenen Betrieb, der eigenen Praxis, dem eigenen Geschäft o.ä. einzutragen. Lassen sich diese Beträge nicht genau angeben, genügt ein **realistischer Schätzwert**.

Nachdem die vorgegebenen Einnahmearten eingetragen sind, sind als »Sonstige Einnahmen« alle weiteren Einnahmen zu verbuchen, die Haushaltsmitgliedern zufließen, wobei die Art der Einnahme genau zu beschreiben ist. Einige Beispiele (keineswegs eine vollständige Aufstellung) für »Sonstige Einnahmen« sind in Fußnote 5 zu Abschnitt II.4 genannt. Bitte beachten Sie besonders, daß auch die Aufnahme von Krediten und der Erlös aus dem Verkauf von Vermögenswerten (z.B. Gebrauchtwagen, Wertpapiere, Grundstücke, Sammlungen u.ä.) als »Sonstige Einnahmen« anzuschreiben sind, aber auch Geldgewinne, Erbschaften.

### B. Ausgewählte Aufwendungen (Seiten 6/7, 10/11, 14/15, 19)

Tragen Sie bitte **nur die Aufwendungen bzw. Käufe** ein, die auf diesen Seiten vorgegeben sind. Es handelt sich um Ausgabearten, die entsprechend dem Zweck der Erhebung ausgewählt wurden. Um Ihnen die Eintragungen bzw. die richtige Zuordnung bestimmter Ausgaben zu erleichtern, können Sie in Zweifelsfällen die Übersicht auf Seite 23 dieses Buches zu Hilfe nehmen. In dieser Übersicht sind solche Posten enthalten, deren Zuordnung zu einzelnen Gruppen Schwierigkeiten bereiten kann.

Tragen Sie bitte die Ausgaben nach Möglichkeit nur einmal im Monat (am besten am Ende des Monats) ein, und zwar den gesamten Ausgabebetrag, auch wenn Sie den Kaufpreis nur zum Teil entrichtet haben (Teilzahlungskäufe). In diesem Fall tragen Sie bitte zusätzlich in die letzte Spalte ein, wie hoch die noch zu zahlende Restsumme ist.

Beträge von weniger als 50 Pfennigen bleiben unberücksichtigt, bei 50 bis 99 Pfennigen wird auf eine volle DM gerundet.

**Vergessen Sie bitte nicht die Zahlungen einzutragen, die mittels Scheck, Überweisung, Abbuchungs- oder Dauerauftrag (Bank, Postscheck) vorgenommen werden.**

Es ist beim Kauf von Gegenständen unerheblich, ob diese neu oder gebraucht (Ausnahme: Personenkraftwagen) bzw. zum Normal- oder Vorzugspreis erworben werden.

**Entnehmen** Sie als Eigentümer oder Pächter **eines Betriebes** Güter, die auf den Seiten 6/7, 10/11, 14/15, 19 aufgeführt sind, für private Zwecke, dann setzen Sie bitte in die betr. Zeile den **Einzelhandels-(Verkaufs-)preis** ein.

Bei der Zahlung von **Gas- und Elektrizitätsgebühren** verbuchen Sie bitte die **Pauschalbeträge** und die bei Endabrechnung zu zahlenden **Restbeträge**.

## C. Bruttoeinkommen aus Lohn und Gehalt, Pension, Rente u.ä. (Seiten 16, 17, 18)

Die wichtigsten Hinweise zur Verbuchung der genannten Einkommen finden Sie bereits in den einführenden Erläuterungen auf den Seiten 16 (bzw. 17 und 18). Wichtig ist vor allem, daß in dem Betrag der **Bruttobezüge** auf **keinen Fall** die **Arbeitgeberbeiträge** zur Sozialversicherung und andere Leistungen des Arbeitgebers, wie Zuschüsse zur befreienden Lebensversicherung, zur freiwilligen Krankenversicherung (private Krankenversicherung, freiwillige Versicherung in der gesetzlichen Krankenversicherung), Beiträge für Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes bzw. für die betriebliche Altersversorgung **enthalten** sein dürfen. Auch die Arbeitnehmersparzulage sowie vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgebers dürfen in der Summe der Bruttobezüge **nicht enthalten** sein. Leider sind die Lohn- und Gehaltsstreifen so unterschiedlich, daß nicht sicher ist, ob darin überhaupt die Bruttobezüge ausgewiesen sind und falls ja, ob dieser Betrag inhaltlich mit dem von uns gewünschten Wert übereinstimmt. Um Ihnen die Arbeit zu erleichtern, haben wir die wichtigsten Positionen eines Lohn- oder Gehaltsstreifens aufgeführt, so daß wir notfalls die Bruttobezüge in dem von uns gewünschten Sinn selbst errechnen können. Denken Sie auch bitte an die Möglichkeit, den Lohn- oder Gehaltsstreifen dem Heft beizufügen. Selbstverständlich erhalten Sie die uns zur Verfügung gestellten Unterlagen nach der Bearbeitung zurück.

Haben Sie die Angaben für den ersten Anschreibungsmonat (S. 16) gemacht und ändern sich weder die Bruttobezüge noch die Abzüge eines bestimmten Haushaltsmitgliedes gegenüber dem Vormonat, so genügt es, wenn Sie auf den Seiten 17 und/oder 18 nach Eintragung seines Vornamens und nach Angabe des Zeitraums, für den die Abrechnung gilt, in der Spalte für die Beträge lediglich den Vermerk einsetzen: »Gleiche Bruttobezüge und Abzüge wie im Vormonat«.

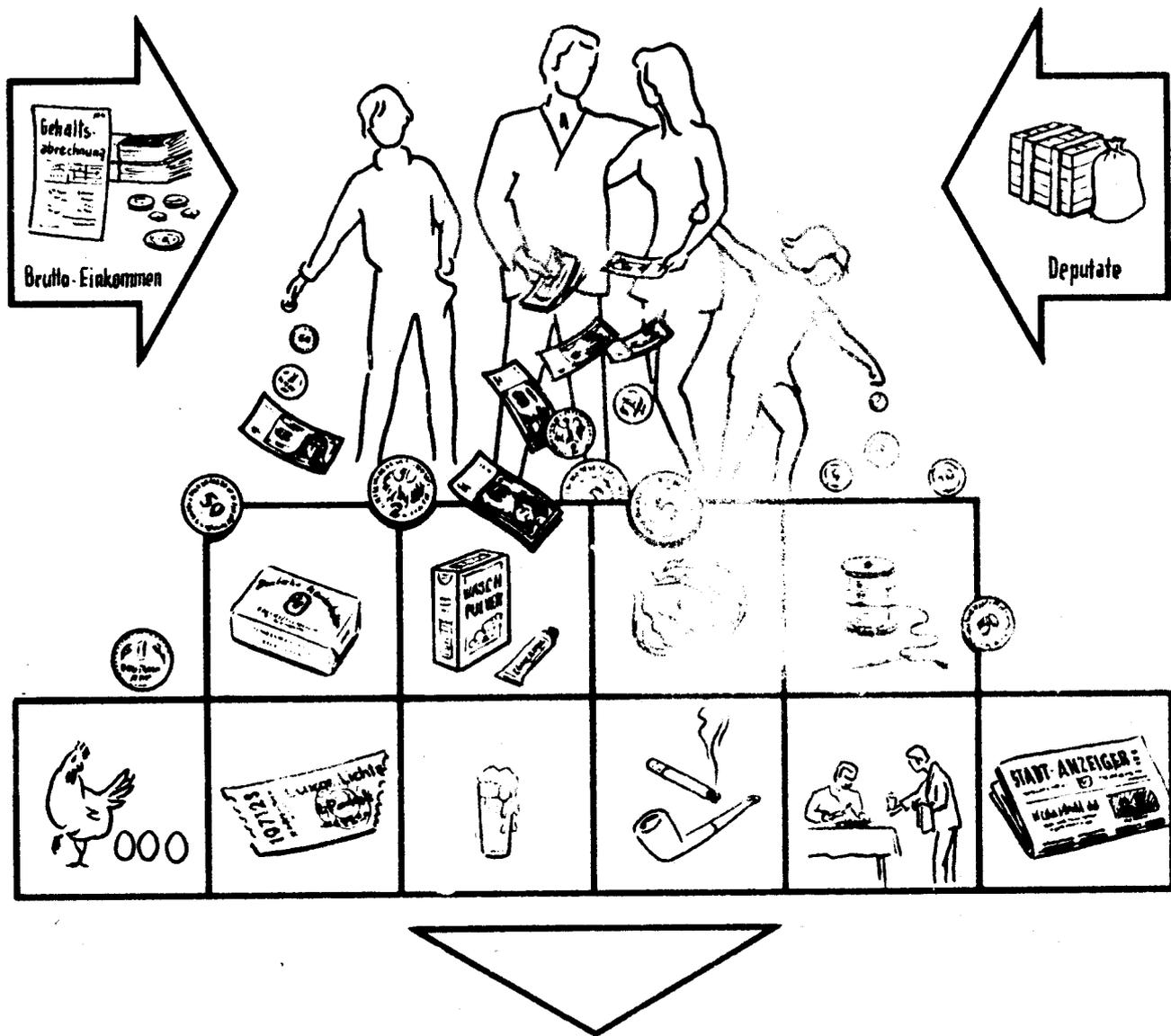
zu Abschnitt V. B, Seite 21: Zuordnung ausgewählter Aufwendungen

Si-gnier-Nr.	Art	dazu gehören	Si-gnier-Nr.	Art	dazu gehören
217	Miete	auch Umlagen für Wasser, Kanalisation, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Treppenhautbeleuchtung, Kaminfege u. ä., <b>nicht</b> aber Umlagen für Zentralheizung, Warmwasser, Kosten für Garage, Gartenbenutzung u. ä.	92.	<b>Pflichtversicherung</b> als Selbständiger in der gesetzlichen <b>Krankenversicherung</b>	insbesondere auch Beiträge von Landwirten bzw. deren pflichtversicherten mithelfenden Familienangehörigen zur landwirtschaftlichen Krankenkasse
227	Untermiete	auch evtl. getrennt berechnete Beträge für Möblierung und Dienstleistungen des Vermieters. In Untermiete enthaltene Beträge für Heizung und Beleuchtung <b>nicht</b> hier, sondern bei der betr. Ausgabeart (Abschnitt II.5 und Abschnitt III) eintragen.	972	<b>Freiwillige</b> Versicherung in der gesetzlichen <b>Rentenversicherung</b>	auch freiwillige Beiträge zur Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst. Zur gesetzlichen Rentenversicherung gehören: Rentenversicherung der Angestellten und der Arbeiter, Knappschaftliche Rentenversicherung, Landwirtschaftliche Rentenversicherung (Alterskasse)
463	Tapeten, Leim, Farben	auch sonstige Materialien für Schönheitsreparaturen	973	<b>Freiwillige</b> Versicherung in der gesetzlichen <b>Krankenversicherung</b>	Ortskrankenkassen, landwirtschaftliche Krankenkassen, Betriebs-, Innungskrankenkassen, Seekrankenkasse, Bundesknappschaft, Ersatzkassen
315	Gas	auch Butan-, Propangas	974	Private Krankenversicherung	auch Zusatzversicherungen (für Krankenhaustagegeld, Krankengeld, Zahnbehandlung, Kurkosten usw.)
375	Umlagen für Zentralheizung und Warmwasser	auch Fernheizung. Bei selbstbeheizter Etagenheizung und Zentralheizung Heizmaterialkosten nicht hier, sondern bei der betr. Ausgabeart in Abschnitt III verbuchen.	989	Lebens-, Aussteuer- und Sterbegeldversicherung	auch einmalige Zahlungen (Einkauf)
113 und 143	Bekleidung (ohne Sport-)	auch Leder- und Pelzbekleidung, Maßanfertigung (einschl. Material), evtl. Änderungskosten bei Neukauf.	971	Pensions-, Sterbe-, Versorgungs- und Alterskassen	nur eigene Aufwendungen; auch freiwillige Beiträge von Selbständigen zu berufsständischen Pensions-, Sterbe-, Versorgungs- und Alterskassen
133 und 163	Sportbekleidung	auch Anoraks, Bade-, Strand- und Turnbekleidung, Trainings- und Skianzüge u. ä.	981	Käufe von Grundstücken, Gebäuden, Eigentumswohnungen, Haus-, Garagenbau, u. ä.	auch Erwerb von Wochenendhäusern u. ä. einschl. Nebenkosten (Makler- u. Notariatsgebühren, Grunderwerbsteuer, Architektenhonorar, Anliegerbeiträge u. ä.)
411	Möbel	auch einzelne Möbelstücke, Gartenmöbel, Bezugsstoffe für Polstermöbel	982	Instandsetzung eigener Gebäude, Eigentumswohnungen	z.B. Installation von sanitären Anlagen oder Heizungen, Aus- und Umbau von Gebäudeteilen, Dachreparaturen, Außenverputz
412	Trockenautomat, Heimbügler, Heimwerker, Staubsauger, elektr. Küchenmaschine	auch elektr. Küchengeräte, elektr. Bohnermaschine, elektr. Teppichkehrmaschine, elektr. Werkzeuge, elektr. Rasenmäher	987	Wertpapiere	auch Sparbriefe, Bundesschatzbriefe, Investmentzertifikate, Kuxe
722	Kunstwerke, Sammlungen, Schreib- und Rechenmasch.	auch Taschenrechner	986	Bausparverträge	auch Käufe von Bausparverträgen und Baugenossenschaftsanteilen
627	Krankenhaus	auch Kosten für Aufenthalt in Kur- und Pflegeheimen	984	Einzahlungen auf Sparbuch (prämienbegünstigt)	Zahlungen aufgrund eines abgeschlossenen prämienbegünstigten - allgemeinen Sparvertrages (einmalige Zahlung) - Sparvertrages mit festgelegten Sparraten (laufende Zahlungen) - Sparvertrages über vermögenswirksame Leistungen
523	Reifen, Schläuche, Batterien, Sicherheitsgurte, Schneeketten, Schonbezüge	auch größere Ersatzteile für eigene Reparaturen wie Stoßstangen, Kotflügel u. ä.	96.	Vermögenssteuer, laufende Lastenausgleichsabgaben	auch Hypotheken- und Kreditgewinnabgabe (nur für natürliche Personen)
757	Sonst. Ferienausgaben	insbesondere Kosten für Ausflüge, Veranstaltungen, Besichtigungen, Ansichtskarten, kleine Reiseandenken			
91.	<b>Pflichtversicherung</b> als Selbständiger in der gesetzlichen <b>Rentenversicherung</b>	insbesondere auch Beiträge von Landwirten bzw. deren pflichtversicherten mithelfenden Familienangehörigen zur landwirtschaftlichen Rentenversicherung sowie Beiträge von auf <b>Antrag</b> pflichtversicherten Selbständigen zur Rentenversicherung der Angestellten bzw. der Arbeiter			



REG.-NR.

VORNAME



# EINKOMMENS- UND VERBRAUCHS- STICHPROBE 1978

MONAT.....1978



**Rechtsgrundlage:**

**Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11. Januar 1961 (BGBl. I S. 18) in Verbindung mit der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 18. Mai 1977 (BGBl. I S. 737)**

# **Haushaltungsbuch**

**für den**

**Feinanschreibungsmonat**

\_\_\_\_\_ **1978**

(bitte Monat eintragen)

- Im Auszug: Abschnitte III - V nur für 2 Anschreibungstage -



# Inhalt

	Seite
I. Allgemeine Hinweise .....	4
II. Allgemeine Angaben .....	5
III. Tägliche Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel .....	6
IV. Tägliche sonstige Ausgaben und Einnahmen .....	7
V. Mahlzeiten außerhalb des Hauses .....	7
VI. Sachzugänge .....	68
VII. Bruttoeinkommen aus Lohn, Gehalt, Pension, Rente u.ä. sowie einbehaltene Abzüge .....	70
VIII. Bemerkungen .....	71
IX. Erläuterungen zu den Anschreibungen .....	72

## **Streng vertraulich**

werden Ihre Angaben behandelt; sie dienen nur statistischen Zwecken und sind keiner anderen Stelle zugänglich. Sämtliche mit der Bearbeitung beauftragten Personen sind gegenüber jedermann zur Verschwiegenheit über die ihnen bekanntgewordenen Sachverhalte verpflichtet. Verstöße hiergegen werden nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches mit Freiheits- oder Geldstrafe geahndet.

**Sie können also volles Vertrauen gegenüber allen Beteiligten haben.**

Ihr Buch ist außerdem nur mit Vorname und einer Registriernummer versehen, so daß schon dadurch ein Mißbrauch Ihrer Angaben ausgeschlossen wird.

# I. Allgemeine Hinweise

## Wer soll die Eintragungen vornehmen?

1. In diesem Haushaltsbuch sollen im Anschreibungsmonat **alle Einnahmen und alle Ausgaben** sowie die **Sachzugänge** nach Möglichkeit **aller Haushaltsmitglieder** angeschrieben werden. Das gemeinsame Haushaltsbuch wird am besten von dem Haushaltsmitglied ausgefüllt, das die sogenannte Haushaltskasse führt (Hausfrau). Die **Eintragungen sollen täglich** erfolgen.
2. Verfügen **einzelne Haushaltsmitglieder** ganz oder teilweise über eigene Einkommen oder sonstige Mittel (Taschengeld) selbst, können diese Haushaltsmitglieder auch die Einnahmen und die Ausgaben sowie die Sachzugänge in einem **eigenen Haushaltsbuch** (oder in einem kleinen Taschengeldheft bei Kindern, die nicht über Einkommen aus Erwerbstätigkeit verfügen) jeweils unter Angabe des Vornamens auf der Vorderseite dieses Haushaltsbuches verbuchen. Zahlungsvorgänge **innerhalb des Haushalts** bleiben dabei **unberücksichtigt**. So sind Wirtschaftsgeld, Haushaltsgeld, Taschengeld, das Ausleihen oder die Vorlage von Geld **weder** beim **gebenden** Haushaltsmitglied (z. B. erwachsener Sohn) **noch** beim **empfangenden** Haushaltsmitglied (z. B. Hausfrau, die die „Haushaltskasse“ führt) einzutragen.
3. Werden in einem Haushalt **mehrere Haushaltsbücher** geführt, dürfen Einnahmen und Ausgaben sowie Sachzugänge der Haushaltsmitglieder jeweils **nur einmal** nachgewiesen werden. Sind z. B. die Bruttoeinkommen und Abzüge des erwachsenen Sohnes im **gemeinsamen** Haushaltsbuch der Eltern vermerkt, dürfen diese Angaben nicht mehr im **eigenen** Haushaltsbuch des Sohnes erscheinen. Dieser weist dann lediglich die Ausgaben nach, die er aus seinen eigenen Mitteln bestritten hat, wie z. B. Tabakwaren und Getränke, Zeitungen und Zeitschriften, Lotto, Toto, Aufwendungen für das eigene Kraftfahrzeug, Einzahlungen auf Sparbuch, Feriengeld u. ä.

## Was soll eingetragen werden?

1. Für den Anschreibungsmonat werden einige Angaben über die **Zusammensetzung des Haushalts** und über **Urlaubs- und Erholungsreisen** erfragt. Auch hier sind die **Eintragungen nur einmal**, also **entweder im gemeinsamen Haushaltsbuch oder im eigenen Buch** des einzelnen Haushaltsmitgliedes erforderlich.
2. Für **jeden Tag** des Anschreibungsmonats sind jeweils auf der **linken Seite** (Abschnitt III) **alle Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel**, und auf der **rechten Seite** (Abschnitt IV) die **sonstigen Ausgaben und die Einnahmen** einzutragen. **Während Urlaubs- und Erholungsreisen** ist die im Feinanschreibungsmonat notwendige **tägliche** Anschreibung nicht erforderlich. Nach Beendigung der Reise sollen jedoch die **Gesamtkosten** der Reise nach Möglichkeit auf Fahrkosten (auch Aufwendungen für eigenes Kraftfahrzeug), Unterkunft, Verpflegung (einschl. Getränke) und sonstige Feriengeldausgaben (Kosten für Ausflüge, Besichtigungen, Ansichtskarten, kleinere Reiseandenken u. ä.) aufgeteilt werden. Ist dies auch schätzungsweise nicht möglich, müssen die Gesamtkosten in einer Summe angegeben werden.
3. **Sachzugänge aus land- und forstwirtschaftlichem Betrieb, Gewerbebetrieb, sowie Deputate und kostenlose Sachzuwendungen des Arbeitgebers** sind in diesem Anschreibungsmonat in dem gesonderten Abschnitt „Sachzugänge“ auf den Seiten 68 und 69 zu verbuchen. Zu den Sachzugängen gehören insbesondere die Entnahmen von Nahrungs- und Genußmitteln, aber auch von sonstigen Waren aus dem eigenen landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb.
4. Grundsätzlich sind die Einnahmen und Ausgaben dem Betrag nach anzuschreiben. Zu den Käufen von **Nahrungs- und Genußmitteln** werden **auch Mengenangaben** erbeten. **Deputate** und sonstige Sachzugänge sind **nur der Menge** nach einzutragen.
5. Vergessen Sie bitte nicht, auf den einzelnen Tagesseiten die Angaben über die **Hauptmahlzeiten außerhalb des Hauses** einzutragen.
6. Die **Bruttoeinkommen** aus Lohn, Gehalt, Rente, Pension u. ä. und die davon einbehaltenen Abzüge sollen im **Abschnitt VII** auf Seite 70 eingetragen werden.

## Was geschieht in Zweifelsfällen?

Weitere **ausführliche** Erläuterungen zu den Anschreibungen finden Sie auf der Seite 72. Auch Ihr Interviewer oder das für Sie zuständige Statistische Landesamt, an das Sie sich direkt wenden können, stehen Ihnen mit Rat und Hilfe jederzeit zur Verfügung. Wissen Sie nicht, wie Sie bestimmte Vorgänge im Haushalt verbuchen sollen, halten Sie bitte den Sachverhalt unter „Bemerkungen“ (Seite 71) fest.

## 7 Grundregeln

1. **Alle Einnahmen vollständig** anschreiben (bei den Bruttoeinkommen aus Lohn, Gehalt, Pension, Rente u. ä. auf Seite 70 auch die einbehaltenen Abzüge).
2. Die Einnahmen **jedes Haushaltsmitgliedes** müssen auf jeden Fall in **einem** der dem Haushalt zur Verfügung gestellten Bücher erfaßt werden.
3. Die **Art und Herkunft** der Einnahmen muß klar erkennbar sein.
4. **Alle Ausgaben und Sachzugänge vollständig** anschreiben. Ausgaben, die teils privaten, teils geschäftlichen Zwecken dienen, möglichst anteilmäßig aufteilen und nur die Ausgaben und Sachzugänge für private Zwecke verbuchen.
5. Die Ausgaben und Sachzugänge **jedes Haushaltsmitgliedes** müssen auf jeden Fall in **einem** der dem Haushalt zur Verfügung gestellten Bücher erfaßt werden.
6. Die **Art der Ausgaben und Sachzugänge** muß klar erkennbar sein.
7. Im Feinanschreibungsmonat werden alle Eintragungen ausschließlich in dem Feinanschreibungsbuch (bzw. Taschengeldheft) vorgenommen, die entsprechenden Seiten im Vierteljahreshaft bleiben leer.

## II. Allgemeine Angaben

### 1. Veränderungen in der Zusammensetzung des Haushalts (bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. eintragen)

1.1 Sind im Laufe des Monats Haushaltsmitglieder **endgültig ausgeschieden** (Wegzug, Tod u.ä)?

Nein Ja, und zwar

Vorname	Datum	Grund des Ausscheidens

1.2 Sind im Laufe des Monats **ständig** im Haushalt lebende Personen **hinzugekommen** (Zuzug, Geburt u.ä)?

Nein Ja, und zwar

Vorname	Geburtsdatum	Evtl. Beruf	Datum	Grund des Zugangs

2. Sind sonstige wichtige Veränderungen erfolgt (Berufswechsel, Eintritt in das Erwerbsleben, Ende einer Arbeitslosigkeit, Ausscheiden aus dem Erwerbsleben, Beginn einer Arbeitslosigkeit, Änderungen in der Art der Renten- und Krankenversicherung)?

Nein Ja, und zwar

Vorname	Datum	Art der Veränderung

3. Haben im Laufe des Monats Haushaltsmitglieder **Urlaubs- und Erholungsreisen von mindestens 5 Tagen Dauer beendet bzw. angetreten?**

a)

Nein

b)

Ja, Reise angetreten, aber noch nicht beendet

c)

Ja, Reise in diesem Monat angetreten und beendet

d)

Ja, Reise vor diesem Monat angetreten, in diesem Monat beendet

→ Für alle Haushaltsmitglieder, für die Kästchen c) oder d) zutrifft, werden folgende Angaben erbeten:

Vorname	Art*)	Beginn	Ende	Überwiegend benutztes Verkehrsmittel**)	Kosten der Reise
	der Reise				
					Bitte die Kosten aller Reisen in Abschnitt IV, linke Hälfte, eintragen und soweit wie möglich aufliedern

\*) 1 = Einzelreise  
 2 = Pauschal- oder Gesellschaftsreise  
 3 = Kur oder Verschickung  
 4 = Verwandten- oder Bekanntenbesuch  
 5 = Sonstige Reise (keine Geschäfts- oder Dienstreisen eintragen!)

\*\*) 1 = Eigenes Kraftfahrzeug  
 2 = Eisenbahn  
 3 = Flugzeug  
 4 = Omnibus  
 5 = Schiff  
 6 = Sonstiges



### IV. Tägliche sonstige Ausgaben und Einnahmen

#### 1. Sonstige Ausgaben

Hier nur Ausgaben eintragen, die nicht Nahrungs- und Genußmittel betreffen. Bitte unterscheiden Sie bei den Ausgaben genau zwischen Barausgaben oder Ausgaben per Scheck und Ausgaben durch Abbuchung vom Konto

Art der Ausgaben (bitte genau beschreiben)	Betrag <sup>1)</sup>				Bitte nicht aus- füllen Sign. Z.
	Insgesamt		Davon noch zu zahlen		
	DM	Pf	DM	Pf	

#### a) Ausgaben in bar oder per Scheck (auch eigene Einzahlungen auf Konto, Sparbuch)



<sup>1)</sup> Auch wenn ganz oder teilweise schuldig geblieben.

#### b) Ausgaben durch Abbuchung vom Konto

(Nur Zahlungen mittels Überweisung, Abbuchungs- oder Dauerauftrag)



#### 2. Einnahmen

Tragen Sie hier die Einnahmen ein, die mit dem heutigen Tag bar oder auf dem Konto in Ihren Haushalt eingegangen sind. Bitte auch Privatentnahmen von Selbständigen und freiberuflich Tätigen eintragen.

Art der Einnahmen (bitte genau beschreiben)	Empfänger (Vorname)	Betrag	
		DM	Pf

#### a) Bareinnahmen

(auch Abhebung vom eigenen Konto, Sparbuch)



#### b) Bargeldlose Einnahmen

(Einzahlungen Dritter auf Konto, Sparbuch, Zinsgutschriften, schuldig gebliebene Beträge)



### V. Hauptmahlzeiten (Mittag-, Abendessen) außerhalb des Hauses

(selbst bezahlt und/oder auf Kosten des Arbeitgebers, Staates usw. erhalten)

Vorname des Haushaltsmitgliedes	Anzahl der Mahlzeiten	Davon wurden eingenommen in . . .			Achtung! Art und Betrag der vom Haushalt selbst getragenen Ausga- ben für Hauptmahl- zeiten bitte in neben- stehenden Abschnitt III eintragen.
		Kantinen, Werkküchen	Gaststätten, Hotels u. ä.	Schulen, Krankenhäusern u. ä.	



### IV. Tägliche sonstige Ausgaben und Einnahmen

#### 1. Sonstige Ausgaben

Hier nur Ausgaben eintragen, die nicht Nahrungs- und Genußmittel betreffen. Bitte unterscheiden Sie bei den Ausgaben genau zwischen Barausgaben oder Ausgaben per Scheck und Ausgaben durch Abbuchung vom Konto

Art der Ausgaben (bitte genau beschreiben)	Betrag <sup>1)</sup>				Bitte nicht aus- füllen Sign.Z.
	Insgesamt		Davon noch zu zahlen		
	DM	Pf	DM	Pf	

**a) Ausgaben in bar oder per Scheck**  
(auch eigene Einzahlungen auf Konto, Sparbuch)


<sup>1)</sup> Auch wenn ganz oder teilweise schuldig geblieben.

#### 2. Einnahmen

Tragen Sie hier die Einnahmen ein, die mit dem heutigen Tag bar oder auf dem Konto in Ihren Haushalt eingegangen sind. Bitte auch Privatentnahmen von Selbständigen und freiberuflich Tätigen eintragen.

Art der Einnahmen (bitte genau beschreiben)	Empfänger (Vorname)	Betrag	
		DM	Pf

**a) Bareinnahmen**  
(auch Abhebung vom eigenen Konto, Sparbuch)


**b) Ausgaben durch Abbuchung vom Konto**  
(Nur Zahlungen mittels Überweisung, Abbuchungs- oder Dauerauftrag)


**b) Bargeldlose Einnahmen**  
(Einzahlungen Dritter auf Konto, Sparbuch, Zinsgutschriften, schuldig gebliebene Beträge)


### V. Hauptmahlzeiten (Mittag-, Abendessen) außerhalb des Hauses

(selbst bezahlt und/oder auf Kosten des Arbeitgebers, Staates usw. erhalten)

Vorname des Haushaltsmitgliedes	Anzahl der Mahlzeiten	Davon wurden eingenommen in ...			Achtung! Art und Betrag der vom Haushalt selbst getragenen Ausgaben für Hauptmahlzeiten bitte in nebenstehenden Abschnitt !!! eintragen.
		Kantinen, Werksküchen	Gaststätten, Hotels u. ä.	Schulen, Krankenhäusern u. ä.	





## VII. Bruttoeinkommen aus Lohn, Gehalt, Pension, Rente u.ä. und die davon einbehaltenen Abzüge jeglicher Art

Eine Anschreibung der Bruttoeinkommen aus Lohn, Gehalt, Pension, Rente u.ä. ist dann erforderlich, wenn davon Abzüge jeglicher Art, insbesondere Lohnsteuer und Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung, von der auszahlenden Stelle (z. B. Arbeitgeber) einbehalten werden. Für Renten trifft das meist nicht zu, wohl aber für Lohn und Gehalt sowie Pension.

Für die Verbuchung der gewünschten Angaben werden Sie in der Regel auf die Lohn- oder Gehaltsabrechnung bzw. ähnliche Unterlagen zurückgreifen müssen. Dabei ist es möglich, daß der Zeitraum, auf den sich die Lohn- oder Gehaltsabrechnung bezieht, nicht mit dem Kalendermonat übereinstimmt. Das gilt insbesondere für Lohnempfänger, die ihren Lohn wöchentlich oder vierwöchentlich erhalten. In diesen Fällen ist es besonders wichtig, daß die Zeile „Zeitraum, für den die Abrechnung gilt“ sorgfältig ausgefüllt wird.

Die gewünschten Angaben lassen sich im allgemeinen ohne Schwierigkeiten Ihrer Lohn- oder Gehaltsabrechnung bzw. ähnlichen Unterlagen entnehmen. Sollten sich trotzdem Unklarheiten beim Eintragen ergeben, fragen Sie Ihren Interviewer um Rat oder legen Sie Ihre Unterlagen bei, die Ihnen nach der Auswertung selbstverständlich zurückgegeben werden (siehe auch die Erläuterungen auf Seite 72).

Haushaltsmitglied, das die Zahlung erhielt (Vorname in jeweilige Spalte eintragen)										
Zeitraum, für den die Abrechnung gilt	vom .....	vom .....	vom .....	vom .....	vom .....	vom .....	vom .....	vom .....	vom .....	vom .....
	bis .....	bis .....	bis .....	bis .....	bis .....	bis .....	bis .....	bis .....	bis .....	bis .....
Art der Einnahmen (z. B. Lohn, Gehalt, Pension, Rente)										
Bruttobezüge (ohne Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung <sup>1)</sup> , ohne vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgebers, ohne Sparzulage und ohne Kindergeld im öffentlichen Dienst)	DM	Pf	DM	Pf	DM	Pf	DM	Pf	DM	Pf
	Sonstige Zahlungen, soweit nachgewiesen, und zwar Arbeitgeberzuschuß zur befreienden Lebensversicherung									
Arbeitgeberzuschuß zur freiwilligen Krankenversicherung										
Vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgebers										
Arbeitnehmersparzulage										
Kindergeld (nur im öffentlichen Dienst)										
Abzüge, und zwar Lohnsteuer										
Kirchensteuer										
Pflichtbeiträge zur Krankenversicherung										
Pflichtbeiträge zur Rentenversicherung										
Arbeitslosenversicherung										
Freiwillige Versicherung in der gesetzlichen Krankenversicherung										
Befreiende Lebensversicherung										
Zahlung n. d. 624-DM-Gesetz										
Sonstige Abzüge <sup>2)</sup> und zwar (bitte genau beschreiben)										
Abschlagszahlungen, Restpfennige										
Ausgezahlter Betrag										

<sup>1)</sup> Gesetzliche Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung.

<sup>2)</sup> Sonstige Abzüge bitte einzeln angeben, z. B. Miete für Werkwohnung, Kleidergeld, Pfändungen u.ä.



## IX. Erläuterungen zu den Anschreibungen

Zur Erleichterung der Anschreibungen sind bereits in den allgemeinen Hinweisen (S. 4) und in den einzelnen Abschnitten Erläuterungen und Ratschläge für die Verbuchung der gewünschten Angaben enthalten. In diesem Abschnitt wird deshalb lediglich auf einige besonders wichtige Sachverhalte eingegangen.

### 1. Tägliche Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel (Abschnitt III)

Gerade bei Nahrungs- und Genußmitteln ist wegen der Vielzahl der Käufe eine tägliche Anschreibung unumgänglich. Bei Großeinkäufen in Verbrauchermärkten u. ä. ist eine genaue Anschreibung der gekauften Waren nach Mengen und Beträgen in der Regel nur dann möglich, wenn die Eintragung unmittelbar nach dem Einkauf erfolgt. Je genauer Sie die Ware beschreiben, die Sie gekauft haben, desto mehr erleichtern Sie uns die Zuordnung und sichern sich vor zeitraubenden Rückfragen. **Verwenden Sie bitte immer eine besondere Zeile für jede Ware.** Falls Ihnen eine genaue Mengenangabe nicht möglich ist, geben Sie bitte den Preis je Mengeneinheit (also Preis je Kilogramm, Liter u. ä.) an oder geben Sie uns zusätzliche Hinweise (z. B. **großer** Kopf Salat, **kleine** Dose Ölsardinen u. ä.).

Auch beim **Verzehr außer Haus** beschreiben Sie bitte die Art der eingenommenen Speisen und Getränke so genau wie möglich. Eine (auch geschätzte) Aufteilung des Rechnungsbetrages auf Speisen einerseits und Getränke andererseits ist erwünscht. Sind die Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel aus irgendwelchen Gründen **ungewöhnlich hoch** (z. B. aus Anlaß von Hochzeiten, Taufen, Geburtstagen, Kommunion, Konfirmation u. ä. oder wegen der längeren Anwesenheit von Besuchern) oder sind sie **besonders niedrig** (z. B. wegen der längeren Abwesenheit von Haushaltsmitgliedern), so machen Sie bitte einen entsprechenden Vermerk.

### 2. Tägliche sonstige Ausgaben und Einnahmen (Abschnitt IV)

#### 2.1. Sonstige Ausgaben (Abschnitt IV, 1)

Auch bei den Eintragungen der sonstigen Ausgaben ist eine **genaue Beschreibung** der gekauften Ware unerlässlich. Bitte verwenden Sie auch hier für jede Ware immer eine gesonderte Zeile.

Tragen Sie den **vollen Ausgabenbetrag** auch dann ein, wenn Sie den Kaufpreis nur zum Teil entrichtet haben (Teilzahlungskäufe). In diesem Fall tragen Sie bitte zusätzlich in die Spalte „Davon noch zu zahlen“ ein, wie hoch die noch zu zahlende Restsumme ist. Unterscheiden Sie bitte zwischen Ausgaben, die Sie in bar oder mit Scheck bezahlt haben (Abschnitt 1 a) und Ausgaben, die mittels Überweisung vom Konto, Abbuchungs- oder Dauerauftrag beglichen wurden (Abschnitt 1 b).

#### 2.2. Einnahmen (Abschnitt IV, 2)

In diesem Abschnitt sind **sämtliche Einnahmen** einzutragen, die Haushaltsmitglieder in bar oder durch Überweisung oder Einzahlung auf Konto oder Sparbuch zugingen.

Zu den hier einzutragenden Einnahmen gehören vor allem **laufende Einkünfte**, wie ausgezahlte Löhne und Gehälter, Pensionen, Renten, Kindergeld (ohne im öffentlichen Dienst gezahlt), Wohngeld, Arbeitslosengeld, Kurzarbeiter-, Schlechtwettergeld, Sozialhilfe, (Brutto-) Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Einnahmen aus Untervermietung, Unterhaltszahlungen, Arbeitslosenhilfe, Ausbildungsbeihilfen usw. Bitte beschreiben Sie ganz genau, um welche Einnahme es sich handelt (z. B. bei Renten: Renten der sozialen Renten- oder Unfallversicherung, Kriegsopfer-, Behindertenrente u. ä.) und geben Sie auch den **Vornamen** desjenigen Haushaltsmitgliedes an, das die Zahlung empfing.

Vergessen Sie bitte nicht, auch **unregelmäßige** oder **einmalige** Einnahmen anzugeben, also z. B. Lotto- und Totogewinne, Erbschaften, Erstattungen von Versicherungen, Beihilfen im öffentlichen Dienst, Verkauf von Vermögenswerten (z. B. Gebrauchtwagen, Aktien, Grundstücke), Auszahlungen von Guthaben bei Bausparkassen oder Lebensversicherungen, Aufnahme von Krediten, Zinsgutschriften u. ä., Abhebungen vom eigenen Konto usw. Selbständige und freiberuflich Tätige werden gebeten, ihre Privatentnahmen (in bar oder durch Abhebung vom Konto) aus dem eigenen Betrieb, dem eigenen Praxis, dem eigenen Geschäft o. ä. einzutragen. Lassen sich diese Beträge nicht genau angeben, genügt ein **realistischer** Schätzwert. Auch bei den Einnahmen ist zwischen Bareinnahmen (Abschnitt 2a) und bargeldlosen Einnahmen (Abschnitt 2b) zu unterscheiden.

### 3. Hauptmahlzeiten außer Haus (Abschnitt V)

Tragen Sie hier bitte täglich ein, **welche** Haushaltsmitglieder außerhalb des Hauses Hauptmahlzeiten einnahmen (Vornamen angeben), **um wieviel** Mahlzeiten es sich handelte und **wo** sie eingenommen wurden. Benutzen Sie für jedes in Frage kommende Haushaltsmitglied eine gesonderte Zeile.

Als Hauptmahlzeiten sind nur komplette Mittag- oder Abendessen anzusehen, die von Dritten erzeugt wurden. **Nicht einzutragen** sind also z. B. Zwischenmahlzeiten (Frühstück, Kaffeetrinken) sowie Mittag- oder Abendessen, die von zu Hause mitgenommen wurden.

Anzugeben sind auch Mahlzeiten, die kostenlos vom Arbeitgeber, vom Staat, von Organisationen u. ä. abgegeben wurden, jedoch **nicht** Mahlzeiten, die kostenlos bei Verwandten eingenommen wurden.

Wurde für die Hauptmahlzeit vom Haushaltsmitglied **selbst etwas gezahlt** (auch bei verbilligt abgegebenen Mahlzeiten), so sind diese Beträge unter genauer Beschreibung der Art der Mahlzeiten **im Abschnitt III** zu verbuchen.

### 4. Sachzugänge (Abschnitt VI)

Einzutragen sind hier alle Waren, die dem eigenen **land- und forstwirtschaftlichen Betrieb** oder dem **Gewerbebetrieb** entnommen wurden oder einem Haushaltsmitglied als **Deputat** oder **kostenlose Sachzuwendung** des Arbeitgebers zugeflossen sind. **Andere Sachzugänge** (in Form von Produkten des eigenen Gartens, der Kleintierhaltung, in Form von Geschenken von anderen Haushalten u. ä.) sind **nicht** einzutragen. Werden mehrere Bücher im Haushalt geführt, so sind die **Sachzugänge zweckmäßigerweise nur in einem** Buch einzutragen (am besten in dem Buch, das von der Hausfrau geführt wird).

Von besonderer Bedeutung ist dieser Hinweis für alle Haushalte, die Eigentümer oder Pächter eines landwirtschaftlichen Betriebes, eines Handwerks-, Handels- oder sonstigen Betriebes sind, in dem Nahrungs- und Genußmittel hergestellt oder vertrieben werden. Diese Haushalte werden gebeten, täglich genau anzuschreiben, **wieviel** und **welche** Nahrungs- und Genußmittel sie dem eigenen Betrieb entnehmen, sei es aus der täglichen Produktion, sei es aus Vorräten (eingemachtes Obst und Gemüse, Fleisch aus Tiefkühltruhen u. dgl.) **für die Verpflegung aller Haushaltsmitglieder** (möglichst ohne Haus- und Dienstpersonal).

Wenn sich die entnommene Menge nur schwer feststellen läßt, genügt eine Schätzung.

Eine **Bewertung** der Ware durch den Haushalt ist **nicht erforderlich**.

Unbedingt anzugeben ist die **Herkunftsart** der Waren oder Erzeugnisse; dies geschieht durch Eintragung des jeweils zutreffenden Buchstabens aus Anmerkung 1 auf den Seiten 68 und 69.

### 5. Bruttoeinkommen aus Lohn und Gehalt, Pension, Rente u. ä. (Abschnitt VII)

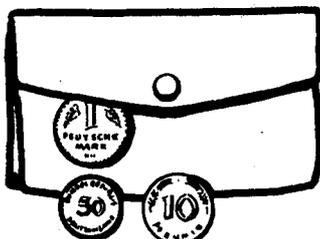
Die wichtigsten Hinweise zur Verbuchung der genannten Einkommen finden Sie bereits in den einführenden Erläuterungen auf Seite 70. Wichtig ist vor allem, daß in der **Summe der Bruttobezüge** auf **keinen** Fall die **Arbeitgeberbeiträge** zur Sozialversicherung und andere Leistungen des Arbeitgebers, wie Zuschüsse zur befreienden Lebensversicherung, zur freiwilligen Krankenversicherung (private Krankenversicherung, freiwillige Versicherung in der gesetzlichen Krankenversicherung), Beiträge für Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes bzw. für die betriebliche Altersversorgung **enthalten sein dürfen**. Auch die **Arbeitnehmersparzulage** sowie vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgebers dürfen in der Summe der Bruttobezüge **nicht enthalten** sein. Leider sind die Lohn- und Gehaltsstreifen so unterschiedlich, daß nicht sicher ist, ob darin überhaupt die Summe der Bruttobezüge ausgewiesen wird und falls ja, ob diese Summe inhaltlich mit dem von uns gewünschten Wert übereinstimmt. Um Ihnen die Arbeit zu erleichtern, haben wir die wichtigsten Positionen eines Lohn- oder Gehaltsstreifens aufgeführt, so daß wir notfalls die Bruttobezüge in dem von uns gewünschten Sinn selbst errechnen können. Denken Sie aber auch bitte an die Möglichkeit, den Lohn- oder Gehaltsstreifen dem Heft beizufügen. Selbstverständlich erhalten Sie die uns zur Verfügung gestellten Unterlagen nach der Bearbeitung zurück.

REG.-NR.

--	--	--	--	--	--

VORNAME

# Taschengeldheft



## Einkommens- und Verbrauchs- stichprobe 1978

für Monat ..... 1978

## Rechtsgrundlage:

Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11. Januar 1961 (BGBl. I S. 18) in Verbindung mit der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 18. Mai 1977 (BGBl. I S. 737)

## Was soll eingetragen werden?

1. **Alle Einnahmen**, die das anschreibende Haushaltsmitglied von **außerhalb des Haushalts** hat, also **keine Zuwendungen aus der „Haushaltskasse“**, oder von anderen im Haushalt lebenden Haushaltsmitgliedern.
2. **Alle Ausgaben**, die von **allen Einnahmen des Monats** (also auch vom Taschengeld aus der „Haushaltskasse“) bestritten werden.

## Taschengeldheft

für den

Monat \_\_\_\_\_ 1978

## 4 Grundregeln

1. **Alle Einnahmen** von außerhalb des Haushalts bitte **vollständig** anschreiben. Haushaltsmitglieder mit Einkommen aus Lohn, Gehalt, Pension, Rente u. ä., von denen Abzüge jeglicher Art einbehalten werden, müssen ihre Einnahmen **entweder im gemeinsamen Haushaltsbuch** oder im **eigenen Haushaltsbuch** nachweisen.
2. Die **Art und Herkunft** der im Taschengeldheft verbuchten **Einnahmen** bitte genau beschreiben (z.B. Trinkgeld für Botendienst, Geschenk von Tante, Einlösung von Flaschenpfand u. dgl.).
3. **Alle Ausgaben** bitte **vollständig** anschreiben.
4. Die **Art der Ausgaben je Zeile** bitte genau beschreiben (z.B. 1 Fl. Bier DM ..., 20 Zigaretten DM ..., Zeitung DM ..., 1 Kinokarte DM ..., Fahrkarte DM ..., Eintrittskarte f. Fußballplatz DM ..., usw.).

Falls notwendig, bitte ergänzende Angaben zu den Eintragungen auf Seite 7 „Bemerkungen“ machen.

### Wer nimmt die Eintragungen vor?

Dieses Taschengeldheft ist **in erster Linie** für solche Haushaltsmitglieder vorgesehen, die **keine eigene Einkommen** aus Erwerbstätigkeit haben, **aber** entweder aus der sogenannten „Haushaltskasse“ bzw. auch von **Personen außerhalb des Haushalts** finanzielle Zuwendungen (z. B. Taschengeld aus der „Haushaltskasse“, Trinkgelder für Botendienste, Geldgeschenk von Verwandten oder Bekannten u. ä.) zu ihrer persönlichen Verfügung erhalten. Einige Erläuterungen zu den Anschreibungen befinden sich auf Seite 2.



Erläuterungen bitte unbedingt beachten!



012278

Blatt-Nr. 1

# SCHLUSSINTERVIEW DER EINKOMMENS- UND VERBRAUCHSSTICHPROBE 1978

Rechtsgrundlage:

Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11. Januar 1961 (BGBl. I S. 18) in Verbindung mit der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 18. Mai 1977 (BGBl. I S. 737)

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0  
Richtige Schreibweise

**1** Befinden sich im Haushalt Personen, die **Eigentümer von Grundstücken, Gebäuden oder Eigentumswohnungen** (ohne eigengenutzte Betriebsgebäude und Betriebsgrundstücke) sind? Ja < > —  
Nein < > —  
Bei **nein** weiter mit Frage 2

**Falls ja:**

**1.1** Wie hoch waren etwa im Jahr 1978 die **laufenden Kosten** für Müllabfuhr, Straßenreinigung, Wasser, Versicherung, Grundsteuer u. ä. sowie für die Instandhaltung (kleinere Schönheitsreparaturen) für alle in Frage 1 bezeichneten Grundstücke, Gebäude und Eigentumswohnungen? Abschreibungen und Zinsen bleiben unberücksichtigt.

DM

**1.2** Wie hoch ist ungefähr die Summe der **Einheitswerte** aller in Frage 1 bezeichneten Grundstücke, Gebäude und Eigentumswohnungen?

unter 2 000 DM < > —  
2 000 b. u. 5 000 DM < > —  
5 000 b. u. 7 500 DM < > —  
7 500 b. u. 10 000 DM < > —  
10 000 b. u. 12 000 DM < > —  
12 000 b. u. 15 000 DM < > —  
15 000 b. u. 20 000 DM < > —  
20 000 b. u. 30 000 DM < > —  
30 000 b. u. 40 000 DM < > —  
40 000 b. u. 60 000 DM < > —  
60 000 DM und mehr < > —

Können Sie den Einheitswert auch etwas genauer angeben? Auf wieviel DM belief er sich etwa?

DM

**1.3** Wurden im Jahr 1978 aus dem in Frage 1 bezeichneten **Haus- und Grundbesitz regelmäßige Einkünfte** (Mieten, Pachten) bezogen? Ja < > —  
Nein < > —

**Falls ja:**

Wie hoch waren etwa die **Bruttoeinnahmen** im Jahr 1978 (ohne Mietwert der Eigentümerwohnung)?

unter 600 DM < > —  
600 b. u. 1 200 DM < > —  
1 200 b. u. 2 400 DM < > —  
2 400 b. u. 3 600 DM < > —  
3 600 b. u. 6 000 DM < > —  
6 000 b. u. 12 000 DM < > —  
12 000 b. u. 24 000 DM < > —  
24 000 DM und mehr < > —

**1.4** Tilgen Sie noch **Hypothesen, Baudarlehen, sonstige Kredite, die zum Bau, zum Erwerb oder zur Instandsetzung** von in Frage 1 bezeichneten Grundstücken, Gebäuden und Eigentumswohnungen dienen? Ja < > —  
Nein < > —

**Falls ja:**

a) Wie hoch waren etwa im Jahr 1978 die **Tilgungen**? DM

b) Wieviel (Hypoth., Darlehens-) **Zinsen** zahlten Sie etwa im Jahr 1978? Falls Tilgungs- und Zinszahlungen nicht zu trennen sind, bitte hier in einer Summe angeben. DM

c) Wie hoch ist etwa die noch zu zahlende **Restschuld** (einschl. Zinsen)? DM

**2** Besitzen Haushaltsmitglieder **Sparbücher** (einschl. prämienbegünstigte Sparbücher (von Banken, Sparkassen; auch Postsparbücher)? Ja < > —  
Nein < > —

**Falls ja:**

**2.1** Wieviel **Sparbücher** sind **insgesamt** vorhanden? Anzahl

**2.2** Wieviel **prämienbegünstigte Sparbücher** befinden sich unter den Sparbüchern? Anzahl

**2.3** Wenn Sie die am 31. Dez. 1978 in **allen** (einschl. prämienbeg.) Sparbüchern vorhandenen **Spareinlagen** (Guthaben ohne Zinsen für 1978) addieren, liegt dann die Gesamtsumme bei

unter 1 000 DM < > —  
1 000 b. u. 2 000 DM < > —  
2 000 b. u. 3 000 DM < > —  
3 000 b. u. 4 000 DM < > —  
4 000 b. u. 5 000 DM < > —  
5 000 b. u. 7 500 DM < > —  
7 500 b. u. 10 000 DM < > —  
10 000 b. u. 15 000 DM < > —  
15 000 b. u. 20 000 DM < > —  
20 000 b. u. 50 000 DM < > —  
50 000 DM und mehr < > —

Können Sie die Höhe aller Guthaben auch etwas genauer angeben? Auf wieviel DM belief sie sich etwa?

DM

**3** Sind im Jahr 1978 Guthaben auf **prämienbegünstigten Sparbüchern** nach Ablauf der Sperrfrist **ausgezahlt** worden? Ja < > —  
Nein < > —

**Falls ja:**

Sind die ausgezahlten Beträge

- ganz oder überwiegend wieder gespart oder für den Erwerb von Haus- und Grundbesitz verwendet worden? Ja < > —  
Nein < > —

- ganz oder überwiegend für Konsumzwecke ausgegeben worden? Ja < > —  
Nein < > —

**4** Besitzen Haushaltsmitglieder **Wertpapiere** (Aktien, Obligationen, Pfandbriefe, Sparbriefe, Investmentzertifikate usw.)? Ja < > —  
Nein < > —

**Falls ja:**

**4.1** Wieviel **Wertpapierdepots** werden bei Banken, Sparkassen u. ä. unterhalten? Anzahl

**4.2** Welche **Arten von Wertpapieren** sind vorhanden? (evtl. mehrere markieren)

Aktien < > —  
Festverzinsl. Wertpapiere < > —  
Sparbriefe < > —  
Bundesschatzbriefe < > —  
Investmentzertifikate < > —  
Sonstige Wertpapiere < > —

**4.3** Wenn heute alle im Haushalt befindlichen Wertpapiere zum **Tageskurs** verkauft würden, wieviel DM würden Sie dafür etwa erhalten?

unter 1 000 DM < > —  
1 000 b. u. 2 000 DM < > —  
2 000 b. u. 3 000 DM < > —  
3 000 b. u. 4 000 DM < > —  
4 000 b. u. 5 000 DM < > —  
5 000 b. u. 7 500 DM < > —  
7 500 b. u. 10 000 DM < > —  
10 000 b. u. 15 000 DM < > —  
15 000 b. u. 20 000 DM < > —  
20 000 b. u. 50 000 DM < > —  
50 000 DM und mehr < > —

Können Sie den zu erzielenden Gesamterlös auch etwas genauer angeben? Auf wieviel DM dürfte er sich etwa belaufen?

DM

# SCHLUSSINTERVIEW DER EINKOMMENS- UND VERBRAUCHSSTICHPROBE 1978

012278

Nur mit weichem Bleistift

Blatt-Nr. 2

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0  
Richtige Schreibweise

**5** Besitzen Haushaltsmitglieder **noch nicht gezahlte** (noch nicht zugeteilte) **Bausparverträge**? Ja < > —  
Nein < > —

Falls ja:

**5.1** Wieviel Bausparverträge sind insgesamt vorhanden? Anzahl

**5.2** Addieren Sie bitte die **Bausparsummen (Vertragssummen)** aller am 31. Dez. 1978 im Haushalt vorhandenen noch nicht ausbezahlten Bausparverträge. Liegt die Gesamtsumme bei

unter 5 000 DM	< >	—
5 000 b. u. 10 000 DM	< >	—
10 000 b. u. 15 000 DM	< >	—
15 000 b. u. 20 000 DM	< >	—
20 000 b. u. 25 000 DM	< >	—
25 000 b. u. 30 000 DM	< >	—
30 000 b. u. 40 000 DM	< >	—
40 000 b. u. 50 000 DM	< >	—
50 000 b. u. 100 000 DM	< >	—
100 000 DM und mehr	< >	—

**5.3** Addieren Sie bitte die bis zum 31. Dez. 1978 angesparten **Bausparguthaben** (einschl. Prämien und Zinsen). Liegt die Gesamtsumme bei

unter 1 000 DM	< >	—
1 000 b. u. 2 000 DM	< >	—
2 000 b. u. 3 000 DM	< >	—
3 000 b. u. 4 000 DM	< >	—
4 000 b. u. 5 000 DM	< >	—
5 000 b. u. 7 500 DM	< >	—
7 500 b. u. 10 000 DM	< >	—
10 000 b. u. 15 000 DM	< >	—
15 000 b. u. 20 000 DM	< >	—
20 000 b. u. 50 000 DM	< >	—
50 000 DM und mehr	< >	—

Können Sie die Gesamthöhe der Bausparguthaben am 31. Dez. 1978 auch etwas genauer angeben? Auf wieviel DM belief sie sich ungefähr? DM

**5.4** Wie hoch waren die **Einzahlungen** für alle noch nicht zugeteilten Bausparverträge **im Jahr 1978**? DM

**5.5** Werden Sie für **1978 Bausparprämien** beantragen **oder** Ihre Bausparleistungen im Rahmen der **Sonderausgaben** geltend machen? Bausparprämie < > —  
Sonderausgaben < > —  
noch unbestimmt < > —

**6** Besitzen Haushaltsmitglieder **Lebens-, Sterbegeld-, Ausbildungs-, Aussteuerversicherungsverträge** (auch vermögenswirksame Versicherungsverträge)? Ja < > —  
Nein < > —

Falls ja:

**6.1** Wieviel Lebens-, Sterbegeld-, Ausbildungs-, Aussteuerversicherungsverträge sind insgesamt vorhanden? Anzahl

**6.2** Addieren Sie bitte die **Versicherungssummen** aller im Haushalt vorhandenen Verträge der genannten Art. Liegt die Gesamtversicherungssumme bei

unter 3 000 DM	< >	—
3 000 b. u. 5 000 DM	< >	—
5 000 b. u. 7 500 DM	< >	—
7 500 b. u. 10 000 DM	< >	—
10 000 b. u. 15 000 DM	< >	—
15 000 b. u. 20 000 DM	< >	—
20 000 b. u. 30 000 DM	< >	—
30 000 b. u. 50 000 DM	< >	—
50 000 b. u. 75 000 DM	< >	—
75 000 DM und mehr	< >	—

**6.3** Wie hoch waren die **Beiträge** für alle diese Verträge **im Jahr 1978**? DM

**7** Hatten im Jahr 1978 Haushaltsmitglieder **Einnahmen aus Zinsen** für Sparguthaben, Bausparguthaben u. ä. oder aus Zinsen **und Dividenden** für Wertpapiere? Ja < > —  
Nein < > —

Falls ja:

Wenn Sie **alle Einnahmen dieser Art** für das ganze Jahr zusammenrechnen, lag dieser Betrag bei

unter 100 DM	< >	—
100 b. u. 200 DM	< >	—
200 b. u. 300 DM	< >	—
300 b. u. 500 DM	< >	—
500 b. u. 1 000 DM	< >	—
1 000 b. u. 2 000 DM	< >	—
2 000 b. u. 3 000 DM	< >	—
3 000 b. u. 5 000 DM	< >	—
5 000 DM und mehr	< >	—

**8** Wenn man einmal von Darlehen für den Erwerb von Haus- und Grundbesitz sowie von Darlehen für betriebliche Zwecke abieht; Haben Haushaltsmitglieder zur Zeit noch sonstige Verpflichtungen gegenüber Banken, Sparkassen, anderen Unternehmen, dem Arbeitgeber, dem Staat oder anderen privaten Haushalten aus **erhaltenen Krediten** (z. B. anlässlich von Ratenkäufen)? Ja < > —  
Nein < > —

Falls ja:

Wenn Sie **überschläglich zusammenrechnen, wieviel noch insgesamt zurückzuzahlen** ist, bis die Kredite getilgt sind, liegt dieser Betrag bei

unter 500 DM	< >	—
500 b. u. 1 000 DM	< >	—
1 000 b. u. 2 000 DM	< >	—
2 000 b. u. 3 000 DM	< >	—
3 000 b. u. 4 000 DM	< >	—
4 000 b. u. 5 000 DM	< >	—
5 000 b. u. 7 000 DM	< >	—
7 000 b. u. 10 000 DM	< >	—
10 000 DM und mehr	< >	—

Können Sie diesen Betrag auch etwas genauer angeben? Auf wieviel DM beläuft er sich etwa? DM

**8.2** Wurden **Kredite** im Jahr 1978 aufgenommen? Ja < > —  
Nein < > —

Falls ja:

Was war der Anlaß der Kreditaufnahme im Jahr 1978? (evtl. mehrfach markieren)

Autokauf	< >	—
Möbelkauf	< >	—
Sonst. Anschaffungen	< >	—
Urlaubsreise	< >	—
Sonstiges	< >	—

**9** Wurden vom Haushalt **Vermögensteuererklärungen** zur Hauptveranlagung auf den 1. Januar 1977 abgegeben bzw. werden solche noch abgegeben? Ja < > —  
Nein < > —

Falls ja:

Um wieviel Vermögensteuererklärungen handelt es sich? Anzahl

**10** Wurden vom Haushalt **Einkommensteuererklärungen** für das Steuerjahr 1977 abgegeben bzw. werden solche noch abgegeben? Ja < > —  
Nein < > —

Falls ja:

Um wieviel Einkommensteuererklärungen handelt es sich? Anzahl

Land	Interv.-Bez.	HH
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

**10.2** Sind in den Einkommensteuererklärungen **Einkünfte aus Gewerbebetrieb und / oder aus selbständiger Arbeit** enthalten?

Ja

Nein

**Falls ja:**

Würden Sie bitte für **diese Einkünfte** die folgenden Angaben aus den Einkommensteuererklärungen für das Jahr 1977 machen (ggf. schätzen). Bei Zusammenveranlagung genügt die Eintragung eines Vornamens.

Vorname der Einkunftsbezieher	Summe der Einkünfte (volle DM)

**11** Befinden sich im Haushalt Personen, die Eigentümer oder Pächter eines **landwirtschaftlichen Betriebes** sind?

Ja  → weiter mit Frage 12

Nein

**Falls nein:**

Bewirtschaften Sie einen **Nutzgarten** oder eine sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche oder halten Sie **Kleinvieh** (Hühner, Kaninchen u. dgl.)?

Ja

Nein

**Falls ja:**

Wieviel hätten Sie wohl beim Kaufmann für alle im Jahr 1978 der landwirtschaftlich genutzten Fläche bzw. Ihrer Kleintierhaltung **zum eigenen Verbrauch** entnommenen Waren ungefähr bezahlen müssen? (Eine Schätzung genügt)

DM

**12** Befinden sich im Haushalt Personen, die im Jahr 1978 **Deputate**, also tariflich oder vertraglich vereinbarte Naturalbezüge, wie z. B. Deputatkohle, freie Unterkunft und Verpflegung, Haustrunk u. ä. erhalten haben?

Ja

Nein  → weiter mit Frage 13

**Falls ja:**

Würden Sie bitte für jeden Deputatempfänger folgende Angaben machen:

Empfänger (Vorname)	Art der Deputate	Menge

# SCHLUSSINTERVIEW EVS 1978

012278

Blatt-Nr.

Lsp. 1 - 6

Land      Interv.-Bez.      HH

--	--	--	--	--	--

**13** Befinden sich im Haushalt Personen, die im **Dezember 1978** eine oder mehrere **Zahlungen** nachstehender Art aus öffentlichen **Kassen** empfangen?

Bitte zeilenweise die Zahlungsarten abfragen. Sind keine Bezieher der jeweiligen Zahlungsart vorhanden, ist „Nein“ einzutragen. Erhält dagegen ein Haushaltsmitglied eine derartige Zahlung, so sind Vorname des Zahlungsempfängers und Höhe der erhaltenen Zahlung einzutragen. Für jede Person ist eine eigene Spalte zu verwenden. Empfing eine Person mehrere Zahlungen, so ist für diese Person jeweils die gleiche Spalte zu verwenden.

Zahlungsart		Sind Bezieher der jeweil. Zahlungsart vorhanden?	Falls ja: Bitte für jeden Zahlungsempfänger getrennt eintragen											
			a) Vorname des jeweiligen Zahlungsempfängers											
			1.	2.	3.	4.	5.							
		b) Höhe der im Dezember erhaltenen Zahlung für diesen Empfänger (in vollen DM)												
		Nein	Code	Wert	Code	Wert	Code	Wert	Code	Wert	Code	Wert		
Renten der gesetzlichen Rentenversicherung	aus eigener, früherer Erwerbstätigkeit		20.		20.		20.		20.		20.			
	Witwenrente		21.		21.		21.		21.		21.			
	Waisenrente		22.		22.		22.		22.		22.			
öffentliche Pensionen (brutto)	aus eigener, früherer Erwerbstätigkeit		41.		41.		41.		41.		41.			
	Witwengeld		42.		42.		42.		42.		42.			
	Waisengeld		43.		43.		43.		43.		43.			
Versorgungs- bzw. Versorgungsrenten aus Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes	aus eigener, früherer Erwerbstätigkeit		26.		26.		26.		26.		26.			
	für Witwen		27.		27.		27.		27.		27.			
	für Waisen		28.		28.		28.		28.		28.			
Renten der gesetzlichen Unfallversicherung	Verletztenrente		23.		23.		23.		23.		23.			
	Witwenrente		24.		24.		24.		24.		24.			
	Waisenrente		25.		25.		25.		25.		25.			
Laufende Leistungen nach dem Arbeitsförderungsgesetz	Arbeitslosengeld		30.		30.		30.		30.		30.			
	Kurzarbeiter-, Schlechtwettergeld		31.		31.		31.		31.		31.			
	Berufsausbildungs-, Umschulungsbeihilfe u. ä. (nicht BAfoG)		32.		32.		32.		32.		32.			
Kriegsopterrenten	Beschädigtenrente		35.		35.		35.		35.		35.			
	Witwenrente		36.		36.		36.		36.		36.			
	Waisenrente		37.		37.		37.		37.		37.			
Sozialhilfe	laufende Hilfe zum Lebensunterhalt		39.		39.		39.		39.		39.			
	Hilfe in besonderen Lebenslagen		.03		.03		.03		.03		.03			
Arbeitslosenhilfe			38.		38.		38.		38.		38.			
Wohngeld			341		341		341		341		341			

### ALLGEMEINE HINWEISE für die INTERVIEWER

#### I. Rechtsgrundlage für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Rechtsgrundlage für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 ist das Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11. Januar 1961 (BGBl. I S. 18) in Verbindung mit der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 18. Mai 1977 (BGBl. I S. 737).

#### II. Aufgaben der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Der Lebensstandard der Bevölkerung und die Absatzmöglichkeiten der Wirtschaft werden in starkem Maße durch die Einkommen der privaten Haushalte und die Art ihrer Verwendung bestimmt. Über 90% des Volkseinkommens fließen den privaten Haushalten in Form von Erwerbs- und Vermögenseinkommen zu, hinzu kommen weitere Beträge aus Renten, Pensionen und sonstigen Geldleistungen der öffentlichen Hand. Im Jahre 1976 belief sich das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte – nichtentnommene Gewinne mit eingerechnet – auf über 700 Mrd. DM. Davon wurden mehr als 85% für den privaten Verbrauch ausgegeben. Die Waren und Dienstleistungen, die mit diesem Geld gekauft wurden, machten **mehr als die Hälfte** des Bruttosozialprodukts (d.h. der Gesamtheit der von der Volkswirtschaft erzeugten verwendungsreifen Güter) aus. Die privaten Haushalte sparen aber auch in beachtlichem Maße und tragen damit zur Finanzierung der Investitionen und zum Wachstum unserer Wirtschaft bei. Schließlich und endlich stammen die öffentlichen Einnahmen, die der Erfüllung von Gemeinschaftsaufgaben dienen, zu einem erheblichen Teil aus Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen der privaten Haushalte. Die Einnahmen und Ausgaben der Haushalte interessieren daher Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft unter vielerlei Gesichtspunkten; ihre Kenntnis ist notwendig für die Beobachtung, Beurteilung und Beeinflussung des Konjunkturablaufs, des wirtschaftlichen Wachstums und des Strukturwandels der Wirtschaft, der Preis- und Lohnentwicklung, der Einkommens- und Vermögensverteilung, der Entwicklung der öffentlichen Haushalte, vieler sozialer und gesellschaftlicher Probleme usw.

Einkommens- und Verbrauchsstichproben zeigen die Zusammenhänge zwischen Einkommen, Verbrauch und Vermögensbildung und liefern – sieht man einmal von den Beziehern besonders hoher Einkommen ab – repräsentative Ergebnisse für die Gesamtheit aller privaten Haushalte. Gerade die Kenntnis der Zusammenhänge zwischen Einkommen, Verbrauch und Vermögensbildung der privaten Haushalte ist für die Sicherung einer stetigen Wirtschaftsentwicklung und zur Vermeidung von Fehlleitungen erheblicher Mittel des Staates und der Unternehmen unerlässlich. Die Wirksamkeit sozial-, finanz- und wirtschaftspolitischer – insbesondere konjunkturpolitischer – Maßnahmen hängt davon ab, wie sie sich im Einkommen der Haushalte niederschlagen und wie die betroffenen Haushalte auf Änderungen ihrer Einkommensverhältnisse reagieren. Auch hierüber ermöglicht die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe zuverlässige Aussagen.

#### III. Erhebungsverfahren der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Die **Einnahmen und Ausgaben** der beteiligten Haushalte werden in **Anschreibungsbüchern** über ein ganzes Jahr hinweg erfaßt. Für die Dauer von **11 Monaten** (laufende Monatsansreibungen) bleiben dabei die Anschreibungen der Ausgaben auf **ausgewählte Aufwendungen** beschränkt, um die Arbeitsbelastung der Haushalte in einem erträglichen Rahmen zu halten.

**Nur in einem Monat des Jahres 1978** werden **alle** Ausgaben nachgewiesen (Feinansreibungen). Durch Kombination von Monats- und Feinansreibungen wird etwa der gleiche Effekt erzielt, als ob jeder Haushalt ein ganzes Jahr lang Feinansreibungen geführt hätte.

Angaben über die Zusammensetzung des Haushalts, seine Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern, seine Wohnverhältnisse und andere wichtige Merkmale werden im Rahmen eines **Eröffnungs-(Grund-)Interviews** und eines **SchlußInterviews** erhoben.

#### IV. Aufgaben der Interviewer

Die Interviewer haben im einzelnen folgende Aufgaben:

1. Sie sollen die in **Grund- und Schlußinterviews** enthaltenen Fragen im Gespräch mit den Haushalten beantworten lassen und die **Erhebungspapiere** entsprechend den Angaben der Haushalte **genau und vollständig** ausfüllen.
2. Sie sollen den Haushalten die **Anschreibungsbücher aushändigen**, die notwendigen **Hinweise geben** und ihnen **beim Ausfüllen behilflich** sein, falls dies gewünscht wird. Das gilt besonders hinsichtlich der Verbuchung der **Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit** und bei Haushalten von **älteren Menschen**, denen auch schriftliche Arbeiten erfahrungsgemäß Schwierigkeiten machen.
3. Sie sollen ein **persönliches Vertrauensverhältnis** mit den von ihnen betreuten Haushalten herstellen und dadurch erreichen, daß die Haushalte evtl. **Bedenken** wegen eines Mißbrauchs ihrer Angaben oder wegen einer befürchteten zu großen Arbeitsbelastung aufgeben und alle erbetenen Daten möglichst genau und zuverlässig zur Verfügung stellen. Vor allem muß **verhindert** werden, daß die Haushalte ihre Anschreibungen **während des Erhebungsjahres einstellen**.

#### V. Hilfsmittel für die Interviewer

Die **Arbeit** der Interviewer wird um so **leichter** und die **Zahl** zeitraubender und kostspieliger **Rückfragen** um so **geringer**, je besser und **genauer** die Interviewer die von ihnen betreuten Haushalte kennen. Aus diesem Grunde ist auf Blatt 1 des Grundinterviews eine Signierleiste vorgesehen, in der zusätzlich folgende Angaben aus den Abschnitten II und III vermerkt werden:

1. Zahl der im Haushalt vorhandenen Kraftfahrzeuge (Abschnitt II)
2. Telefon (Abschnitt II)
3. Wohnverhältnis (Abschnitt III, Frage 1)
4. Derzeitiges Haushaltsnettoeinkommen (Abschnitt III, Frage 16)
5. Landwirtschaftlich genutzte Fläche (Abschnitt III, Frage 17)
6. Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Betriebes mit Sonderkultur (Abschnitt III, Frage 17)

Von dieser Seite fertigt der Interviewer nach Eintrag der vorgegebenen Signaturen eine Kopie – u. U. auch eine weitere für das Statistische Landesamt – auf den eigens dafür gedruckten Bogen an.

Es empfiehlt sich aber, darüber hinaus auch **andere Merkmale** und **Erfahrungen**, die die Interviewer während ihrer Besuche sammeln können, auf die Rückseite der Kopie der 1. Seite einzutragen. Das gilt vor allem für besondere Ereignisse, die sich in den Anschreibungen niederschlagen können, wie z. B. Hochzeit, Verlobung, Jubiläum u. ä.

Über die **wichtigsten Regeln**, die bei den **Anschreibungen** zu beachten sind, geben die **Erläuterungen in den Büchern Aufschluß**. Bleiben Zweifel, wie bestimmte Einnahmen oder Ausgaben zu verbuchen sind, soll **auf keinen Fall willkürlich eine Entscheidung getroffen**, sondern der betreffende Haushalt gebeten werden, den **Sachverhalt so genau wie möglich** auf dem für **Bemerkungen vorgesehenen Raum** zu **beschreiben**.

## **Richtlinien für die Interviewer zum Grundinterview**

### **A. Wie ist einzutragen?**

Die Antworten zu den Fragen des Grundinterviews sind in Klartext, im Strichmarkierungsverfahren oder in Ziffern im Erhebungspapier einzutragen. **Alle Eintragungen sind mit einem weichen Bleistift vorzunehmen.**

1. In **Klartext** ist auf Blatt 1 der Vorname der Person einzutragen, zu der die Angaben in der entsprechenden Spalte gemacht werden. Die **Reihenfolge**, in der die einzelnen Haushaltsmitglieder einzutragen sind, ist den Erläuterungen zu Frage 3 der Angaben zur Zusammensetzung des Haushalts zu entnehmen. Weitere Klartextangaben sind auf Blatt 6 bei Frage 19 zu machen.
2. Das **Strichmarkierungsverfahren** ist überall dort anzuwenden, wo die Antwortmöglichkeiten durch **Markierungsfelder** vorgegeben sind. Die zutreffende Antwort wird durch einen Bleistiftstrich im entsprechenden Markierungsfeld (zwischen den Klammern) gekennzeichnet, und zwar so, daß das Markierungsfeld weitgehend ausgefüllt ist. Wurde irrtümlich eine falsche Eintragung gemacht, so ist die fehlerhafte Markierung sorgfältig auszuradieren.
3. **Ziffern** sind überall dort als Antworten einzusetzen, wo dies durch **rechteckige Kästchen** gefordert wird. Auf Blatt 1 trifft dies für das Geburtsjahr und für die Ordnungsangaben zu, ebenso für das Einlegeblatt (bei mehr als 6 Personen im Haushalt erforderlich), auf dem darüber hinaus noch die Heftnummer des Grundinterviews (6-stellig, rechts oben), zu dem das Einlegeblatt gehört, unten links als Kenn-Nr. zu übernehmen ist. In Abschnitt II (Ausstattung mit ausgewählten Gebrauchsgütern am 1. 1. 1978) des Grundinterviews sind keine Ziffern als Antworten zu schreiben. Im Abschnitt III sind dann die Antworten zu den Fragen 4, 5, 14, 15c, 15d, 17b, 18 und 20 zutreffendenfalls in Ziffern in den angegebenen Kästchen einzutragen. Um auch die **Ziffern** maschinell lesen zu können, müssen sie **deutlich lesbar** und zwar **nach diesem Vorbild** geschrieben werden:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

Die Eintragungen erfolgen **rechtsbündig**. Außerdem sollen zur Vermeidung von maschinellen Lesefehlern in Abschnitt III bei den Fragen 4, 5, 14, 15c, 15d und 17b Leerfelder **vor** den Zahlen nicht mit 0 ausgefüllt werden; das gleiche gilt für Frage 20 (einstellige Zahl).

### **B. Was ist einzutragen?**

1. Für jeden Haushalt sind alle Abschnitte eines Grundinterviews auszufüllen. Besteht ein Haushalt aus mehr als 6 Personen, so sind ein oder mehrere Einlegeblätter anzulegen. Auf diesen Einlegeblättern ist zusätzlich unten links in den dafür vorgesehenen Kästchen die Heftnummer des Grundinterviews dieses Haushalts einzutragen. In diesen Fällen darf nicht vergessen werden, die Zahl der Personen im Haushalt auf Blatt 1 einzutragen.
2. Nach dem Eintragen aller Antworten – jede einzelne Frage ist zu stellen **und** zu beantworten – sind auf Blatt 1 des Grundinterviews oben links ausgewählte Antworten in eine gesonderte Signierleiste zu übertragen. Der jeweilige Signierschlüssel ergibt sich aus den Ziffern, die neben den Antworten der betroffenen Fragen im Erhebungspapier ausgedruckt sind.

Zu signieren sind:

- a) PKW-Besitz in Feld 1 (fabrikneu und gebraucht gekauft)
- b) Telefon in Feld 2
- c) Wohnverhältnis in Feld 3
- d) Monatliches Haushaltsnettoeinkommen in Feld 4
- e) Landwirtschaftlich genutzte Fläche in Feld 5
- f) Landwirtschaftlicher Betrieb mit Sonderkulturen in Feld 6

Dabei ist in Feld 6 nur dann eine Eintragung erforderlich, wenn in Feld 5 eine Flächenangabe eingetragen ist. Hat ein Haushalt keine landwirtschaftlich genutzte Fläche, so ist in Feld 5 eine „0“ einzutragen.

### C. Erläuterungen zu den Fragen

Blatt- Frage- Nr.	Merkmal	Erläuterungen
Bl. 1 u. 2		<b>I. Angaben zur Zusammensetzung des Haushalts</b>
	Allgemeine Hinweise	<p><b>Alle am Tage des Interviews zum Haushalt gehörenden</b> Personen sind jeweils in eine Spalte, beginnend mit der „1. Person“ (Haushaltsvorstand), einzutragen. Zum Haushalt gehören auch <b>wohnberechtigte</b> Personen, die aus beruflichen oder sonstigen Gründen an diesem Tag <b>abwesend</b> sind. Bei längerer <b>Abwesenheit</b> zählen Personen nur dann zum Haushalt, wenn der Haushalt <b>regelmäßig</b> größere Zahlungen von Ihnen erhält (z.B. vom außerhalb als Monteur tätigen Haushaltsvorstand) oder größere Ausgaben für sie hat (z.B. für außerhalb wohnenden Sohn, der die Fachschule, Universität o. ä. besucht).</p> <p><b>Nicht zum Haushalt gehören:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) nur besuchsweise anwesende Personen</li> <li>b) Hausgehilfinnen, landwirtschaftliche Arbeitskräfte, Gesellen und Auszubildende, auch wenn sie Unterkunft und Verpflegung erhalten</li> </ul>
Fr. 3	Stellung innerhalb des Haushalts	<p>Die Haushaltsmitglieder <b>müssen</b> in der Reihenfolge</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Haushaltsvorstand (HV)</li> <li>2. Ehegatte des HV</li> <li>3. Kinder des HV (nach ihrem Alter)</li> <li>4. mit HV verwandte, verschwägte Personen</li> <li>5. Sonstige Personen</li> </ol> <p>aufgeführt werden.</p>
Fr. 4	Familienstand	Ehepaare, die dauernd voneinander getrennt leben, ohne daß eine gerichtliche Scheidung ausgesprochen ist, sind als „verheiratet“ zu markieren. Dasselbe gilt auch für alle in Scheidung lebenden Personen, solange das Scheidungsurteil noch nicht rechtskräftig ist.
Fr. 5	Stellung im Beruf	Sind Haushaltsmitglieder <b>arbeitslos</b> , so ist für diese Personen „ <b>Nichterwerbstätiger</b> “ zu markieren.
Fr. 6	Regelmäßiger Bezug von Rente, Pension, Sozialhilfe, privaten Zuwendungen	Für alle Personen, die regelmäßig Renten (auch Kriegsbeschädigten- und Unfallrenten), Pensionen, Sozialhilfeleistungen, Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Zinsen, Dividenden sowie private Unterstützungen von nicht zum Haushalt gehörenden Personen erhalten, ist unabhängig von der Höhe der Zahlung „Ja“ zu markieren.
Fr. 7	Überwiegender Lebensunterhalt	Bei mehreren Einkommensquellen (z. B. Lohn und Rente) ist als überwiegender Lebensunterhalt diejenige Quelle anzusehen, aus der die größten Beträge kommen. Bei nicht voll- oder teilzeittätigen Ehegatten oder bei Kindern, die noch in der Ausbildung sind, ist in der Regel der <b>überwiegende</b> Lebensunterhalt durch Ehegatte, Eltern o. ä. anzunehmen.
Fr. 8	Gesetzliche Rentenversicherung	<p>In der gesetzlichen Rentenversicherung wird zwischen der <b>Pflichtversicherung durch Gesetz, der Pflichtversicherung auf Antrag und der freiwilligen Versicherung</b> unterschieden. Die gesetzliche Rentenversicherung umfaßt die Rentenversicherung der Arbeiter, die Angestelltenversicherung, die Bundesknappschaft und die Landwirtschaftlichen Alterskassen.</p> <p>Neben den Arbeitnehmern sind <b>kraft Gesetzes in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert</b>: Selbständige Handwerker, Hausgewerbetreibende, Heimarbeiter, Küstenfischer und Küstenschiffer sowie Seelotsen, selbständige Lehrer, Erzieher, Musiker, Artisten, Kinder-, Säuglings-, Wochen- und Krankenpfleger, Hebammen und Landwirte.</p> <p><b>Auf Antrag pflichtversichern</b> lassen können sich nach dem Gesetz selbständig Erwerbstätige, die bisher nicht der gesetzlichen Rentenversicherung als Pflichtversicherte angehörten, und bisher von der Versicherungspflicht befreite Angestellte, die auf ihre Befreiung verzichten.</p> <p>Die Möglichkeit der <b>freiwilligen Versicherung</b> in der gesetzlichen Rentenversicherung besteht für alle nichtpflichtversicherten Personen vom 16. Lebensjahr an. Zu erwähnen sind hier insbesondere Selbständige, die keinen Antrag auf Pflichtversicherung stellen wollen, und nicht berufstätige Hausfrauen.</p>
Fr. 9	Krankenversicherung	<p>Auch in der gesetzlichen Krankenversicherung gibt es die beiden Arten der <b>Pflichtversicherung und der freiwilligen Versicherung</b>. Träger der gesetzlichen Krankenversicherung sind die Allgemeinen Ortskrankenkassen, die Landwirtschaftlichen Krankenkassen, die Betriebs- und Innungskrankenkassen, die Bundesknappschaft, die Ersatzkassen und die Seekrankenkasse.</p> <p>Durch Gesetz <b>pflichtversichert</b> sind neben den Arbeitern und den mit ihrem Bruttoeinkommen unter der Versicherungspflichtgrenze liegenden Angestellten auch bestimmte Gruppen von selbständig Erwerbstätigen, wenn ihr Bruttoeinkommen die Versicherungspflichtgrenze nicht überschreitet: Hausgewerbetreibende, selbständige Lehrer, Erzieher, Musiker, Artisten, Kinder-, Säuglings-, Wochen- und Krankenpfleger, Hebammen und Landwirte.</p>

Blatt-, Frage- Nr.	Merkmal	Erläuterungen																																																
<b>noch: I. Angaben zur Zusammensetzung des Haushalts</b>																																																		
Bl. 1 u. 2  Fr. 9	noch: Kranken- versicherung	<p>Eine <b>freiwillige Versicherung</b> in der gesetzlichen Krankenversicherung ist u. a. nichtversicherungspflichtigen Gewerbetreibenden möglich, deren Bruttoeinkommen unter der Versicherungspflichtgrenze liegt. U. U. können im Haushalt aber auch selbständig erwerbstätige Haushaltsmitglieder vorhanden sein, die nach dem Ausscheiden aus einer versicherungspflichtigen Tätigkeit ohne Rücksicht auf ihr Bruttoeinkommen in der gesetzlichen Krankenversicherung freiwillig weiterversichert sind.</p> <p><b>Anspruch auf Krankenversorgung</b> kann bestehen z. B. durch Sozialhilfe, bei Bundeswehr, Polizei oder Bundesgrenzschutz sowie für Kriegsschadenrentner u. ä. Bei der <b>Privaten Krankenversicherung</b> gilt der Versicherungsnehmer als Selbstversicherter und die über ihn Versicherten als Mitversicherte.</p>																																																
<b>II. Ausstattung mit ausgewählten Gebrauchsgütern</b>																																																		
Bl. 3 u. 4	Allgemeine Hinweise	<p>Es sind alle Gebrauchsgüter anzugeben, die Eigentum eines oder mehrerer Haushaltsmitglieder sind; dabei sind auch die Gebrauchsgüter zu berücksichtigen, die Kindern gehören. Sind <b>mehrere Gegenstände der gleichen Art</b> im Haushalt vorhanden, so sind Anschaffungsjahr und -preis für den <b>höchstwertigen</b> Gegenstand einzusetzen. Das gilt auch dann, wenn der Gegenstand bereits vor längerer Zeit erworben und danach billigere angeschafft wurden.</p> <p>Ober den Markierungsfeldern ist in Kurzfassung die zu markierende Angabe vorgegeben. Dabei bedeutet:</p> <table border="1" data-bbox="459 792 1389 1129"> <thead> <tr> <th colspan="2">beim Anschaffungsjahr</th> <th colspan="2">beim Anschaffungspreis</th> </tr> <tr> <th>Jahr der Anschaffung</th> <th>über dem Markierungsfeld</th> <th>Anschaffungspreis (DM)</th> <th>über dem Markierungsfeld</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1977</td> <td>77</td> <td>unter 200</td> <td>2 H</td> </tr> <tr> <td>1976</td> <td>76</td> <td>200 b. u. 400</td> <td>4 H</td> </tr> <tr> <td>1975</td> <td>75</td> <td>400 b. u. 600</td> <td>6 H</td> </tr> <tr> <td>1974</td> <td>74</td> <td>600 b. u. 1 000</td> <td>1 T</td> </tr> <tr> <td>1973</td> <td>73</td> <td>1 000 b. u. 2 000</td> <td>2 T</td> </tr> <tr> <td>1972</td> <td>72</td> <td>2 000 b. u. 5 000</td> <td>5 T</td> </tr> <tr> <td>1971-1968</td> <td>68-71</td> <td>5 000 b. u. 10 000</td> <td>10 T</td> </tr> <tr> <td>1967-1960</td> <td>60-67</td> <td>10 000 b. u. 15 000</td> <td>15 T</td> </tr> <tr> <td>vor 1960</td> <td>vor 60</td> <td>15 000 u. mehr</td> <td>15 TUM</td> </tr> <tr> <td>unbekannt</td> <td>UNB</td> <td>unbekannt</td> <td>UNB</td> </tr> </tbody> </table>	beim Anschaffungsjahr		beim Anschaffungspreis		Jahr der Anschaffung	über dem Markierungsfeld	Anschaffungspreis (DM)	über dem Markierungsfeld	1977	77	unter 200	2 H	1976	76	200 b. u. 400	4 H	1975	75	400 b. u. 600	6 H	1974	74	600 b. u. 1 000	1 T	1973	73	1 000 b. u. 2 000	2 T	1972	72	2 000 b. u. 5 000	5 T	1971-1968	68-71	5 000 b. u. 10 000	10 T	1967-1960	60-67	10 000 b. u. 15 000	15 T	vor 1960	vor 60	15 000 u. mehr	15 TUM	unbekannt	UNB	unbekannt	UNB
	beim Anschaffungsjahr		beim Anschaffungspreis																																															
	Jahr der Anschaffung	über dem Markierungsfeld	Anschaffungspreis (DM)	über dem Markierungsfeld																																														
	1977	77	unter 200	2 H																																														
	1976	76	200 b. u. 400	4 H																																														
	1975	75	400 b. u. 600	6 H																																														
1974	74	600 b. u. 1 000	1 T																																															
1973	73	1 000 b. u. 2 000	2 T																																															
1972	72	2 000 b. u. 5 000	5 T																																															
1971-1968	68-71	5 000 b. u. 10 000	10 T																																															
1967-1960	60-67	10 000 b. u. 15 000	15 T																																															
vor 1960	vor 60	15 000 u. mehr	15 TUM																																															
unbekannt	UNB	unbekannt	UNB																																															
Personenkraftwagen	Es sind auch solche <b>Personenkraftwagen</b> anzugeben, die <b>teils privat, teils geschäftlich</b> genutzt werden. <b>Nur zu geschäftlichen Zwecken</b> benutzte Personenkraftwagen sind nicht anzugeben.																																																	
Elektrische Bügelmaschine (Heimbügler)	z. B. elektrische Tisch- und Standbügelmachines																																																	
Waschmaschine	Elektrische Waschmaschine (Vollautomat bzw. mit eingebauter Schleuder). Hier handelt es sich um Waschvollautomaten und Waschmaschinen mit Schleudergang bzw. Waschkombinationen mit eingebauter Schleuder.																																																	
	Elektrische Waschmaschine ohne Schleuder(gang). Hierzu rechnen alle Automaten ohne Schleudergang bzw. alle sonstigen Waschmaschinen ohne eingebaute Schleuder.																																																	
Elektrische Wäscheschleuder	Nur freistehende, nicht in Waschkombinationen eingebaute Wäscheschleudern.																																																	
Telefon	Es sind Anschlüsse anzugeben, die für <b>private Zwecke im Haushalt</b> benutzt werden. Sind Anschlüsse im Haushalt vorhanden, die <b>teils geschäftlich, teils privat</b> benutzt werden, sind sie ebenfalls anzugeben. <b>Nur zu geschäftlichen Zwecken</b> benutzte Anschlüsse sind nicht anzugeben.																																																	
<b>III. Allgemeine Angaben</b>																																																		
Bl. 5  Fr. 1	Wohnverhältnis	<p>Um einen <b>Eigentümerhaushalt</b> handelt es sich, wenn entweder dem Haushaltsvorstand oder einem Haushaltsmitglied das Gebäude, in dem der Haushalt wohnt, ganz (Eigentümer des Gebäudes) oder teilweise (z. B. Erbengemeinschaft) gehört oder aber wenn der Haushalt die Wohnung im Eigentumsrecht erworben (gekauft) hat (Eigentümer der Wohnung) oder Kaufwörter des Gebäudes oder der Wohnung ist.</p> <p><b>Hauptmieter</b> ist, wer das Recht der Wohnungsnutzung durch mündlichen oder schriftlichen Mietvertrag unmittelbar mit dem Gebäudeeigentümer erworben hat. <b>Das gilt auch, wenn keine Miete gezahlt wird</b> (kostenloses Wohnen bei Verwandten, beim Arbeitgeber, Inhaber von persönlichen Wohnrechten einschl. Altenteiler und Nutzungsberechtigte usw.).</p> <p><b>Untermieter</b> sind alle zweiten und weiteren Haushalte (auch Einzeluntermieter), welche Teile der Wohnung von einem Wohnungsinhaber (Gebäudeeigentümer, Wohnungseigentümer, Hauptmieter) überlassen erhielten, gleichgültig ob gegen oder ohne Mietzahlung.</p>																																																

Blatt-, Frage- Nr.	Merkmal	Erläuterungen
Bl. 5		<b>noch: III. Allgemeine Angaben</b>
Fr. 3	Gebäudeart	<b>Sonstige Gebäude mit Wohnraum</b> z. B. Geschäftshaus, Fabrik- oder Verwaltungsgebäude und <b>Wohnheime</b> sind den <b>sonstigen Unterkünften</b> zuzurechnen.
Fr. 4	Fläche der Wohnung	Zur Wohnungsfläche zählen die Flächen folgender Räume: Wohn- und Schlafräume (auch untervermietete sowie außerhalb des Wohnungsabschlusses befindliche, wie z. B. Mansarden) Küchen Nebenräume (Flur, Bad, Toilette usw.) Wohnräume, die <b>gewerblich genutzt</b> werden (z. B. Praxis- und Wartezimmer in Arzt-, Rechtsanwaltswohnungen) <b>Unberücksichtigt bleiben</b> nicht zum Wohnen bestimmte Boden-, Keller- und Wirtschaftsräume. Falls die Fläche der Wohnung nicht genau bekannt ist, genügt eine ungefähre Schätzung.
Fr. 7	Bade- oder Duschzimmer	„Ja“ nur dann markieren, wenn das Bade- oder Duschzimmer mit den <b>notwendigen sanitären Einrichtungen</b> versehen ist und auch entsprechend genutzt wird. Behelfsmäßig eingerichtete Badegelegenheiten (z. B. „Bad im Schrank“) sind nicht als Bade- oder Duschzimmer anzusehen.
Fr. 9	Zentral-, Block-, Fern- oder Etagenheizung	Hierzu <b>zählen nicht</b> die in Wohnungen zwischen den Räumen eingebauten Mehrraum- (Kachel-) öfen, die mehrere Räume gleichzeitig (auch durch Luftkanäle) beheizen. Nachtspeicheröfen sind in der Regel Einzelöfen.
Fr. 11	Art der genutzten Energie	„Unbekannt“ ist nur dann zu markieren, wenn dem Haushalt bei Zentral-, Block- oder Fernheizung nicht bekannt ist, welche Art von Energie für die Beheizung der Räume und/oder Warmwasserversorgung verwendet wird. Je Energieart können zutreffendenfalls mehrere Nutzungsarten angegeben werden. Es kann aber auch sein, daß eine Energieart ohne Angabe eines Verwendungszweckes (z. B. Elektrizität nur für Beleuchtung, Kühlschrank, Klimaanlage, Radio etc.) mit „Ja“ markiert werden muß.
Fr. 12	Garage / Garagenplatz	Für die Beantwortung ist es unerheblich, ob die Garage (oder der Garagenplatz in einer Sammelgarage) gemietet ist, kostenlos benutzt wird oder Eigentum des Betroffenen ist. Auch Garagen (Garagenplatz) außerhalb des Wohngrundstückes sind anzugeben.
Fr. 14	Miete	Ist die Miete z. Z. wegen einer geleisteten Mietvorauszahlung oder aus sonstigen Gründen vorübergehend ermäßigt, so ist nicht der z. Z. gezahlte Betrag, sondern die normalerweise zu zahlende Miete (also ohne Abzug des Ermäßigungsbetrages) anzugeben.
Fr. 15c	Zahl der Haushaltsmitglieder	Die Angaben zu Frage 15 werden für Hochrechnungszwecke (Mikrozensus) verwendet. Daher müssen bei Frage 15c (im Gegensatz zu den „Angaben zur Person“ in Abschnitt I) die <b>im Haushalt lebenden Arbeitskräfte</b> (Hausgehilfinnen, landwirtschaftliche Arbeitskräfte, Gesellen, Auszubildende) <b>mitgezählt werden</b> .
Fr. 15d	Landwirtschaftlicher Betrieb	Es ist <b>unerheblich, welches Haushaltsmitglied</b> Eigentümer oder Pächter des landwirtschaftlichen Betriebes war und ob das Einkommen des Haushalts <b>überwiegend</b> aus dem landwirtschaftlichen Betrieb bestritten wurde oder nur zum Teil. Als landwirtschaftliche Betriebe gelten nur Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von mindestens 0,5 ha (Ausnahme: Sonderkulturen, siehe Erläuterungen zu landwirtschaftlich genutzter Fläche).
	Landwirtschaftlich genutzte Fläche	Hierzu rechnen Acker- und Gartenland, Obstanlagen, Baumschulen, Wiesen, Weiden, Rebland und Korbweiden, Pappelanlagen, Weihnachtsbaumkulturen. Flächen von <b>weniger als 0,5 ha</b> sind hier nur bei Betrieben mit Sonderkulturen (auch Erwerbsgartenbau) anzugeben. In diesen Fällen ist eine „1“ zu signieren.
Bl. 6 Fr. 16	Gegenwärtiges Haushaltsnettoeinkommen	Zu beachten ist, daß die oberste Gruppe nicht wie bei Frage 15b mit 3 000 DM und mehr abschließt, sondern genauere Angaben zwischen 3 000 DM und 20 000 DM erforderlich sind. Die oberste Gruppe endet mit 20 000 DM und mehr.
Fr. 17	Landwirtschaftlicher Betrieb Landwirtschaftlich genutzte Fläche	siehe Frage 15d.
Fr. 20	Gemeinschaftsverpflegung	Wichtig ist, daß eine <b>Hauptmahlzeit</b> , also nicht etwa nur Frühstück oder Getränke, in Kantinen u. ä. eingenommen wird. Einem Kantinenessen gleichzusetzen sind die Fälle, in denen ein Unternehmen mit einer Gaststätte eine Absprache über verbilligte Abgabe von Mittagessen an Betriebsangehörige getroffen hat. Eine <b>regelmäßige</b> Beteiligung an einer <b>Gemeinschaftsverpflegung</b> liegt dann vor, wenn der Betreffende an der überwiegenden Zahl der geleisteten Arbeitstage eine Hauptmahlzeit außerhalb des Hauses eingenommen hat.

**RICHTLINIEN**  
**für die Interviewer**  
**zu den**  
**laufenden Monatsanschreibungen**

**I. Wer soll ein Buch führen?**

Grundsätzlich ist es bei den laufenden Monatsanschreibungen wünschenswert, wenn im Haushalt nur ein **einziges** Buch geführt wird, in dem die Einnahmen und ausgewählten Aufwendungen **sämtlicher** Haushaltsmitglieder eingetragen werden.

Befinden sich jedoch im Haushalt mehrere Einkommensbezieher, insbesondere heranwachsende oder erwachsene Kinder, erwähnen Sie ausdrücklich die Möglichkeit, daß diese Haushaltsmitglieder auch eigene Bücher führen können, falls sie es wünschen.

**Vermerken Sie, wieviel Bücher Sie ausgegeben haben.**

**II. Was ist beim Austellen der Bücher besonders wichtig?**

Erklären Sie dem Haushalt **den Aufbau des Buches**. Weisen Sie insbesondere auf die **Erläuterungen** und die für **Bemerkungen** vorgesehenen Seiten hin, auf denen alle zweifelhaften Fälle festgehalten werden können, die der Haushalt im Buch nicht einzutragen vermag.

Folgende **Einzelhinweise** sind **dringend** erforderlich:

**1. Einnahmen**

Alle **Einnahmen**, die Haushaltsmitgliedern im Laufe der Anschreibungsperiode zufließen, sind mit dem Betrag, den die Haushaltsmitglieder **effektiv** (in bar oder bargeldlos) erhalten, in Abschnitt II. 4 einzutragen. Dort sind die wesentlichsten Einnahmearten schon vorgegeben. Nicht vorgegebene Einnahmearten können am Ende der Übersicht eingetragen werden (Beispiele dafür sind in einer Fußnote aufgezählt). Zu beachten ist, daß bei den „Sonstigen Renten“ die Rentenart genau beschrieben werden soll. Vor jedem Einnahmebetrag ist der Name des Haushaltsmitgliedes, dem diese Einnahme zufließt, einzutragen. Selbständige werden gebeten, die Höhe ihrer Privatentnahmen (in bar oder durch Abhebung vom Konto) anzugeben, notfalls genügt eine realistische Schätzung.

Alle **Bruttoeinkommen**, von denen Steuern und/oder Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung sowie sonstige Abzüge (z. B. für Dienstwohnung, Vorschuß u. ä.) direkt einbehalten werden, sind im Abschnitt II. 6 auf den Seiten 16 bis 18 – und nur dort – einzutragen. Dazu gehören nicht nur Löhne und Gehälter, sondern auch **Pensionen** und **Renten** (z. B. Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeitsrente, Altersruhegeld, Witwen- und Waisenrente, Kriegsbeschädigten-, Unfallrenten), soweit sie versteuert werden. Grundlage für die Eintragung sollen jeweils die **Abrechnungen** sein, die das betreffende Haushaltsmitglied erhält (Lohntüte, Gehaltsstreifen, Renten- oder Pensionsbescheid). **Erwähnen Sie ausdrücklich**, daß Sie selbst oder das Statistische Landesamt auf Wunsch die Angaben aus den Belegen in Abschnitt II. 6 übernehmen, falls das Haushaltsmitglied mit den Unterlagen nicht zurechtkommt. Das gilt vor allem für **ältere Rentner**.

**2. Ausgaben**

Es sind nur solche Aufwendungen einzutragen, die in Abschnitt II. 5 im einzelnen vorgegeben sind. Erklären Sie dem Haushalt, daß diese Einschränkung nur dem einen Zweck dient, seine **Arbeitsbelastung in Grenzen zu halten**. Würde man nicht so verfahren, müßte er ein ganzes Jahr Monat für Monat jeden einzelnen Ausgabebetrag verbuchen.

Erinnern Sie den Haushalt daran, daß möglicherweise viele der ausgewählten Aufwendungen im Rahmen eines **Einziehungs- oder Dauerauftrages direkt vom Konto** abgebucht werden (Miete, Gas und Strom, Versicherungsbeiträge, Ratenschulden, sonstige Tilgungen von Schulden, insbesondere Baudarlehen usw.). Diese Aufwendungen dürfen **auf keinen Fall vergessen werden**. Auch Ausgaben für **Waren, die an Dritte verschenkt** werden sollen, sind einzutragen.

Bei **Selbständigen** sind **Sachentnahmen aus dem eigenen Betrieb** wie Barkäufe zu behandeln, also mit Einzelhandels- (Verkaufs-)preisen bewertet, in die jeweilige Zeile einzutragen, soweit die Waren in den vorgegebenen Gruppen enthalten sind.

Bei **Ratenkäufen** ist der **gesamte zu entrichtende Betrag** (Ratenkaufpreis) einzusetzen und anzugeben, **wieviele davon** nach Abzug einer evtl. ersten Rate oder Anzahlung **noch zu zahlen** ist.

### III. Was ist beim Einsammeln der Bücher besonders wichtig?

**Begnügen Sie sich nicht damit, die Bücher in Empfang zu nehmen**, sondern gehen Sie die Eintragungen nach Möglichkeit noch einmal mit dem Haushalt durch. Versuchen Sie, evtl. **Zweifelsfragen sofort zu klären**.

Dabei ist folgendes zu beachten:

Bei den **meisten** Haushalten dürfte **mindestens** eine Zeile des Abschnitts II. 4 ausgefüllt sein. Personen, die nach ihrer sozialen Stellung **Arbeitnehmer, Rentner oder Pensionär** sind, müssen **normalerweise** auch über **entsprechende monatliche** Einkünfte verfügen. In diesem Fall sollte auch, wenn Abzüge einbehalten werden, in Abschnitt II. 6 mindestens eine Spalte ausgefüllt sein.

Auch in dem Abschnitt II. 5 muß normalerweise **wenigstens eine** Eintragung zu finden sein. Ist dies nicht der Fall, fragen Sie den Haushalt noch einmal, ob tatsächlich keine Aufwendungen der vorgegebenen Art im Monat angefallen sind, und **tragen Sie im Buch einen entsprechenden Vermerk** ein. Geben Sie bitte auch auf den Einnahmeseiten einen Hinweis, falls normalerweise zu erwartende Einnahmen aus irgendwelchen Gründen in einem Monat nicht erscheinen.

Sind in den Abschnitten II. 3 **Urlaubs- und Erholungsreisen** eingetragen, müssen in Abschnitt II. 5 auch entsprechende **Aufwendungen** zu finden sein, sofern die Reise im gleichen Monat beendet wurde.

Besitzen Haushaltsmitglieder **eigene Kraftfahrzeuge**, sollten normalerweise – wenn das Kraftfahrzeug nicht stillgelegt ist oder aus anderen Gründen nicht benutzt wird – monatlich wenigstens **Aufwendungen für Kraftstoff** erscheinen.

Prüfen Sie bei den Abschnitten II. 6, ob **Bruttoeinkommen und Abzüge** eingetragen sind.

Ferner muß festgestellt werden, ob die **Zusatzfragen in Abschnitt III** beantwortet wurden.

**Achten Sie darauf, daß Sie auch alle ausgegebenen Bücher zurückerhalten.**

# Richtlinien für die Interviewer zu den Feinanschreibungen

## I. Worin liegen die wichtigsten Unterschiede zu den laufenden Monatsanschreibungen?

Im Feinanschreibungsmonat werden **nicht nur** die ausgewählten, sondern **alle Aufwendungen** erfragt. Es werden deshalb keine Ausgabengruppen vorgegeben, sondern jede Ware soll **einzel**n angeschrieben werden. Die Reihenfolge ist beliebig.

Wichtig ist vor allem, daß bei der Einzelanschreibung die jeweilige Ware **möglichst genau** beschrieben wird. Bitte weisen Sie den Haushalt besonders nachdrücklich darauf hin, daß **Sammelbezeichnungen** wie „Bekleidung“, „Reparatur“, „Versicherungsbeitrag“, „Geschenk für Oma“, **auf keinen Fall verwendet werden dürfen**, sondern jede Ware exakt zu kennzeichnen ist, also etwa „Herren-Oberhemd“, „Uhr-Reparatur“, „Prämie für Familienversicherung“, „Vase (für Oma)“. Es darf auch **keine Ausgabe** vergessen werden. Deshalb müssen die Einnahmen und Ausgaben **möglichst bald nach erhaltener bzw. geleisteter Zahlung, mindestens aber am Abend des jeweiligen Tages**, eingetragen werden.

Die Eintragung der **Einnahmen** entspricht im wesentlichen den laufenden Monatsanschreibungen, es ist lediglich zwischen **baren** und **bargeldlosen** Einnahmen zu **unterscheiden**. Außerdem sind hier nicht nur Abhebungen vom Spargbuch, sondern auch vom eigenen Girokonto (Gehaltskonto, Postscheckkonto) einzutragen. Ausgezahlte Nettolöhne bzw. -gehälter, -pensionen und -renten sowie Lohnabzugszahlungen sind – letztere unabhängig von der Periode, für die sie gelten – **am Tage des Erhalts** einzutragen. Die Bruttolöhne und -gehälter und die davon einbehaltenen Abzüge sind davon unabhängig – wie bei den Monatsanschreibungen in den Vierteljahresheften – anhand der Belege in Abschnitt VII auf Seite 70 zu verbuchen.

**Sachzugänge aus dem eigenen Betrieb** sollen auf den **dafür vorgesehenen Seiten in Abschnitt VI** (Seite 68) eingetragen werden (siehe Abs. III. 3).

## II. Wer soll ein Buch führen?

Da Nahrungs- und Genußmittel in der Regel zum weitaus überwiegenden Teil von der Ehefrau bzw. derjenigen Person, die die „Haushaltskasse“ verwaltet, für den gesamten Haushalt eingekauft werden, übernimmt diese auch zweckmäßigerweise die Führung des Haushaltsbuches. Ob in dieses Buch auch die Einnahmen und Ausgaben der übrigen Haushaltsmitglieder eingetragen werden, mögen die Haushaltsmitglieder selbst entscheiden. Auf Wunsch kann jedes Haushaltsmitglied, das über eigene Einkommen oder über Taschengeld verfügt, ein eigenes Haushaltsbuch oder ein kleineres Taschengeldheft erhalten. Ein Taschengeldheft soll nur dann geführt werden, wenn das Haushaltsmitglied keine Einkünfte hat, von denen Abzüge einbehalten werden, oder wenn derartige Einkünfte im gemeinsamen Haushaltsbuch eingetragen werden. **Vermerken Sie in Ihren Unterlagen, wieviel Bücher und Taschengeldhefte Sie ausgegeben haben**, damit Sie den Rücklauf besser kontrollieren können.

## III. Was ist beim Austeilen der Bücher besonders wichtig?

Machen Sie zunächst die Haushalte auf die unter I. dargestellten wichtigsten Unterschiede der Feinanschreibungen gegenüber den laufenden Monatsanschreibungen in den Vierteljahresheften aufmerksam. Erklären Sie ihnen, daß durch die Kombination beider Anschreibungsarten etwa der gleiche Effekt erzielt wird, als ob jeder Haushalt ein ganzes Jahr Feinanschreibungen geführt hätte.

Sodann machen Sie die Haushalte mit dem **Aufbau des Buches** vertraut und weisen Sie insbesondere auf die **Erläuterungen** und die für **Bemerkungen** vorgesehenen Seiten hin, auf denen alle zweifelhaften Fälle festgehalten werden können, die der Haushalt im Buch an anderer Stelle nicht einzutragen vermag.

Folgende **Einzelhinweise** sind **dringend** erforderlich:

### 1. Einnahmen

An der Verbuchung der Einnahmen ändert sich – mit Ausnahme der unter Abschnitt I geschilderten Vorgänge (ausgezahlte Nettolöhne bzw. -gehälter, Abhebungen vom Konto) – gegenüber den laufenden Monatsanschreibungen nichts.

## 2. Ausgaben

Hier sind sowohl die ausgewählten Aufwendungen (wie bei den laufenden Monatsansreibungen) als auch alle anderen Ausgaben **einzel**n einzutragen. Wichtig ist, daß auch die Ausgaben für **Genußmittel** (alkoholische Getränke, Tabakwaren) nicht vergessen werden.

## 3. Sachzugänge aus dem eigenen Betrieb

Hier ist insbesondere an die Entnahmen von **Nahrungs- und Genußmitteln** aus dem eigenen **landwirtschaftlichen Betrieb** bzw. aus Gewerbebetrieben, die mit der Herstellung oder dem Vertrieb von Nahrungs- und Genußmitteln beschäftigt sind (Bäcker, Metzger, Lebensmittel-Kaufmann), zu denken. Dabei ist es **gleichgültig**, ob die Waren der **laufenden Produktion** oder den **vorhandenen Vorräten** entnommen werden. Lassen sich die **entnommenen Mengen** nicht genau feststellen (insbesondere bei Hausschlachtungen, Entnahme von Kartoffeln), so genügt auch eine **hinreichend genaue Schätzung**. Die entnommene Ware muß jedoch in jedem Fall **genau beschrieben** werden, also z. B.

nicht: 2 kg Fleisch und Wurst

sondern: 1 kg Schweinekotelett  
500 g Roher Schinken  
500 g Leberwurst

Entscheidend ist, was im Laufe des Feinanschreibungsmonats **täglich verzehrt wird**. Zu verbuchen sind selbstverständlich **auch alle Sachentnahmen, die nicht Nahrungs- und Genußmittel** sind (z. B. Fernsehgerät, Textilien, Schuhe, Schmuck usw.).

## 4. Mahlzeiten außerhalb des Hauses

Bei der Anschreibung der von Haushaltsmitgliedern außerhalb des Hauses eingenommenen Mahlzeiten ist wichtig, daß der Vorname des Haushaltsmitgliedes ebenso eingesetzt wird wie die Zahl der Mahlzeiten (höchstens zwei je Person) und daß der Ort, an dem die Mahlzeit eingenommen wurde, durch Eintragung der zutreffenden Zahl der Mahlzeiten in die jeweilige Spalte gekennzeichnet wird.

## IV. Was ist beim Einsammeln der Bücher besonders wichtig?

Folgende Prüfungen sollen vorgenommen werden:

1. Ist Abschnitt VII ordnungsgemäß ausgefüllt?
2. Enthalten die Anschreibungen keine Sammelbezeichnungen?
3. Sind insbesondere bei Landwirten Sachentnahmen aus dem eigenen Betrieb eingetragen?
4. Sind alle ausgegebenen Bücher und Taschengeldhefte vorhanden?

## Richtlinien für die Interviewer zum Schlußinterview

### 1. Zweck des Schlußinterviews

Wie Sie bereits dem Merkblatt „Allgemeine Hinweise für die Interviewer“ entnehmen konnten, das Ihnen zu Beginn der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 ausgehändigt wurde, müssen zum Abschluß der Erhebung noch verschiedene wichtige Daten im Rahmen eines Schlußinterviews bei den Haushalten erfragt werden.

Ein Teil der Angaben dient dazu, die im Erhebungsjahr 1978 von den buchführenden Haushalten vorgenommenen monatlichen Anschreibungen zu vervollständigen. Insbesondere können damit etwaige Lücken hinsichtlich der Erfassung der Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit sowie aus Vermietung und Verpachtung geschlossen werden.

Der Erhebungsbogen zum Schlußinterview enthält hauptsächlich Fragen über die Vermögensbestände und die Ersparnisbildung sowie über Verpflichtung der Haushalte aus Krediten. Da die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 neben der Darstellung des Privaten Verbrauchs und der Zusammensetzung der Haushaltseinkommen auch die Vermögensbildung und Vermögensstruktur der privaten Haushalte erkennen lassen soll, ist auch beim Schlußinterview auf genaue und vollständige Angaben größter Wert zu legen.

### 2. Aufgaben des Interviewers

Ihre Aufgabe ist es vor allem, etwaige – psychologisch verständliche – Bedenken der Haushalte wegen eines Mißbrauchs ihrer Angaben zu zerstreuen. Weisen Sie auf die besondere Geheimhaltungspflicht aller an der Erhebung beteiligten Personen hin und betonen Sie, daß keine anderen Stellen als die Statistischen Ämter die Erhebungsbogen, die ja ohnehin nur mit einer Ordnungsnummer versehen sind, in die Hand bekommen. Diese Erklärung dürfte vor allem bei älteren Personen sowie Empfängern von Renten oder Sozialhilfe dringend erforderlich sein.

Es empfiehlt sich, vor Durchführung des Schlußinterviews in geeigneter Form (Merkzettel o. ä.) die Haushalte über Art und Inhalt der wichtigsten Fragen zu unterrichten, damit sie – soweit erforderlich – die für die Beantwortung der Fragen benötigten Unterlagen herausuchen und bereitlegen können (z. B. Rechnungen über laufende Kosten von Gebäuden und Grundstücken, Sparbücher, Bausparverträge, Versicherungspolice, Steuerklärungen).

Die Antworten zu den Fragen des Schlußinterviews sind im Strichmarkierungsverfahren, in Ziffern oder in Klartext einzutragen. Alle Eintragungen sind mit einem weichen Bleistift vorzunehmen.

Blatt 1 und 2 werden maschinell gelesen; deshalb ist folgendes wichtig:

- Das Strichmarkierungsverfahren ist überall dort anzuwenden, wo die Antwortmöglichkeiten durch Markierungsfelder vor-

gegeben sind. Die zutreffende Antwort wird durch einen Bleistiftstrich im entsprechenden Markierungsfeld (zwischen den Klammern) gekennzeichnet, und zwar so, daß das Markierungsfeld weitgehend ausgefüllt ist. Wurde irrtümlich eine falsche Eintragung gemacht, so ist die fehlerhafte Markierung sorgfältig auszuradiieren.

- Ziffern sind überall dort als Antworten einzutragen, wo dies durch rechteckige Kästchen gefordert wird. Um auch die Ziffern maschinell lesen zu können, müssen sie deutlich lesbar und zwar nach diesem Vorbild geschrieben werden

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

Die Eintragungen erfolgen rechtsbündig. Außerdem sollen zur Vermeidung von maschinellen Lesefehlern vor den eingetragenen Ziffern verbleibende leere Kästchen nicht mit „0“ ausgefüllt werden.

- In Klartext ist auf Blatt 3 und 4 der Vorname der Person einzutragen, zu der die Angaben in der entsprechenden Zeile bzw. Spalte gemacht werden.

Um beim Ausfüllen des Erhebungsbogens zum Schlußinterview die Klärung von Zweifelsfragen zu erleichtern, werden auf den folgenden Seiten alle Begriffe zusammengefaßt und erläutert, bei denen angenommen wird, daß sie manchem Haushalt nicht sofort verständlich sind.

### 3. Auf folgendes ist besonders zu achten:

- Bei Haushalten von Landwirten ist in der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle der Haushaltsvorstand oder eines der Haushaltsmitglieder Eigentümer oder Miteigentümer des vom Haushalt bewohnten Hauses. Die Fragen 1 – 1,4 sind nur von den Haushalten nicht zu beantworten, die den landwirtschaftlichen Betrieb gepachtet haben.
- Verfügt der Haushalt über eine der in den Fragen 2, 4, 5 erfragten Vermögensformen, dann muß auch die Frage 7 (Einnahmen aus Zinsen und Dividenden) beantwortet werden.
- Bei der Frage 13 nach den Transferzahlungen muß sichergestellt sein, daß für jedes Haushaltsmitglied nach den einzelnen Arten der Zahlungen gefragt und auch der im Dezember 1978 empfangene Betrag eingetragen wird. Dabei ist sicherzustellen, daß die Werte auch richtig in die Spalte eingetragen werden, über der der Vorname des jeweiligen Zahlungsempfängers steht. Gibt es in einem Haushalt mehr als 5 Zahlungsempfänger, so ist aus einem unausgefüllten Schlußinterview Blatt 4 als Ergänzungsblatt zu entnehmen. Auf diesem Blatt ist die 6-stellige Kennziffer (Lochsp. 1 – 6) oben rechts zu streichen und durch die des Heftes zu ersetzen, in das das Ergänzungsblatt einzulegen ist.

Nummer der Frage	Merkmal	Erläuterungen
1	Grundstücke	Alle bebauten und unbebauten Grundstücke mit Ausnahme der eigengenutzten Betriebsgrundstücke. Anzugeben sind also z. B. auch Wochenendgrundstücke u.ä.
	Gebäude	Alle Wohn- und Nichtwohngebäude mit Ausnahme der eigengenutzten Betriebsgebäude. Anzugeben sind also z. B. auch Wochenendhäuser u. ä.
	Eigentumswohnungen	Besondere Form des Eigentums, bestehend aus dem Sondereigentum an einer Wohnung sowie dem Miteigentumsanteil an dem Grundstück und den gemeinschaftlichen Einrichtungen. Rechtsgrundlage ist das Wohnungseigentumsgesetz vom 15. 3. 1951. Der Wohnungseigentümer darf die im Sondereigentum stehenden Gebäudeteile im allgemeinen nach Belieben nutzen (z. B. vermieten), muß sie instandhalten und ist zum Mitgebrauch der gemeinschaftlichen Einrichtungen (z. B. Speicher) berechtigt.
	Eigengenutzte Betriebsgebäude bzw. Betriebsgrundstücke	Alle zum eigenen und in eigener Regie geführten Betrieb gehörenden Gebäude bzw. Grundstücke, die nicht vermietet oder verpachtet sind.
1.1	Laufende Kosten	<p>Darunter sind hier folgende Bewirtschaftungskosten zu verstehen: Kosten der Verwaltung, Betriebskosten, Instandhaltungskosten.</p> <p>1. <b>Kosten der Verwaltung</b> sind Kosten, die für die Verwaltung des Gebäudes bzw. Grundstückes erforderlich sind, also etwa die Aufwendungen für den Hausverwalter.</p> <p>2. Zu den <b>Betriebskosten</b> rechnen:</p> <p>Grundsteuer, Kosten der Wasserversorgung, der zentralen Warmwasserversorgung, der zentralen Heizungsanlage, des Betriebs des Fahrstuhls, der Straßenreinigung und Müllabfuhr, der Entwässerung, der Hausreinigung und Ungezieferbekämpfung, der Gartenpflege, der Beleuchtung, der Schornsteinreinigung, der Sach- und Haftpflichtversicherung, Kosten für den Hauswart, die Gemeinschaftsantenne und -waschmaschine.</p> <p>Kosten, die bei einer Vermietung üblicherweise vom Mieter <b>außerhalb der Miete unmittelbar</b> getragen werden, sind <b>keine Betriebskosten</b>.</p> <p>3. <b>Instandhaltungskosten</b> sind die Kosten, die während der Nutzungsdauer zur <b>Erhaltung</b> des bestimmungsmäßigen Gebrauchs aufgewendet werden müssen, um die durch Abnutzung, Alterung und Witterungseinwirkung entstehenden Mängel zu beseitigen. Es handelt sich also im wesentlichen um die Kosten für kleinere Schönheitsreparaturen, im Gegensatz zu Ausbau-, Umbau- und größeren Reparaturarbeiten.</p>
1.2	Einheitswert	<p>Allgemein bildet der Einheitswert die Bemessungsgrundlage für die an Vermögenswerten anknüpfenden Steuern.</p> <p>Der hier interessierende Einheitswert der Grundstücke, Gebäude und Eigentumswohnungen ist dem letzter Einheitswertbescheid zu entnehmen (es kann auch der letzte Grundsteuerbescheid, ggf. Vermögensteuerbescheid, herangezogen werden).</p>
1.3	Bruttoeinnahmen	Unter Bruttoeinnahmen sind die Miet- und Pachteinahmen einschließlich der vom Mieter bzw. Pächter gezahlten Umlagen zu verstehen.

Nummer der Frage	Merkmal	Erläuterungen
1.4	Hypotheken	Zur Sicherung einer Forderung im Grundbuch eingetragene Pfandrechte an einem Grundstück bzw. Gebäude.
	Baudarlehen	Öffentliche und private, dinglich gesicherte Darlehen zum Bau oder Erwerb von Grundstücken, Gebäuden oder Eigentumswohnungen. Dazu gehören auch die Darlehen öffentlicher oder privater Arbeitgeber.
	Sonstige zum Bau, zum Erwerb oder zur Instandhaltung verwendete Kredite	Alle nicht als Hypotheken oder Baudarlehen anzusehende Darlehen, die mittelbar oder unmittelbar aus Anlaß des Baus von Gebäuden und/ oder des Erwerbs von Wohnungs- oder Grundeigentum gegeben wurden.  Hierunter fallen z. B. Umsetzungsdarlehen, Sonderdarlehen nach dem Zweiten Wohnungsbaugesetz für junge Ehepaare, kinderreiche Familien u. a.
1.4 a) 1.4 b)	Tilgungen Zinsen	Unter Tilgungen sind nur die zur Rückzahlung des reinen Darlehens aufgewendeten Beträge, nicht aber die damit verbundenen Zinszahlungen zu verstehen.  Nach Möglichkeit sind Tilgungen bei Frage 1.4 a und Zinsen bei Frage 1.4 b getrennt anzugeben. Falls Sie aber Tilgungs- und Zinszahlungen nicht trennen können, tragen Sie bitte bei Frage 1.4 a „99999“ ein und geben bei Frage 1.4 b Tilgungs- und Zinszahlungen in einer Summe an.
1.4 c)	Restschuld	Summe der noch zu leistenden Tilgungen und Zinsen
2.1	Sparbücher	Alle im Haushalt vorhandenen Sparbücher einschl. der prämiengünstigen Sparbücher.
2.3	Spareinlagen	Die in den Sparbüchern enthaltenen Guthaben einschl. Zinsen und Prämiegutschriften (ohne Zinsen für 1978).
3	Überwiegend	Mehr als 50 %.
4	Wertpapiere	Zu den Wertpapieren im Sinne dieser Statistik gehören Aktien, festverzinsliche Wertpapiere, Sparbriefe, Bundesschatzbriefe, Investmentzertifikate und sonstige Wertpapiere (vgl. lfd. Nr. 4.2).
4.1	Wertpapierdepot	Spezielle Art der Verwahrung von Wertpapieren im Kundenauftrag bei Banken, Sparkassen, Bundesschuldenverwaltung u. ä. Der Kunde kann beliebig viele Depots unterhalten. Zu bestimmten Stichtagen erhält er einen Depotauszug, der den jeweiligen Bestand an Wertpapieren ausweist.
4.2	Aktien	Wertpapiere, in denen Mitgliedschaftsrechte an einer Aktiengesellschaft (AG, KGaA) verbrieft sind.
	Festverzinsliche Wertpapiere	Auch Rentenpapiere oder Rentenwerte genannt. Sie verbriefen einen Anspruch auf einen festen, stets gleichbleibenden Zins.  Die wichtigsten festverzinslichen Wertpapiere sind Pfandbriefe, Staats-, Kommunal- und Industrieobligationen (-anleihen).

Nummer der Frage	Merkmal	Erläuterungen
4.2	Sparbriefe	Von einem Geldinstitut ausgestellte Verpflichtungsscheine über eine Spareinlage, die die Verpflichtung enthalten, an einem bestimmten Tag eine bestimmte Summe an die im Sparbrief bezeichnete Person zu zahlen.
	Bundesschatzbriefe	Bundesschuldverschreibung mit steigendem Zins.
	Investmentzertifikate	Wertpapiere, in denen Ansprüche gegenüber einer <b>Kapitalanlagegesellschaft</b> verbrieft sind, die die eingezahlten Gelder in anderen Wertpapieren oder in Grundstücken gewinnbringend anlegt. (Zusammenfassung zu sog. Fonds: Aktienfonds, Rentenfonds, Grundstückfonds.)
	Sonstige Wertpapiere	Alle nicht den Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Spar- oder Bundesschatzbriefen, Investmentzertifikaten zuzuordnenden Wertpapiere, z. B. Immobilienzertifikate, unverzinsliche Schatzanweisungen, Kuxe u. ä.
4.3	Tageskurs	<p>Börsenpreis des Wertpapiers an einem ganz bestimmten Tag. Auszugehen ist vom Kurs des Tages oder des Vortages der Ausfüllung des Erhebungsbogens.</p> <p>Die Gruppen der Wertpapierbestände sind so grob gefaßt, daß im allgemeinen eine überschlägliche Schätzung für die Eingruppierung genügt. Die Tageskurse können dem Depotauszug, dem Wirtschaftsteil großer Tageszeitungen entnommen oder bei jeder Bank erfragt werden.</p>
5	Noch nicht ausgezahlte Bausparverträge	<p>Bei Frage 5 ist nur nach den noch nicht ausgezahlten (noch nicht zugeteilten) Bausparverträgen gefragt.</p> <p>Durch einen Bausparvertrag erwirbt der Bausparer Anspruch auf ein nachrangiges Bauspardarlehen. Zunächst erfolgt die Phase der Ansparung, bis – in der Regel – etwa 40 % der Bausparsumme (Vertragssumme) angespart sind (Sparleistungen einschl. Bausparprämien und Guthabenzinsen). Dann erfolgt die Zuteilung und Auszahlung, d. h. der Sparer erhält den angesparten Betrag zurück und ein Bauspardarlehen in Höhe des Unterschieds zwischen der vereinbarten Bausparsumme und dem Ansparbetrag.</p>
5.2	Bausparsumme	Vertragssumme, die dem mit dem Bausparinstitut abgeschlossenen Bausparvertrag zu entnehmen ist.
5.3	Bausparguthaben am 31.12.1978	Summe der bis zum 31.12.1978 vom Sparer erbrachten Bausparbeiträge sowie der vom Staat gewährten Prämien und der vom Bausparinstitut gutgeschriebenen Zinsen. Die Summe kann anhand des Kontoauszugs 1977 des Bausparinstituts geschätzt werden.
5.5	Bausparprämie oder Sonderausgaben	Für die im Rahmen eines Bausparvertrages gezahlten Bausparleistungen kann der Sparer entweder nach dem Wohnungsbau-Prämiengesetz Bausparprämie beantragen oder die Aufwendungen nach § 10 Einkommensteuergesetz als Sonderausgaben geltend machen.
6	Lebensversicherung	Unter Lebensversicherung sind alle Einzelversicherungen zu verstehen, die bei einem privaten oder öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsunternehmen, bei einer Sterbekasse oder einer privaten Pensionskasse laufen und die eine Kapital- oder Rentenleistung für den Fall des Todes und/oder des Erlebens zum Inhalt haben.
	Sterbegeldversicherung	Form der Klein-Lebensversicherung. Der Versicherungsbetrag wird beim Tode an die Hinterbliebenen ausbezahlt. Meist nur geringe Vertragssummen.
	Ausbildungsversicherung	Versicherung zur Finanzierung der zukünftigen Ausbildung (Studium) der heranwachsenden Kinder.
	Aussteuerversicherung	Versicherung zur Finanzierung der Aussteuer heranwachsender Töchter.

Nummer der Frage	Merkmal	Erläuterungen
6.2	Versicherungssumme	<p>Die Versicherungssumme ist dem jeweils mit dem Versicherungsunternehmen abgeschlossenen Vertrag (Versicherungspolice) zu entnehmen. Die Versicherungssummen aller Verträge für alle Haushaltsmitglieder sind zu addieren.</p> <p>Bei Lebensversicherungen in Form von Rentenversicherungen ist als Versicherungssumme die 12-fache Jahresrente bzw. die 144-fache Monatsrente zugrunde zu legen; handelt es sich um Rentenversicherungen mit steigenden Renten, ist für die Berechnung der Versicherungssumme von der Höchstreute auszugehen.</p>
6.3	Beiträge	<p>Sind im Haushalt nur beitragsfreie Versicherungen (Sterbegeldversicherungen) vorhanden, ist bei Frage 6.3 „99999“ einzusetzen.</p>
8	Sonstige Verpflichtungen	<p>Z. B. Verpflichtungen aus der Aufnahme von persönlichen Kleinkrediten, persönlichen Anschaffungsdarlehen, aus Ratenkäufen, aus Überziehungskrediten, aus Krediten zu besonderen Anlässen (Hochzeit, Umzug, Geburt, Sterbefall, Krankheit u. ä.).</p>
8.1	Wieviel noch insgesamt zurückzuzahlen	<p>Bei dem anzugebenden Betrag sollen nach Möglichkeit nur die noch zu leistenden <b>Tilgungszahlungen</b> berücksichtigt werden, nicht jedoch die Zinsen.</p> <p>Erfolgt aber Tilgung und Verzinsung in gleichbleibenden Raten, bei denen Zinsen nicht gesondert nachgewiesen sind (z. B. bei Ratenkäufen), kann der gesamte noch geschuldete Betrag angegeben werden. Er ist in diesem Fall leicht dadurch zu ermitteln, daß der monatlich zu zahlende Ratenbetrag mit der Anzahl der Monate multipliziert wird, in denen noch Rückzahlungen erfolgen.</p>
8.2	Sonstige Anschaffungen	<p>Z. B. Kleidung, elektrische und optische Geräte, Hausrat, Hobby-, Camping- und Sportartikel u. ä.</p>
	Sonstiges	<p>Z. B. Kreditaufnahme zur Abdeckung von Unkosten infolge Krankheit, Sterbefall, Unfall, Abschluß der Ausbildung u. ä., nicht jedoch bei Erwerb von Haus- und Grundbesitz.</p>
9	Vermögensteuererklärung	<p>Erklärung des Vermögensteuerpflichtigen über seine steuerpflichtigen Vermögenswerte, die die Grundlage der Veranlagung zur Vermögensteuer darstellt.</p>
10	Einkommensteuererklärung	<p>Erklärung des Einkommensteuerpflichtigen über seine steuerpflichtigen Einkünfte, die die Grundlage der Veranlagung zur Einkommensteuer darstellt.</p>
10.2	Einkünfte aus Gewerbebetrieb und/oder aus selbständiger Arbeit	<p>Das Einkommensteuergesetz unterscheidet 7 Einkunftsarten (Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, aus Gewerbebetrieb, aus selbständiger Arbeit, aus nichtselbständiger Arbeit, aus Kapitalvermögen, aus Vermietung und Verpachtung sowie sonstige Einkünfte).</p> <p>Von diesen Einkunftsarten werden hier jedoch <b>lediglich zwei</b> erfragt, nämlich die <b>Einkünfte aus Gewerbebetrieb</b> und die <b>Einkünfte aus selbständiger Arbeit</b>.</p> <p>Die <b>Einkünfte aus Gewerbebetrieb</b> setzen sich zusammen aus:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>a) Einkünfte aus gewerblichen Unternehmen;</li> <li>b) Gewinnanteile der Gesellschafter einer OHG, einer KG oder einer anderen Gesellschaft, bei der der Gesellschafter als Unternehmer (Mitunternehmer) anzusehen ist;</li> <li>c) Vergütungen, die ein solcher Gesellschafter im Dienst der Gesellschaft oder für die Hingabe von Darlehen oder für die Überlassung von Wirtschaftsgütern bezogen hat;</li> <li>d) Die Gewinnanteile und Vergütungen für den persönlich haftenden Gesellschafter einer KGaA, soweit sie ihm in seiner Eigenschaft als persönlich haftender Gesellschafter zufließen;</li> </ol>

Nummer der Frage	Merkmal	Erläuterungen
10.2	Einkünfte aus Gewerbebetrieb und/oder aus selbständiger Arbeit	<p>e) Gewinne aus Betriebsveräußerung, Betriebsaufgabe, Veräußerung von Anteilen an einer OHG, KG, KGaA u. ä. ;</p> <p>f) Gewinne aus Veräußerung von beachtlichen Anteilen an einer Kapitalgesellschaft (AG, GmbH).</p> <p>Die Einkünfte aus selbständiger Arbeit setzen sich zusammen aus:</p> <p>a) Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit (z. B. als Arzt, Architekt, Rechtsanwalt, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Dolmetscher u. a.);</p> <p>b) Einkünfte staatlicher Lottereeinnahmer;</p> <p>c) Einkünfte aus sonst. selbständiger Arbeit (Testamentsvollstreckung, Vermögensverwaltung, Aufsichtsrats-tätigkeit).</p> <p>Die den genannten Einkünften zugrundeliegende Tätigkeit muß in eigener Verantwortung für eigene Rechnung ausgeübt werden.</p>
	Diese Einkünfte	<p>Wurden sowohl Einkünfte aus Gewerbebetrieb als auch aus selbständiger Arbeit bezogen, sind diese zu addieren.</p>
11	<p>Landwirtschaftlicher Betrieb</p> <p>Landwirtschaftlich genutzte Fläche</p> <p>Nutzgarten</p> <p>Zum eigenen Verbrauch</p>	<p>Betrieb, der für Rechnung eines Inhabers (Eigentümer oder Pächter) bewirtschaftet wird, einer einzigen Betriebsführung untersteht und land- oder forstwirtschaftliche Erzeugnisse hervorbringt. Eingeschlossen sind Betriebe mit Erwerbsgartenbau, Erwerbsgemüsebau, Erwerbssweinbau und Erwerbssobstbau sowie mit Tierhaltung. Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von weniger als 0,5 ha zählen hier nur, wenn es sich um Betriebe mit Sonderkulturen handelt.</p> <p>Acker- und Gartenland, Obstanlagen, Baumschulen, Wiesen, Weiden, Rebland, Korbweidenanlagen, Pappelanlagen, Weihnachtsbaumkulturen.</p> <p>Eine spezielle Art einer landwirtschaftlich genutzten Fläche stellt der Nutzgarten dar, der – auf meist kleiner Fläche und nicht erwerbsmäßig – vom privaten Haushalt zur Eigenerzeugung von Produkten land- und forstwirtschaftlicher Art benutzt wird.</p> <p>Gefragt ist sowohl nach eigenen als auch nach gepachteten Nutzgärten.</p> <p>Die dem Nutzgarten, der sonstigen landwirtschaftlich genutzten Fläche oder der Kleintierhaltung entnommenen Waren, die im Haushalt selbst verbraucht werden.</p>
12	Deputate	<p>In manchen Wirtschaftszweigen neben dem Barlohn übliche Entlohnung in Sachleistungen, z. B. freie Kost und Logis (in der Landwirtschaft, im Gaststättengewerbe, bei Handwerks- und Hauspersonal), Deputatkohlen im Bergbau.</p>

Frage Nr. 13

Renten der gesetzlichen Rentenversicherung	aus eigener früherer Erwerbstätigkeit	Rente, (Knappschaftsrente) wegen Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit, Altersruhegeld, Knappschaftsruhegeld, Bergmannsrente, Knappschafts-sold, Übergangsgeld bei Rehabilitationsmaßnahmen (gesundheitliche und berufliche Förderung)	aus der Rentenversicherung der Arbeiter, der Angestellten und der knappschaftlichen Rentenversicherung, Altersgeld, Landabgaberente aus der Rentenversicherung der Landwirte (Altershilfe für Landwirte)	einbezogen sind: Rentennachzahlungen  nicht enthalten: Abfindungen
	Witwenrente	Hinterbliebenenrente für Witwen, Witwer und frühere Ehegatten von verstorbenen Versicherten		
	Waisenrente	Hinterbliebenenrente für Waisen		
öffentliche Pensionen (brutto)	aus eigener früherer Erwerbstätigkeit	Ruhegeld, Unfallruhegehalt, Unfallausgleich, Unterhaltsbeitrag an ehemalige Beamte	der Gebietskörperschaften sowie Bundesbahn, Bundespost, der Bundesbank, der Sparkassen und anderer öffentlicher Unternehmen, der Sozialversicherungsträger und der Kirchen	nicht enthalten: Beihilfen in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen, Abfindungen auf Ruhe- und Übergangsgeld, Übergangsgeld, Sterbegeld, Abfindung bei Wiederheirat
	Witwengeld	Witwen-(Witwer-)geld an Witwen (Witwer), Unterhaltsbeitrag an frühere Ehegatten von verstorbenen ehemaligen Beamten		
	Waisengeld	Waisengeld an Waisen von verstorbenen ehemaligen Beamten		
Versorgungs- bzw. Versicherungsrenten aus Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes	aus eig. früherer Erwerbstätigkeit	Versorgungs- bzw. Versicherungsrente an Versicherte	aus Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes (Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, Bundesbahn-Versicherungsanstalt-Abteilung B, Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost, Zusatzversorgungskassen der Gemeinden und Gemeindeverbände, einzelner Städte, der Kirchen u.a.)	nicht enthalten: Leistungen der Zusatzversorgungskassen und ähnlicher Einrichtungen der privaten Wirtschaft, z. B. der Zusatzversorgungskasse des Baugewerbes. Abfindungen von Versicherungsrenten, Sterbegeld, Renten aus Lebensversicherungen.
	für Witwen	Versorgungs- bzw. Versicherungsrente für Witwen (Witwer) von verstorbenen Versicherten		
	für Waisen	Versorgungs- bzw. Versicherungsrente für Waisen von verstorbenen Versicherten		
Renten der gesetzlichen Unfallversicherung	Verletztenrente	Rente an Verletzte, Übergangsgeld bei Rehabilitationsmaßnahmen (gesundheitliche und berufliche Förderung)	aus der gesetzlichen Unfallversicherung	einbezogen sind: Rentennachzahlungen  nicht enthalten: Abfindungen, Sterbegeld
	Witwenrente	Hinterbliebenenrente für Witwen, Witwer und frühere Ehegatten von verstorbenen Versicherten		
	Waisenrente	Hinterbliebenenrente für Waisen von verstorbenen Versicherten		
laufende Leistungen nach dem Arbeitslosen-gesetz	Arbeitslosengeld		aus der Arbeitslosenversicherung	nicht enthalten: Arbeitslosenhilfe
	Kurzarbeiter-, Schlechtwettergeld			nicht enthalten: Lohnausgleichszahlungen im Baugewerbe
	Berufsausbildungs-, Umschulungsbeihilfe u. ä. (nicht BAföG)			einbezogen sind: Unterhaltsgeld, Übergangsgeld, Konkursausfallgeld nicht enthalten: Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz
Kriegsopferrenten	Beschädigtenrente	Grundrente, Schwerstbeschädigtenzulage, Ausgleichsrente, Berufsschadensausgleich, Übergangsgeld, Pflegezulage, sonstige Zuschläge	der Gebietskörperschaften	einbezogen sind: Elternrente  nicht enthalten: Abfindungen, Sterbegeld, Bestattungsgeld
	Witwenrente	Hinterbliebenenrente für Witwen, Witwer und frühere Ehegatten von verstorbenen Beschädigten aus der Kriegsopferversorgung		
	Waisenrente	Hinterbliebenenrente für Waisen aus der Kriegsopferversorgung		
Sozialhilfe	laufende Hilfe zum Lebensunterhalt			nicht enthalten: einmalige Leistungen
	Hilfe in besonderen Lebenslagen			nicht enthalten: laufende Leistungen
Arbeitslosenhilfe				nicht enthalten: Arbeitslosengeld
Wohngeld				nicht enthalten: Mietbeihilfe als Leistung der Sozialhilfe



Richtige Schreibweise

Nicht zulässige Schreibweise

Wichtig! Bitte nur Bleistift benutzen!  
Die Zahlen sollen die Kästchen fast ausfüllen!

0

- a) Die "Null" muß geschlossen sein
- b) Die "Null" darf keine Haken haben

0 0

1

- a) Die "Eins" ist ein gerader Strich (evtl. kurzer Aufstrich möglich)
- b) Die Eins soll so groß wie möglich sein, ohne den vorgezeichneten Rand zu berühren

1 1

2

- a) Die "Zwei" beginnt mit einem einfachen Haken
- b) Die "Zwei" muß einen geraden Querstrich haben

2 2

3

- a) Die "Drei" hat einfache Bogen, keine Schnörkel
- b) Die Schleifen müssen offen sein

3 3

4

- a) Die "Vier" muß oben offen bleiben
- b) Der senkrechte Strich und der Querstrich bilden ein Kreuz

4 4

5

- a) Die geraden Striche müssen einen geschlossenen Winkel ergeben
- b) Die Schleife muß offen bleiben

5 5

6

- a) Die Schleife der "Sechs" muß geschlossen sein
- b) Der vertikale Strich soll möglichst gerade sein

6 6

7

- a) Die "Sieben" muß einen waagrechten Querstrich haben
- b) Der obere Strich muß gerade sein

7 7

8

- a) Die "Acht" muß geschlossen sein
- b) Die "Acht" darf keine Haken haben

8 8

9

- a) Die "Neun" muß vollständig geschlossen sein
- b) Der senkrechte Strich darf keinen Haken haben

9 9



Schlüsselverzeichnis der Einnahmen einschl. Abzüge

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Bezeichnung	Schlüssel-Nr.		
	Haupt- gruppe	Gruppe	Unter- gruppe*
<b>Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit</b>	<b>= BA</b>		
des Haushaltsvorstandes	0	1	.
der Ehefrau des Haushaltsvorstandes	0	2	.
der Kinder des Haushaltsvorstandes	0	3	.
der übrigen Haushaltsmitglieder	0	4	.
<b>Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit</b>	<b>= BU</b>		
aus landwirtschaftlichem oder Forstbetrieb, errechnet	1	1	.
aus Gewerbebetrieb lt. Steuererklärung	1	2	.
aus Gewerbebetrieb, errechnet	1	3	.
aus freiberuflicher Tätigkeit lt. Steuererklärung	1	4	.
aus freiberuflicher Tätigkeit, errechnet	1	5	.
sonstige Einnahmen aus selbständiger Arbeit	1	6	.
<b>Bruttoeinkommen aus Vermögen</b>	<b>= BV</b>		
Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung (ohne Untervermietung)	1	7	1
Zinsen für Guthaben, Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	1	8	1
<b>Renten der gesetzlichen Rentenversicherung</b>	<b>= RV</b>		
aus eigener Erwerbstätigkeit	2	0	.
Witwenrente	2	1	.
Waisenrente	2	2	.
<b>Renten der gesetzlichen Unfallversicherung</b>	<b>= UV</b>		
Verletztenrente	2	3	.
Witwenrente	2	4	.
Waisenrente	2	5	.

\* Ist die Untergruppe mit . bezeichnet, dann wird hier die laufende Nummer des Einkommensempfängers innerhalb des Haushalts eingesetzt. Gehörte diese Person im überwiegenden Teil des Jahres nicht zum Haushalt, wird die Untergruppe mit 0 signiert.

Bezeichnung	Schlüssel-Nr.		
	Haupt- gruppe	Gruppe	Unter- gruppe*
Renten der Zusatzversorgungskassen des öffentl. Dienstes - ZV			
aus eigener Erwerbstätigkeit	2	6	.
Witwenrente	2	7	.
Waisenrente	2	8	.
Krankengeld u.ä. der gesetzlichen Krankenversicherung	2	9	.
Lfd. Übertragungen aus der Arbeitslosenversicherung - AV			
Arbeitslosengeld	3	0	.
Kurzarbeitergeld, Schlechtwettergeld	3	1	.
Berufsausbildungsbeihilfe, Unterhaltsgeld u.a.	3	2	.
Lfd. Übertragungen der Gebietskörperschaften - UG			
Kindergeld	3	3	1
Wohngeld	3	4	1
Renten aus der Kriegsopferversorgung - KO			
Beschädigtenrente	3	5	.
Witwenrente	3	6	.
Waisenrente	3	7	.
Arbeitslosenhilfe	3	8	.
Sozialhilfe	3	9	.
Kriegsschadenrenten (LAG), sonstige lfd. Übertragungen (BAföG u.a.)	4	0	.
Öffentliche Pensionen - OP			
Ruhegehalt	4	1	.
Witwengeld	4	2	.
Waisengeld	4	3	.
Werkspensionen, Werksrenten u.ä.	4	4	.
Krankengeld u. Renten der privaten Kranken-, Unfall- und Schadenversicherung	4	5	.
Streikunterstützung	4	6	.
sonstige lfd. Übertragungen von Organisationen o.E. (Kirchen, Gewerkschaften u.ä.)	4	7	.
Lfd. Übertragungen von anderen privaten Haushalten	4	8	.
Einnahmen aus Untervermietung	4	9	1.

Bezeichnung	Schlüssel-Nr.		
	Haupt- gruppe	Gruppe	Unter- gruppe*
<b>Einmalige Übertragungen unter 1 000 DM</b>	<b>- EU</b>		
der gesetzlichen Krankenversicherung	5	0	1
der übrigen Sozialversicherung	5	0	2
der Sozialhilfe	5	0	3
Rückerstattung von Einkommen- und Vermögensteuer	5	0	4
Beihilfen im öffentl. Dienst	5	0	5
sonst. Übertragungen von Gebietskörperschaften	5	0	6
der privaten Krankenversicherung	5	0	7
der Kraftfahrtversicherung	5	0	8
der privaten Unfall- und Schadenversicherung	5	0	9
von anderen privaten Haushalten	5	1	0
aus sonstigen Quellen (Spielgewinne, Beihilfen von priv. Arbeitgebern und Organisationen o.E., Finderlohn u.a.)	5	1	1
<b>Sonstige Einnahmen</b>	<b>- SE</b>		
aus Verkauf im Haushalt erzeugter Waren	6	1	1
aus Verkauf gebrauchter Waren im Wert unter 1 000 DM	6	1	2
aus Verkauf gebrauchter Waren im Wert von 1 000 DM und mehr	6	1	3
Einnahmeüberschuß aus Dienstreisen u.ä.	6	1	4
Rückvergütung auf Warenkäufe	6	1	5
<b>Einmalige Übertragungen von 1 000 DM und mehr (Vermögensübertragungen)</b>	<b>- VU</b>		
der gesetzl. Krankenversicherung	7	0	1
der übrigen Sozialversicherung	7	0	2
der Sozialhilfe	7	0	3
Rückerstattung von Einkommen- und Vermögensteuer	7	0	4
Beihilfen im öffentl. Dienst	7	0	5
sonst. Übertragungen von Gebietskörperschaften	7	0	6
der privaten Krankenversicherung	7	0	7
der Kraftfahrtversicherung	7	0	8
der privaten Unfall- und Schadenversicherung	7	0	9
von anderen privaten Haushalten	7	1	0
aus sonstigen Quellen (Spielgewinne, Beihilfen von priv. Arbeitgebern und Organisationen o.E., Finderlohn u.a.)	7	1	1

Bezeichnung	Schlüssel-Nr.		
	Haupt- gruppe	Gruppe	Unter- gruppe *
<b>Einnahmen aus Verminderung des Sachvermögens</b>	<b>- VS</b>		
Verkauf von privaten Grundstücken und Gebäuden	8	1	1
Veräußerung des Betriebsvermögens	8	1	2
<b>Einnahmen aus Verminderung des Geldvermögens</b>	<b>- VG</b>		
Abhebung von Sparbüchern	8	2	3
Auszahlung von Einlagen bei Bausparkassen	8	2	4
Verkauf von Wertpapieren	8	2	5
Verkauf von Geschäfts- und Genossenschaftsanteilen	8	2	6
Renten u.ä. der Lebensversicherungen	8	2	7
Einmalige Einnahmen aus Lebensversicherungen	8	2	8
Rückzahlung ausgeliehener Gelder	8	2	9
<b>Einnahmen aus Kreditaufnahme</b>	<b>- KR</b>		
Aufnahme von Ratenschulden	8	3	1
Aufnahme von Krediten bei Privatpersonen	8	3	2
Aufnahme von Krediten bei Arbeitgeber u.ä.	8	3	3
Aufnahme von Krediten bei Bausparkassen	8	3	4
Aufnahme von Krediten bei Banken, Sparkassen, Versicherungen, Staat, Pfandhäusern u.ä.	8	3	5
<b>Abzüge</b>	<b>- AZ</b>		
Pflichtbeiträge zur gesetzl. Rentenversicherung	9	1	.
Pflichtbeiträge zur gesetzl. Krankenversicherung	9	2	.
Lohnsteuer	9	3	.
Einkommensteuer	9	4	.
Kirchensteuer	9	5	.
Vermögensteuer	9	6	.

Lfd. Einkommensübertragungen	200 - 489	- LU
Haushaltsbruttoeinkommen	010 - 511	- BE
Haushaltsnettoeinkommen	010 - 511 %/ 910 - 969	- NE
Gesamteinnahmen	010 - 835	- GE
ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	010 - 711 %/ 910 - 969	- AE

Schlüsselverzeichnis der  
Ausgaben für den Privaten Verbrauch und Sonstigen Ausgaben (ohne Abzüge)  
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Bezeichnung	Nachweis <sup>1)</sup>	Schlüssel-Nr.		
		Hauptgruppe	Gruppe	Unterguppe
<u>Nahrungs- und Genußmittel</u>	A	0	0	5
Nahrungsmittel	A	0	1	5
Genußmittel	A	0	2	5
Mahlzeiten außer Haus	A	0	3	5
<u>Kleidung, Schuhe</u>	A	1	0	0
Herren- und Knabenanzüge, -mäntel, u.ä.	m	1	1	3
Herren- und Knabensakkos, -hosen, -pullover, -jacken	m	1	2	3
Herren- und Knabensportbekleidung	m	1	3	3
Damen- und Mädchenkleider, -kostüme, -mäntel u.ä.	m	1	4	3
Damen- und Mädchenblusen, -jacken, -pullover, -röcke, -hosen	m	1	5	3
Damen- und Mädchensportbekleidung	m	1	6	3
Fremde Reparaturen und Änderungen von Ober- und Sportbekleidung		1	1	6
Herren- und Knabenwäsche		1	1	4
Damen- und Mädchenwäsche		1	2	4
Säuglingsbekleidung		1	3	4
Übrige Bekleidung einschl. Zubehör		1	4	4
Fremde Reparaturen und Änderungen von sonst. Bekleidung		1	2	6
Herren- und Knabenschuhe f. Haus, Straße, Sport	m	1	7	3
Damen- und Mädchenschuhe f. Haus, Straße, Sport	m	1	8	3
Schuhzubehör		1	1	5
Fremde Reparaturen und Änderungen von Schuhen		1	3	6
<u>Wohnungsmieten u.ä.</u>	A	2	0	0
Wohnungsmieten	m	2	1	7
Untermieten	m	2	2	7
Mietwert der Eigentümerwohnungen	m	2	3	7

1) m = monatlich; A = Aufbereitungs-Nr.

Bezeichnung	Nachweis <sup>1)</sup>	Schlüssel-Nr.		
		Hauptgruppe	Gruppe	Untergruppe
<u>Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.</u>	A	3	0	0
Gas, Elektrizität	m	3	1	5
Steinkohlen aller Art, Steinkohlenbriketts	m	3	2	5
Braunkohlen aller Art, Braunkohlenbriketts	m	3	3	5
Koks	m	3	4	5
Sonstiges Heizmaterial	m	3	5	5
Heizöl u.ä.	m	3	6	5
Umlagen für Zentralheizung und Warmwasser	m	3	7	5
<u>Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung</u>	A	4	0	0
Möbel einschl. Polstermöbel	m	4	1	1
Teppiche und sonstiger Fußbodenbelag, Matratzen	m	4	2	1
Sonstige Heimtextilien, Haushaltswäsche		4	1	3
Öfen und Herde	m	4	3	1
Heizgeräte, Warmwasserbereiter	m	4	4	1
Kochgeräte		4	2	3
Beleuchtungskörper		4	3	3
Kühlschrank, Gefrierschrank, -truhe, Kühl- u. Gefrierkombination	m	4	5	1
Waschmaschine, Wäscheschleuder	m	4	6	1
Elektrische Nähmaschine	m	4	7	1
Geschirrspülmaschine	m	4	8	1
Sonstige <u>hochwertige</u> elektr. Haushaltsmaschinen u. -geräte	m	4	1	2
Sonstige elektr. Haushaltsmaschinen und -geräte		4	4	3
<u>Hochwertige</u> nichtelektr. Haushaltsmaschinen u. -geräte		4	2	2
Sonstige nichtelektr. Haushaltsmaschinen u. -geräte		4	5	3
Tapeten, Leim, Farben f. Wohnungsreparatur	m	4	6	3
Arbeitslohn für Maler, Tapezierer	m	4	1	6
Häusliche Dienste		4	1	7
Wäscherei und Reinigung		4	2	7
Blumen		4	1	5
Gebrauchsgüter für die Gartenpflege und Nutztierhaltung		4	7	3
Verbrauchsgüter für die Gartenpflege und Nutztierhaltung		4	2	5
Dienstleistungen für die Gartenpflege und Nutztierhaltung		4	3	7

Bezeichnung	Nachweis <sup>1)</sup>	Schlüssel-Nr.		
		Hauptgruppe	Gruppe	Untergruppe
Reinigungs- und Pflegemittel		4	3	5
Sonstige Verbrauchsgüter für die Haushaltsführung		4	4	5
Sonstige Dienstleistungen für die Haushaltsführung		4	4	7
Fremde Reparaturen und Änderungen		4	2	6
<u>Verkehr, Nachrichtenübermittlung</u>	A	5	0	0
Personenkraftwagen, fabrikneu	m	5	1	1
Personenkraftwagen, gebraucht	m	5	2	1
Motorrad, -roller, Moped, Motorfahrrad, Fahrrad	m	5	3	1
Kraftstoffe (ohne Urlaub)	m	5	1	5
Materialkosten f. fremde Reparaturen und Inspektionen	m	5	1	3
Reifen, Batterien, Sicherh.gurte, Schonbezüge u.ä. f. eigenes Kfz	m	5	2	3
Sonstige Gebrauchsgüter für eigenes Kfz und Fahrrad		5	3	3
Motoröl, sonstige Schmiermittel für Kfz		5	2	5
Sonstige Verbrauchsgüter für eigenes Kfz und Fahrrad		5	3	5
Garagenmiete		5	1	7
Lohnkosten für fremde Reparaturen und Inspektionen	m	5	1	6
Sonstige Dienstleistungen für Kfz	m	5	2	7
Fahrtkosten im Urlaub für eigenes Kfz	m	5	4	5
Fahrtkosten im Urlaub f. fremde Verkehrsmittel	m	5	3	7
Sonstige Fahrtkosten f. fremde Verkehrsmittel		5	4	7
Fernsprechgebühren		5	5	7
Briefmarken, Telegrammgebühren u.ä.		5	6	7
<u>Körper- und Gesundheitspflege</u>	A	6	0	0
Gebrauchsgüter für die Körperpflege		6	1	3
Verbrauchsgüter für die Körperpflege		6	1	5
Dienstleistungen für die Körperpflege		6	1	7
Gebrauchsgüter für die Gesundheitspflege		6	2	3
Verbrauchsgüter für die Gesundheitspflege		6	2	5
Kosten für Krankenhaus, Kur	m	6	2	7
Kosten für Behandlung beim Arzt	m	6	3	7
Kosten für Behandlung beim Zahnarzt	m	6	4	7
Sonstige Dienstleistungen für die Gesundheitspflege		6	5	7

Bezeichnung	Nach- weis <sup>1)</sup>	Schlüssel- Nr.		
		Hauptgruppe	Gruppe	Untergruppe
<u>Bildung und Unterhaltung</u>	A	7	0	0
Rundfunkgerät, Musiktruhe, Stereokompaktanlage	m	7	1	1
Farbf Fernsehgerät	m	7	2	1
Schwarzweiß-Fernsehgerät	m	7	3	1
Tonbandgerät, Kassetten-Tonbandgerät, Plattenspieler	m	7	4	1
Zubehör zu Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräten		7	1	3
Fotoapparat, Filmkamera	m	7	5	1
Projektor für Dia oder Film	m	7	6	1
Zubehör zu Foto- und Kinoapparaten		7	2	3
Bücher		7	3	3
Zeitungen, Zeitschriften		7	1	5
Kosten für Theater, Konzert u.ä.		7	1	7
Kosten für Filmtheater		7	2	7
Kosten für Sportveranstaltungen		7	3	7
Musikinstrumente	m	7	7	1
Motor-, Segelboot, Außenbordmotor, Wohnwagen	m	7	8	1
Optische Geräte	m	7	1	2
Sonstige <u>hochwertige</u> Gebrauchsgüter	m	7	2	2
Spielwaren		7	4	3
Sportartikel		7	5	3
Schreib- und Zeichengerät		7	6	3
Campingartikel		7	7	3
Tiere		7	8	3
Sonstige Gebrauchsgüter		7	8	4
Schreib- und Zeichenmaterial		7	2	5
Sonstige Verbrauchsgüter		7	3	5
Schulgeld und ähnliche Bildungskosten		7	4	7
Sonstige Ferienausgaben	m	7	5	7
Rundfunk- und Fernsehgebühren		7	6	7
Sonstige Dienstleistungen		7	7	7
Fremde Reparaturen und Änderungen		7	1	6

Bezeichnung	Nachweis <sup>1)</sup>	Schlüssel-Nr.		
		Hauptgruppe	Gruppe	Untergruppe
<u>Persönliche Ausstattung, sonst. Waren u. Dienstleistungen</u>	A	8	0	0
Echter Schmuck	m	8	1	1
Uhren		8	2	1
Lederwaren		8	1	3
Sonstige persönliche Ausstattung		8	2	3
Fremde Reparaturen und Änderungen		8	1	6
Unterkunft im Urlaub	m	8	1	7
Fahrtkosten u. Unterk. im Urlaub (nicht aufteilbar)	m	8	2	7
Sonstige Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes (ohne Urlaub)		8	3	7
Dienstleistungen der Banken und Versicherungen		8	4	7
Begräbnisartikel		8	3	3
Sonstige Dienstleistungen		8	5	7

Privater Verbrauch

A P

Bedeutung der Ziffern an der 3. Stelle bei den Signiernummern  
001 - 857 für den Privaten Verbrauch

1,2	Langlebige, hochwertige Gebrauchsgüter	A	P1
3,4	Gebrauchsgüter von mittlerer Lebensdauer und/oder begrenztem Wert	A	P2
5	Verbrauchsgüter	A	P3
6	Reparaturen	A	P4
7	Sonstige Dienstleistungen	A	P5

Bezeichnung	Nachweis 1)	Schlüssel- Nr.
<u>Sonstige Ausgaben</u>	A	9 0 0
(ohne Lohn-, Einkommen-, Kirchen- und Vermögensteuer und Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung)		
<u>Sonstige Übertragungen</u>	A	9 7 0
Freiwillige Beiträge zu Pensions-, Sterbe- und Alterskassen	m	9 7 1
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung	m	9 7 2
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung	m	9 7 3
Beiträge zur privaten Krankenversicherung	m	9 7 4
Beiträge zur Kraftfahrtversicherung	m	9 7 5
Beiträge zu sonstigen Privatversicherungen (ohne Lebensvers.)	m	9 7 6
Kraftfahrzeugsteuer	m	9 7 7
Erbschaft-, Hunde- und Jagdsteuer		9 7 8
Übrige Übertragungen (Geldspenden, Vereinsbeiträge)		9 7 9
<u>Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung</u>	A	9 9 0
Käufe von Grundstücken, Gebäuden; Ausgaben für Hausbau u.ä.	m	9 8 1
Instandsetzung eigener Gebäude und Eigentumswohnungen	m	9 8 2
Nichtentnommene Gewinne u.ä.	A	9 8 3
Einzahlungen auf prämiengünstige Sparbücher	m	9 8 4
Einzahlungen auf sonstige Sparbücher	m	9 8 5
Einzahlungen auf Bausparvertrag	m	9 8 6
Käufe von Wertpapieren	m	9 8 7
Prämien für Lebens-, Aussteuer- und Sterbegeldversicherungen	m	9 8 9
Sonstige Ausgaben für die Vermögensbildung	m	9 8 8
Tilgung und Verzinsung von Ratenschulden	m	9 9 1
Tilgung und Verzinsung von Krediten, Darlehen, Hypotheken		
von Privatpersonen, Unternehmen	m	9 9 2
von Bausparkassen	m	9 9 3
von Kreditinstituten, Versicherungen, Staat	m	9 9 4

Bezeichnung	Nachweis 1)	Schlüssel- Nr.
-------------	----------------	-------------------

Nachrichtliche Ausgabenpositionen

Aufwendungen für die Unterhaltung von Grundstücken und Gebäuden	A	9 0 1
Tilgung und Verzinsung von Hypotheken, Baudarlehen u.ä.	A	9 0 2
Zinsen für Hypotheken, Baudarlehen u.ä.	A	9 0 3
Wert der Entnahmen aus dem eigenen Garten und Kleintierhaltung	A	9 0 4
Ausgaben für Verpflegung im Urlaub	m	9 0 5

Schlüssel-Nr.  
für Mengenangabe

Steinkohlen aller Art, Steinkohlenbriketts (kg)	m	9 0 6
Braunkohlen aller Art, Braunkohlenbriketts (kg)	m	9 0 7
Koks (kg)	m	9 0 8
Heizöl (l)	m	9 0 9



Signierschlüsselverzeichnis der Ausgaben  
für Nahrungs- und Genußmittel  
(Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978)

Signier- nummer	Bezeichnung	Mengen- einheit
011	Kalbfleisch	Gramm
012	Rindfleisch	Gramm
013	Schweinefleisch	Gramm
014	Hammelfleisch	Gramm
015	Geflügel (ohne Wildgeflügel)	Gramm
016	Wild und Wildgeflügel	Gramm
017	Hackfleisch	Gramm
018	Sonstiges Fleisch (einschl. Innereien, Knochen u.a. Schlachtnebenprodukte)	Gramm
021	Wurst und Wurstwaren	Gramm
022	Magerer und fetter Speck	Gramm
023	Schinken	Gramm
024	Fertige Mahlzeiten mit überwiegendem Fleischanteil	Gramm
025	Sonstige Fleischwaren	Gramm
031	Fische (ohne Fischwaren)	Gramm
032	Geräucherte und gesalzene Fische	Gramm
033	Fischkonserven und sonstige Fischwaren	-
040	Eier	Stück
051	Konsummilch (Frischmilch, H - Milch, Sterilmilch)	Liter
052	Kondensmilch, Tubensahne	Gramm
053	Sahne	Gramm
054	Joghurt, mit und ohne Früchte	Gramm
055	Sonstige Milch	-
061	Käse (ohne Frischkäse)	Gramm
062	Frischkäse (Quark)	Gramm
070	Butter	Gramm
081	Tierische Fette (ohne Butter)	Gramm
082	Margarine	Gramm
083	Sonstige Pflanzen- und Speisefette	Gramm
084	Speiseöle	Gramm

Signier- nummer	Bezeichnung	Mengen- einheit
091	Weißbrot	Gramm
092	Knäckebröt	Gramm
093	Sonstiges Brot	Gramm
094	Kleingebäck	-
095	Feingebäck	-
096	Dauerbackwaren	-
101	Weizenmehl, -grieß	Gramm
102	Teigwaren	Gramm
103	Reis	Gramm
104	Hülsenfrüchte, getrocknet	Gramm
105	Fertige Mahlzeiten mit überwiegendem Nahrungsmittelanteil	-
106	Kartoffelerzeugnisse	Gramm
107	Sonstiges Mehl und sonstige Nahrungsmittel	-
110	Frische Kartoffeln	Kilogramm
121	Blumenkohl	Gramm
122	Sonstiger Kohl	Gramm
123	Karotten, Möhren	Gramm
124	Spargel	Gramm
125	Salate	Gramm
126	Tomaten	Gramm
127	Gurken	Gramm
128	Zwiebeln, Schalotten, Knoblauch	Gramm
129	Sonstiges Frischgemüse	-
131	Gemüsekonserven ohne tiefgekühltes Gemüse	Gramm
132	Trockengemüse (ohne Hülsenfrüchte)	Gramm
133	Tiefgekühltes Gemüse	Gramm
141	Äpfel	Gramm
142	Birnen und sonstiges Kernobst	Gramm
143	Pfirsiche, Aprikosen	Gramm
144	Kirschen	Gramm
145	Sonstiges Steinobst	Gramm
146	Weintrauben	Gramm
147	Erdbeeren	Gramm
148	Sonstige frische Beeren	Gramm
151	Orangen, Mandarinen, Clementinen	Gramm
152	Zitronen (Limonen)	Gramm
153	Grapefruit, Pampelmusen	Gramm
154	Bananen	Gramm
155	Sonstige frische Südfrüchte	-
161	Obstkonserven ohne tiefgekühltes Obst	Gramm
162	Trockenobst	Gramm
163	Tiefgekühltes Obst	Gramm
164	Schalenfrüchte	Gramm

Signier- nummer	Bezeichnung	Mengen- einheit
170	Marmelade	Gramm
180	Zucker	Gramm
191	Honig	Gramm
192	Schokolade, Schokoladenerzeugnisse	Gramm
193	Speiseeis	-
194	Sonstige Süßwaren	-
195	Kakaoerzeugnisse (ohne Schokolade)	Gramm
200	Gewürze und ähnliche Back- und Speisezutaten	-
211	Obst- und Gemüsesäfte	Liter
212	Mineralwasser	Liter
213	Coffeinhaltige Erfrischungsgetränke	Liter
214	Sonstige Erfrischungsgetränke (ohne Obst- und Gemüsesäfte)	Liter
215	Kaffeemittel und teeähnliche Erzeugnisse	-
221	Bohnenkaffee (Bohnen oder gemahlen)	Gramm
222	Pulverkaffee (Kaffee-Extrakt)	Gramm
230	Tee (ohne Kräuter-, Pfefferminztee und andere teeähnliche Erzeugnisse)	Gramm
241	Traubenwein (Weiß-, Rot-, ohne Dessertwein)	Liter
242	Sonstiger Wein	Liter
243	Sekt und anderer Schaumwein	Liter
244	Bier	Liter
245	Spirituosen	Liter
251	Tabak	Gramm
252	Zigarren	Stück
253	Zigaretten	Stück
254	Sonstige Tabakwaren	-
261	Speisen und Mahlzeiten in Gaststätten u.ä. (außer im Urlaub)	-
262	Kosten für Gemeinschaftsverpflegung	-
263	Getränke in Gaststätten u.ä. (außer im Urlaub)	-
264	Aufwendungen für Verpflegung (einschl. Getränke) im Urlaub	-
265	Kostgeld, Pensionskosten	-

### Zusatzschlüssel

- 3.. }  
4.. } Sachentnahmen aus landwirtschaftlichem Betrieb  
5.. } (1. Ziffer der Signiernummer für Käufe + 3)
- 6.. }  
7.. } Sachentnahmen aus Gewerbebetrieb  
8.. } (1. Ziffer der Signiernummer für Käufe + 6)
- 9.. 901 - 912 = Lfd.Nr. der jeweiligen Person  
im Haushalt mit Mahlzeiten außer Haus

### Aufbereitungsnummern

- 001 Nahrungsmittel (Summe Sign. 011 - 215),  
Verzehr in Gaststätten u.ä. (Summe Sign. 261 - 265)
- 002 Genußmittel (Summe Sign. 221 - 254)
- 005 Nahrungs- und Genußmittel, Verzehr in  
Gaststätten u.ä. (Summe Sign. 011 - 265)

EINKOMMENS- UND VERBRAUCHSSTICHPROBE 1978

Änderung in der Zusammensetzung des Haushalts

Phase	gilt für	Monat der Änderung	zum Lesen gegeben	rücksortiert
N				
S				
J				

Vorname	Vorname	Vorname	Vorname	Vorname	Vorname
1. Pers.	2. Pers.	3. Pers.	4. Pers.	5. Pers.	6. Pers.

<b>1</b> Geburtsjahr									
nur die beiden letzten Stellen eintragen									
<b>2</b> Geschlecht	männlich								
	weiblich								
<b>3</b> Stellung innerhalb des Haushalts	Haushaltsvorstand (HV)								
	Ehegatte des HV								
	Kind des HV								
	mit HV verwandte, verschwägerte Person								
	sonstige Person								
<b>4</b> Familienstand	ledig								
	verheiratet								
	verwitwet								
	geschieden								
<b>5</b> Stellung im Beruf	selbst. Gewerbetreibender								
	freiberuflich Tätiger								
	selbst. Landwirt								
	Beamter								
	Angestellter								
	Arbeiter								
	mithelfender Familienangehöriger								
	Nichterwerbstätiger, Arbeitsloser								
<b>6</b> Regelmäßiger Bezug von Rente, Pension, Sozialhilfe, priv. Zuwendungen	ja								
	nein								
<b>7</b> Überwiegender Lebensunterhalt	Erwerbstätigkeit								
	Rente, Pension, Sozialhilfe, Arbeitslosengeld/-hilfe u. ä.								
	priv. Zuwendungen, Vermögen u. ä.								
	Unterhalt d. Ehegatten, Eltern u. ä.								
<b>8</b> Gesetzliche Rentenversicherung	pflichtvers. als Arbeitnehmer								
	pflichtvers. als Selbständiger								
	freiwillig versichert								
	nicht versichert								
<b>9</b> Krankenversicherung (KV)	gesetzliche KV Pflichtversicherung	selbstvers.							
		mitvers.							
	gesetzliche KV freiwillige Versicherung	selbstvers.							
		mitvers.							
	KV der Rentner	selbstvers.							
		mitvers.							
	private KV	selbstvers.							
		mitvers.							
	Anspruch auf Krankenversorgung nichtversichert								

Richtige Schreibweise

1. Pers. 2. Pers. 3. Pers. 4. Pers. 5. Pers. 6. Pers.

1234567890

Reg.-Nr.

Ers. Kenn-Nr.

Land

Int.-Bez.

HH-Nr.

Pers. I. Haush.



	KA	Land			Interviewerbezirk			Haushalts-Nr.		F-Monat
	5									
Lsp. Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

## Signierbeleg 5

Käufe von Nahrungs- und Genußmitteln, Sachzugänge,  
Mahlzeiten außerhalb des Hauses

	ausgeführt	geprüft
1) <u>Signierbeleg:</u>		
Signierung: . . . . .		
Addition: . . . . .		
2) <u>Summenblatt:</u>		
Übertrag: . . . . .		
Abstimmung: . . . . .		
3) <u>Lochung:</u> . . . . .		

Rindfleisch

Tag	Gramm	DM/Pf	
1.			
2.			
3.			
4.			
5.			
6.			
7.			
8.			
9.			
10.			
11.			
12.			
13.			
14.			
15.			
16.			
17.			
18.			
19.			
20.			
21.			
22.			
23.			
24.			
25.			
26.			
27.			
28.			
29.			
30.			
31.			
012			

Bier

Tag	Liter	DM/Pf
1.		
2.		
3.		
4.		
5.		
6.		
7.		
8.		
9.		
10.		
11.		
12.		
13.		
14.		
15.		
16.		
17.		
18.		
19.		
20.		
21.		
22.		
23.		
24.		
25.		
26.		
27.		
28.		
29.		
30.		
31.		
244		

### Hauptmahlzeiten außerhalb des Hauses

Tag	insgesamt	Davon wurden eingenommen in ...		
		Kantinen, Werksküchen	Gaststätten, Hotels u. ä.	Schulen, Krankenh. u. ä.
1.				
2.				
3.				
4.				
5.				
6.				
7.				
8.				
9.				
10.				
11.				
12.				
13.				
14.				
15.				
16.				
17.				
18.				
19.				
20.				
21.				
22.				
23.				
24.				
25.				
26.				
27.				
28.				
29.				
30.				
31.				
9..				

**Einkommens- und Verbrauchs-  
stichprobe 1978**

KA Land Interviewer-Bezirk Haushalt F-Monat

5									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Lsp.

**Summenblatt für Nahrungs- und Genußmittel sowie Mahlzeiten außer Haus**

Sign.	Menge	DM	Pf	Sign.	Menge	DM	Pf	Sign.	Menge	DM	Pf
011				127				261	<del> </del>		
012				128				262	<del> </del>		
013				129	<del> </del>			263	<del> </del>		
014				131				264	<del> </del>		
015				132				265	<del> </del>		
016				133							
017				141							
018				142							
021				143							
022				144							
023				145							
024				146							
025				147							
031				148							
032				151							
033	<del> </del>			152							
040				153							
051				154							
052				155	<del> </del>						
053				161							
054				162							
055	<del> </del>			163							
061				164							
062				170							
070				180							
081				191							
082				192							
083				193	<del> </del>						
084				194	<del> </del>						
091				195							
092				200	<del> </del>						
093				211							
094	<del> </del>			212							
095	<del> </del>			213							
096	<del> </del>			214							volle DM
101				215	<del> </del>			999	Summe		
102				221				Σ Haush.-buch	095		
103				222					Differenz		
104				230				Σ 221-254	092		
105	<del> </del>			241							
106				242							
107	<del> </del>			243							
110				244				9	...		
121				245				9	...		
122				251				9	...		
123				252				9	...		
124				253				9	...		
125				254	<del> </del>			9	...		
126											

übertragen:

gerechnet:

geprüft:



**Einkommens- und  
Verbrauchsstichprobe 1978**

KA	Land		Interviewerbezirk			Haushalt	
6							
Lsp. 1	2	3	4	5	6	7	8

**Signierblatt 6**

Sign. Nr.	Sonstige Ausgaben im Feinanschreibungsmonat 1978												Sign. Nr.	Monatssumme (volle DM)	
	DM	Pf	DM	Pf	DM	Pf	DM	Pf	DM	Pf	DM	Pf			
002													002		
001													001		
114													114		
115													115		
116													116		
124													124		
126													126		
134													134		
136													136		
144													144		
413													413		
415													415		
417													417		
422													422		
423													423		
425													425		
426													426		
427													427		
433													433		
435													435		
437													437		
443													443		
445													445		
447													447		
453													453		
473													473		
517													517		
525													525		
533													533		
535													535		
547													547		
557													557		
567													567		
613													613		
615													615		
617													617		
623													623		
625													625		
657													657		



**Einkommens- und  
Verbrauchsstichprobe 1978**

KA	Land			Interviewerbezirk			Haushalt	
7								
Lsp.	1	2	3	4	5	6	7	8

**Signierblatt 7**

Lsp.

Sign. Nr.	Ausgewählte Aufwendungen im Monat ... 1978 (nur volle DM)												Sign. Nr.	Jahressumme			
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.					
217													217				
227													227				
237													237				
463													463				
416													416				
315													315				
375													375				
143													143				
153													153				
163													163				
183													183				
113													113				
123													123				
133													133				
173													173				
411													411				
421													421				
431													431				
441													441				
451													451				
461													461				
471													471				
481													481				
412													412				
511													511				
521													521				
531													531				
711													711				
721													721				
731													731				
741													741				
751													751				
761													761				
771													771				
781													781				
712													712				
722													722				
811													811				
627													627				
637													637				
647													647				
515													515				
523													523				
513													513				
516													516				
527													527				







# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

## Aufbereitungsphase: Grundinterview

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8020

Blatt 1 von 9

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
1	01	1	C	Satzart = "1"
2	02 - 08	7	C	Reg.-Nr.
2u1	02 - 03	2	C	Land
2u2	04 - 06	3	C	Interv.-Bez.
2u3	07 - 08	2	C	Haushalts-Nr.
<u>Angaben zur Zusammensetzung des Haushalts</u>				
3	09 - 10	2	C	Anzahl der Personen
4	11 - 20	10	C	1. Person im Haushalt
4u1	11 - 12	2	C	<u>Geb.-Jahr</u> = 00 - 99
4u2	13	1	C	<u>Geschl.</u> 1 = männl. 2 = weibl.
4u3	14	1	C	<u>Stellung innerhalb des Haushalts</u> 1 = HW 2 = Ehegatte des HW 3 = Kind des HW 4 = verw./verschw. 5 = sonstige
4u4	15	1	C	<u>Fam.Stand</u> 1 = ledig 2 = verheiratet 3 = verwitwet 4 = geschieden
4u5	16	1	C	<u>StiB</u> 1 = selbst.Gewerbetreib. 2 = freiberufl. Tätiger 3 = selbst.Landwirt 4 = Beamter 5 = Angestellter 6 = Arbeiter 7 = Nichterwerbstätiger 8 = Mithelfender
4u6	17	1	C	regelm. Bezug von Rente, Pens. usw. 1 = ja 2 = nein
4u7	18	1	C	<u>Übery. Lebensunterh.</u> 11 = Erwerbstätigkeit 2 = Rente/Pens. 3 = Vermögen usw. 4 = Ehegatte/Eltern

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Grundinterview

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8020

Blatt 2 von 9

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
4u8	19	1	C	<u>Gesetzliche Rentenvers.</u> 1 = Pflichtv. a. Arbeitn. 2 = Pflichtv. a. Selbst. 3 = Freiw. versichert 4 = nicht versichert
4u9	20	1	C	<u>Krankenvers.</u> 1 = selbstvers. { gesetzl. KV 2 = mitvers. { Pflichtvers. 3 = selbstvers. { gesetzl. KV 4 = mitvers. { freiw. Versich. 5 = selbstvers. { KV der Rentner 6 = mitvers. { 7 = selbstvers. { Private KV 8 = mitvers. { 9 = Anspr. auf Krankenvers. 0 = Nichtvers. A = ohne Angaben B = mehrf. Angaben
5 - 15 U1 - U9	21 - 130	110	C	2. - 12. Person im Haushalt wie EF4 u1 - 9
16	131 - 133	3	C	<u>Ausgewählte Gebrauchsgüter</u> <u>Gegenstand 01</u>
16u1	131	1	C	<u>Anzahl</u> 0 = keine 1 = ein Stück im HH 2 = zwei - " - 3 = drei und mehr im HH
16u2	132	1	C	<u>Ansch.-Jahr</u> 1 = 1977 2 = 1976 3 = 1975 4 = 1974 5 = 1973 6 = 1972 7 = 1968-71 8 = 1960-67 9 = Vor 1960 0 = unbekannt

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

## Aufbereitungsphase: Grundinterview

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8020

Blatt 3 von 9

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
16u3	133	1	C	<u>Preis</u> 1 = 200 DM (unter 200 DM) 2 = 400 DM (200 b.u. 400) 3 = 600 DM (400 b.u. 600) 4 = 1 000 DM (600 b.u. 1 000) 5 = 2 000 DM (1 000 b.u. 2 000) 6 = 5 000 DM (2 000 b.u. 5 000) 7 = 10 000 DM (5 000 b.u. 10 000) 8 = 15 000 DM (10 000 b.u. 15 000) 9 = 15 000 DM und mehr 0 = unbekannt
17 - 51 u1 - u3	134 - 238	105	C	Gegenstand 02 - 36 wie EF16 u1 - 3
52 52u1 u2 u3	239 - 241 239 240 241	3 1 1 1	C C C C	Gegenstand 37 } wie EF16 u1 und u2 Leer <u>Allgemeine Angaben</u>
53	242	1	C	<u>Frage 1</u> 1 = Eigentümer 2 = Hauptmieter 3 = Untermieter
54	243	1	C	<u>Frage 2</u> 1 = Vor 1919 2 = 1919 - 1948 3 = 1949 - 1960 4 = 1961 - 1971 5 = 1972 u. später
55	244	1	C	<u>Frage 3</u> 1 = Einfamilienhaus 2 = Mehrfamilienhaus 3 = Sonstige
56	245 - 247	3	C	<u>Frage 4</u> Wohnfläche in qm
57	248 - 249	2	C	<u>Frage 5</u> Anzahl der Räume
58	250	1	C	<u>Frage 6</u> 1 = Unterverm. ja 2 = " nein

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

## Aufbereitungsphase: Grundinterview

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8020

Blatt 4 von 9

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen																																			
	von – bis	Anzahl																																					
59	251	1	C	<u>Frage 7</u> 1 = mit Bad/Dusche 2 = ohne Bad/Dusche																																			
60	252	1	C	<u>Frage 8</u> 1 = mit Toilette 2 = ohne Toilette																																			
61	253	1	C	<u>Frage 9</u> 1 = Zentralheizung 2 = Etagenheizung 3 = Öfen																																			
62	254	1	C	<u>Frage 10</u> 1 = mit Warmwasserv. 2 = ohne Warmwasserv. 3 = zentrale Warmwasserv. 4 = Einzelgeräte 5 = 3 + 4																																			
63	255 - 260	6	C	<u>Frage 11</u> Energieart im Haushalt																																			
63u1	255	1		<table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"> <thead> <tr> <th style="text-align: center;">nein</th> <th style="text-align: center;">ja</th> <th style="text-align: center;">A</th> <th style="text-align: center;">B</th> <th style="text-align: center;">C</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="height: 15px;"></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="height: 15px;"></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="height: 15px;"></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="height: 15px;"></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="height: 15px;"></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="height: 15px;"></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	nein	ja	A	B	C																														
nein	ja	A	B		C																																		
u2	256	1		Elektrizität																																			
u3	257	1		Gas																																			
u4	258	1		Öl																																			
u5	259	1		Kohle, Koks																																			
u6	260	1		Holz, Torf usw.																																			
u6	260	1		unbekannt																																			
64	261	1	C	<u>Frage 12</u> 1 = mit Garage 2 = ohne Garage 3 = kein Kfz vorh.																																			
65	262	1	C	<u>Frage 13</u> 1 = mit Garten 2 = ohne Garten																																			
66	263 - 266	4	C	<u>Frage 14</u> Miete in DM																																			
67	267 - 275	9	C	<u>Frage 15</u> Altmerkmale 1977																																			
67u1	267	1	C	Tätigk. d. HV April/Mai 77 (A) 1 = selbst. Gewerbetreib. 2 = freiberufl. Tät. 3 = selbst. Landwirt 4 = Beamter 5 = Angestellter 6 = Arbeiter 7 = Nichterwerbstätiger																																			

Siehe  
Signierung  
Blatt 9 von 9

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

## Aufbereitungsphase: Grundinterview

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8020

Blatt 5 von 9

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
67u2	268 - 269	2	C	Haush. Nettoeinkommen April/Mai 77 (B) 01 = unter 600,- DM 02 = 600,- b.u. 800,- 03 = 900,- b.u. 1 000,- 04 = 1 000,- b.u. 1 200,- 05 = 1 200,- b.u. 1 400,- 06 = 1 400,- b.u. 1 600,- 07 = 1 600,- b.u. 1 800,- 08 = 1 800,- b.u. 2 000,- 09 = 2 000,- b.u. 2 200,- 10 = 2 200,- b.u. 2 500,- 11 = 2 500,- b.u. 3 000,- 12 = 3 000,- u. mehr 13 = überw. Landwirtsch.
67u3	270 - 271	2	C	Anzahl der Personen im Haush. April/Mai 1977 (C)
67u4	272	1	C	Landw. Betrieb (D) 1 = ja 2 = nein
67u5	273 - 275	3	C	Genutzte Fläche in Hektar
68	276 - 277	2	C	<u>Frage 16</u> 01 = unter 600,- DM monatl. 02 = 600,- b.u. 800,- Haushalts. 03 = 800,- b.u. 1 000,- Nettoeink. 04 = 1 000,- b.u. 1 200,- 05 = 1 200,- b.u. 1 400,- 06 = 1 400,- b.u. 1 600,- 07 = 1 600,- b.u. 1 800,- 08 = 1 800,- b.u. 2 000,- 09 = 2 000,- b.u. 2 200,- 10 = 2 200,- b.u. 2 500,- 11 = 2 500,- b.u. 3 000,- 12 = 3 000,- b.u. 4 000,- 13 = 4 000,- b.u. 5 000,- 14 = 5 000,- b.u. 10 000,- 15 = 10 000,- b.u. 20 000,- 16 = 20 000,- u. mehr 17 = überw. Landwirtsch.

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Grundinterview

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8020

Blatt 6 von 9

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
69	278	1	C	<u>Frage 17</u> Landwirtschaft 1 = ja 2 = nein
70	279	1	C	▪ (A) Sonderkulturen 1 = ja
71	280 - 282	3	C	▪ (B) Fläche in Hektar
72	283 - 284	2	C	<u>Frage 18</u> Eheschließungsjahr
73	285	1	C	<u>Frage 20</u> Anzahl d. Personen mit Außerhausverpfl.
74	286	1	C	▪ (A) Regelmäßig
75	287	1	C	▪ (B) Gelegentlich
76	288	1	C	Gemeinde 1 = unt. 10 000 2 = 10 000 - 99 999 3 = 100 000 - 499 999 4 = 500 000 u. mehr
77	289 - 294	6	C	Kennziffer der Gemeinde
78	295 - 299	7	+P	Hochr. Faktor Bund
79	299 - 302	7	+P	Hochr. Faktor Länder } xxxx, xxx
80	303	1	C	<u>Typisierungsmerkmale</u>  a) <u>Altmerkmale</u>  <u>Soziale Stellung des HW</u> 1 = selbständiger Gewerbetreibender 2 = freiberuflich Tätiger 3 = selbständiger Landwirt 4 = Beamter 5 = Angestellter 6 = Arbeiter 7 = Nichterwerbstätiger

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: **Grundinterview**

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8020

Blatt 7 von 9

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von- bis	Anzahl		
81	304	1	C	<u>Haushaltsnettoeinkommen (in DM):</u> A = unter 600 DM B = 600 bis unter 800 DM C = 800 " " 1000 DM D = 1000 " " 1200 DM E = 1200 " " 1400 DM F = 1400 " " 1600 DM G = 1600 " " 1800 DM H = 1800 " " 2000 DM I = 2000 " " 2200 DM K = 2200 " " 2500 DM L = 2500 " " 3000 DM M = 3000 und mehr N = überwiegend Landwirtschaft
82	305	1	C	<u>Haushaltsgröße:</u> 1 = 1 Person 2 = 2 Personen 3 = 3 Personen 4 = 4 Personen 5 = 5 Personen u. mehr
83	306	1	C	<u>Landwirtschaftl. Fläche:</u> 0 = keine 1 = 1 bis unter 5 ha 2 = 5 bis unter 10 ha 3 = 10 bis unter 20 ha 4 = 20 ha und mehr  <u>b.) Neumerkmale</u>
84	307	1	C	<u>Haushaltsgröße:</u> 1 = 1 Person 2 = 2 Personen 3 = 3 Personen 4 = 4 Personen 5 = 5 Personen und mehr

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

## Aufbereitungsphase: Grundinterview

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8020

Blatt 8 von 9

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
85	308	1	C	<u>Haushaltstyp:</u> A - Alleinlebende Frau B - Elternteil mit 1 Kind C - Ehepaar ohne Kind, Ehefrau nicht erwerbst. D - Ehepaar ohne Kind, Ehefrau erwerbst. E - Ehepaar mit 1 Kind Ehefrau nicht erwerbst. F - Ehepaar mit 1 Kind Ehefrau erwerbst. G - Ehepaar mit 2 Kindern Ehefrau nicht erwerbst. H - Ehepaar mit 2 Kindern Ehefrau erwerbst. I - Ehepaar mit 3 Kindern Ehefrau nicht erwerbst. K - Ehepaar mit 3 Kindern Ehefrau erwerbst. L - Ehepaar mit 4 Kindern Ehefrau nicht erwerbst. M - Ehepaar mit 4 Kindern Ehefrau erwerbst. N - Ehepaar mit 5 Kindern u.m. Ehefr. n. erwerbst. O - Ehepaar mit 5 Kindern u.m. Ehefrau erwerbst. P - sonstiger Haushalt
86	309	1	C	<u>Alter des HV:</u> 1 - unter 25 2 - 25 bis unter 35 3 - 35 bis unter 45 4 - 45 bis unter 55 5 - 55 bis unter 65 6 - 65 und mehr
87	310	1	C	<u>Ehedauer:</u> 0 - unter 1 Jahr 1 - 1 Jahr ↓ ↓ ↓ 9 - 9 Jahre A - 10 Jahre B - 11 Jahre C - 12 Jahre D - 13 Jahre E - 14 Jahre F - 15 Jahre G - 16 Jahre H - 17 Jahre I - 18 Jahre K - 19 Jahre L - 20 Jahre M - 21 Jahre N - 22 Jahre O - 23 Jahre P - 24 Jahre Q - 25 Jahre R - 26 Jahre S - 27 Jahre T - 28 Jahre U - 29 Jahre V - 30 Jahre W - über 30 Jahre blank - HV nicht verheiratet (EF 4 U 4 ≠ 2)

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Grundinterview

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8020

Blatt 9 von 9

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
88	311	1	C	<u>Kinder d. HV:</u> 0 = kein Kind 1 = 1 Kind 2 = 2 Kinder 3 = 3 Kinder 4 = 4 Kinder 5 = 5 Kinder 6 = 6 Kinder 7 = 7 Kinder 8 = 8 Kinder 9 = 9 Kinder und mehr
89	312	1	C	<u>Erwerbstätige:</u> 0 = kein Erwerbstätiger 1 = 1 Erwerbstätiger 2 = 2 Erwerbstätige 3 = 3 Erwerbstätige 4 = 4 Erwerbstätige 5 = 5 Erwerbstätige 6 = 6 Erwerbstätige 7 = 7 Erwerbstätige 8 = 8 Erwerbstätige 9 = 9 Erwerbstätige und mehr
90	313 - 320	8	C	leer

Signierung zur Frage 11 für

a) Elektrizität, Gas, Öl, Kohle, Koks, Holz, Torf, usw.  
(Kombinationsmöglichkeiten je Energieart)

Sign.	nein	ja	A	B	C
0	x				
1		x			
2		x	x		
3		x		x	
4		x			x
5		x	x	x	
6		x		x	x
7		x	x		x
8		x	x	x	x

b) unbekannt:

2			x		
3				x	
5			x	x	



# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

## Aufbereitungsphase: Schlußinterview

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8120

Blatt 1 von 12

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
1	1	1	C	Satzart = "2"
2	2 - 8	7	C	Reg.-Nr.
2u1	2 - 3	2	C	Land
2u2	4 - 6	3	C	Intervs.-Bez.
2u3	7 - 8	2	C	Haushalts-Nr.
<u>Angaben zur Zusammensetzung des Haushalts</u>				
3	9 - 10	2	C	Anzahl der Personen
4	11 - 20	10	C	1. Person im Haushalt
4u1	11 - 12	2	C	<u>Geb.-Jahr</u> = 00 - 99
4u2	13	1	C	<u>Geschl.</u> 1 = männl. 2 = weibl.
4u3	14	1	C	<u>Stellung</u> 1 = HW <u>innerhalb</u> 2 = Ehegatte des HW <u>des</u> 3 = Kind des HW <u>Haushalts</u> 4 = verw./verschw. 5 = sonstige
4u4	15	1	C	<u>Fam.Stand</u> 1 = ledig 2 = verheiratet 3 = verwitwet 4 = geschieden
4u5	16	1	C	<u>StiB</u> 1 = selbst. Gewerbetreib. 2 = freiberufls. Tätiger 3 = selbst. Landwirt 4 = Beamter 5 = Angestellter 6 = Arbeiter 7 = Nichterwerbstätiger 8 = Mithelfender
4u6	17	1	C	<u>regelm. Bezug</u> 1 = ja <u>von Rente, Pens. usw.</u> 2 = nein
4u7	18	1	C	<u>überw.</u> 1 = Erwerbstätigkeit <u>Lebensunterh.</u> 2 = Rente/Pens. 3 = Vermögen usw. 4 = Ehegatte/Eltern

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: **Schlußinterview**

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8120

Blatt 2 von 12

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
4u8	19	1	C	<u>Gesetzliche Rentenvers.</u> 1 = Pflichtv. a. Arbeitn. 2 = Pflichtv. a. Selbst. 3 = Freiw. versichert 4 = nicht versichert
4u9	20	1	C	<u>Krankenvers.</u> 1 = selbstvers. gesetzl. KV 2 = mitvers. Pflichtvers. 3 = selbstvers. gesetzl. KV 4 = mitvers. freiw. vers. 5 = selbstvers. KV der Rentner 6 = mitvers. 7 = selbstvers. Private KV 8 = mitvers. 9 = Anspr. auf Krankenvers. 0 = Nichtvers. A = ohne Angaben B = mehrf. Angaben
5 - 15 u1 - u9	21 - 130	110	C	2. - 12. Person im Haushalt wie EF4 u1 - 9
16	131	1	C	<input type="checkbox"/> Haus- und Grundbesitz 1 = ja 2 = nein 1) → (siehe Blatt 12)
17	132 - 137	6	C	1.1 Laufende Unterhaltungskosten
18	138 - 139	2	C	1.2 Einheitswert (Gruppen) 01 = unter 2.000 DM 02 = 2.000 b.u. 5.000 DM 03 = 5.000 b.u. 7.500 DM 04 = 7.500 b.u. 10.000 DM 05 = 10.000 b.u. 12.000 DM 06 = 12.000 b.u. 15.000 DM 07 = 15.000 b.u. 20.000 DM 08 = 20.000 b.u. 30.000 DM 09 = 30.000 b.u. 40.000 DM 10 = 40.000 b.u. 60.000 DM 11 = 60.000 DM und mehr

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

## Aufbereitungsphase: Schlußinterview

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8120

Blatt 3 von 12

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
19	140 - 145	6	C	Einheitswert in DM
20	146	1	C	1.3 Miet- od. Pachteinahmen 1 = ja 2 = nein
21	147	1	C	Höhe der Mieten od. Pachten (Gruppen) 1 = unter 600 DM 2 = 600 b.u. 1.200 DM 3 = 1.200 b.u. 2.400 DM 4 = 2.400 b.u. 3.600 DM 5 = 3.600 b.u. 6.000 DM 6 = 6.000 b.u. 12.000 DM 7 = 12.000 b.u. 24.000 DM 8 = 24.000 DM und mehr
22	148	1	C	1.4 Tilgung von Hypotheken 1 = ja 2 = nein
23	149 - 154	6	C	a) Tilgung in DM
24	155 - 160	6	C	b) Hyp. Zinsen in DM
25	161 - 166	6	C	c) Restschuld in DM
26	167	1	C	<input type="checkbox"/> 2 Sparbücher 1 = ja 2 = nein 1) → (siehe Blatt 12)
27	168 - 169	2	C	2.1 Anzahl d. Sparbücher
28	170	1	C	2.2 Anzahl der prämiengünst. Sparbücher
29	171 - 172	2	C	2.3 Summe der Sparguthaben (Gruppen) 01 = unter 1.000 DM 02 = 1.000 b.u. 2.000 DM 03 = 2.000 b.u. 3.000 DM 04 = 3.000 b.u. 4.000 DM 05 = 4.000 b.u. 5.000 DM 06 = 5.000 b.u. 7.500 DM 07 = 7.500 b.u. 10.000 DM

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: **Schlußinterview**

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8120

Blatt 4 von 12

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
(noch) 29				08 = 10.000 b.u. 15.000 DM 09 = 15.000 b.u. 20.000 DM 10 = 20.000 b.u. 50.000 DM 11 = 50.000 DM und mehr
30	173 - 178	6	C	Sparguthaben in DM
31	179	1	C	<b>3</b> Ausz. v. prämienbegünst. Guthaben 1 = ja 2 = nein 1) → (siehe Blatt 12)
32	180	1	C	<u>falls ja:</u> wieder gespart 1 = ja 2 = nein
33	181	1	C	für Konsumzwecke ausgegeben 1 = ja 2 = nein
34	182	1	C	<b>4</b> Wertpapiere 1 = ja 2 = nein 1) (siehe Blatt 12)
35	183	1	C	4.1 Anzahl der Wertpapierdepots
36	184 - 189	6	C	4.2 Arten der Wertpapiere
36u1	184	1	C	Aktien
36u2	185	1	C	Festverz. Wertpapiere
36u3	186	1	C	Sparbriefe
36u4	187	1	C	Bundesschatzbriefe
36u5	188	1	C	Investmentzertifikate
36u6	189	1	C	Sonstige
37	190 - 191	2	C	4.3 Erlös bei Verkauf (Gruppen) 01 = unter 1.000 DM 02 = 1.000 b.u. 2.000 DM 03 = 2.000 b.u. 3.000 DM 04 = 3.000 b.u. 4.000 DM

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

## Aufbereitungsphase: Schlußinterview

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8120

Blatt 5 von 12

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
(noch) 37	''			05 = 4.000 b.u. 5.000 DM 06 = 5.000 b.u. 7.500 DM 07 = 7.500 b.u. 10.000 DM 08 = 10.000 b.u. 15.000 DM 09 = 15.000 b.u. 20.000 DM 10 = 20.000 DM b.u. 50.000 DM 11 = 50.000 DM und mehr
38	192 - 197	6	C	Erlös bei Verkauf in DM
39	198	1	C	5 Bausparverträge 1 = ja 2 = nein 1) → (siehe Blatt 12)
40	199 - 200	2	C	5.1 Anzahl der Bausparverträge
41	202 - 202	2	C	5.2 Vertragssumme (Gruppen) 01 = unter 5.000 DM 02 = 5.000 b.u. 10.000 DM 03 = 10.000 b.u. 15.000 DM 04 = 15.000 b.u. 20.000 DM 05 = 20.000 b.u. 25.000 DM 06 = 25.000 b.u. 30.000 DM 07 = 30.000 b.u. 40.000 DM 08 = 40.000 b.u. 50.000 DM 09 = 50.000 b.u. 100.000 DM 10 = 100.000 DM und mehr
42	203 - 204	2	C	5.3 Bausparguthaben (Gruppen) 01 = unter 1.000 DM 02 = 1.000 b.u. 2.000 DM 03 = 2.000 b.u. 3.000 DM 04 = 3.000 b.u. 4.000 DM 05 = 4.000 b.u. 5.000 DM 06 = 5.000 b.u. 7.500 DM 07 = 7.500 b.u. 10.000 DM 08 = 10.000 b.u. 15.000 DM 09 = 15.000 b.u. 20.000 DM 10 = 20.000 b.u. 50.000 DM 11 = 50.000 DM und mehr

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: **Schlußinterview**

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8120

Blatt 6 von 12

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
43	205 - 210	6	: -G	Bausparguthaben in DM
44	211 - 216	6	C	5.4 Einzahlungen 1978 in DM
45	217	1	C	5.5 Sonderausgaben 1 = Bausparprämie 2 = Sonderausgaben 3 = Noch unbestimmt
46	218	1	C	<b>6</b> Lebensversicherungen 1 = ja 2 = nein 1)→(siehe Blatt 12)
47	219	1	C	6.1 Anzahl der Versicherungen
48	220 - 221	2	C	6.2 Versicherungssumme (Gruppen) 01 = unter 3.000 DM 02 = 3.000 b.u. 5.000 DM 03 = 5.000 b.u. 7.500 DM 04 = 7.500 b.u. 10.000 DM 05 = 10.000 b.u. 15.000 DM 06 = 15.000 b.u. 20.000 DM 07 = 20.000 b.u. 30.000 DM 08 = 30.000 b.u. 50.000 DM 09 = 50.000 b.u. 75.000 DM 10 = 75.000 DM und mehr
49	222 - 227	6	C	6.3 Versicherungsbeiträge 1978 in DM
50	228	1	C	<b>7</b> Einnahmen aus Zinsen 1 = ja 2 = nein 1)→(siehe Blatt 12)
51	229	1	C	Höhe der Einnahmen aus Zinsen (Gruppen) 1 = unter 100 DM 2 = 100 b.u. 200 DM 3 = 200 b.u. 300 DM 4 = 300 b.u. 500 DM 5 = 500 b.u. 1.000 DM 6 = 1.000 b.u. 2.000 DM 7 = 2.000 b.u. 3.000 DM 8 = 3.000 b.u. 5.000 DM 9 = 5.000 DM und mehr

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: **Schlußinterview**

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8120

Blatt 7 von 12

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
52	230	1	C	<b>8</b> Schulden (ohne Hyp. o.ä.) 1 = ja 2 = nein 1)→(siehe Blatt 12)
53	231	1	C	8.1 Höhe der Schulden (Gruppen) 1 = unter 500 DM 2 = 500 b.u. 1.000 DM 3 = 1.000 b.u. 2.000 DM 4 = 2.000 b.u. 3.000 DM 5 = 3.000 b.u. 4.000 DM 6 = 4.000 b.u. 5.000 DM 7 = 5.000 b.u. 7.000 DM 8 = 7.000 b.u. 10.000 DM 9 = 10.000 DM und mehr
54	232 - 237	6	C	Höhe der Schulden in DM
55	239	1	C	8.2 Kreditaufnahme 1978 1 = ja 2 = nein
56	239 - 243	5	C	Anlaß
56u1	239	1	C	Autokauf
56u2	240	1	C	Möbelkauf
56u3	241	1	C	sonstige Anschaffungen
56u4	242	1	C	Urlaubsreise
56u5	243	1	C	Sonstiges
				} 1 = ja 2 = nein
57	244	1	C	<b>9</b> Vermögensteuer-Erklärung 1 = ja 2 = nein 1)→(siehe Blatt 12)
58	245	1	C	Anzahl
59	246	1	C	<b>10</b> Einkommensteuer-Erklärung 1 = ja 2 = nein 1)→(siehe Blatt 12)

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: **Schlußinterview**

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8120

Blatt 8 von 12

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
60	247	1	C	Anzahl
61	248 - 254	7	C/P	1. Code-/Wortfeld - aus Blatt 4 - (Zahlung aus öffentl. Kassen) 2) → (siehe Blatt 12)
61u1	248 - 250	3	C	
61u2	251 - 254	4	P	
62-80 u1-u2	255 - 287	133	C/P	2. - 20. Code-/Wertfeld wie EF61 u1 - u2 2) → (siehe Blatt 12)
81	388 - 391	4	P	Hochr.-Faktor Bund } Hochr.-Faktor Länder }    xxxx, xxx
82	392 - 395	4	P	
83	396	1	C	<u>Typisierungsmerkmale</u> a) <u>Altmerkmale</u>  <u>Soziale Stellung des HV</u> 1 = selbständiger Gewerbetreibender 2 = freiberufl. Tätiger 3 = selbständiger Landwirt 4 = Beamter 5 = Angestellter 6 = Arbeiter 7 = Nichterwerbstätiger
84	397	1	C	<u>Haushaltsnettoeinkommen (in DM):</u> A = unter 600 DM B = 600 b.u. 800 DM C = 800 b.u. 1.000 DM D = 1.000 b.u. 1.200 DM E = 1.200 b.u. 1.400 DM F = 1.400 b.u. 1.600 DM G = 1.600 b.u. 1.800 DM H = 1.800 b.u. 2.000 DM

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

## Aufbereitungsphase: Schlußinterview

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8120

Blatt 9 von 12

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
(noch) 84				I = 2.000 b.u. 2.200 DM K = 2.200 b.u. 2.500 DM L = 2.500 b.u. 3.000 DM M = 3.000 DM und mehr W = überwiegend Landwirtschaft
85	398	1	C	<u>Haushaltsgrößen:</u> 1 = 1 Person 2 = 2 Personen 3 = 3 Personen 4 = 4 Personen 5 = 5 Personen und mehr
86	399	1	C	<u>Landwirtschaftliche Fläche:</u> 0 = keine 1 = 1 bis unter 5 ha 2 = 5 bis unter 10 ha 3 = 10 bis unter 20 ha 4 = 20 ha und mehr
87	400	1	C	<u>b) Neumerkmale</u> Haushaltsgröße: 1 = 1 Person 2 = 2 Personen 3 = 3 Personen 4 = 4 Personen 5 = 5 Personen und mehr
88	401	1	C	<u>Haushaltstyp:</u> A = Alleinlebende Frau B = Elternteil mit 1 Kind C = Ehepaar ohne Kind Ehefrau nicht erwerbst. D = Ehepaar ohne Kind Ehefrau erwerbst. E = Ehepaar mit 1 Kind Ehefrau nicht erwerbst. F = Ehepaar mit 1 Kind Ehefrau erwerbst. G = Ehepaar mit 2 Kindern Ehefrau nicht erwerbst. H = Ehepaar mit 2 Kindern Ehefrau erwerbst. I = Ehepaar mit 3 Kindern Ehefrau nicht erwerbst. K = Ehepaar mit 3 Kindern Ehefrau erwerbst. L = Ehepaar mit 4 Kindern Ehefrau nicht erwerbst. M = Ehepaar mit 4 Kindern Ehefrau erwerbst. N = Ehepaar mit 5 Kindern u.m. Ehefrau nicht erwerbst. O = Ehepaar mit 5 Kindern u.m. Ehefrau erwerbst. P = sonstiger Haushalt

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: **Schlußinterview**

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8120

Blatt 10 von 12

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
89	402	1	C	<u>Alter des HV:</u> 1 = unter 25 2 = 25 bis unter 35 3 = 35 bis unter 45 4 = 45 bis unter 55 5 = 55 bis unter 65 6 = 65 und mehr
90	403	1	C	<u>Ehedauer:</u> 0 = unter 1 Jahr 1 = 1 Jahr ↓ 9 = 9 Jahre A = 10 Jahre B = 11 Jahre C = 12 Jahre D = 13 Jahre E = 14 Jahre F = 15 Jahre G = 16 Jahre H = 17 Jahre I = 18 Jahre K = 19 Jahre L = 20 Jahre M = 21 Jahre N = 22 Jahre O = 23 Jahre P = 24 Jahre Q = 25 Jahre R = 26 Jahre S = 27 Jahre T = 28 Jahre U = 29 Jahre V = 30 Jahre W = über 30 Jahre blank = HV nicht verheiratet (EF4u4 ≠ 2)
91	404	1	C	<u>Kinder d. HV:</u> 0 = kein Kind 1 = 1 Kind 2 = 2 Kinder 3 = 3 Kinder 4 = 4 Kinder 5 = 5 Kinder 6 = 6 Kinder 7 = 7 Kinder 8 = 8 Kinder 9 = 9 Kinder und mehr
92	405	1	C	<u>Erwerbstätige:</u> 0 = kein Erwerbstätiger 1 = 1 Erwerbstätiger 2 = 2 Erwerbstätige 3 = 3 Erwerbstätige 4 = 4 Erwerbstätige 5 = 5 Erwerbstätige 6 = 6 Erwerbstätige

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: **Schlußinterview**

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8120

Blatt 11 von 12

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
(noch) 92				7 = 7 Erwerbstätige 8 = 8 Erwerbstätige 9 = 9 Erwerbstätige und mehr
93	406 - 407	2	C	monatl. Haush.-Nettoeinkommen 01 = unter 600 DM 02 = 600 b.u. 800 DM 03 = 800 b.u. 1.000 DM 04 = 1.000 b.u. 1.200 DM 05 = 1.200 b.u. 1.400 DM 06 = 1.400 b.u. 1.600 DM 07 = 1.600 b.u. 1.800 DM 08 = 1.800 b.u. 2.000 DM 09 = 2.000 b.u. 2.200 DM 10 = 2.200 b.u. 2.500 DM 11 = 2.500 b.u. 3.000 DM 12 = 3.000 b.u. 4.000 DM 13 = 4.000 b.u. 5.000 DM 14 = 5.000 b.u. 10.000 DM 15 = 10.000 b.u. 20.000 DM 16 = 20.000 und mehr 17 = überw. Landw.
94	408	1	C	Änderung Personen 0 = nein 1 = ja
95	409 - 412	4	P	<u>Vermögenswerte</u>
96	413 - 416	4	P	Einheitswerte
97	417 - 420	4	P	Restschuld (Hypothesen)
98	421 - 424	4	P	Sparguthaben
99	425 - 428	4	P	Wertpapiere
100	429 - 432	4	P	Bausparguthaben
				Restschuld <u>ohne</u> Hypothesen

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: **Schlußinterview**

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8120

Blatt 12 von 12

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
101	433 - 436	4	P	berechnete Hypothekenzinsen DM aus EF24
102	437 - 444	8	C	leer
103	445 - 450	6	C	bei Mat.: EV8110 - 19 Kenn-Nr. bei Mat.: EV8120 leer

1) Ist die Frage mit NEIN beantwortet, werden die zugehörigen Antworten mit BLANK belegt (einschl. d. D11-Wertfelder)

2) Bei unbesetzten Code/Wert-Feldern ist im U1 (Codefeld) BLANK und im U2 (Wertfeld) + 0.

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Nahrungs- und Genußmittel

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8220

Blatt 1 von 8

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
1	01 - 03	3	C	Satzart = "500"
2	04 - 10	7	C	Reg.-Nr.
2u1	04 - 05	2	C	Land
2u2	06 - 08	3	C	Interv.-Bezirk
2u3	09 - 10	2	C	Haushalts-Nr.
<u>Angaben zur Zusammensetzung des Haushalts</u>				
3	11 - 12	2	C	Anzahl der Personen
4	13 - 22	10	C	1. Person im Haushalt
4u1	13 - 14	2	C	<u>Geb.-Jahr</u> = 00 - 99
4u2	15	1	C	<u>Geschl.</u> 1 = männl. 2 = weibl.
4u3	16	1	C	<u>Stellung</u> 1 = HV <u>innerhalb</u> 2 = Ehegatte des HV <u>des</u> 3 = Kind des HV <u>Haushalts</u> 4 = verw./verschw. 5 = sonstige
4u4	17	1	C	<u>Fam.Stand</u> 1 = ledig 2 = verheiratet 3 = verwitwet 4 = geschieden
4u5	18	1	C	<u>StiB</u> 1 = selbst. Gewerbetreib. 2 = freiberufl. Tätiger 3 = selbst. Landwirt 4 = Beamter 5 = Angestellter 6 = Arbeiter 7 = Nichterwerbstätiger 8 = Mithelfender
4u6	19	1	C	<u>regelm. Bezug</u> 1 = ja <u>von Rente, Pension usw.</u> 2 = nein
4u7	20	1	C	<u>Überw. Lebensunterh.</u> 1 = Erwerbstätigkeit 2 = Rente/Pens. 3 = Vermögen usw. 4 = Ehegatte/Eltern

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Nahrungs- und Genußmittel

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8220

Blatt 2 von 8

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
4u8	21	1	C	<u>Gesetzliche Rentenvers.</u> 1 = Pflichtv. a. Arbeitn. 2 = Pflichtv. a. Selbst. 3 = freiw. versichert 4 = nicht versichert
4u9	22	1	C	<u>Krankenvers.</u> 1 = selbstvers. { gesetzl. KV 2 = mitvers. { Pflichtvers. 3 = selbstvers. { gesetzl. KV 4 = mitvers. { freiw. Versich. 5 = selbstvers. { KV der Rentner 6 = mitvers. { 7 = selbstvers. { Private KV 8 = mitvers. { 9 = Anspr. auf Krankenvers. 0 = Nichtvers. A = ohne Angaben B = mehrf. Angaben
5 - 15 u1 - u9	23 - 132	110	C	2. - 12. Person im Haushalt wie EFu1-u9
16	133 - 150	18	C	leer

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Nahrungs- und Genußmittel

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8220

Blatt 3 von 8

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
1	01 - 03	3	C	<u>Satzart</u> "501" ("502" ist nur vorhanden, wenn mehr als 6 Pers. Mahlzeiten außer Haus einnehmen)
2	04 - 10	7	C	Reg.-Nr.
2u1	04 - 05	2	C	Land
2u2	06 - 08	3	C	Interv.-Bezirk
2u3	09 - 10	2	C	Haushalts-Nr.
3	11	1	C	<u>Typ. Altmerkmale</u> <u>Soziale Stellung des HV</u> 1 = selbständiger Gewerbetreibender 2 = freiberufl. Tätiger 3 = selbständiger Landwirt 4 = Beamter 5 = Angestellter 6 = Arbeiter 7 = Nichterwerbstätiger
4	12	1	C	<u>Haushaltsnettoeinkommen (in DM):</u> A = unter 600 DM B = 600 bis unter 800 DM C = 800 bis unter 1000 DM D = 1000 bis unter 1200 DM E = 1200 bis unter 1400 DM F = 1400 bis unter 1600 DM G = 1600 bis unter 1800 DM H = 1800 bis unter 2000 DM I = 2000 bis unter 2200 DM K = 2200 bis unter 2500 DM L = 2500 bis unter 3000 DM M = 3000 und mehr N = überwiegend Landwirtschaft
5	13	1	C	<u>Haushaltsgröße:</u> 1 = 1 Person 2 = 2 Personen 3 = 3 Personen 4 = 4 Personen 5 = 5 Personen u. mehr

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Nahrungs- und Genußmittel

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8220

Blatt 4 von 8

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
6	14	1	C	<u>Landwirtschaftl. Fläche:</u> 0 = keine 1 = 1 bis unter 5 ha 2 = 5 bis unter 10 ha 3 = 10 bis unter 20 ha 4 = 20 ha und mehr
7	15	1	C	<u>Typ. Neumerkmale</u> <u>Haushaltsnettoeinkommen (in DM)</u> A = unter 600,- B = 600,- b.u. 800,- C = 800,- b.u. 1 000,- D = 1 000,- b.u. 1 200,- E = 1 200,- b.u. 1 400,- F = 1 400,- b.u. 1 600,- G = 1 600,- b.u. 1 800,- H = 1 800,- b.u. 2 000,- I = 2 000,- b.u. 2 200,- K = 2 200,- b.u. 2 500,- L = 2 500,- b.u. 3 000,- M = 3 000,- b.u. 4 000,- N = 4 000,- b.u. 5 000,- O = 5 000,- b.u. 10 000,- P = 10 000,- b.u. 20 000,- Q = 20 000,- u. mehr
8	16	1	C	<u>Haushaltsgröße:</u> 1 = 1 Person 2 = 2 Personen 3 = 3 Personen 4 = 4 Personen 5 = 5 Personen und mehr

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Nahrungs- und Genußmittel

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8220

Blatt 5 von 8

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
9	17	1	C	<u>Haushaltstyp:</u> A = Alleinlebende Frau B = Elternteil mit 1 Kind C = Ehepaar ohne Kind, Ehefrau nicht erwerbst. D = Ehepaar ohne Kind, Ehefrau erwerbst. E = Ehepaar mit 1 Kind, Ehefrau nicht erwerbst. F = Ehepaar mit 1 Kind, Ehefrau erwerbst. G = Ehepaar mit 2 Kindern, Ehefrau nicht erwerbst. H = Ehepaar mit 2 Kindern, Ehefrau erwerbst. I = Ehepaar mit 3 Kindern, Ehefrau nicht erwerbst. K = Ehepaar mit 3 Kindern, Ehefrau erwerbst. L = Ehepaar mit 4 Kindern, Ehefrau nicht erwerbst. M = Ehepaar mit 4 Kindern, Ehefrau erwerbst. N = Ehepaar mit 5 Kindern u.m., Ehefr. n. erwerbst. O = Ehepaar mit 5 Kindern u.m., Ehefrau erwerbst. P = sonstiger Haushalt
10	18	1	C	<u>Alter des HV:</u> 1 = unter 25 2 = 25 bis unter 35 3 = 35 bis unter 45 4 = 45 bis unter 55 5 = 55 bis unter 65 6 = 65 und mehr
11	19	1	C	<u>Ehedauer:</u> O = unter 1 Jahr 1 = 1 Jahr ↓ ↓ ↓ 9 = 9 Jahre A = 10 Jahre B = 11 Jahre C = 12 Jahre D = 13 Jahre E = 14 Jahre F = 15 Jahre G = 16 Jahre H = 17 Jahre I = 18 Jahre K = 19 Jahre L = 20 Jahre M = 21 Jahre N = 22 Jahre O = 23 Jahre P = 24 Jahre Q = 25 Jahre R = 26 Jahre S = 27 Jahre T = 28 Jahre U = 29 Jahre V = 30 Jahre W = über 30 Jahre blank = HV nicht verheiratet (500 EF4u4 ≠ 2)

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Nahrungs- und Genußmittel

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8220

Blatt 6 von 8

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
12	20	1	C	<u>Kinder d. HV:</u> 0 = kein Kind 1 = 1 Kind 2 = 2 Kinder 3 = 3 Kinder 4 = 4 Kinder 5 = 5 Kinder 6 = 6 Kinder 7 = 7 Kinder 8 = 8 Kinder 9 = 9 Kinder und mehr
13	21	1	C	<u>Erwerbstätige:</u> 0 = kein Erwerbstätiger 1 = 1 Erwerbstätiger 2 = 2 Erwerbstätige 3 = 3 Erwerbstätige 4 = 4 Erwerbstätige 5 = 5 Erwerbstätige 6 = 6 Erwerbstätige 7 = 7 Erwerbstätige 8 = 8 Erwerbstätige 9 = 9 Erwerbstätige und mehr
14	22	1	C	Änderung Personen blank = nein 1 = ja
15	23 - 26	4	P	<u>Ausgaben (DM) für</u> <u>Insgesamt / Sign.-Nr. 999</u> (bis zur Fehlerbereinig. DM-Wert v. Sign.-Nr. 999 nach der " " " " d. Sign.-Nr. 011 bis 855)
16	27 - 30	4	P	Nahrungsmittel
17	31 - 34	4	P	Genußmittel
18	35 - 38	4	P	Gaststättenverzehr

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Nahrungs- und Genußmittel

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8220

Blatt 7 von 8

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
19	39 - 40	2	P	<u>Hauptmahlzeit außer Haus</u> Insgesamt
20	41 - 42	2	P	in Kantinen
21	43 - 44	2	P	in Gaststätten
22	45 - 46	2	P	in Anstalten
23	47 - 48	2	P	Personen mit Hauptmahlzeiten außer Haus
24	49	1	C	Zahl der led. Kinder unter 6 Jahre
25	50	1	C	" " " " 6 bis unter 12 Jahre
26	51	1	C	" " " " 12 " " 18 Jahre
27	52	1	C	" " " " 18 Jahre und älter
28/40	53 - 68	16	C	leer
				<u>Hochrechnungsfaktoren</u> (xxxx,xxx)
41	69 - 72	4	P	Bund monatlich
42	73 - 76	4	P	Länder monatlich
43	77 - 80	4	P	Bund Jahr
44	81 - 84	4	P	Länder Jahr
<u>EV</u>				<u>Hauptmahlzeit außer Haus</u>
45	85 - 95	11	C	1.(7.) Sign.-Nr.
45u1	85 - 87	3	C	Sign.-Nr.
45u2	88 - 89	2	P	insgesamt
45u3	90 - 91	2	P	in Kantinen
45u4	92 - 93	2	P	in Gaststätten
45u5	94 - 95	2	P	in Anstalten
46u50 u1-u5	96 - 150	55	C/P	2.(8.) bis 6.(12.) Sign.-Nr. wie EF45u1-u5

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Nahrungs- und Genußmittel

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8220

Blatt 8 von 8

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
1	01 - 03	3	C	Satzart "511" (bis 571)
2	04 - 10	7	C	<u>Reg.-Nr.</u>
2u1	04 - 05	2	C	Land
2u2	06 - 08	3	C	Interviewer-Bezirk
2u3	09 - 10	2	C	Haushalts-Nr.
3	11 - 12	2	C	F-Monat
<u>EV</u>				<u>Nahrungs- und Genußmittel</u>
4	13 - 21	9	C/P	1. Sign.-Nr.
4u1	13 - 15	3	C	Sign.-Nr.
4u2	16 - 18	3	P	Menge (bei Sign.-Nr. 011-853 lt. Übersicht) Gramm xxxxx Kilogramm xxxx,x Liter xxxx,x Stück xxxxx
4u3	19 - 21	3	P	Betrag (bei allen Sign.-Nr. 011-865) DM/Pf xxx,xx
5-18 u1-u3	22 - 147	126	C/P	2. bis 15. Sign.-Nr. wie EV4u1-4u3
<u>EF</u> 19	148 - 150	3	C	leer

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Jahresrechnung

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8320

Blatt 1 von 13

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
1	1	1	C	<u>"1"</u> = Satzart
2	2	1	C	0 (Leerfeld)
3	3 - 9	7	C	<u>Req.-Nr.</u>
3u1	3 - 4	2	C	Land
3u2	5 - 7	3	C	Interv. Bezirk
3u3	8 - 9	2	C	Haushalts-Nr.
<u>Angaben zur Zusammensetzung des Haushalts</u>				
4	10 - 19	10	C	1. Person im Haushalt
4u1	10 - 11	2	C	<u>Geb.-Jahr</u> 00 - 99
4u2	12	1	C	<u>Geschl.</u> 1 = männl. 2 = weibl.
4u3	13	1	C	<u>Stellung innerhalb des Haushalts</u> 1 = HV 2 = Ehegatte d. HV 3 = Kind des HV 4 = verw./verschw. 5 = sonstige
4u4	14	1	C	<u>Fam.-Stand</u> 1 = ledig 2 = verheiratet 3 = verwitwet 4 = geschieden
4u5	15	1	C	<u>STIB</u> 1 = selbst. Gewerbetreib. 2 = freiberufl. Tätiger 3 = selbst. Landwirt 4 = Beamter

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Jahresrechnung

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8320

Blatt 2 von 13

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
(noch) 4u5	15	1	C	(noch) <u>STIB</u> 5 = Angestellter 6 = Arbeiter 7 = Nichterwerbstätiger 8 = Mithelfender
4u6	16	1	C	<u>regelm. Bezug</u> 1 = ja <u>v.Rente/Pens. usw.</u> 2 = nein
4u7	17	1	C	<u>überw.</u> 1 = Erwerbstätigkeit <u>Lebens-</u> 2 = Rente/Pension <u>unterh.</u> 3 = Vermögen usw. 4 = Ehegatte/Eltern
4u8	18	1	C	<u>Gesetzl.</u> 1 = Pflichtvers. a. Arbeitn. <u>Renten-</u> 2 = Pflichtvers. a. selbst. <u>vers.</u> 3 = freiw. versichert 4 = nicht versichert
4u9	19	1	C	<u>Krankenvers.</u> 1 = selbstvers. { gesetzl. KV 2 = mitvers. { pflichtvers. 3 = selbstvers. { gesetzl KV 4 = mitvers. { freiw. vers. 5 = selbstvers. { KV der 6 = mitvers. { Rentner 7 = selbstver. { Private KV 8 = mitvers. {

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Jahresrechnung

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8320

Blatt 3 von 13

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen			
	von – bis	Anzahl					
(noch) 4u9	19	1	C	(noch) <u>Krankenvers.</u> 9 = Anspr. auf Krankenvers. 0 = nichtversichert A = ohne Angabe B = mehrfache Angaben			
5 - 15	20 - 129	110	C	2. - 12. Person im Haushalt wie EF 4u1 - u9			
16 17	130 - 133 134 - 137	4 4	P P	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; width: fit-content;">                     EF 16 - 23 sind aus Leitb. EV 8932 übernommen                 </div> <table style="margin-left: 20px;"> <tr> <td>Hochr. Faktor Bund</td> <td rowspan="2">} XXXX, XXX (errechnet am MZ77)</td> </tr> <tr> <td>Hochr. Faktor Länder</td> </tr> </table>	Hochr. Faktor Bund	} XXXX, XXX (errechnet am MZ77)	Hochr. Faktor Länder
Hochr. Faktor Bund	} XXXX, XXX (errechnet am MZ77)						
Hochr. Faktor Länder							
18	138	1	C	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; width: fit-content;">                     Altmerkmale (Mai 1977)                 </div> <u>soz. Stellung des HV</u> 1 = selbst. Gewerbetreib. 2 = freiberufl. Tätiger 3 = selbst. Landwirt 4 = Beamter 5 = Angestellter 6 = Arbeiter 7 = Nichterwerbstätiger			

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Jahresrechnung

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8320

Blatt 4 von 13

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
19	139	1	C	<u>Haushaltsnettoeinkommen (DM)</u> A = unter 600 DM B = 600 b.u. 800 " C = 800 b.u. 1000 " D = 1000 b.u. 1200 " E = 1200 b.u. 1400 " F = 1400 b.u. 1600 " G = 1600 b.u. 1800 " H = 1800 b.u. 2000 " I = 2000 b.u. 2200 " K = 2200 b.u. 2500 " L = 2500 b.u. 3000 " M = 3000 u. mehr N = überwiegend Landwirtschaft
20	140	1	C	<u>Haushaltsgr.</u> 1 = 1 Person 2 = 2 Personen 3 = 3 Personen 4 = 4 Personen 5 = 5 Personen u. mehr
21	141	1	C	<u>Landwirtsch. Fläche</u> 0 = keine 1 = 1 b.u. 5 ha 2 = 5 b.u. 10 ha 3 = 10 b.u. 20 ha 4 = 20 ha u. mehr

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Jahresrechnung

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8320

Blatt 5 von 13

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
22	142	1	C	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block; margin-bottom: 5px;">Neumerkmale</div> <p>Haush.-Netto-Einkommen monatl. (<u>Selbsteinstufung aus Grundint.</u>)</p> <p>A = unter 600 DM            B = 600 b.u. 800 "            C = 800 b.u. 1000 "            D = 1000 b.u. 1200 "            E = 1200 b.u. 1400 "            F = 1400 b.u. 1600 "            G = 1600 b.u. 1800 "            H = 1800 b.u. 2000 "            I = 2000 b.u. 2200 "            K = 2200 b.u. 2500 "            L = 2500 b.u. 3000 "            M = 3000 b.u. 4000 "            N = 4000 b.u. 5000 "            O = 5000 b.u. 10000 "            P = 10000 b.u. 20000 "            Q = 20000 u. mehr            R = überw. Landwirtschaft</p>
23	143 - 144	2	C	<p><u>Ehedauer des HV</u></p> <p>b = HV nicht verheiratet            o = unter 1 Jahr            1 = 1 Jahr</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <p>9 = 9 Jahre            A = 10 Jahre</p>

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Jahresrechnung

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8320

Blatt 6 von 13

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
(noch) 23	143 - 144	2	C	<p>(noch) <u>Ehedauer des HV</u></p> <p>B = 11 Jahre            C = 12 "            D = 13 "            E = 14 "            F = 15 "            G = 16 "            H = 17 "            I = 18 "            K = 19 "            L = 20 "            M = 21 "            N = 22 "            O = 23 "            P = 24 "            Q = 25 "            R = 26 "            S = 27 "            T = 28 "            U = 29 "            V = 30 "            W = über 30 Jahre</p>
24	145 - 146	2	C	<p><u>Typisierungen</u> Anzahl d. Personen 1 - 12</p>
25	147	1	C	<p><u>HH - Größe</u> 1 = 1 Person            2 = 2 Personen            3 = 3 Personen            4 = 4 Personen            5 = 5 Personen u. mehr</p>

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Jahresrechnung

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8320

Blatt 7 von 13

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
26	148	1	C	<u>Alter des HV</u> 1 = unter 25 2 = 25 b.u. 35 3 = 35 b.u. 45 4 = 45 b.u. 55 5 = 55 b.u. 65 6 = 65 b.u. 70 7 = 70 u. mehr
27	149	1	C	<u>Haushaltstyp</u> A = alleinlebende Frau B = Elternteil mit 1 Kind C = Elternteil mit 2 Kinder und mehr D = Ehepaar ohne Kind 1) E = " " " " 2) F = " mit 1 " 1) G = " " 1 " 2) H = " " 2 Kindern 1) I = " " 2 " 2) K = " " 3 " 1) L = " " 3 " 2) M = " " 4 " 1) N = " " 4 " 2) O = " " 5 " u. mehr 1) P = " " 5 " " 2) Q = sonstiger Haushalt R = alleinlebender Mann
				1) Ehefrau nicht erwerbstätig 2) Ehefrau erwerbstätig

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Jahresrechnung

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8320

Blatt 8 von 13

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
28	150	1	C	<u>Kinder d. HV</u> 0 = keine Kinder 1 = 1 Kind 2 = 2 Kinder 3 = 3 " 4 = 4 " 5 = 5 " 6 = 6 " 7 = 7 " 8 = 8 " 9 = 9 " u. mehr
29	151	1	C	<u>Erwerbstätige</u> 0 = kein Erwerbstätiger 1 = 1 Erwerbstätiger 2 = 2 Erwerbstätige 3 = 3 " 4 = 4 " 5 = 5 " 6 = 6 " 7 = 7 " 8 = 8 " 9 = 9 " u. mehr
30	152 - 153	2	C	<u>HH Netto-Eink. monatl. (errechn.)</u> 01 = unter 600 DM 02 = 600 b.u. 800 DM 03 = 800 " 1000 DM 04 = 1000 " 1200 DM 05 = 1200 " 1400 DM 06 = 1400 " 1600 DM

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Jahresrechnung

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8320

Blatt 9 von 13

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
(noch) 30	152 - 153	2	C	(noch) <u>HH Netto-Eink. monatl. (errechn.)</u> 07 = 1600 b.u. 1800 DM 08 = 1800 " 2000 " 09 = 2000 " 2200 " 10 = 2200 " 2500 " 11 = 2500 " 3000 " 12 = 3000 " 4000 " 13 = 4000 " 5000 " 14 = 5000 " 10000 " 15 = 10000 " 20000 " 16 = 20000 " u. mehr DM
31	154	1	C	leer
32	155 - 158	4	P	<u>Einkommen/Einnahmen</u> <u>Haushaltsbruttoeinkommen</u> (BE = 010 - 511)
32	159 - 162	4	P	<u>Haushaltsnettoeinkommen</u> (NE = 010 - 511 Minus 910 - 969)
34	163 - 166	4	P	<u>Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen</u> (AE = 010 - 711 Minus 910 - 969)
35	167 - 170	4	P	<u>Bruttoeinkommen aus</u> <u>Unternehmertätigkeit</u> (BU = 11. - 16.)
36	171 - 174	4	P	<u>Öffentl. Renten, Pensionen o.ä.</u> (RV+UV+ZV+KO+OP, 29., 40.) RV = 20. - 22. UV = 23. - 25.

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Jahresrechnung

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8320

Blatt 10 von 13

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
(noch) 36	171 - 174	4	P	(noch) <u>Öffentl. Renten, Pensionen o.ä.</u> (RV+UV+ZV+KO+OP, 29., 40.) ZV = 26. - 28. KO = 35. - 37. OP = 41. - 43.
37	175 - 178	4	P	<u>Sonst. lfd. Einnahm., Untermiete</u> 44. - 48., 491
38	179 - 182	4	P	<u>Gesamteinnahmen ohne Stat. Differenz</u>  (GE = 010 - 835)
39	183 - 186	4	P	<u>Ausgaben</u> <u>Nahrungs- u. Genussmittel (00.)</u>
40	187 - 190	4	P	<u>Kleidung, Schuhe (1..)</u>
41	191 - 194	4	P	<u>Wohnungsmieten u.ä. (2..)</u>
42	195 - 198	4	P	<u>Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä. (3..)</u>
43	199 - 202	4	P	<u>Übr. Waren u. Dienstleistg. (4..)</u>
44	203 - 206	4	P	<u>Verkehr u. Nachrichtenübermittlung (5..)</u>
45	207 - 210	4	P	<u>Körper u. Gesundheitspflg. (6..)</u>
46	211 - 214	4	P	<u>Bildung u. Unterhaltung (7..)</u>
47	215 - 218	4	P	<u>Persönl. Ausstattung, sonstige Waren u. Dienstleistungen (8..)</u>
48	219 - 222	4	P	<u>Sonst. Übertragungen (97.)</u>
49	223 - 226	4	P	<u>Ausg. f. Vermögensbildung u. Kreditrückzahlung (98. u. 99.)</u>
50	227 - 230	4	P	<u>Privater Verbrauch</u>

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Jahresrechnung

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8320

Blatt 11 von 13

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
51	231 - 234	4	P	<u>Langlebige, hochwertige Ge- brauchsgüter (..1u..2)</u>
52	235 - 238	4	P	<u>Gebr. Güter mittlerer Le- bensdauer (..3u..4)</u>
53	239 - 242	4	P	<u>Verbrauchsgüter (..5)</u>
54	243 - 246	4	P	<u>Reparaturen (..6)</u>
55	247 - 250	4	P	<u>Sonst. Dienstleistungen (..7)</u>
56	251 - 254	4	P	<u>Abzüge vom Einkommen</u>
57	255 - 258	4	P	<u>Sonst. Ausgaben (9.. ohne 90.)</u>
58	259 - 262	4	P	<u>Gesamtausgaben ohne Stat. Differenz</u>
59	263 - 266	4	P	<u>Hypothekenzinsen getrennt (903)</u>
60	267 - 270	4	P	<u>Hypoth. Tilgung getr. (902.), 903)</u>
61	271 - 274	4	P	<u>Ersparnis</u>
62	275 - 278	4	P	<u>Stat. Differenz</u> Ausg. größer = Minus Vorzeich. Einnahm." = Plus "
63	279	1	C	<u>Überwiegendes HH-Einkommen</u> 1 = unselbständiger Tätigkeit 2 = Gewerbetr. / freiber. Tätigkeit 3 = Landwirtschaft 4 = Renten der gesetzl. RV 5 = öffentl. Pensionen 6 = Arbeitslosengeld/ -hilfe 7 = sonst. öffentl. Renten 8 = restl. Einkommensarten 9 = sonst. Einnahmen, Vermögensübertragung

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Jahresrechnung

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8320

Blatt 12 von 13

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
64	280	1	C	<u>Einkommensbezieher</u> 0 = kein Einkommensbezieher 1 } ↓ } = bis 8 Eink.-Bezieher 8 } 9 = 9 Eink.-Bezieher u.m.
65	281	1	C	<u>Haushalt hat Sozialhilfe-</u> <u>Empfänger:</u> 0 = Nein 1 = Ja
99	282 - 300	19	C	Leer

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Aufbereitungsphase: Jahresrechnung

Datensatz-Beschreibung für Material-Nr.: EV 8320

Blatt 13 von 13

EF	Satzstellen		Darst.- Art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von – bis	Anzahl		
1	1	1	C	<u>"6-8" = Satzart</u>
2	2	1	C	<u>Lfd.Nr.i.d.SA (0-9)</u>
3	3 - 9	7	C	<u>Reg.-Nr.</u>
3u1	3 - 4	2	C	Land
3u2	5 - 7	3	C	Interv.-Bezirk
3u3	8 - 9	2	C	Haushalts-Nr.
<u>EV</u>				
4	10 - 16	7	C/P	<u>1.CODE/WERT/FELD</u>
4u1	10 - 12	3	C	1. Sign.-Nummer
4u2	13 - 16	4	P	1. Wert -Feld
5-44	17 - 296	280	C/P	<u>2.-41.CODE/WERT/FELD</u> (wie EV4)
<u>EF</u>				
99	297 - 300	4	C	Leer



Tabellenprogramm für das Grundinterview

(Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978)

Inhalt

Tab.- Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Nachweis		Länder- tabellen	Seite
		abs.	%		
G 1.1	Private Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern nach <u>Haushaltsgröße</u> im Januar 1978 außerdem noch: Soz. Stellung des HV Mtl. Haushaltsnettoeinkommen	+	+	+	3
G 1.2	Private Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern nach <u>Haushaltstyp</u> im Januar 1978 außerdem noch: Soz. Stellung des HV Mtl. Haushaltsnettoeinkommen	+	+	+	4
G 1.3	Private Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern nach <u>Alter des HV</u> im Januar 1978 außerdem noch: Soz. Stellung des HV Haushaltstyp	+	+	-	5
G 1.4	Private Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern nach <u>Ehedauer</u> im Januar 1978 außerdem noch: Soz. Stellung des HV Haushaltstyp	+	+	-	6
G 1.5	Private Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern nach <u>Größe der Haus- halte und der Wohngemeinden</u> im Januar 1978 außerdem noch: Soz. Stellung des HV	+	+	-	7
G 2.1	Private Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern nach <u>Zahl und Anschaffungsjahr</u> im Januar 1978 außerdem noch: Soz. Stellung des HV Mtl. Haushaltsnettoeinkommen	+	+	+	8
G 2.2	Private Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern nach <u>Kaufpreis</u> im Januar 1978 außerdem noch: Soz. Stellung des HV Mtl. Haushaltsnettoeinkommen	+	+	-	9
G 3	<u>Allgemeine Angaben</u> privater Haushalte nach <u>Haushaltsgröße</u> im Januar 1978 außerdem noch: Soz. Stellung des HV Mtl. Haushaltsnettoeinkommen	+	-	-	10
<b>Nicht zur Veröffentlichung vorgesehen:</b>					
G 4	<u>Wohnverhältnis</u> privater Haushalte nach <u>Haushaltsgröße</u> und <u>Höhe</u> der <u>Miete</u> im Januar 1978 außerdem noch: Soz. Stellung des HV Mtl. Haushaltsnettoeinkommen	+	+	-	11
G 5	Private Haushalte mit <u>Mietwohnungen</u> nach <u>Baualter</u> , <u>Ausstattung</u> und <u>Höhe</u> <u>der Miete</u> im Januar 1978 außerdem noch: Größe der Wohngemeinden	+	+	-	12

Übersicht über die Tabellen der Ergebnisse des Grundinterviews der  
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Gegenstand der Nachweisung	Bundestabellen- Nr.										Ländertabellen 1)			
	G 1.1	G 1.2	G 1.3	G 1.4	G 1.5	G 2.1	G 2.2	G 3	G 4	G 5	G 1.1	G 1.2	G 1.5	G 2.1
<b>Soziale Stellung des HV</b>														
Landwirt	+	+	+	+	+	+	+	+	+		+	+	+	+
Selbständiger (ohne Landwirt)	+	+	+	+	+	+	+	+	+		+	+	+	+
Selbständiger (einschl. Landwirt)	+	+	+	+	+	+	+	+	+		+	+	+	+
Beamter	+	+	+	+	+	+	+	+	+					
Angestellter	+	+	+	+	+	+	+	+	+					
Beamter/Angestellter	+	+	+	+	+	+	+	+	+					
Arbeiter	+	+	+	+	+	+	+	+	+		+	+	+	+
Arbeitnehmer	+	+	+	+	+	+	+	+	+		+	+	+	+
Nichtverstätigter	+	+	+	+	+	+	+	+	+		+	+	+	+
Insgesamt	+	+	+	+	+	+	+	+	+		+	+	+	+
<b>Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... M</b>														
unter 800	+	+				+	+	+	+		+	+		+
800 - 1 000	+	+				+	+	+	+					
1 000 - 1 200	+	+				+	+	+	+					
1 200 - 1 400	+	+				+	+	+	+					
1 400 - 1 600	+	+				+	+	+	+					
1 600 - 1 800	+	+				+	+	+	+					
1 800 - 2 000	+	+				+	+	+	+					
2 000 - 2 200	+	+				+	+	+	+					
2 200 - 2 500	+	+				+	+	+	+					
2 500 - 3 000	+	+				+	+	+	+					
3 000 - 4 000	+	+				+	+	+	+					
4 000 - 5 000	+	+				+	+	+	+					
5 000 - 10 000	+	+				+	+	+	+		+	+		+
10 000 - 20 000	+	+				+	+	+	+		+	+		+
ohne Angabe	+	+				+	+	+	+		+	+		+
Insgesamt	+	+				+	+	+	+		+	+		+
dar.:														
unter 1 000	+	+				+	+	+	+					
unter 1 200	+	+				+	+	+	+					
800 - 1 200	+	+				+	+	+	+		+	+		+
1 200 - 1 800	+	+				+	+	+	+		+	+		+
1 200 - 20 000	+	+				+	+	+	+		+	+		+
1 800 - 2 500	+	+				+	+	+	+		+	+		+
1 800 - 20 000	+	+				+	+	+	+		+	+		+
2 500 - 5 000	+	+				+	+	+	+		+	+		+
2 500 - 10 000	+	+				+	+	+	+		+	+		+
2 500 - 20 000	+	+				+	+	+	+		+	+		+
5 000 - 20 000	+	+				+	+	+	+		+	+		+
<b>Haushalte mit ... Personen</b>														
1	+				+				+	+	+		+	+
2	+				+				+	+	+		+	+
3	+				+				+	+	+		+	+
4	+				+				+	+	+		+	+
5 u.m.	+				+				+	+	+		+	+
Insgesamt	+				+				+	+	+		+	+
<b>Haushaltstyp</b>														
Alleinlebende Frau		+	+									+		
Elternteil mit 1 Kind		+	+									+		
Ehepaar ohne Kind		+	+		+							+		
Ehepaar mit 1 Kind		+	+		+							+		
Ehepaar mit 2 Kindern		+	+		+							+		
Ehepaar mit 3 Kindern		+	+		+							+		
Ehepaar mit 4 Kindern		+	+		+							+		
Sonstige Haushalte		+	+									+		
Insgesamt		+	+		+							+		
<b>Alter des HV (von ... bis unter ... Jahren)</b>														
unter 25				+										
25 - 35				+										
35 - 45				+										
45 - 55				+										
55 - 65				+										
65 und mehr				+										
Insgesamt				+										
<b>Größe der Wohngemeinden (mit ... bis unter ... Einw.)</b>														
unter 100 000					+					+				+
100 000 - 500 000					+					+				+
500 000 u.m.					+					+				+
Insgesamt					+					+				+
dar.2):														
unter 10 000														+
10 000 - 100 000														+
<b>Ehedauer (von ... bis unter ... Jahren)</b>														
unter 5					+									
5 - 10					+									
10 - 15					+									
15 - 20					+									
20 - 25					+									
25 und mehr					+									
Insgesamt					+									

1) Nur in Zweifachkombination der Gliederungsmerkmale  
2) Nur für Ländertabellen, soweit von den Ländern signiert

G 1.1 Private Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern nach Haushaltsgröße im Januar 1978

Haushaltsvorstand:

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM

Zeile- Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Haushalte mit ... Personen					
		Insgesamt	1	2	3	4	5 u.m.
		1	2	3	4	5	6

1 000

- 1 Haushalte insgesamt
- darunter verfügten über nachstehende Gebrauchsgüter
- 2 Personenkraftwagen
- 3 dar. fabriken gekauft
- 4 Motorrad, Moped, Motorfahrrad
- 5 Fahrrad
- 6 Fernsehgerät
- 7 dar. Farbfernsehgerät
- 8 Rundfunkgerät (ohne Stereogeräte)
- 9 Stereo- Rundfunkgerät (einschl. Lautsprecher)
- 10 Radio- Recorder
- 11 Plattenspieler (Mono- u. Stereo-)
- 12 Kassetten- Tonbandgerät
- 13 Tonbandgerät, -maschine
- 14 Phonokombination m. Fernsehgerät
- 15 dar. mit Farbfernsehgerät
- 16 Stereo- Kompaktanlage
- dar. nur mit Plattenspieler
- 17 nur mit Kassetten- Tonbandgerät
- 18 mit Plattenspieler u. Kassetten- Tonbandgerät
- 19 Sonstige Phonokombination
- 20 Fotoapparat
- 21 Schmalfilmkamera
- Projektionsapparat für
- 22 Dia
- 23 Schmalfilm
- 24 Wohnwagen
- 25 Motor-, Segelboot
- 26 Kühlschrank
- 27 Gefrierschrank, -truhe
- 28 Kühl- u. Gefrierkombination
- 29 Geschirrspülmaschine
- 30 Grillgerät, elektr.
- 31 Nähmaschine, elektr.
- 32 Nähmaschine, mechanisch
- 33 Heimbügler (Bügelmaschine), elektr.
- Waschmaschine, elektr.
- 34 mit eingebauter Schleuder (Automat)
- 35 ohne eingebaute Schleuder
- 36 Wäscheschleuder, elektr.
- 37 Staubsauger, Teppichklopfer, elektr.
- 38 Telefon
- 39 Personenkraftwagen
- 40 dar. fabriken gekauft
- 41 Motorrad, Moped, Motorfahrrad
- 42 Fahrrad
- 43 Fernsehgerät
- 44 dar. Farbfernsehgerät
- 45 Rundfunkgerät (ohne Stereogeräte)
- 46 Stereo- Rundfunkgerät (einschl. Lautsprecher)
- 47 Radio- Recorder
- 48 Plattenspieler (Mono- u. Stereo-)
- 49 Kassetten- Tonbandgerät
- 50 Tonbandgerät, -maschine
- 51 Phonokombination m. Fernsehgeräten
- 52 dar. mit Farbfernsehgerät
- 53 Stereo- Kompaktanlage
- dar. nur mit Plattenspieler
- 54 nur mit Kassetten- Tonbandgerät
- 55 mit Plattenspieler u. Kassetten- Tonbandgerät
- 56 Sonstige Phonokombination
- 57 Fotoapparat
- 58 Schmalfilmkamera
- Projektionsapparat für
- 59 Dia
- 60 Schmalfilm
- 61 Wohnwagen
- 62 Motor-, Segelboot
- 63 Kühlschrank
- 64 Gefrierschrank, -truhe
- 65 Kühl- u. Gefrierkombination
- 66 Geschirrspülmaschine
- 67 Grillgerät, elektr.
- 68 Nähmaschine, elektr.
- 69 Nähmaschine, mechanisch
- 70 Heimbügler (Bügelmaschine), elektr.
- Waschmaschine, elektr.
- 71 mit eingebauter Schleuder (Automat)
- 72 ohne eingebaute Schleuder
- 73 Wäscheschleuder, elektr.
- 74 Staubsauger, Teppichklopfer, elektr.
- 75 Telefon

Prozent<sup>1)</sup>

Aufstellen für:

Soziale Stellung des HV

s. Blatt 2

Mtl. Haushaltsnettoeinkommen

s. Blatt 2

Regionale Gliederung:

Bund s. Blatt 2

Länder s. Blatt 2

1) Bezogen auf die Haushalte insgesamt

Zeile- Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Haus- halte ins- gesamt	Allein- lebende Frau	Eltern- teil mit 1 Kind	Ehepaar ohne/mit Kind(ern)								Sonstige Haus- halte
					ohne		1		2		3		
					zu- sammen	Ehefr. erw.- tätig	zu- sammen	Ehefr. erw.- tätig	zu- sammen	Ehefr. erw.- tätig	zu- sammen	Ehefr. erw.- tätig	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		

- 1 Haushalte insgesamt  
darunter verfügten über nachstehende  
Gebrauchsgüter
- 2 Personenkraftwagen
- 3 dar. fabrikmäßig gekauft
- 4 Motorrad, Moped, Motorfahrrad
- 5 Fahrrad
- 6 Fernsehgerät
- 7 dar. Farbfernsehgerät
- 8 Rundfunkgerät (ohne Stereogeräte)
- 9 Stereo- Rundfunkgerät (einschl. Lautsprecher)
- 10 Radio- Recorder
- 11 Plattenspieler (Mono- u. Stereo-)
- 12 Kassetten- Tonbandgerät
- 13 Tonbandgerät, -maschine
- 14 Phonokombination m. Fernsehgerät
- 15 dar. mit Farbfernsehgerät
- 16 Stereo- Kompaktanlage
- 17 dar. nur mit Plattenspieler
- 18 nur mit Kassetten- Tonbandgerät
- 19 mit Plattenspieler u. Kassetten-  
Tonbandgerät
- 20 Sonstige Phonokombination
- 21 Fotoapparat
- 22 Schmalfilmkamera
- 23 Projektionsapparat für  
Dia
- 24 Schmalfilm
- 25 Wohnwagen
- 26 Motor-, Segelboot
- 27 Kühlschrank
- 28 Gefrierschrank, -truhe
- 29 Kühl- u. Gefrierkombination
- 30 Geschirrspülmaschine
- 31 Grillgerät, elektr.
- 32 Nähmaschine, elektr.
- 33 Nähmaschine, mechanisch
- 34 Heimbügler (Bügelmaschine), elektr.
- 35 Waschmaschine, elektr.
- 36 mit eingebauter Schleuder (Automat)
- 37 ohne eingebaute Schleuder
- 38 Wäscheschleuder, elektr.
- 39 Staubsauger, Teppichklopfer, elektr.
- 40 Telefon

Prozent <sup>1)</sup>

- 39 Personenkraftwagen
- 40 dar. fabrikmäßig gekauft
- 41 Motorrad, Moped, Motorfahrrad
- 42 Fahrrad
- 43 Fernsehgerät
- 44 dar. Farbfernsehgerät
- 45 Rundfunkgerät (ohne Stereogeräte)
- 46 Stereo- Rundfunkgerät (einschl. Lautsprecher)
- 47 Radio- Recorder
- 48 Plattenspieler (Mono- u. Stereo-)
- 49 Kassetten- Tonbandgerät
- 50 Tonbandgerät, -maschine
- 51 Phonokombination m. Fernsehgeräten
- 52 dar. mit Farbfernsehgerät
- 53 Stereo- Kompaktanlage
- 54 dar. nur mit Plattenspieler
- 55 nur mit Kassetten- Tonbandgerät
- 56 mit Plattenspieler u. Kassetten-  
Tonbandgerät
- 57 Sonstige Phonokombination
- 58 Fotoapparat
- 59 Schmalfilmkamera
- 60 Projektionsapparat für  
Dia
- 61 Schmalfilm
- 62 Wohnwagen
- 63 Motor-, Segelboot
- 64 Kühlschrank
- 65 Gefrierschrank, -truhe
- 66 Kühl- u. Gefrierkombination
- 67 Geschirrspülmaschine
- 68 Grillgerät, elektr.
- 69 Nähmaschine, elektr.
- 70 Nähmaschine, mechanisch
- 71 Heimbügler (Bügelmaschine), elektr.
- 72 Waschmaschine, elektr.
- 73 mit eingebauter Schleuder (Automat)
- 74 ohne eingebaute Schleuder
- 75 Wäscheschleuder, elektr.
- 76 Staubsauger, Teppichklopfer, elektr.
- 77 Telefon

Aufzustellen für:  
wie Tabelle G 1.1

Regionale Gliederung  
wie Tabelle G 1.1

1) Bezogen auf die Haushalte insgesamt

G 1.3 Private Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern nach Alter des Haushaltsvorstandes  
im Januar 1978

Haushaltsvorstand:

Haushaltstyp:

Zeile- Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Haushalte mit Haushaltsvorstand im Alter von...bis unter...Jahren						
		Insgesamt	unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 und mehr
		1	2	3	4	5	6	7

1 000

- 1 Haushalte insgesamt
- darunter verfügten über nachstehende  
Gebrauchsgüter
- 2 Personenkraftwagen
- 3 dar. fabriken gekauft
- 4 Motorrad, Moped, Motorfahrrad
- 5 Fahrrad
- 6 Fernsehgerät
- 7 dar. Farbfernsehgerät
- 8 Rundfunkgerät (ohne Stereogeräte)
- 9 Stereo- Rundfunkgerät (einschl. Lautsprecher)
- 10 Radio- Recorder
- 11 Plattenspieler (Mono- u. Stereo-)
- 12 Kassetten- Tonbandgerät
- 13 Tonbandgerät, -maschine
- 14 Phonokombination u. Fernsehgerät
- 15 dar. mit Farbfernsehgerät
- 16 Stereo- Kompaktanlage
- 17 dar. nur mit Plattenspieler
- 18 nur mit Kassetten- Tonbandgerät
- 19 mit Plattenspieler u. Kassetten-  
Tonbandgerät
- 19 Sonstige Phonokombination
- 20 Fotoapparat
- 21 Schmalfilmkamera
- 22 Projektionsapparat für  
Dia
- 23 Schmalfilm
- 24 Wohnwagen
- 25 Motor-, Segelboot
- 26 Kühlschrank
- 27 Gefrierschrank, -truhe
- 28 Kühl- u. Gefrierkombination
- 29 Geschirrspülmaschine
- 30 Grillgerät, elektr.
- 31 Nähmaschine, elektr.
- 32 Nähmaschine, mechanisch
- 33 Heimbügler (Bügelmaschine), elektr.
- 34 Waschmaschine, elektr.
- 35 mit eingebauter Schleuder (Automat)
- 36 ohne eingebaute Schleuder
- 37 Wäscheschleuder, elektr.
- 37 Staubsauger, Teppichklopfer, elektr.
- 38 Telefon
  
- 39 Personenkraftwagen
- 40 dar. fabriken gekauft
- 41 Motorrad, Moped, Motorfahrrad
- 42 Fahrrad
- 43 Fernsehgerät
- 44 dar. Farbfernsehgerät
- 45 Rundfunkgerät (ohne Stereogeräte)
- 46 Stereo- Rundfunkgerät (einschl. Lautsprecher)
- 47 Radio- Recorder
- 48 Plattenspieler (Mono- u. Stereo-)
- 49 Kassetten- Tonbandgerät
- 50 Tonbandgerät, -maschine
- 51 Phonokombination u. Fernsehgeräten
- 52 dar. mit Farbfernsehgerät
- 53 Stereo- Kompaktanlage
- 54 dar. nur mit Plattenspieler
- 55 nur mit Kassetten- Tonbandgerät
- 56 mit Plattenspieler u. Kassetten-  
Tonbandgerät
- 56 Sonstige Phonokombination
- 57 Fotoapparat
- 58 Schmalfilmkamera
- 59 Projektionsapparat für  
Dia
- 60 Schmalfilm
- 61 Wohnwagen
- 62 Motor-, Segelboot
- 63 Kühlschrank
- 64 Gefrierschrank, -truhe
- 65 Kühl- u. Gefrierkombination
- 66 Geschirrspülmaschine
- 67 Grillgerät, elektr.
- 68 Nähmaschine, elektr.
- 69 Nähmaschine, mechanisch
- 70 Heimbügler (Bügelmaschine), elektr.
- 71 Waschmaschine, elektr.
- 72 mit eingebauter Schleuder (Automat)
- 73 ohne eingebaute Schleuder
- 74 Wäscheschleuder, elektr.
- 74 Staubsauger, Teppichklopfer, elektr.
- 75 Telefon

Prozent <sup>1)</sup>

Anzustellen für:  
Soziale Stellung des HV  
s. Blatt 2  
Haushaltstyp  
s. Blatt 2  
Regionale Gliederung  
Bund

1) Bezogen auf die Haushalte insgesamt

G 1.4 Private Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern nach Ehedauer in Januar 1978

Haushaltsvorstand:

Haushaltstyp:

Zeile- Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt	Ehedauer von ... bis unter ... Jahren					25 und mehr
			unter 5	5 - 10	10 - 15	15 - 20	20 - 25	
		1	2	3	4	5	6	7

1 000

- 1 Haushalte insgesamt
- darunter verfügten über nachstehende  
Gebrauchsgüter
- 2 Personenkraftwagen
- 3 dar. fabriken gekauft
- 4 Motorrad, Moped, Motorfahrrad
- 5 Fahrrad
- 6 Fernsehgerät
- 7 dar. Farbfernsehgerät
- 8 Rundfunkgerät (ohne Stereogeräte)
- 9 Stereo- Rundfunkgerät (einschl. Lautsprecher)
- 10 Radio- Recorder
- 11 Plattenspieler (Mono- u. Stereo-)
- 12 Kassetten- Tonbandgerät
- 13 Tonbandgerät, -maschine
- 14 Phonokombination m. Fernsehgerät
- 15 dar. mit Farbfernsehgerät
- Stereo- Kompaktanlage
- 16 dar. nur mit Plattenspieler
- 17 nur mit Kassetten- Tonbandgerät
- 18 mit Plattenspieler u. Kassetten-  
Tonbandgerät
- 19 Sonstige Phonokombination
- 20 Fotoapparat
- 21 Schmalfilmkamera
- Projektionsapparat für
- 22 Dia
- 23 Schmalfilm
- 24 Wohnwagen
- 25 Motor-, Segelboot
- 26 Kühlschrank
- 27 Gefrierschrank, -truhe
- 28 Kühl- u. Gefrierkombination
- 29 Geschirrspülmaschine
- 30 Grillgerät, elektr.
- 31 Nähmaschine, elektr.
- 32 Nähmaschine, mechanisch
- 33 Heimbügler (Bügelmaschine), elektr.
- Waschmaschine, elektr.
- 34 mit eingebauter Schleuder (Automat)
- 35 ohne eingebaute Schleuder
- 36 Wäscheschleuder, elektr.
- 37 Staubsauger, Teppichklopfer, elektr.
- 38 Telefon
  
- 39 Personenkraftwagen
- 40 dar. fabriken gekauft
- 41 Motorrad, Moped, Motorfahrrad
- 42 Fahrrad
- 43 Fernsehgerät
- 44 dar. Farbfernsehgerät
- 45 Rundfunkgerät (ohne Stereogeräte)
- 46 Stereo- Rundfunkgerät (einschl. Lautsprecher)
- 47 Radio- Recorder
- 48 Plattenspieler (Mono- u. Stereo-)
- 49 Kassetten- Tonbandgerät
- 50 Tonbandgerät, -maschine
- 51 Phonokombination m. Fernsehgeräten
- 52 dar. mit Farbfernsehgerät
- Stereo- Kompaktanlage
- 53 dar. nur mit Plattenspieler
- 54 nur mit Kassetten- Tonbandgerät
- 55 mit Plattenspieler u. Kassetten-  
Tonbandgerät
- 56 Sonstige Phonokombination
- 57 Fotoapparat
- 58 Schmalfilmkamera
- Projektionsapparat für
- 59 Dia
- 60 Schmalfilm
- 61 Wohnwagen
- 62 Motor-, Segelboot
- 63 Kühlschrank
- 64 Gefrierschrank, -truhe
- 65 Kühl- u. Gefrierkombination
- 66 Geschirrspülmaschine
- 67 Grillgerät, elektr.
- 68 Nähmaschine, elektr.
- 69 Nähmaschine, mechanisch
- 70 Heimbügler (Bügelmaschine), elektr.
- Waschmaschine, elektr.
- 71 mit eingebauter Schleuder (Automat)
- 72 ohne eingebaute Schleuder
- 73 Wäscheschleuder, elektr.
- 74 Staubsauger, Teppichklopfer, elektr.
- 75 Telefon

Prozent<sup>1)</sup>

Aufstellen für:  
Soziale Stellung des HV  
s. Blatt 2

Haushaltstyp  
s. Blatt 2

Regionale Gliederung  
Bund

1) Bezogen auf die Haushalte insgesamt

G 1.5 Private Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern nach Größe der Haushalte und der Wohngemeinden  
im Januar 1978

Haushaltsvorstand:

Wohngemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern

Zeile- Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Haushalte mit ... Personen					
		Insgesamt	1	2	3	4	5 u.m.
		1	2	3	4	5	6
Haushalte mit							
1	Personenkraftwagen						
2	dar. fabrikmäßig gekauft						
3	Motorrad, Moped, Motorfahrrad						
4	Fahrrad						
5	Fernsehgerät						
6	dar. Farbfernsehgerät						
7	Rundfunkgerät (ohne Stereogeräte)						
8	Stereo- Rundfunkgerät (einschl. Lautsprecher)						
9	Radio- Recorder						
10	Plattenspieler (Mono- u. Stereo-)						
11	Kassetten- Tonbandgerät						
12	Tonbandgerät, -maschine						
13	Phonokombination m. Fernsehgerät						
14	dar. mit Farbfernsehgerät						
15	Stereo- Kompaktanlage						
16	dar. nur mit Plattenspieler						
17	nur mit Kassetten- Tonbandgerät						
18	mit Plattenspieler u. Kassetten- Tonbandgerät						
19	Sonstige Phonokombination						
20	Fotoapparat						
21	Schmalfilmkamera						
22	Projektionsapparat für Dia						
23	Schmalfilm						
24	Wohnwagen						
25	Motor-, Segelboot						
26	Kühlschrank						
27	Gefrierschrank, -truhe						
28	Kühl- u. Gefrierkombination						
29	Geschirrspülmaschine						
30	Grillgerät, elektr.						
31	Nähmaschine, elektr.						
32	Nähmaschine, mechanisch						
33	Heimbügler (Bügelmaschine), elektr.						
34	Waschmaschine, elektr.						
35	mit eingebauter Schleuder (Automat)						
36	ohne eingebaute Schleuder						
37	Wäscheschleuder, elektr.						
38	Staubsauger, Teppichklopfer, elektr.						
39	Telefon						
		Prozent <sup>1)</sup>					
38	Personenkraftwagen	100					
39	dar. fabrikmäßig gekauft	100					
40	Motorrad, Moped, Motorfahrrad	100					
41	Fahrrad	100					
42	Fernsehgerät	100					
43	dar. Farbfernsehgerät	100					
44	Rundfunkgerät (ohne Stereogeräte)	100					
45	Stereo- Rundfunkgerät (einschl. Lautsprecher)	100					
46	Radio- Recorder	100					
47	Plattenspieler (Mono- u. Stereo-)	100					
48	Kassetten- Tonbandgerät	100					
49	Tonbandgerät, -maschine	100					
50	Phonokombination m. Fernsehgeräten	100					
51	dar. mit Farbfernsehgerät	100					
52	Stereo- Kompaktanlage	100					
53	dar. nur mit Plattenspieler	100					
54	nur mit Kassetten- Tonbandgerät	100					
55	mit Plattenspieler u. Kassetten- Tonbandgerät	100					
56	Sonstige Phonokombination	100					
57	Fotoapparat	100					
58	Schmalfilmkamera	100					
59	Projektionsapparat für Dia	100					
60	Schmalfilm	100					
61	Wohnwagen	100					
62	Motor-, Segelboot	100					
63	Kühlschrank	100					
64	Gefrierschrank, -truhe	100					
65	Kühl- u. Gefrierkombination	100					
66	Geschirrspülmaschine	100					
67	Grillgerät, elektr.	100					
68	Nähmaschine, elektr.	100					
69	Nähmaschine, mechanisch	100					
70	Heimbügler (Bügelmaschine), elektr.	100					
71	Waschmaschine, elektr.	100					
72	mit eingebauter Schleuder (Automat)	100					
73	ohne eingebaute Schleuder	100					
74	Wäscheschleuder, elektr.	100					
75	Staubsauger, Teppichklopfer, elektr.	100					
76	Telefon	100					

Aufstellen für:

Soziale Stellung des HV

s. Blatt 2

Wohngemeinden

s. Blatt 2

Regionale Gliederung

Bund

1) Bei mehreren Gütern der gleichen Art im Haushalt beziehen sich die Angaben auf den höchstwertigen Gegenstand.  
2) Bezogen auf die Gebrauchsgüter insgesamt in der Vorspalte der gleichen Zeile.

G 2.1 Private Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern nach Ausstattung und Anschaffungsjahr  
in Januar 1978

Haushaltsvorstand:

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM

Zeile- Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Haushalte mit jeweiligem Gebrauchsgut													
		Ins- gesamt	mit...facher Ausstattung			nach Anschaffungsjahren <sup>1)</sup>									unbe- kannt
			1	2	3 u. m.	1977	1976	1975	1974	1973	1972	1971 1968	1967 1960	vor 1960	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		

1 000

Haushalte mit

- 1 Personenkraftwagen
- 2 dar. fabriktneu gekauft
- 3 Motorrad, Moped, Motorfahrrad
- 4 Fahrrad
- 5 Fernsehgerät
- 6 dar. Farbfernsehgerät
- 7 Rundfunkgerät (ohne Stereogeräte)
- 8 Stereo- Rundfunkgerät (einschl. Lautsprecher)
- 9 Radio- Recorder
- 10 Plattenspieler (Mono- u. Stereo-)
- 11 Kassetten- Tonbandgerät
- 12 Tonbandgerät, -maschine
- 13 Phonokombination m. Fernsehgerät
- 14 dar. mit Farbfernsehgerät
- 15 Stereo- Kompaktanlage
- 16 dar. nur mit Plattenspieler
- 17 nur mit Kassetten- Tonbandgerät
- 18 mit Plattenspieler u. Kassetten-  
Tonbandgerät
- 18 Sonstige Phonokombination
- 19 Fotoapparat
- 20 Schmalfilmkamera
- Projektionsapparat für
- 21 Dia
- 22 Schmalfilm
- 23 Wohnwagen
- 24 Motor-, Segelboot
- 25 Kühlschrank
- 26 Gefrierschrank, -truhe
- 27 Kühl- u. Gefrierkombination
- 28 Geschirrspülmaschine
- 29 Grillgerät, elektr.
- 30 Nähmaschine, elektr.
- 31 Nähmaschine, mechanisch
- 32 Heimbügler (Bügelmaschine), elektr.
- Waschmaschine, elektr.
- 33 mit eingebauter Schleuder (Automat)
- 34 ohne eingebaute Schleuder
- 35 Wäscheschleuder, elektr.
- 36 Staubsauger, Teppichklopfer, elektr.
- 37 Telefon

Prozent<sup>2)</sup>

- 38 Personenkraftwagen 100
- 39 dar. fabriktneu gekauft 100
- 40 Motorrad, Moped, Motorfahrrad 100
- 41 Fahrrad 100
- 42 Fernsehgerät 100
- 43 dar. Farbfernsehgerät 100
- 44 Rundfunkgerät (ohne Stereogeräte) 100
- 45 Stereo- Rundfunkgerät (einschl. Lautsprecher) 100
- 46 Radio- Recorder 100
- 47 Plattenspieler (Mono- u. Stereo-) 100
- 48 Kassetten- Tonbandgerät 100
- 49 Tonbandgerät, -maschine 100
- 50 Phonokombination m. Fernsehgeräten 100
- 51 dar. mit Farbfernsehgerät 100
- 52 Stereo- Kompaktanlage 100
- 53 dar. nur mit Plattenspieler 100
- 54 nur mit Kassetten- Tonbandgerät 100
- 55 mit Plattenspieler u. Kassetten-  
Tonbandgerät 100
- 55 Sonstige Phonokombination 100
- 56 Fotoapparat 100
- 57 Schmalfilmkamera 100
- Projektionsapparat für
- 58 Dia 100
- 59 Schmalfilm 100
- 60 Wohnwagen 100
- 61 Motor-, Segelboot 100
- 62 Kühlschrank 100
- 63 Gefrierschrank, -truhe 100
- 64 Kühl- u. Gefrierkombination 100
- 65 Geschirrspülmaschine 100
- 66 Grillgerät, elektr. 100
- 67 Nähmaschine, elektr. 100
- 68 Nähmaschine, mechanisch 100
- 69 Heimbügler (Bügelmaschine), elektr. 100
- Waschmaschine, elektr.
- 70 mit eingebauter Schleuder (Automat) 100
- 71 ohne eingebaute Schleuder 100
- 72 Wäscheschleuder, elektr. 100
- 73 Staubsauger, Teppichklopfer, elektr. 100
- 74 Telefon 100

Aufstellen für:

Soziale Stellung des HV

s. Blatt 2

Mtl. Haushaltsnettoeinkommen

s. Blatt 2

Regionale Gliederung

Bund s. Blatt 2

Länder s. Blatt 2

1) Bei mehreren Gütern der gleichen Art im Haushalt beziehen sich die Angaben auf den höchstwertigen Gegenstand.  
2) Bezogen auf die Gebrauchsgüter insgesamt in der Vorspalte der gleichen Zeile.

G 2,2 Private Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern nach Kaufpreis im Januar 1978

Haushaltsvorstand:

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM

Zeile- Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Haushalte mit jeweiligem Gebrauchsgut nach Kaufpreis <sup>1)</sup> von...bis unter...DM										
		ins- gesamt	unter 200	200 400	400 600	600 1 000	1 000 2 000	2 000 5 000	5 000 10 000	10 000 15 000	15 000 und mehr	unbe- kannt
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

1 000

Haushalte mit		
1	Personenkraftwagen	
2	dar. fabriknou gekauft	
3	Motorrad, Moped, Motorfahrrad	
4	Fahrrad	
5	Fernsehgerät	
6	dar. Farbfernsehgerät	
7	Rundfungerät (ohne Stereogeräte)	
8	Stereo- Rundfunkgerät (einschl. Lautsprecher)	
9	Radio- Recorder	
10	Plattenspieler (Mono- u. Stereo-)	
11	Kassetten- Tonbandgerät	
12	Tonbandgerät, -maschine	
13	Phonokombination m. Fernsehgerät	
14	dar. mit Farbfernsehgerät	
15	Stereo- Kompaktanlage	
16	dar. nur mit Plattenspieler	
17	nur mit Kassetten- Tonbandgerät	
18	mit Plattenspieler u. Kassetten- Tonbandgerät	
19	Sonstige Phonokombination	
20	Fotoapparat	
21	Schmalfilmkamera	
22	Projektionsapparat für Dia	
23	Schmalfilm	
24	Wohnwagen	
25	Motor-, Segelboot	
26	Kühlschrank	
27	Gefrierschrank, -truhe	
28	Kühl- u. Gefrierkombination	
29	Geschirrspülmaschine	
30	Grillgerät, elektr.	
31	Nähmaschine, elektr.	
32	Nähmaschine, mechanisch	
33	Heimbügler (Bügelmaschine), elektr.	
34	Waschmaschine, elektr.	
35	mit eingebauter Schleuder (Automat)	
36	ohne eingebaute Schleuder	
37	Wäscheschleuder, elektr.	
38	Staubsauger, Teppichklopfer, elektr.	
39	Telefon	
38	Personenkraftwagen	100
39	dar. fabriknou gekauft	100
40	Motorrad, Moped, Motorfahrrad	100
41	Fahrrad	100
42	Fernsehgerät	100
43	dar. Farbfernsehgerät	100
44	Rundfunkgerät (ohne Stereogeräte)	100
45	Stereo- Rundfunkgerät (einschl. Lautsprecher)	100
46	Radio- Recorder	100
47	Plattenspieler (Mono- u. Stereo-)	100
48	Kassetten- Tonbandgerät	100
49	Tonbandgerät, -maschine	100
50	Phonokombination m. Fernsehgeräten	100
51	dar. mit Farbfernsehgerät	100
52	Stereo- Kompaktanlage	
53	dar. nur mit Plattenspieler	100
54	nur mit Kassetten- Tonbandgerät	100
55	mit Plattenspieler u. Kassetten- Tonbandgerät	100
55	Sonstige Phonokombination	100
56	Fotoapparat	100
57	Schmalfilmkamera	100
58	Projektionsapparat für Dia	100
59	Schmalfilm	100
60	Wohnwagen	100
61	Motor-, Segelboot	100
62	Kühlschrank	100
63	Gefrierschrank, -truhe	100
64	Kühl- u. Gefrierkombination	100
65	Geschirrspülmaschine	100
66	Grillgerät, elektr.	100
67	Nähmaschine, elektr.	100
68	Nähmaschine, mechanisch	100
69	Heimbügler (Bügelmaschine), elektr.	100
70	Waschmaschine, elektr.	100
71	mit eingebauter Schleuder (Automat)	100
72	ohne eingebaute Schleuder	100
73	Wäscheschleuder, elektr.	100
74	Staubsauger, Teppichklopfer, elektr.	100
74	Telefon	100

Prozent<sup>2)</sup>

Aufstellen für:

Soziale Stellung des HV

s. Blatt 2

Mtl. Haushaltsnettoeinkommen

s. Blatt 2

Regionale Gliederung

Bund

1) Bei mehreren Gütern der gleichen Art im Haushalt beziehen sich die Angaben auf den höchstwertigen Gegenstand.  
2) Bezogen auf die Gebrauchsgüter insgesamt in der Vorspalte der gleichen Zeile.

G 3 Allgemeine Angaben privater Haushalte nach Haushaltsgröße im Januar 1978

Haushaltsvorstand :

Konatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM

1 000

Zeile Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Haushalte mit ... Personen					
		Insgesamt	1	2	3	4	5 u.m.
		1	2	3	4	5	6
1	Haushalte insgesamt						
	darunter:						
2	Haushalte mit gemeinschaftsverpflegten Personen						
3	und zwar mit Personen						
4	davon: regelmäßige Teilnehmer						
5	gelegentliche Teilnehmer						
6	Haushalte mit Garage oder Garageplatz						
7	Garten						
	Haushalte nach Energieart						
8	Elektrizität						
9	und zwar auch für Heizung						
10	Warmwasserversorgung						
11	Kochen						
12	nur für Sonstiges						
13	Gas						
14	und zwar auch für Heizung						
15	Warmwasserversorgung						
16	Kochen						
17	Heizöl						
18	und zwar auch für Heizung						
19	Warmwasserversorgung						
20	Kochen						
21	Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä.						
22	und zwar auch für Heizung						
23	Warmwasserversorgung						
24	Kochen						
25	Unbekannt						
26	und zwar für						
27	Heizung						
28	Heizung und Warmwasserversorgung						
29	Warmwasserversorgung						
29	Haushalte mit Heizung						
	davon mit:						
30	Elektrizität allein						
31	Gas allein						
32	Heizöl allein						
33	Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä. allein						
34	Elektrizität und Gas						
35	Elektrizität und Heizöl						
36	Elektrizität und Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä.						
37	Gas und Heizöl						
38	Gas und Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä.						
39	Gas, Heizöl und Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä.						
40	Heizöl und Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä.						
41	Elektrizität, Gas und Heizöl						
42	Elektrizität, Gas und Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä.						
43	Elektrizität, Heizöl und Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä.						
44	Elektrizität, Gas, Heizöl, Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä.						
45	Unbekannt						
46	Haushalte mit Warmwasserversorgung						
	davon mit:						
47	Elektrizität allein						
48	Gas allein						
49	Heizöl allein						
50	Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä. allein						
51	Elektrizität und Gas						
52	Elektrizität und Heizöl						
53	Elektrizität und Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä.						
54	Gas und Heizöl						
55	Gas und Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä.						
56	Gas, Heizöl und Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä.						
57	Heizöl und Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä.						
58	Elektrizität, Gas und Heizöl						
59	Elektrizität, Gas und Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä.						
60	Elektrizität, Heizöl und Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä.						
61	Elektrizität, Gas, Heizöl, Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä.						
62	Unbekannt						
63	Haushalte die Kochen						
	davon mit:						
64	Elektrizität allein						
65	Gas allein						
66	Heizöl allein						
67	Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä. allein						
68	Elektrizität und Gas						
69	Elektrizität und Heizöl						
70	Elektrizität und Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä.						
71	Gas und Heizöl						
72	Gas und Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä.						
73	Gas, Heizöl und Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä.						
74	Heizöl und Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä.						
75	Elektrizität, Gas und Heizöl						
76	Elektrizität, Gas und Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä.						
77	Elektrizität, Heizöl und Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä.						
78	Elektrizität, Gas, Heizöl, Kohle, Koks, Holz, Torf u.ä.						

Aufzustellen für:

Soziale Stellung des HV

s. Blatt 2

Ntl. Haushaltsnettoeinkommen

s. Blatt 2

Regionale Gliederung

Bund

G 4 Wohnverhältnis privater Haushalte nach Haushaltsgröße und Höhe der Miete im Januar 1978

Haushaltsvorstand:

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM

Zeile- Nr.	Wohnverhältnis Monatl. Miete von...bis unter...DM	Haushalte mit ... Personen					
		Insgesamt	1	2	3	4	5 u.m.
		1	2	3	4	5	6

1 000

1	Haushalte insgesamt
	davon:
2	Eigentümerhaushalte
3	Untermieterhaushalte
4	darunter mit Mietangaben
5	unter 50
6	50 - 100
7	100 - 150
8	150 - 200
9	200 u.m.
10	Hauptmieterhaushalte
11	darunter mit Mietangaben
12	unter 100
13	100 - 150
14	150 - 200
15	200 - 250
16	250 - 300
17	300 - 350
18	350 - 400
19	400 - 450
20	450 - 500
21	unter 500
22	500 - 600
23	600 - 700
24	700 - 800
25	800 - 900
26	900 - 1 000
27	1 000 u.m.
28	Durchschnitt in DM

Prozent

29	Haushalte insgesamt	100	100	100	100	100	100
	davon:						
30	Eigentümerhaushalte						
31	Untermieterhaushalte						
32	Hauptmieterhaushalte						
33	darunter mit Mietangaben	100	100	100	100	100	100
34	unter 100						
35	100 - 150						
36	150 - 200						
37	200 - 250						
38	250 - 300						
39	300 - 350						
40	350 - 400						
41	400 - 450						
42	450 - 500						
43	unter 500						
44	500 - 600						
45	600 - 700						
46	700 - 800						
47	800 - 900						
48	900 - 1 000						
49	1 000 u.m.						

Aufzustellen für:

Soziale Stellung des HV

s. Blatt 2

Mtl. Haushaltsnettoeinkommen

s. Blatt 2

Regionale Gliederung

Bund

(nicht zur Veröffentlichung  
vorgesehen)

G 5 Private Haushalte mit Mietwohnungen <sup>1)</sup> nach Baualter, Ausstattung und Höhe der Miete im Januar 1979  
Wohngemeinde mit ... bis unter ... Einwohnern

Zeilennr.	Baualter Ausstattung	Haushalte mit Hauptmieterwohnungen mit einer mtl. Miete von ... bis unter ... DM										Durchschnittsmiete					
		Insgesamt	unter	100	150	200	250	300	350	400	450	500	600	700	800	900	1 000 und mehr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18

1 000

- 1 vor 1949 erbaut
- 2 mit Bad, WC, Zentralheizung
- 3 mit Bad, WC, ohne Zentralh.
- 4 ohne Bad, mit WC
- 5 ohne Bad, ohne WC
- 6 1949 bis einschl. 1960 erbaut
- 7 mit Bad, WC, Zentralheizung
- 8 mit Bad, WC, ohne Zentralh.
- 9 ohne Bad, mit WC
- 10 ohne Bad, ohne WC
- 11 1961 bis einschl. 1971 erbaut
- 12 mit Bad, WC, Zentralheizung
- 13 mit Bad, WC, ohne Zentralh.
- 14 ohne Bad, mit WC
- 15 ohne Bad, ohne WC
- 16 1972 und später erbaut
- 17 mit Bad, WC, Zentralheizung
- 18 mit Bad, WC, ohne Zentralh.
- 19 ohne Bad, mit WC
- 20 ohne Bad, ohne WC
- 21 Alle Baualter zusammen
- 22 mit Bad, WC, Zentralheizung
- 23 mit Bad, WC, ohne Zentralh.
- 24 ohne Bad, mit WC
- 25 ohne Bad, ohne WC

Prozent 2)

26	100
27	100
28	100
29	100
30	100
31	100
32	100
33	100
34	100
35	100
36	100
37	100
38	100
39	100
40	100
41	100
42	100
43	100
44	100
45	100
46	100
47	100
48	100
49	100
50	100

Aufstellungen für:  
Wohngemeinden  
s. Blatt 2

Regionale Gliederung  
Bund

(nicht zur Veröffentlichung  
vorgesehen)

1) Ohne mietfreie Hauptmieterwohnungen. -2) Bezogen auf die Haushalte insgesamt der jeweiligen Zeile



Tabellenprogramm für das Schlußinterview

(Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978)

Übersicht über die Tabellen und Merkmalsgruppen des Schlußinterviews der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Merkmalsgruppe (MGR)	Bundestabellen S								Ländertabellen S							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
<b>1 Soziale Stellung des HV</b>																
Landwirt	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Selbständiger (ohne Landwirt)	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Selbständiger (einschl. Landwirt)	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Beamter	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Angestellter	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Beamter/Angestellter	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Arbeiter	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Arbeitnehmer	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Nichterwerbstätiger	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Insgesamt	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
<b>2 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM</b>																
unter - 800	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
800 - 1 000	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
1 000 - 1 200	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
1 200 - 1 400	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
1 400 - 1 600	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
1 600 - 1 800	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
1 800 - 2 000	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
2 000 - 2 200	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
2 200 - 2 500	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
2 500 - 3 000	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
3 000 - 4 000	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
4 000 - 5 000	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
5 000 - 10 000	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
10 000 - 20 000	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Insgesamt	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
dar.:																
unter 1 000	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
unter 1 200	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
800 - 1 200	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
1 200 - 1 800	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
1 200 - 20 000	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
1 800 - 2 500	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
1 800 - 20 000	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
2 500 - 5 000	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
2 500 - 10 000	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
2 500 - 20 000	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
5 000 - 20 000	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+

Spaltengliederung	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	1 2 3	1 2 3	1 2 3	1 2 3	1 2 3	1 2 3	1 2 3	1 2 3	1 1 1	1 1 1	1 1 1	1 1 1	1 1 1	1 1 1	1 1 1	
	<b>Haushalte mit ... Personen</b>															
1	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
2	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
3	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
4	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
5 u.m.	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Insgesamt	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
<b>Haushaltstyp</b>																
Alleinlebende Frau	+	+	+	+	+	+	+	+								
Elternteil mit 1 Kind	+	+	+	+	+	+	+	+								
Ehepaar ohne Kind	+	+	+	+	+	+	+	+								
Ehepaar mit 1 Kind	+	+	+	+	+	+	+	+								
Ehepaar mit 2 Kindern	+	+	+	+	+	+	+	+								
Ehepaar mit 3 Kindern	+	+	+	+	+	+	+	+								
Ehepaar mit 4 Kindern	+	+	+	+	+	+	+	+								
Sonstiger Haushalt	+	+	+	+	+	+	+	+								
Insgesamt	+	+	+	+	+	+	+	+								
<b>Alter des HV (von ... bis unter ... Jahren)</b>																
unter 25	+	+	+	+	+	+	+	+								
25 - 35	+	+	+	+	+	+	+	+								
35 - 45	+	+	+	+	+	+	+	+								
45 - 55	+	+	+	+	+	+	+	+								
55 - 65	+	+	+	+	+	+	+	+								
65 und mehr	+	+	+	+	+	+	+	+								
Insgesamt	+	+	+	+	+	+	+	+								

S 1.1 Private Haushalte mit Haus- und Grundbesitz nach Haushaltsgröße  
am 31.12.1978

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Davon mit ... Personen				
		1	2	3	4	5 und mehr
	1	2	3	4	5	6

Merkmalskombination: MGR1  
MGR2  
1 000/DM\*)

Zeilen-Nr.		Zeilen-Nr.	
1	Haushalte insgesamt	22	mit jährlichen Tilgungen und Zinsen
2	Haushalte mit Haus- und Grundbesitz		von ... bis unter ... DM
3	mit Einheitswerten	23	unter 2 000
	von ... bis unter ... DM <sup>1)</sup>	24	2 000 - 3 000
4	unter 2 000	25	3 000 - 4 000
5	2 000 - 5 000	26	4 000 - 5 000
6	5 000 - 7 500	27	5 000 - 6 000
7	7 500 - 10 000	28	6 000 und mehr
8	10 000 - 12 000		davon:
9	12 000 - 15 000	29	Haushalte mit einer Restschuld
10	15 000 - 20 000		(einschl. Zinsen)
11	20 000 - 30 000		von ... bis unter ... DM
12	30 000 - 40 000	30	unter 5 000
13	40 000 - 60 000	31	5 000 - 10 000
14	60 000 und mehr	32	10 000 - 20 000
15	mit jährlichen laufenden Instandhaltungskosten	33	20 000 - 40 000
	von ... bis unter ... DM	34	40 000 - 60 000
16	unter 500	35	60 000 und mehr <sup>2)</sup>
17	500 - 1 000		Durchschnitt je Haushalt
18	1 000 - 2 000	36	Einheitswert
19	2 000 - 5 000	37	Instandhaltungskosten (jährlich)
20	5 000 - 8 000	38	Tilgungen und Zinsen (jährlich)
21	8 000 und mehr	39	darunter: Zinsen
		40	Restschuld (einschl. Zinsen)

1) Stand 1964.

2) Mit jeweils nachgewiesenen Werten.

S 1.2 Private Haushalte mit Haus- und Grundbesitz nach Haushaltstyp  
am 31.12.1978

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Alleinlebende Frau	Eltern- teil mit 1 Kind	Ehepaar ohne/mit ... Kind(ern)					Sonstiger Haus- halt
				ohne	1	2	3	4	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9

Merkmalskombination wie S 1.1  
1 000/DM\*)

Zeilen-Nr.  
1 - 40 wie S 1.1

S 1.3 Private Haushalte mit Haus- und Grundbesitz nach Alter des Haushaltsvorstands  
am 31.12.1978

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Davon mit Haushaltsvorstand im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 und mehr
	1	2	3	4	5	6	7

Merkmalskombination wie S 1.1  
1 000/DM\*)

Zeilen-Nr.  
1 - 40 wie S 1.1

Regionale Gliederung: Bund: S 1  
Länder: S 1.1

\*) 1 000: Zeile 1 - 35; DM: Zeile 36 - 40.

S 2.1 Private Haushalte mit Sparbüchern nach Haushaltsgröße  
am 31.12.1978

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Davon mit ... Personen				
		1	2	3	4	5 und mehr
	1	2	3	4	5	6

Merkmalskombination: MGR1  
MGR2  
1 000/DM\*)

Zeilen-Nr.		Zeilen-Nr.	
1	Haushalte insgesamt	14	darunter: Haushalte mit prämiengünstigten Sparbüchern
2	Haushalte mit Sparbüchern mit Sparguthaben von ... bis unter ... DM <sup>1)</sup>	15	Anzahl der prämiengünstigten Sparbücher
3	unter 1 000		Durchschnittliches Sparguthaben je Haushalt von ... bis unter ... DM <sup>1)</sup>
4	1 000 - 2 000	16	insgesamt
5	2 000 - 3 000	17	unter - 1 000
6	3 000 - 4 000	18	1 000 - 3 000
7	4 000 - 5 000	19	3 000 - 5 000
8	5 000 - 7 500	20	5 000 - 7 500
9	7 500 - 10 000	21	7 500 - 10 000
10	10 000 - 15 000	22	10 000 - 15 000
11	15 000 - 20 000	23	15 000 - 20 000
12	20 000 - 50 000	24	20 000 und mehr
13	50 000 und mehr		

1) Prämienbegünstigte und nichtprämienbegünstigte Sparguthaben.

S 2.2 Private Haushalte mit Sparbüchern nach Haushaltstyp  
am 31.12.1978

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Alleinlebende Frau	Eltern- teil mit 1 Kind	Ehepaar ohne/mit ... Kind(ern)					Sonstiger Haus- halt
				ohne	1	2	3	4	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9

Merkmalskombination wie S 2.1  
1 000/DM\*)

Zeilen-Nr.  
1 - 24 wie S 2.1

S 2.3 Private Haushalte mit Sparbüchern nach Alter des Haushaltsvorstands  
am 31.12.1978

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Davon mit Haushaltsvorstand im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 und mehr
	1	2	3	4	5	6	7

Merkmalskombination wie S 2.1  
1 000/DM\*)

Zeilen-Nr.  
1 - 24 wie S 2.1

Regionale Gliederung: Bund: S 2  
Länder: S 2.1

\*) 1 000: Zeile 1 - 15; DM: Zeile 16 - 24.

S 3.1 Private Haushalte mit Bausparverträgen nach Haushaltsgröße  
am 31.12.1978

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Davon mit ... Personen				
		1	2	3	4	5 und mehr
	1	2	3	4	5	6

Merkmalskombination: MGR1  
MGR2  
1 000/DM\*)

Zeilen-Nr.		Zeilen-Nr.	
1	Haushalte insgesamt	19	8 000 - 10 000
2	Haushalte mit Bausparverträgen mit Bausparsummen	20	10 000 - 15 000
	von ... bis unter ... DM	21	15 000 - 20 000
3	unter 5 000	22	20 000 und mehr
4	5 000 - 10 000		mit jährlichen Sparleistungen
5	10 000 - 15 000	23	unter - 600
6	15 000 - 20 000	24	600 - 1 200
7	20 000 - 25 000	25	1 200 - 1 800
8	25 000 - 30 000	26	1 800 - 2 400
9	30 000 - 40 000	27	2 400 - 3 000
10	40 000 - 50 000	28	3 000 - 3 600
11	50 000 - 100 000	29	3 600 - 4 200
12	100 000 und mehr	30	4 200 - 4 800
	mit angesparten Bausparguthaben	31	4 800 - 6 000
	von ... bis unter ... DM	32	6 000 und mehr
13	unter 2 000		darunter:
14	2 000 - 3 000	33	mit angestrebter Bausparprämie
15	3 000 - 4 000	34	Durchschnittliches Guthaben je Haushalt
16	4 000 - 5 000	35	Durchschnittliche Jahressparleistung je Haushalt
17	5 000 - 6 000		
18	6 000 - 8 000		

S 3.2 Private Haushalte mit Bausparverträgen nach Haushaltstyp  
am 31.12.1978

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Alleinlebende Frau	Eltern- teil mit 1 Kind	Ehepaar ohne/mit ... Kind(ern)					Sonstiger Haus- halt
				ohne	1	2	3	4	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9

Merkmalskombination wie S 3.1  
1 000/DM\*)

Zeilen-Nr.  
1 - 35 wie S 3.1

S 3.3 Private Haushalte mit Bausparverträgen nach Alter des Haushaltsvorstands  
am 31.12.1978

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Davon mit Haushaltsvorstand im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 und mehr
	1	2	3	4	5	6	7

Merkmalskombination wie S 3.1  
1 000/DM\*)

Zeilen-Nr.  
1 - 35 wie S 3.1

Regionale Gliederung: Bund: S 3  
Länder: S 3.1

\*) 1 000: Zeile 1 - 33; DM: Zeile 34 - 35.

S 4.1 Private Haushalte mit Lebensversicherungen u.ä. nach Haushaltsgröße  
am 31.12.1978

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Davon mit ... Personen				
		1	2	3	4	5 und mehr
	1	2	3	4	5	6

Merkmalskombination: MGR1  
MGR2  
1 000/DM\*)

Zeilen-Nr.		Zeilen-Nr.	
1	Haushalte insgesamt	13	mit jährlichen Beiträgen
2	Haushalte mit Lebensversicherungen u.ä. 1)		von ... bis unter ... DM 2)
	mit Versicherungssummen von ... bis unter ... DM	14	unter 120
3	unter 3 000	15	120 - 240
4	3 000 - 5 000	16	240 - 360
5	5 000 - 7 500	17	360 - 480
6	7 500 - 10 000	18	480 - 600
7	10 000 - 15 000	19	600 - 720
8	15 000 - 20 000	20	720 - 960
9	20 000 - 30 000	21	960 - 1 200
10	30 000 - 50 000	22	1 200 - 1 800
11	50 000 - 75 000	23	1 800 - 2 400
12	75 000 und mehr	24	2 400 - 3 000
		25	3 000 - 3 600
		26	3 600 und mehr
		27	Durchschnittlicher Jahresbeitrag je Haushalt 2)

1) Sterbegeld-, Ausbildungs-, Aussteuerversicherungsverträge.

2) Ohne Haushalte mit Versicherungsverträgen, die 1978 beitragsfrei waren.

S 4.2 Private Haushalte mit Lebensversicherungen u.ä. nach Haushaltstyp  
am 31.12.1978

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Alleinlebende Frau	Eltern- teil mit 1 Kind	Ehepaar ohne/mit ... Kind(ern)					Sonstiger Haus- halt
				ohne	1	2	3	4	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9

Merkmalskombination wie S 4.1  
1 000/DM\*)

Zeilen-Nr.  
1 - 27 wie S 4.1

S 4.3 Private Haushalte mit Lebensversicherungen u.ä. nach Alter des Haushaltsvorstands  
am 31.12.1978

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Davon mit Haushaltsvorstand im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 und mehr
	1	2	3	4	5	6	7

Merkmalskombination wie S 4.1  
1 000/DM\*)

Zeilen-Nr.  
1 - 27 wie S 4.1

Regionale Gliederung: Bund: S 4  
Länder: S 4.1

\*) 1 000: Zeile 1 - 26; DM: Zeile 27.



S 6.1 Private Haushalte mit Kreditaufnahme und -verpflichtungen sowie ausgezahlten prämienbegünstigten Sparbüchern nach Haushaltsgröße am 31.12.1978

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Davon mit ... Personen				
		1	2	3	4	5 und mehr
	1	2	3	4	5	6

Merkmalskombination: MGR1  
MGR2  
1 000/DM\*)

Zeilen-Nr.		Zeilen-Nr.	
1	Haushalte insgesamt	13	3 000 - 4 000
2	Haushalte mit Kreditaufnahme 1978 <sup>1)</sup>	14	4 000 - 5 000
3	und zwar für: Autokauf	15	5 000 - 7 000
4	Möbelkauf	16	7 000 - 10 000
5	Sonstige Anschaffungen	17	10 000 und mehr
6	Urlaubsreise	18	Durchschnittliche Restschuld je Haushalt
7	Sonstiges	19	Haushalte mit ausgezahlten prämien-
8	Haushalte mit Kreditverpflichtungen <sup>1)</sup>		begünstigten Sparbüchern 1978 2)
	mit einer Restschuld von ... bis unter ... DM		davon: Ganz oder überwiegend wieder
9	unter 500		gespart oder für den Erwerb
10	500 - 1 000	20	von Haus- und Grundbesitz verwendet
11	1 000 - 2 000	21	für Konsumzwecke ausgegeben
12	2 000 - 3 000		

1) Ohne Hypotheken, Baudarlehen u.ä. Kredite.

2) Nach Ablauf der Sperrfrist.

S 6.2 Private Haushalte mit Kreditaufnahme und -verpflichtungen sowie ausgezahlten prämienbegünstigten Sparbüchern nach Haushaltstyp am 31.12.1978

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Alleinlebende Frau	Eltern- teil mit 1 Kind	Ehepaar ohne/mit ... Kind(ern)					Sonstiger Haus- halt
				ohne	1	2	3	4	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9

Merkmalskombination wie S 6.1  
1 000/DM\*)

Zeilen-Nr.  
1 - 21 wie S 6.1

S 6.3 Private Haushalte mit Kreditaufnahme und -verpflichtungen sowie ausgezahlten prämienbegünstigten Sparbüchern nach Alter des Haushaltsvorstands am 31.12.1978

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Davon mit Haushaltsvorstand im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 und mehr
	1	2	3	4	5	6	7

Merkmalskombination wie S 6.1  
1 000/DM\*)

Zeilen-Nr.  
1 - 21 wie S 6.1

Regionale Gliederung: Bund: S 6  
Länder: S 6.1

\*) 1 000: Zeile 1 - 17 u. 19 - 21; DM: Zeile 18.

S 7.1 Private Haushalte mit kombinierten Vermögensformen und Guthaben nach Haushaltsgröße  
am 31.12.1978

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Davon mit ... Personen				
		1	2	3	4	5 und mehr
	1	2	3	4	5	6

Merkmalskombination: MGR1  
MGR2

1 000/DM\*)

Zeilen-Nr.		Zeilen-Nr.	
1	Haushalte insgesamt	20	B allein
	davon:	21	B + W
2	Haushalte ohne Vermögen	22	B + L
3	Haushalte mit Vermögen	23	B + H
	darunter in Form 1) von:	24	B + W + L
4	S allein	25	B + W + H
5	S + B	26	B + L + H
6	S + W	27	B + W + L + H
7	S + L	28	W allein
8	S + H	29	W + L
9	S + B + W	30	W + H
10	S + B + L	31	W + L + H
11	S + B + H	32	L allein
12	S + W + L	33	L + H
13	S + W + H	34	H allein
14	S + L + H		Durchschnittliches Guthaben je Haushalt
15	S + B + W + L	35	S + B
16	S + B + W + H	36	S + W
17	S + B + L + H	37	B + W
18	S + W + L + H	38	S + B + W
19	S + B + W + L + H		

1) S = Sparkonten, B = Bausparguthaben, W = Wertpapiere  
(zum Tageskurs), L = Lebensversicherungsverträge,  
H = Haus- und Grundbesitz.

S 7.2 Private Haushalte mit kombinierten Vermögensformen und Guthaben nach Haushaltstyp  
am 31.12.1978

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Alleinlebende Frau	Eltern- teil mit 1 Kind	Ehepaar ohne/mit ... Kind(ern)					Sonstiger Haus- halt
				ohne	1	2	3	4	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9

Merkmalskombination wie S 7.1  
1 000/DM\*)

Zeilen-Nr.  
1 - 38 wie S 7.1

S 7.3 Private Haushalte mit kombinierten Vermögensformen und Guthaben nach Alter des Haushaltsvorstands  
am 31.12.1978

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Davon mit Haushaltsvorstand im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 und mehr
	1	2	3	4	5	6	7

Merkmalskombination wie S 7.1  
1 000/DM\*)

Zeilen-Nr.  
1 - 38 wie S 7.1

Regionale Gliederung: Bund: S 7  
Länder: S 7.1

\*) 1 000: Zeile 1 - 34; DM: Zeile 35 - 38.

S 8.1 Private Haushalte mit ausgewählten Angaben zum Vermögen  
nach Haushaltsgröße am 31.12.1978

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Davon mit ... Personen				
		1	2	3	4	5 und mehr
	1	2	3	4	5	6

Merkmalskombination: MGR1  
MGR2

1 000/DM\*)

Zeilen-Nr.

1	Haushalte mit Sparbüchern
2	Zahl der Sparbücher
3	Durchschnittliches Guthaben je Haushalt
4	Durchschnittliches Guthaben je Sparbuch
5	Haushalte mit Bausparverträgen
6	Zahl der Bausparverträge
7	Durchschnittliches Guthaben je Haushalt
8	Durchschnittliches Guthaben je Bausparvertrag
	Inanspruchnahme staatlicher Bausparförderung
9	Noch unbestimmt
10	Als Sonderausgaben
11	Als Bausparprämie
12	Mit einem durchschnittlichen Bausparbeitrag 1978
	Höhe des Jahresbeitrags von ... bis unter ... DM
13	unter 800
14	Durchschnittsbeitrag
15	800 - 1 424
16	Durchschnittsbeitrag
17	1 424 - 1 600
18	Durchschnittsbeitrag
19	1 600 - 2 224
20	Durchschnittsbeitrag
21	2 224 - 2 848
22	Durchschnittsbeitrag
23	2 848 und mehr
24	Durchschnittsbeitrag

Zeilen-Nr.

25	Haushalte mit Lebensversicherungen u.ä.
26	Zahl der Versicherungsverträge
27	Haushalte mit Wertpapieren
28	Zahl der Wertpapierdepots
29	Durchschnittliches Guthaben je Haushalt
30	Haushalte mit Einkommensteuererklärung
31	Zahl der Einkommensteuererklärungen
32	Haushalte mit Vermögensteuererklärung
33	Zahl der Vermögensteuererklärungen
34	Haushalte mit Zins- und Dividendeneinnahmen <sup>1)</sup>
	Höhe des Jahresbetrags von ... bis unter ... DM
35	unter 100
36	100 - 200
37	200 - 300
38	300 - 500
39	500 - 1 000
40	1 000 - 2 000
41	2 000 - 3 000
42	3 000 - 5 000
43	5 000 und mehr

1) von Sparguthaben, Bausparguthaben, Wertpapieren.

S 8.2 Private Haushalte mit ausgewählten Angaben zum Vermögen  
nach Haushaltstyp  
am 31.12.1978

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Alleinlebende Frau	Eltern- teil mit 1 Kind	Ehepaar ohne/mit ... Kind(ern)					Sonstiger Haus- halt
				ohne	1	2	3	4	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9

Merkmalskombination wie S 8.1  
1 000/DM\*)

Zeilen-Nr.

1 - 43 wie S 8.1

S 8.3 Private Haushalte mit ausgewählten Angaben zum Vermögen  
nach Alter des Haushaltsvorstands  
am 31.12.1978

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Davon mit Haushaltsvorstand im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 und mehr
	1	2	3	4	5	6	7

Merkmalskombination wie S 8.1  
1 000/DM\*)

Zeilen-Nr.

1 - 43 wie S 8.1

Regionale Gliederung: Bund: S 8  
Länder: S 8.1

\*) 1 000: Zeile 1, 2, 5, 6, 9-11, 13, 15, 17, 19, 21,  
23, 25-28, 30-43; DM: Zeile 3, 4, 7, 8, 12, 14, 16,  
18, 20, 22, 24, 29.

Tabellenprogramm

für die

Nahrungs- und Genußmittelaufbereitung

sowie

Mahlzeiten außer Haus

der

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Tabellenübersicht

Gegenstand der Nachweisung	Merkmalsgruppe	Bundestabelle Nr.								
		1	2	3	4	5	6	7	8	9.1/9.2
<b>Soziale Stellung des Haushaltsvorstands</b>	<b>1</b>									
Landwirt		+		+		+			+	
Selbständiger (ohne Landwirt)		+		+		+			+	
Selbständiger (einschl. Landwirt)										+
Beamter		+		+		+			+	+
Angestellter		+		+		+			+	+
Arbeiter		+		+		+			+	+
Arbeitnehmer		+		+		+			+	+
Nichterwerbstätiger		+		+		+			+	+
Insgesamt		+		+		+			+	+
<b>Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM</b>	<b>3</b>									
unter 800			+	+	+		+		+	
800 - 1 000			+	+	+		+		+	
1 000 - 1 200			+	+	+		+		+	
1 200 - 1 400			+	+	+		+		+	
1 400 - 1 600			+	+	+		+		+	
1 600 - 1 800			+	+	+		+		+	
1 800 - 2 000			+	+	+		+		+	
2 000 - 2 200			+	+	+		+		+	
2 200 - 2 500			+	+	+		+		+	
2 500 - 3 000			+	+	+		+		+	
3 000 - 4 000			+	+	+		+		+	
4 000 - 5 000			+	+	+		+		+	
5 000 - 10 000			+	+	+		+		+	
10 000 - 20 000			+	+	+		+		+	
Alle Einkommensgruppen			+	+	+		+		+	
darunter:										
unter 1 000			+	+	+		+		+	
unter 1 200			+	+	+		+		+	
800 - 1 200			+	+	+		+		+	
1 200 - 1 800			+	+	+		+		+	
1 200 - 20 000			+	+	+		+		+	
1 800 - 2 500			+	+	+		+		+	
1 800 - 20 000			+	+	+		+		+	
2 500 - 5 000			+	+	+		+		+	
2 500 - 10 000			+	+	+		+		+	
2 500 - 20 000			+	+	+		+		+	
5 000 - 20 000			+	+	+		+		+	
<b>Haushalte mit ... Personen</b>	<b>2</b>									
1		+			+				+	
2		+			+				+	
3		+			+				+	
4		+			+				+	
5 und mehr		+			+				+	
Insgesamt		+			+				+	
<b>Haushaltstyp</b>	<b>4</b>									
Alleinlebender Mann						+	+	+	+	
Alleinlebende Frau						+	+	+	+	
Elternteil mit 1 Kind						+	+	+	+	
Ehepaar ohne Kind						+	+	+	+	
Ehepaar mit 1 Kind 1)						+	+	+	+	
Ehepaar mit 2 Kindern 1)						+	+	+	+	
Ehepaar mit 3 Kindern 1)						+	+	+	+	
Ehepaar mit 4 Kindern						+	+	+	+	
Ehepaar mit 5 Kindern und mehr						+	+	+	+	
Sonstige Haushalte						+	+	+	+	
Alle Haushaltstypen						+	+	+	+	
<b>Kind(er) nach Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren</b>										
unter 6								+		
6 - 12								+		
12 - 18								+		
18 und älter								+		
<b>Alter des HV (von ... bis unter ... Jahren)</b>										
unter 25									+	
25 - 35									+	
35 - 45									+	
45 - 55									+	
55 - 65									+	
65 und mehr									+	
<b>Stellung im Haushalt</b>										
Haushaltsvorstand										+
Ehefrau des HV										+
Kind des HV										+
Sonstiges Haushaltsmitglied										+
<b>Erwerbstätigkeit</b>										
erwerbstätig									+	+
nicht erwerbstätig									+	+
<b>Geschlecht</b>										
männlich										+
weiblich										+

1) Nach Altersgruppen der Kinder (MGR 5).-- 2) Merkmale der einzelnen Haushaltsmitglieder.-- 3) Merkmale der Ehefrau des Haushaltsvorstands.

Überschriften und Merkmalsgruppen (MGR) der Tabellen 1 - 7

Ware und Warengruppe <sup>1)</sup>	Menge <sup>2)</sup>	DM	%	Ware und Warengruppe <sup>1)</sup>	Menge <sup>2)</sup>	DM	%
<u>Zeile Nr.</u> 1 - 65 wie Tabellenrahmen				<u>Zeile Nr.</u> 66 - 123 wie Tabellenrahmen			

1. Aufwendungen \*) privater Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel je Haushalt und Monat 1978

Haushaltsvorstand (MGR 1)  
Haushalte mit ... Person(en) (MGR 2)

2. Aufwendungen \*) privater Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel je Haushalt und Monat 1978

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen (MGR 3)

3. Aufwendungen \*) privater Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel je Haushalt und Monat 1978

Haushaltsvorstand (MGR 1)  
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen (MGR 3)

4. Aufwendungen \*) privater Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel je Haushalt und Monat 1978

Haushalte mit ... Person(en) (MGR ?)  
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen (MGR 3)

5. Aufwendungen \*) privater Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel je Haushalt und Monat 1978

Haushaltsvorstand (MGR 1)  
Haushaltstyp (MGR 4)

6. Aufwendungen \*) privater Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel je Haushalt und Monat 1978

Haushaltstyp (MGR 4)  
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen (MGR 3)

7. Aufwendungen \*) privater Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel je Haushalt und Monat 1978

Haushaltstyp (MGR 5)

Fußnoten siehe Tabellenrahmen.

Tabellenrahmen der Tabellen 1 - 7

Aufwendungen \*) privater Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel je Haushalt und Monat 1978

Zeile Nr.	Ware und Warengruppe 1)	Menge 2)	DM	Prozent	Ware und Warengruppe 1)	Menge 2)	DM	Prozent	Zeile Nr.
1	Nahrungs- und Genußmittel insgesamt	XX XXXX	XXX, XX	XXX, X 100	Gemüsekonserven, Trockengemüse und tiefgekühltes Gemüse	XX XXXX	XXX, XX	XXX, X	66
2	Nahrungsmittel	----			Gemüsekonserven (ohne tiefgekühltes Gemüse)	----			67
3	Genußmittel	----			Trockengemüse (o. Hülsenfrüchte)	----			68
4	Verzehr in Gaststätten u.ä.	----			Tiefgekühltes Gemüse	----			69
5	Fleisch (ohne Fleischwaren)	----			Frischobst	----			70
6	Kalbfleisch	----			Äpfel	----			71
7	Rindfleisch	----			Birnen und sonstiges Kernobst	----			72
8	Schweinefleisch	----			Pfirsiche, Aprikosen	----			73
9	Hammelfleisch	----			Kirschen	----			74
10	Geflügel (ohne Wildgeflügel)	----			Sonstiges Steinobst	----			75
11	Wild und Wildgeflügel	----			Weintrauben	----			76
12	Hackfleisch	----			Erdbeeren	----			77
13	Sonstiges Fleisch (einschl. Inneereien, Knochen u.ä.)	----			Sonstige frische Beeren	----			78
14	Fleischwaren	----			Orangen, Mandarinen, Clementinen	----			79
15	Wurst und Wurstwaren	----			Zitronen (Limonen)	----			80
16	Magerer und fetter Speck	----			Grapefruit, Pampelmusen	----			81
17	Schinken	----			Bananen	----			82
18	Fertige Mahlzeiten mit überwiegendem Fleischanteil	----			Sonstige frische Südfrüchte	----			83
19	Sonstige Fleischwaren	----			Obstkonserven, Trockenobst und tiefgek. Obst, Schalenfrüchte	----			84
20	Frische und tiefgekühlte Fische	----			Obstkonserven ohne tiefgek. Obst	----			85
21	Fischwaren	----			Trockenobst	----			86
22	Geräucherte und gesalzene Fische	----			Tiefgekühltes Obst	----			87
23	Fischkonserven u. sonst. Fischwaren	----			Schalenfrüchte	----			88
24	Eier (Stück)	----			Marmelade	----			89
25	Milch	----			Zucker	----			90
26	Konsummilch (Frisch-, H-Milch, Sterilmilch) (Liter)	----			Süßwaren, Honig, Kakaoerzeugnisse	----			91
27	Kondensmilch, Tubensahne	----			Honig	----			92
28	Sahne	----			Schokolade, Schokoladenerzeugnisse	----			93
29	Joghurt, mit und ohne Früchte	----			Speiseeis	----			94
30	Sonstige Milch	----			Sonstige Süßwaren	----			95
31	Käse	----			Kakaoerzeugnisse (ohne Schokol.)	----			96
32	Käse (ohne Frischkäse)	----			Gewürze u.ä. Back- u. Speisezutaten	----			97
33	Frischkäse (Quark)	----			Alkoholfreie Getränke	----			98
34	Butter	----			Obst- und Gemüsesäfte (Liter)	----			99
35	Speisefette u. -öle (ohne Butter)	----			Mineralwasser (Liter)	----			100
36	Tierische Fette (ohne Butter)	----			Coffeinhaltige Erfrischungsgetränke (Liter)	----			101
37	Margarine	----			Sonstige Erfrischungsgetränke (Liter)	----			102
38	Sonstige Pflanzen- und Speisefette	----			Kaffeemittel und teeähnliche Erzeugnisse	----			103
39	Speiseöle	----			Bohnenkaffee	----			104
40	Brot und Backwaren	----			Bohnenkaffee (Bohnen od. gemahlen)	----			105
41	Weißbrot	----			Pulverkaffee (Kaffee-Extrakt)	----			106
42	Knäckebrot	----			Tee (ohne Kräuter-, Pfefferminztee u.a. teeähnliche Erzeugnisse)	----			107
43	Sonstiges Brot	----			Alkoholische Getränke	----			108
44	Kleingebäck	----			Traubenwein (Weiß-, Rot-, ohne Dessertwein) (Liter)	----			109
45	Feingebäck	----			Sonstiger Wein (Liter)	----			110
46	Dauerbackwaren	----			Sekt u. anderer Schaumwein (Liter)	----			111
47	Mehl, Nährmittel, Kartoffelerzeugnisse	----			Bier (Liter)	----			112
48	Weizenmehl, -grieß	----			Spirituosen (Liter)	----			113
49	Teigwaren	----			Tabakwaren	----			114
50	Reis	----			Tabak	----			115
51	Hülsenfrüchte, getrocknet	----			Zigarren (Stück)	----			116
52	Fertige Mahlzeiten mit überwiegendem Nährmittelanteil	----			Zigaretten (Stück)	----			117
53	Kartoffelerzeugnisse	----			Sonstige Tabakwaren	----			118
54	Sonst. Mehl u. sonst. Nährmittel	----			Speisen u. Mahlzeiten in Gaststätten u.ä. (außer im Urlaub)	----			119
55	Kartoffeln (Kilogramm)	----			Kosten f. Gemeinschaftsverpflegung	----			120
56	Frischgemüse	----			Getränke in Gaststätten u.ä. (außer im Urlaub)	----			121
57	Blumenkohl	----			Speisen und Getränke in Gaststätten u.ä. im Urlaub	----			122
58	Sonstiger Kohl	----			Kostgeld, Pensionskosten	----			123
59	Karotten, Möhren	----							
60	Spargel	----							
61	Salate	----							
62	Tomaten	----							
63	Gurken	----							
64	Zwiebeln, Schalotten, Knoblauch	----							
65	Sonstiges Frischgemüse	----							

\*) Käufe und unterstellte Käufe (Sachentnahmen aus dem eigenen Betrieb, Deputate u.ä.). - 1) Güterverzeichnis für den privaten Verbrauch (Ausgabe 1963). - 2) Soweit in der Vorspalte nicht anders angegeben, in Gramm.

Haushalte mit außer Haus verpflegten Personen sowie Zahl und Herkunft der Hauptmahlzeiten je Monat 1978

Tabelle: 8

Zeile Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Haushalte		Außer Haus verpflegte Personen	Außer Haus eingenommene Hauptmahlzeiten		davon wurden eingenommen in							
		Ins-gesamt	darunter mit außer Haus verpflegten Personen				Kantinen, Werksküchen		Gaststätten, Hotels u.ä.		Schulen, Krankenhäusern u.ä.			
		1 000	%	1 000	je Haus-halt	1 000	je Haus-halt	1 000	je Haus-halt	1 000	je Haus-halt	1 000	je Haus-halt	
1	Haushalte insgesamt	xxx xxx	xxx xxx	xx,x	xxx xxx	xx,x	xxx xxx	xx,x	xxx xxx	xx,x	xxx xxx	xx,x	xxx xxx	xx,x
	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM													
2	unter 800													
3	800 - 1 000													
4	1 000 - 1 200													
5	1 200 - 1 400													
6	1 400 - 1 600													
7	1 600 - 1 800													
8	1 800 - 2 000													
9	2 000 - 2 200													
10	2 200 - 2 500													
11	2 500 - 3 000													
12	3 000 - 4 000													
13	4 000 - 5 000													
14	5 000 - 10 000													
15	10 000 - 20 000													
	Soziale Stellung des Haushaltsvorstands													
16	Landwirt													
17	Selbständiger <sup>1)</sup>													
18	Beamter													
19	Angestellter													
20	Arbeiter													
21	Nichterwerbstätiger													
	Haushalte mit ... Person(en)													
22	1													
23	2													
24	3													
25	4													
26	5 und mehr													
	Alter des Haushaltsvorstands von ... bis unter ... Jahren													
27	unter 25													
28	25 - 35													
29	35 - 45													
30	45 - 55													
31	55 - 65													
32	65 und mehr													
	Haushaltstyp													
33	Alleinlebender Mann													
34	erwerbstätig													
35	nicht erwerbstätig													
36	Alleinlebende Frau													
37	erwerbstätig													
38	nicht erwerbstätig													
39	Elternteil mit 1 Kind													
	Elternteil ist													
40	erwerbstätig													
41	nicht erwerbstätig													
42	Ehepaar ohne Kind													
	Ehefrau ist													
43	erwerbstätig													
44	nicht erwerbstätig													
45	Ehepaar mit 1 Kind													
	Ehefrau ist													
46	erwerbstätig													
47	nicht erwerbstätig													
48	Ehepaar mit 2 Kindern													
	Ehefrau ist													
49	erwerbstätig													
50	nicht erwerbstätig													
51	Ehepaar mit 3 Kindern													
	Ehefrau ist													
52	erwerbstätig													
53	nicht erwerbstätig													
54	Ehepaar mit 4 Kindern													
	Ehefrau ist													
55	erwerbstätig													
56	nicht erwerbstätig													
57	Ehepaar mit 5 Kindern und mehr													
	Ehefrau ist													
58	erwerbstätig													
59	nicht erwerbstätig													
60	Sonstige Haushalte													

1) Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger.

Außer Haus verpflegte Personen je Monat 1978  
1 000

Tabelle: 9.1

Zeile Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Zahl der Personen <sup>1)</sup> mit außer Haus eingenommenen Hauptmahlzeiten							
		Ins-gesamt	nach Anzahl der Mahlzeiten			mit Mahlzeiten in			
	1 - 9		10 - 19	20 - 29	30 und mehr	Kantinen, werks-küchen	Gaststät-ten, Ho-tels u.ä.	Schulen, Kranken-häus. u.ä.	
1	Insgesamt verpflegte Personen <sup>1)</sup>	xx xxx	xx xxx	xx xxx	xx xxx	xx xxx	xx xxx	xx xxx	xx xxx
2	männlich								
3	weiblich								
4	erwerbstätig								
5	nicht erwerbstätig								
	Soziale Stellung und Geschlecht								
6	Selbständiger <sup>2)</sup>								
7	männlich								
8	weiblich								
9	Beamter								
10	männlich								
11	weiblich								
12	Angestellter								
13	männlich								
14	weiblich								
15	Arbeiter								
16	männlich								
17	weiblich								
18	Nichterwerbstätiger								
19	männlich								
20	weiblich								
	Stellung im Haushalt und Erwerbstätigkeit								
21	Haushaltsvorstand								
22	erwerbstätig								
23	nicht erwerbstätig								
24	Ehefrau des Haushaltsvorstands								
25	erwerbstätig								
26	nicht erwerbstätig								
27	Kind des Haushaltsvorstands								
28	erwerbstätig								
29	nicht erwerbstätig								
30	Sonstiges Haushaltsmitglied								
31	erwerbstätig								
32	nicht erwerbstätig								

Außer Haus eingenommene Hauptmahlzeiten je Monat 1978  
1 000

Tabelle: 9.2

Zeile Nr.	Merkmale der verpflegten Personen <sup>1)</sup>	Zahl der außer Haus eingenommenen Hauptmahlzeiten			
		Insgesamt	davon wurden eingenommen in		
	Kantinen, Werkskitchen		Gaststätten, Hotels u.ä.	Schulen, Kranken-häusern u.ä.	
1	Insgesamt	xxx xxx	xxx xxx	xxx xxx	xxx xxx
2	männlich				
3	weiblich				
4	erwerbstätig				
5	nicht erwerbstätig				
	Soziale Stellung und Geschlecht				
6	Selbständiger <sup>2)</sup>				
7	männlich				
8	weiblich				
9	Beamter				
10	männlich				
11	weiblich				
12	Angestellter				
13	männlich				
14	weiblich				
15	Arbeiter				
16	männlich				
17	weiblich				
18	Nichterwerbstätiger				
19	männlich				
20	weiblich				
	Stellung im Haushalt und Erwerbstätigkeit				
21	Haushaltsvorstand				
22	erwerbstätig				
23	nicht erwerbstätig				
24	Ehefrau des Haushaltsvorstands				
25	erwerbstätig				
26	nicht erwerbstätig				
27	Kind des Haushaltsvorstands				
28	erwerbstätig				
29	nicht erwerbstätig				
30	Sonstiges Haushaltsmitglied				
31	erwerbstätig				
32	nicht erwerbstätig				

1) Personen, die mindestens einmal eine Hauptmahlzeit außer Haus eingenommen haben. Ohne Personen in Haushalten von Ausländern und in Haushalten mit einem monatl. Haushaltsnettoeinkommen von 20 000 DM und mehr sowie ohne Wohnbevölkerung im Anstaltsbereich. - 2) Einschl. Landwirt und mithelfender Familienangehöriger.

Anlage zu den Tabellen 1 - 6

Merkmalsgruppe: 1

Schicht Nr.	
1	Haushaltsvorstand: Insgesamt
2	Landwirt
3	Selbständiger (ohne Landwirt)
4	Beamter
5	Angestellter
6	Arbeiter
7	Arbeitnehmer
8	Nichterwerbstätiger

Merkmalsgruppe: 2

Schicht Nr.	
1	Insgesamt
2	Haushalte mit 1 Person
3	2 Personen
4	3 Personen
5	4 Personen
6	5 Personen und mehr

Merkmalsgruppe: 3

Schicht Nr.	
01	Alle Einkommensgruppen
02	monatliches Haushaltsnettoeinkommen unter 800 DM
03	von 800 bis unter 1 000 DM
04	1 000 1 200 DM
05	1 200 1 400 DM
06	1 400 1 600 DM
07	1 600 1 800 DM
08	1 800 2 000 DM
09	2 000 2 200 DM
10	2 200 2 500 DM
11	2 500 3 000 DM
12	3 000 4 000 DM
13	4 000 5 000 DM
14	5 000 10 000 DM
15	10 000 20 000 DM
16	unter 1 000 DM
17	unter 1 200 DM
18	von 800 bis unter 1 200 DM
19	1 200 1 800 DM
20	1 200 20 000 DM
21	1 800 2 500 DM
22	1 800 20 000 DM
23	2 500 5 000 DM
24	2 500 10 000 DM
25	2 500 20 000 DM
26	5 000 20 000 DM

Merkmalsgruppe: 4

Schicht Nr.	
01	Alle Haushaltstypen
02	Alleinlebender Mann
03	Alleinlebende Frau
04	Elternteil mit 1 Kind
05	Ehepaar ohne Kind
06	Ehepaar mit 1 Kind
07	2 Kindern
08	3 Kindern
09	4 Kindern
10	5 Kindern und mehr
11	Sonstige Haushalte

Anlage zu Tabelle 7

Merkmalsgruppe: 5

Schicht Nr.	
01	Alle Haushaltstypen
02	Alleinlebender Mann
03	Alleinlebende Frau
04	Elternteil mit 1 Kind
05	Elternteil mit 1 Kind unter 6 Jahre
06	Elternteil mit 1 Kind 6 bis unter 12 Jahre
07	Elternteil mit 1 Kind 12 bis unter 18 Jahre
08	Elternteil mit 1 Kind 18 Jahre und älter
09	Ehepaar ohne Kind
10	Ehepaar ohne Kind, Ehefrau nicht erwerbstätig
11	Ehepaar ohne Kind, Ehefrau erwerbstätig
12	Ehepaar mit 1 Kind
13	Ehepaar mit 1 Kind unter 6 Jahre
14	Ehepaar mit 1 Kind 6 bis unter 12 Jahre
15	Ehepaar mit 1 Kind 12 bis unter 18 Jahre
16	Ehepaar mit 1 Kind 18 Jahre und älter
17	Ehepaar mit 1 Kind, Ehefrau nicht erwerbstätig
18	Ehepaar mit 1 Kind, Ehefrau erwerbstätig
19	Ehepaar mit 2 Kindern
20	Ehepaar mit 2 Kindern, beide unter 6 Jahre
21	Ehepaar mit 2 Kindern, 1 Kind unter 6 Jahre und 1 Kind 6 bis unter 12 Jahre
22	Ehepaar mit 2 Kindern, beide 6 bis unter 12 Jahre
23	Ehepaar mit 2 Kindern, 1 Kind 6 bis unter 12 Jahre und 1 Kind 12 bis unter 18 Jahre
24	Ehepaar mit 2 Kindern, beide 12 bis unter 18 Jahre
25	Ehepaar mit 2 Kindern, 1 Kind 12 bis unter 18 Jahre und 1 Kind 18 Jahre und älter
26	Ehepaar mit 2 Kindern, beide 18 Jahre und älter
27	Ehepaar mit 2 Kindern, übrige Altersjahre
28	Ehepaar mit 2 Kindern, Ehefrau nicht erwerbstätig
29	Ehepaar mit 2 Kindern, Ehefrau erwerbstätig
30	Ehepaar mit 3 Kindern
31	Ehepaar mit 3 Kindern unter 6 Jahre
32	Ehepaar mit 3 Kindern, 2 Kinder unter 6 Jahre und 1 Kind 6 bis unter 12 Jahre
33	Ehepaar mit 3 Kindern, 1 Kind unter 6 Jahre und 2 Kinder 6 bis unter 12 Jahre
34	Ehepaar mit 3 Kindern, 1 Kind unter 6 Jahre, 1 Kind bis unter 12 Jahre und 1 Kind 12 bis unter 18 Jahre
35	Ehepaar mit 3 Kindern, 6 bis unter 12 Jahre
36	Ehepaar mit 3 Kindern, 2 Kinder 6 bis unter 12 Jahre und 1 Kind 12 bis unter 18 Jahre
37	Ehepaar mit 3 Kindern, 1 Kind 6 bis unter 12 Jahre und 2 Kinder 12 bis unter 18 Jahre
38	Ehepaar mit 3 Kindern, 1 Kind 6 bis unter 12 Jahre, 1 Kind 12 bis unter 18 Jahre und 1 Kind 18 Jahre und älter
39	Ehepaar mit 3 Kindern 12 bis unter 18 Jahre
40	Ehepaar mit 3 Kindern, 2 Kinder 12 bis unter 18 Jahre und 1 Kind 18 Jahre und älter
41	Ehepaar mit 3 Kindern, 1 Kind 12 bis unter 18 Jahre und 2 Kinder 18 Jahre und älter
42	Ehepaar mit 3 Kindern, übrige Altersjahre
43	Ehepaar mit 3 Kindern, Ehefrau nicht erwerbstätig
44	Ehepaar mit 3 Kindern, Ehefrau erwerbstätig
45	Ehepaar mit 4 Kindern
46	Ehepaar mit 4 Kindern, Ehefrau nicht erwerbstätig
47	Ehepaar mit 4 Kindern, Ehefrau erwerbstätig
48	Ehepaar mit 5 Kindern und mehr
49	Ehepaar mit 5 Kindern und mehr, Ehefrau nicht erwerbstätig
50	Ehepaar mit 5 Kindern und mehr, Ehefrau erwerbstätig
51	Sonstige Haushalte

Einzelblätter der Tabellen 1 - 9

Tabelle Nr.	Schicht Nr.	Zahl der Blätter	Tabelle Nr.	Schicht Nr.	Zahl der Blätter	Tabelle Nr.	Schicht Nr.	Zahl der Blätter		
1	1 1	48	4	1 01	156	6	01 01	286		
	1 2			1 02			01 02			
	:			:			:			
	1 6			1 26			01 26			
	2 1			2 01			02 01			
	2 6			2 26			02 26			
2	3 1	26	5	3 01	88	7	01	51		
	:			:			:			
	8 6			6 26			11 26			
	1 01			2 01			8		-	1
	1 02			:						
	:			2 11			9		-	1
1 26	3 01									
2 01	:	8 11	-	-						
2 26	8 11									
3 01	:									
8 26										

Tabellenprogramm für die Jahresrechnung

der

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Seite

1	Tabellenübersicht.....	2
2	Merkmalsgruppen und Spaltengliederung.....	3
3	Tabellenköpfe und -gliederung.....	6.
4	Tabellenvorspalten und Fußnoten.....	12

1 Tabellenübersicht

Übersicht über die Tabellen und -inhalte der Jahresrechnung der  
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Einkommen und Einnahmen sowie Ausgaben privater Haushalte	J 1
Aufwendungen für den Privaten Verbrauch sowie Mengenangaben über Heizmaterial privater Haushalte	J 2
Allgemeine Angaben privater Haushalte	J 3
Einkommensbezieher nach Stellung im Haushalt	J 4
Einkommensbezieher nach mtl. Gesamtbruttoeinkommen	J 5
Private Haushalte nach monatlichem Haushaltsnettoeinkommen und sozialer Stellung des Haushaltsvorstands	J 6

Tabelleninhalt

Spalten- gliederung (SG)	Haushalts- größe SG 1	Haushaltstyp SG 2	Ehepaar und Zahl d. Kinder SG 3	Alter d. HV SG 4	Geschlecht SG 5 + Stellung im Haushalt SG 6	Gesamt- brutto- einkommen SG 7	Soziale Stellung d. HV SG 8
Merkmals- gruppe (MGR)							
Soziale Stellung d. HV MGR 1 + Mtl. Haushalts- netto- einkommen MGR 3	1.1*	1.2	1.3	1.4			
	2.1*	2.2	2.3	2.4			
	3.1*	3.2	3.3	3.4			
Soz. Stellung d. Beziehers MGR 2 + Ek.arten MGR 11					4.1*	5.1*	
Soz. Stellung d. HV MGR 1 + Ek.haupt- gruppen MGR 9					4.2	5.2	
Familienstand des Beziehers MGR 7 + Ek.typ MGR 10					4.3	5.3	
Soz. Stellung d. Beziehers MGR 2 + Mtl. HH-ein- kommen MGR 3					4.4		
HH-Größe MGR 4 + Erwerbstätige MGR 5							6.1*
Haushaltstyp MGR 8 + Erwerbstätige MGR 5							6.2
HH-Größe MGR 4 + Erwerbstä- tige MGR 5 + Einkommens- bezieher MGR 6							6.3

\*) auch als Ländertabelle mit reduzierter Tabellengliederung lt. MGR-Nachweis als Druckband verfügbar

2 Merkmalsgruppen und Spaltengliederung

Merkmalsgruppe (MGR)		Merkmalsgruppe (MGR)	
<u>1 Soziale Stellung des Haushaltsvorstands</u>		noch: monatliches Haushaltsnettoeinkommen *)	
	Bei Tabellen 3.1-3.4		
01	Insgesamt *) 00	01	Insgesamt
02	Landwirt *) 01	02	unter 800
03	Gewerbetreibender/freiberuflich Tätiger *) 02	03	800 - 1 200
04	Beamter *) 03	04	1 200 - 1 800
05	Angestellter *) 04	05	1 800 - 2 500
06	Arbeiter *) 05	06	2 500 - 5 000
07	Nichterwerbstätiger *) 06	07	5 000 - 10 000
08	Nichterwerbstätiger mit überw. Einkommen aus Renten der gesetzl. Rentenversicherung 07	08	10 000 - 20 000
09	Nichterwerbstätiger mit überw. Einkommen aus öffentlichen Pensionen 08		
10	Beamter/Angestellter 09	<u>4 Haushaltsgröße *)</u>	
11	Arbeitnehmer 10	00	Insgesamt
12	Selbständiger 11		davon mit ... Personen
13	Haushalte mit Sozialhilfeempfängern 12	01	1
		02	2
		03	3
		04	4
		05	5 und mehr
<u>2 Soziale Stellung des Einkommensbeziehers</u>			
00	Insgesamt *)	<u>5 Zahl der Erwerbstätigen *)</u> Bei Tabelle 6.3	
01	Gewerbetreibender/freiberufl. Tätiger *)	Haushalte mit ... Erwerbstätigen	
02	Landwirt *)	01	1
03	Beamter *)	02	2
04	Angestellter *)	03	3
05	Arbeiter *)	04	4
06	Nichterwerbstätiger zusammen *)	05	5
07	Nichterwerbstätiger mit überw. Einkommen aus Renten d. gesetzl. RV	06	6
08	Nichterwerbstätiger mit überw. Einkommen aus öffentl. Pensionen	07	7
09	Selbständiger	08	8 und mehr
10	Beamter/Angestellter		
11	Arbeitnehmer	<u>6 Zahl der Einkommensbezieher *)</u>	
12	Mithelf. Familienangehöriger	Haushalte mit ... Einkommensbezieher	
		01	1
		02	2
		03	3
		04	4
		05	5
		06	6
		07	7 und mehr
		<u>7 Familienstand des Einkommensbeziehers</u>	
		01	ledig
		02	verheiratet
		03	verwitwet
		04	geschieden
		<u>8 Haushaltstyp</u>	
		01	Alleinlebende Frau
		02	Alleinlebender Mann
		03	Elternteil mit Kind(ern)
		04	Elternteil mit 1 Kind
		05	Elternteil mit 2 Kindern und mehr
		06	Ehepaar ohne Kind
		07	Ehepaar mit 1 Kind
		08	Ehepaar mit 2 Kindern
		09	Ehepaar mit 3 Kindern
		10	Ehepaar mit 4 Kindern
		11	Ehepaar mit 5 Kindern und mehr
		12	Sonstiger Haushalt
<u>3 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen</u>			
	Bei Tabellen 3.1-3.4, 4.4		
	von ... bis unter ... DM		
01	Insgesamt 00		
02	unter 800 01		
03	800 - 1 000 02		
04	1 000 - 1 200 03		
05	1 200 - 1 400 04		
06	1 400 - 1 600 05		
07	1 600 - 1 800 06		
08	1 800 - 2 000 07		
09	2 000 - 2 200 08		
10	2 200 - 2 500 09		
11	2 500 - 3 000 10		
12	3 000 - 3 500 11		
13	3 500 - 4 000 12		
14	4 000 - 4 500 13		
15	4 500 - 5 000 14		
16	5 000 - 10 000 15		
17	10 000 - 20 000 16		
	dar.:		
18	unter 1 200 17		
19	unter 1 600 18		
20	unter 1 800 19		
21	unter 2 000 20		
22	2 500 - 5 000 21		
23	3 000 - 4 000 22		
24	4 000 - 5 000 23		
25	5 000 - 20 000 24		

\*) Länderauswertung.

2 Merkmalsgruppen und Spaltengliederung

Merkmalsgruppe (MGR)

9 Einkommenshauptgruppen

00	Alle Einkommensbezieher
01	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit
02	"    "    "    Unternehmertätigkeit
03	"    "    "    Vermögen
04	Renten der gesetzlichen Rentenversicherung
05	"    "    "    Unfallversicherung
06	"    "    "    aus Zusatzversorgungskassen des Öffentl
07	Krankengeld der gesetzlichen Krankenversicherung
08	Lfd. Übertragungen der Arbeitslosenversicherung
09	"    "    "    Gebietskörperschaften
10	Öffentliche Pensionen
11	Sonstige laufende Einnahmen aus Übertragungen
12	Bruttoeinkommen aus Erwerbstätigkeit
13	"    "    "    Renten, Pensionen und sonst. Ek.Übertrag.
14	Beschädigtenrenten aus der Kriegsopferversorgung
15	Werkspensionen, Werksrenten u.ä.

10 Einkommenstyp

00	Alle Einkommensbezieher
01	Einkommen nur aus Unternehmertätigkeit
02	"    "    "    unselbständiger Arbeit
03	"    "    "    Renten u.ä.
04	Überwiegendes Einkommen aus Unternehmertätigkeit
05	"    "    "    unselbständiger Arbeit
06	"    "    "    Renten u.a. Transfers
07	Einkommen aus Unternehmertätigkeit nicht Überwiegend
08	"    "    "    unselbständiger Arbeit nicht Überwiegend
09	"    "    "    Renten u.a. Transfers nicht Überwiegend
10	Einkommen aus Unternehmertätigkeit
11	"    "    "    unselbständiger Arbeit
12	"    "    "    Renten u.a. Transfers

11 Einkommensarten

Ländertabellen

00	Alle Einkommensbezieher *)	00
01	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit *)	01
02	"    "    "    "    des Haushaltsvorstands	
03	"    "    "    "    der Ehefrau des "	
04	"    "    "    "    "    Kinder " "	
05	"    "    "    "    "    sonstiger Haushaltsmitglieder	
06	Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit *)	02
07	"    "    "    land- und forstwirtschaftlichem Betrieb	
08	"    "    "    Gewerbebetrieb	
09	"    "    "    freiberuflicher Tätigkeit	
10	Sonstige Einnahmen aus selbständiger Arbeit	
11	Bruttoeinkommen aus Vermögen *)	03
12	Renten der gesetzlichen Rentenversicherung *)	04
13	"    "    "    "    aus eigener früherer Erwerbstätigkeit	
14	Witwen-(Witwer-)Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung	
15	Waisenrenten	
16	Renten der gesetzlichen Unfallversicherung	
17	Verletztenrente aus der gesetzlichen Unfallversicherung	
18	Witwen-(Witwer-)Renten aus der " " " "	
19	Waisenrenten	
20	Renten aus Zusatzversorgungskassen des öffentl. Dienstes	
21	"    "    "    "    "    aus eigener früherer Erwerbstätigkeit	
22	Witwen-(Witwer-)Renten aus Zusatzversorgungskassen des öffentl. Dienstes	
23	Waisenrenten aus Zusatzversorgungskassen des öffentl. Dienstes	
24	Krankengeld der gesetzlichen Krankenversicherung	
25	Lfd. Übertragungen der Arbeitslosenversicherung	
26	Arbeitslosengeld nach dem Arbeitsförderungsgesetz	
27	Kurzarbeitergeld, Schlechtwettergeld, Wintergeld nach dem Arbeitsförderungsgesetz	
28	Sonstige lfd. Geldleistungen nach dem Arbeitsförderungsgesetz	
29	Laufende Übertragungen der Gebietskörperschaften	
30	Kindergeld nach dem Bundeskindergeldgesetz	
31	Wohngeld nach dem Wohngeldgesetz	
32	Beschädigtenrente aus der Kriegsopferversorgung	
33	Witwen-(Witwer-)Renten aus der " " " "	
34	Waisenrenten	
35	Arbeitslosenhilfe	
36	Sozialhilfe nach dem Bundessozialhilfegesetz	
37	Sonstige lfd. Übertragungen der Gebietskörperschaften	
38	Öffentliche Pensionen *)	05
39	Öffentliche Pension aus eigener früherer Erwerbstätigkeit	
40	"    "    "    "    als Witwen-(Witwer-)Geld	
41	"    "    "    "    "    als Waisengeld	
42	Sonstige laufende Einnahmen aus Übertragungen	
43	Werkspensionen, Werksrenten u.ä.	
44	Lfd. Übertragungen aus privaten Kranken-, Unfall- und Schadenversicherungen	
45	Streikunterstützung	
46	Sonst. lfd. Übertragungen von Organisationen ohne Erwerbscharakter	
47	Lfd. Übertragungen von anderen privaten Haushalten	

\*) Länderauswertung.

2 Merkmalsgruppen und Spaltengliederung

Übersicht über die Tabellen und Spaltengliederungen der Jahresrechnung der  
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Spaltengliederung (SG)	Bundstabellen J									Ländertabellen J									
	1.			2.			3.			4.	5.	6.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	
	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4	1	1	1	1	1	1	
<b>1 Haushaltsgröße</b>																			
Insgesamt	+				+				+					+				+	
davon mit ... Personen																			
1	+				+				+					+				+	
2	+				+				+					+				+	
3	+				+				+					+				+	
4	+				+				+					+				+	
5 und mehr	+				+				+					+				+	
<b>2 Haushaltstyp</b>																			
Alleinlebende Frau	+				+				+										
Alleinlebender Mann	+				+				+										
Elternteil mit Kindern zusammen	+				+				+										
dar.: mit 1 Kind	+				+				+										
Ehepaar zusammen	+				+				+										
Sonstiger Haushalt	+				+				+										
<b>3 Ehepaar und Zahl der Kinder</b>																			
Ehepaar ohne Kind	+				+				+										
Ehepaar mit 1 Kind	+				+				+										
Ehepaar mit 2 Kindern	+				+				+										
Ehepaar mit 3 Kindern	+				+				+										
Ehepaar mit 4 Kindern	+				+				+										
Ehepaar mit 5 Kindern und mehr	+				+				+										
<b>4 Alter des Haushaltsvorstands</b>																			
von ... bis unter ... Jahren																			
25 - 35			+				+					+							
35 - 45			+				+					+							
45 - 55			+				+					+							
55 - 65			+				+					+							
65 - 70			+				+					+							
70 und mehr			+				+					+							
<b>5 Geschlecht</b>																			
Insgesamt																			
Männlich																			+
Weiblich																			+
<b>6 Stellung im Haushalt</b>																			
Insgesamt																			
Haushaltsvorstand																			+
Nicht Haushaltsvorstand																			+
<b>7 Mtl. Gesamtbruttoeinkommen</b>																			
von ... bis unter ... DM																			
unter - 1 000																			+
1 000 - 2 000																			+
2 000 - 3 000																			+
3 000 - 4 000																			+
4 000 - 5 000																			+
5 000 - 6 000																			+
6 000 - 7 000																			+
7 000 - 8 000																			+
8 000 - 9 000																			+
9 000 - 10 000																			+
<b>8 Soziale Stellung des Haushaltsvorstands</b>																			
Insgesamt																			+
Landwirt																			+
Gewerbetreibender/freiberuflich Tätiger																			+
Beamter																			+
Angestellter																			+
Arbeiter																			+
Nichterwerbstätiger 1)																			+

1) Einschließlich Arbeitsloser.

3 Tabellenköpfe und -gliederung

J1 Einkommen und Einnahmen sowie Ausgaben privater Haushalte

J1.1 nach Haushaltsgröße

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Haushaltsgröße				
		1	2	3	4	5 Personen und mehr
		Person(en)				
	1	2	3	4	5	6

DM je Haushaltsgröße und Monat

Zeilen-Nr.  
1-70  
(s. Seite 12)

Merkmalskombination: MGR 1  
MGR 3

J1.2 nach Haushaltstyp

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp					
	Alleinlebende Frau	Alleinlebender Mann	Elternteil mit Kindern		Ehepaar zusammen	Sonstiger Haushalt
			zusammen	darunter mit 1 Kind		
	1	2	3	4	5	6

DM je Haushaltstyp und Monat

Zeilen und Merkmalskombination: wie J1.1

J1.3 nach Haushaltstyp Ehepaar und Zahl der Kinder

Gegenstand der Nachweisung	ohne Kind(er)	Haushaltstyp Ehepaar mit ... Kind(ern)				
		1	2	3	4	5 und mehr
		1	2	3	4	5

DM je Ehepaar und Monat

Zeilen und Merkmalskombination: wie J1.1

J1.4 nach Alter des Haushaltsvorstands

Gegenstand der Nachweisung	Alter des Haushaltsvorstands von ... bis unter ... Jahren					
	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 70	70 und mehr
	1	2	3	4	5	6

DM je Altersgruppe und Monat

Zeilen und Merkmalskombination: wie J1.1

Regionale Gliederung: Bund: J1

Länder: J1.1

3 Tabellenköpfe und -gliederung

J2 Aufwendungen für den Privaten Verbrauch sowie Mengenangaben über Heizmaterial privater Haushalte

J2.1 nach Haushaltsgröße

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt		Haushaltsgröße									
			1		2		3		4		5 Personen und mehr	
	Person(en)		DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

je Haushaltsgröße und Monat

Zeilen-Nr. 1-86 (s. Seite 13)  
 Merkmalskombination: MGR 1  
 MGR 3

J2.2 nach Haushaltstyp

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp										Ehepaar zusammen		Sonstiger Haushalt	
	Alleinlebende Frau		Alleinlebender Mann		Elternteil mit Kindern									
					zusammen		darunter mit 1 Kind							
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12			

je Haushaltstyp und Monat

Zeilen und Merkmalskombination: wie J2.1

J2.3 nach Haushaltstyp Ehepaar und Zahl der Kinder

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp Ehepaar										5 und mehr	
	ohne Kind(er)		mit ... Kind(ern)									
			1		2		3		4			
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	

je Ehepaar und Monat

Zeilen und Merkmalskombination: wie J2.1

J2.4 nach Alter des Haushaltsvorstands

Gegenstand der Nachweisung	Alter des Haushaltsvorstands von ... bis unter ... Jahren											
	25 - 35		35 - 45		45 - 55		55 - 65		65 - 70		70 und mehr	
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

je Altersgruppe und Monat

Zeilen und Merkmalskombination: wie J2.1

Regionale Gliederung: Bund: J2

Länder: J2.1

3 Tabellenköpfe und -gliederung

J3 Allgemeine Angaben privater Haushalte

J3.1 nach Haushaltsgröße

Gegenstand der Nachweisung <sup>1)</sup>	Insgesamt	Haushaltsgröße					wie Spalten 1 - 6
		1	2	3	4	5 Personen und mehr	
		Person(en)					
		1 000					
	1	2	3	4	5	6	7 - 12

Zeilen-Nr.

1-80

(s. Seite 14)

Merkmalskombination: MGR 1

MGR 3

J3.2 nach Haushaltstyp

Gegenstand der Nachweisung <sup>1)</sup>	Haushaltstyp						wie Spalten 1 - 6
	Alleinlebende Frau	Alleinlebender Mann	Elternteil mit Kindern		Ehepaar zusammen	Sonstiger Haushalt	
			zusammen	darunter mit 1 Kind			
	1 000						Prozent
	1	2	3	4	5	6	7 - 12

Zeilen und

Merkmalskombination: wie J3.1

J3.3 nach Haushaltstyp Ehepaar und Zahl der Kinder

Gegenstand der Nachweisung <sup>1)</sup>	Haushaltstyp Ehepaar					wie Spalten 1 - 6	
	ohne Kind(er)	mit ... Kind(ern)					
		1	2	3	4		5 u.mehr
	1 000					Prozent	
	1	2	3	4	5	6	7 - 12

Zeilen und

Merkmalskombination: wie J3.1

J3.4 nach Alter des Haushaltsvorstands

Gegenstand der Nachweisung <sup>1)</sup>	Alter des Haushaltsvorstands von ... bis unter ... Jahren						wie Spalten 1 - 6
	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 70	70 u.mehr	
	1 000						
	1	2	3	4	5	6	7 - 12

Zeilen und

Merkmalskombination: wie J3.1

1) D = Durchschnitt, HV = Haushaltsvorstand, sonst. HHM = Kinder u. übrige Haushaltsmitglieder.

Regionale Gliederung: Bund: J3

Länder: J3.1

3 Tabellenköpfe und -gliederung

J 4 Einkommensbezieher nach Stellung im Haushalt

Monatliches Brutto- einkommen der nachgewiesenen Einkommens- art von ... bis unter ... DM	Insgesamt			männlich			weiblich		
	Insgesamt	Haus- halts- vor- stand	nicht Haus- halts- vorstand	zu- sammen	Haus- halts- vor- stand	nicht Haus- halts- vorstand	zu- sammen	Haus- halts- vor- stand	nicht Haus- halts- vorstand
	1	2	3	4	5	6	7	8	9

Zeilen-Nr.

1 - 90  
(s. Seite 15)

Zeilen 1 - 30 Personen

Zeilen 31 - 60 Prozent

Zeilen 61 - 90 Durchschnitt  
je Bezieher

J 4.1 Merkmalskombination: MGR 2  
MGR 11

J 4.2 Merkmalskombination: MGR 1  
MGR 9

J 4.3 Merkmalskombination: MGR 7  
MGR 10

J 4.4 Merkmalskombination: MGR 2  
MGR 3

Regionale Gliederung: Bund: J 4  
Länder: J 4.1

3 Tabellenköpfe und -gliederung

J 5 Einkommensbezieher nach monatlichem Gesamtbruttoeinkommen

Monatliches Brutto- einkommen der nachgewiesenen Ein- kommensart von ... bis unter ... DM	Monatliches Gesamtbruttoeinkommen von ... bis unter ... DM									
	unter	1 000	2 000	3 000	4 000	5 000	6 000	7 000	8 000	9 000
	1 000	2 000	3 000	4 000	5 000	6 000	7 000	8 000	9 000	10 000
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Zeilen-Nr.

1 - 90

(s. Seite 15)

Zeilen 1 - 30 Personen

Zeilen 31 - 60 Prozent

Zeilen 61 - 90 Durchschnitt  
je Bezieher

J 5.1 Merkmalskombination: MGR 2  
MGR 11

J 5.2 Merkmalskombination: MGR 1  
MGR 9

J 5.3 Merkmalskombination: MGR 7  
MGR 10

Regionale Gliederung: Bund: J 5

Länder: J 5.1

3 Tabellenköpfe und -gliederung

J 6 Private Haushalte nach monatlichem Haushaltsnettoeinkommen und sozialer Stellung des Haushaltsvorstands

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM	Ins-gesamt	Landwirt	Gewerbetreibender/ freiberuflich Tätiger	Beamter	Ange-stellter	Arbeiter	Nicht-erwerbs-tätiger 1)
	1	2	3	4	5	6	7

Zeilen-Nr.

1 - 90

(s. Seite 16)

Zeilen 1 - 30 Haushalte

Zeilen 31 - 60 Prozent

Zeilen 61 - 90 Durchschnitt je Haushalt

J 6.1 Merkmalskombination: MGR 4  
MGR 5

J 6.2 Merkmalskombination: MGR 8  
MGR 5

J 6.3 Merkmalskombination: MGR 4  
MGR 5  
MGR 6

Regionale Gliederung: Bund : J 6

Länder : J 6.1

1) Einschließlich Arbeitsloser.

4 Tabellenvorspalten und Fußnoten

Tabelle J 1 Einkommen und Einnahmen sowie Ausgaben privater Haushalte

Gegenstand der Nachweisung		noch: Gegenstand der Nachweisung	
<u>Zeilen-Nr.</u>		<u>Zeilen-Nr.</u>	
1	Haushalte insgesamt (in 1 000)		
	Einkommen und Einnahmen		Ausgaben
2	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	38	Einkommen- und Vermögensteuer 4)
3	dar.: des Haushaltsvorstands	39	Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung
4	der Ehefrau	40	Sonstige Übertragungen
5	der Kinder	41	Freiw. Beiträge zu Pensions-, Sterbekassen u.ä.
6	Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit	42	Freiw. Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung
7	Einkommen aus Vermögen	43	Freiw. Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung
8	dar.: aus Vermietung und Verpachtung	44	Beiträge zur privaten Krankenversicherung
9	Öffentliche Renten, Pensionen u.ä.	45	Beiträge zur Kraftfahrtversicherung
10	dar.: Renten der gesetzlichen Rentenversicherung	46	Beiträge zu sonstigen Privatversicherungen
11	Öffentliche Pensionen	47	Kraftfahrzeugsteuer
12	Renten der Zusatzversorgungsk. des öffentl. Dienstes	48	Übrige Übertragungen
13	Renten der gesetzlichen Unfallversicherung	49	Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung
14	Kriegsopferrenten	50	Käufe v. Grundstücken, Gebäuden; Instandsetzung u.ä.
15	Sozialhilfe	51	Nichtentnommene Gewinne u.ä.
16	Arbeitslosenhilfe	52	Einzahlungen auf prämienbegünstigte Sparbücher
17	Lfd. Übertragungen der Arbeitslosenversicherung	53	Einzahlungen auf sonstige Sparbücher
		54	Einzahlung auf Bausparvertrag
18	Wohngeld	55	Käufe von Wertpapieren
19	Kindergeld	56	Prämien für Lebensversicherungen u.ä.
20	Sonstige laufende Einnahmen, Untermiete	57	Sonst. Ausgaben für Vermögensbildung
21	Einmalige Einkommensübertragungen	58	Tilgung und Verzinsung von Ratenschulden
22	Sonstige Einnahmen	59	Tilgung und Verzinsung von sonst. Krediten
23	dar.: Vermögensübertragungen	60	dar.: Tilgung von Hypotheken u.ä.
24	Einnahmen a. Minderung v. Sach- u. Geldvermögen, Kreditaufn.	61	Zinsen für Hypotheken u.ä.
25	Minderung des Sachvermögens	62	Aufwendungen für den Privaten Verbrauch
26	Abhebung von Sparbüchern	63	Langlebige, hochwertige Gebrauchsgüter
27	Auszahlung von Einlagen bei Bausparkassen	64	Gebrauchsgüter von begrenztem Wert
28	Verkauf von Wertpapieren	65	Verbrauchsgüter
29	Lfd. und einmalige Einnahmen aus Lebensversicherungen	66	Reparaturen
30	Sonstige Minderung des Geldvermögens	67	Dienstleistungen
31	Aufnahme von Ratenschulden	68	Statistische Differenz 2)
32	Aufnahme sonstiger Kredite	69	Gesamtausgaben 3)
33	Statistische Differenz 2)		Nachrichtlich:
34	Gesamteinnahmen 3)	70	Ersparnis 5)
35	dar.: Haushaltsbruttoeinkommen		
36	Haushaltsnettoeinkommen		
37	Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen 3)		

1) Ohne Zahlungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz.- 2) Saldo zwischen erfaßten Gesamteinnahmen und erfaßten Gesamtausgaben.- 3) Einschl. Statistische Differenz.- 4) Einschließlich Kirchensteuer.- 5) Ausgaben für Vermögensbildung, Kreditrückzahlung abzüglich Zinsen für Hypotheken u.ä. und abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung, Kreditaufnahme.

4 Tabellenvorspalten und Fußnoten

Tabelle J 2 Aufwendungen für den privaten Verbrauch sowie Mengenangaben über Heizmaterial privater Haushalte

<u>Zeilen-Nr.</u>	<u>Gegenstand der Nachweisung</u>	<u>Zeilen-Nr.</u>	<u>noch: Gegenstand der Nachweisung</u>
1	Haushalte insgesamt (in 1 000)	52	Körper- und Gesundheitspflege
2	Nahrungs- und Genußmittel	53	Gebrauchsgüter für Körperpflege
3	Nahrungsmittel	54	Verbrauchsgüter f. Körperpflege
4	Genußmittel	55	Dienstleistungen f. Körperpflege
5	Mahlzeiten außer Haus	56	Gebrauchsg. f. Gesundheitspflege
		57	Verbrauchsg. f. Gesundheitspflege
		58	Dienstleist. f. Gesundheitspflege
6	Kleidung, Schuhe	59	Bildung und Unterhaltung
7	Damen- und   - Kleider, Mäntel u.ä.	60	Rundfunkgerät (auch Musiktruhe)
8	Mädchen   - Blusen, Röcke u.ä.	61	Fernsehgerät (auch Fernsehtruhe)
9	Herren- und   - Anzüge, Mäntel u.ä.	62	Tonbandgerät, Plattenspieler
10	Knaben   - Sakkos, Hosen u.ä.	63	Foto-, Filmapparat, Projektor
11	Damen- und Mädchenschuhe	64	Sonst. hochwertige Gebrauchsgüter
12	Herren- und Knabenschuhe	65	Zubehör zu Foto- u. Phonogeräten
13	Leibwäsche, sonst. Unterbekleidung	66	Spielzeug, Sportartikel
14	Übrige Bekleidung und Zubehör	67	Bücher
15	Reparaturen, Änderungen	68	Sonstige Gebrauchsgüter
16	Wohnungsmieten u.ä.	69	Zeitungen, Zeitschriften
17	Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	70	Sonstige Verbrauchsgüter
18	Elektrizität, Gas	71	Kult.-, Sport- u.ä. Veranstaltungen
19	Kohle, Koks, Briketts, Holz u.ä.	72	Sonstige Bildungskosten
20	Heizöl	73	Sonstige Ferienausgaben
21	Zentralheizung, Warmwasser	74	Sonst. Dienstleistungen, Reparaturen
22	Übr. Güter f.d. Haushaltsführung	75	Persönliche Ausstattung u.ä.
23	Möbel	76	Uhren, echter Schmuck
24	Teppiche, Fußbodenbelag, Matratzen	77	Sonstige persönliche Ausstattung
25	Öfen, Herde, Heizgeräte	78	Unterkunft u.ä. im Urlaub
26	Tief-, Kühlschränke, -truhe	79	Sonst. Dienstleistungen, Reparaturen
27	Waschmaschine, Wäscheschleuder		
28	Sonst. hochwertige Haushaltsgeräte	80	Privater Verbrauch insgesamt
29	Heimtextilien, Haush.wäsche, Gard.		
30	Tapeten, Leim, Farbe für Wohnung		
31	Sonst. Gebrauchsg. f. Haushaltsführ.	81	Nachrichtlich:
32	Aufwendungen f. Garten, Nutztierh.	82	Ausgaben f. Verpflegung im Urlaub
33	Wasch-, Reinigungs- u. Pflegemittel	83	Wert der Entnahmen aus eig. Garten
34	Blumen	84	Steinkohle, -Briketts (kg)
35	Sonst. Verbrauchsg.f. Haushaltsf.	85	Braunkohlen, -Briketts (kg)
36	Arbeitslohn f. Maler, Tapezierer	86	Koks (kg)
37	Wäscherei und Reinigung		Heizöl (Liter)
38	Sonst. Dienstleist., Reparaturen		
39	Verkehr, Nachrichtenübermittlung		
40	Personenkraftwagen		
41	Motorrad, -roller, Mofa, Moped, Fahr.		
42	Material bei Kfz-Reparaturen		
43	Gebrauchsgüter für Kraftfahrzeug		
44	Kraftstoff (o. Ausgaben im Urlaub)		
45	Ausgaben für eigenes Kfz im Urlaub		
46	Sonst. Verbrauchsg. f. Kfz u. Fahrrad		
47	Garagenmiete		
48	Sonst. Dienstleist. u. Reparat. f. Kfz		
49	Fahrtk. f. fremde Verkehrsm. (o. Url.)		
50	Fahrtk. f. fremde Verkehrsm. im Urlaub		
51	Nachrichtenübermittlung		

4 Tabellenvorspalten und Fußnoten

Tabelle J 3 Allgemeine Angaben privater Haushalte

Gegenstand der Nachweisung <sup>1)</sup>		noch: Gegenstand der Nachweisung <sup>1)</sup>	
<u>Zeilen-Nr.</u>		<u>Zeilen-Nr.</u>	
1	Haushalte insgesamt	50	Erwerbstätige Personen insgesamt
2	dar.: mit Eigentümerwohnung	51	dav.: männlich
3	dav.: HV männlich	52	weiblich
4	weiblich	53	Arbeitnehmer
5	unter 25 Jahre	54	Selbständiger
6	25 bis unter 35 Jahre	55	Mithelfender Familienangehöriger
7	35 bis unter 45 Jahre	56	Erwerbsätige je Haushalt (D)
8	45 bis unter 55 Jahre	57	Erwerbstätige Ehefrau des HV insgesamt
9	55 bis unter 65 Jahre	58	dar.: Arbeitnehmer
10	65 bis unter 70 Jahre	59	Mithelfender Familienangehöriger
11	70 Jahre und mehr		
12	Alter des Haushaltsvorstands (D)	60	Kinder des HV insgesamt
13	Ehefrau des HV insgesamt	61	dav.: unter 6 Jahre
14	dav.: unter 25 Jahre	62	6 bis unter 14 Jahre
15	25 bis unter 35 Jahre	63	14 bis unter 18 Jahre
16	35 bis unter 45 Jahre	64	18 bis unter 21 Jahre
17	45 bis unter 55 Jahre	65	21 bis unter 30 Jahre
18	55 bis unter 65 Jahre	66	30 Jahre und mehr
19	65 bis unter 70 Jahre	67	Alter der Kinder (D)
20	70 Jahre und mehr	68	Erwerbstätige Kinder des HV insgesamt
21	Alter der Ehefrau des HV (D)	69	dar.: Arbeitnehmer
22	Haushalte mit Kindern des HV insgesamt	70	Mithelfender Familienangehöriger
23	Kinder je Haushalt (D)	71	dav.: 14 bis unter 18 Jahre <sup>2)</sup>
24	Haushalte mit Erwerbstätigen insgesamt	72	18 bis unter 21 Jahre <sup>2)</sup>
25	dav.: Haushalte mit 1 Erwerbstätigen	73	21 bis unter 30 Jahre <sup>2)</sup>
26	nur HV erwerbstätig	74	30 Jahre und mehr <sup>2)</sup>
27	nur Ehefrau des HV erwerbstätig	75	Nichterwerbstätige Personen insgesamt
28	nur 1 sonst. HEM erwerbstätig	76	dav.: unter 30 Jahre
29	Haushalte mit 2 Erwerbstätigen	77	30 bis unter 60 Jahre
30	HV und Ehefrau des HV erwerbstätig	78	60 bis unter 65 Jahre
31	HV und 1 sonst. HEM erwerbstätig	79	65 bis unter 70 Jahre
32	Ehefrau d. HV u. 1 sonst. HEM erwerbst.	80	70 Jahre und mehr
33	2 sonst. HEM erwerbstätig		
34	Haushalte mit 3 Erwerbstätigen u.m.		
35	HV, Ehefrau u. 1 sonst. HEM erwerbst.		
36	HV und 2 sonst. HEM erwerbstätig		
37	Ehefrau d. HV u. 2 sonst. HEM erwerbst.		
38	3 sonst. HEM erwerbstätig		
39	Personen insgesamt		
40	dav.: männlich		
41	weiblich		
42	unter 25 Jahre		
43	25 bis unter 35 Jahre		
44	35 bis unter 45 Jahre		
45	45 bis unter 55 Jahre		
46	55 bis unter 65 Jahre		
47	65 bis unter 70 Jahre		
48	70 Jahre und mehr		
49	Alter der Personen (D)		

1) D = Durchschnitt, HV = Haushaltsvorstand, sonst. HEM = Kinder u. übrige Haushaltsmitglieder. - 2) Spalten 7 - 12 Erwerbstätige in Prozent der jeweiligen Altersgruppe insgesamt.

4 Tabellenvorspalten und Fußnoten

Tabelle J 4, J 5 Einkommensbezieher

Monatliches Bruttoeinkommen der nachgewiesenen Einkommensart von ... bis unter ... DM

Zeilen-Nr.

1	unter 400	1 000
2	400 - 600	
3	600 - 800	
4	800 - 1 000	
5	1 000 - 1 200	
6	1 200 - 1 400	
7	1 400 - 1 600	
8	1 600 - 1 800	
9	1 800 - 2 000	
10	2 000 - 2 200	
11	2 200 - 2 400	
12	2 400 - 2 600	
13	2 600 - 2 800	
14	2 800 - 3 000	
15	3 000 - 3 200	
16	3 200 - 3 400	
17	3 400 - 3 600	
18	3 600 - 3 800	
19	3 800 - 4 000	
20	4 000 - 4 200	
21	4 200 - 4 400	
22	4 400 - 4 600	
23	4 600 - 4 800	
24	4 800 - 5 000	
25	5 000 - 5 500	
26	5 500 - 6 000	
27	6 000 - 6 500	
28	6 500 - 7 000	
29	7 000 und mehr	
30	Insgesamt	
31 - 60	wie Zeilen 1 - 30	Prozent
61 - 90	wie Zeilen 1 - 30	Monatliches Bruttoeinkommen der nachgewiesenen Einkommens- art je Bezieher in DM

4 Tabellenvorspalten und Fußnoten

Tabelle J 6 Private Haushalte nach monatlichem Haushaltsnetto-  
einkommen und sozialer Stellung des  
Haushaltsvorstands

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM

Zeilen-Nr.

1	unter 800	1 000
2	800 - 1 000	
3	1 000 - 1 200	
4	1 200 - 1 400	
5	1 400 - 1 600	
6	1 600 - 1 800	
7	1 800 - 2 000	
8	2 000 - 2 200	
9	2 200 - 2 400	
10	2 400 - 2 600	
11	2 600 - 2 800	
12	2 800 - 3 000	
13	3 000 - 3 200	
14	3 200 - 3 400	
15	3 400 - 3 600	
16	3 600 - 3 800	
17	3 800 - 4 000	
18	4 000 - 4 200	
19	4 200 - 4 400	
20	4 400 - 4 600	
21	4 600 - 4 800	
22	4 800 - 5 000	
23	5 000 - 5 500	
24	5 500 - 6 000	
25	6 000 - 6 500	
26	6 500 - 7 000	
27	7 000 - 8 000	
28	8 000 - 10 000	
29	10 000 - 20 000	
30	Insgesamt	
31 - 60	wie Zeilen 1 - 30	Prozent
61 - 90	wie Zeilen 1 - 30	Monatliches Nettoeinkommen je Haushalt in DM

1 PRIVATE HAUSHALTE MIT AUSGEWAELHTEN GEBRAUCHSGUETERN IM JANUAR 1978 NACH HAUSHALTSGROESSE

1.1 HAUSHALTSVORSTAND: INSGESAMT

1.1.1 ALLE HAUSHALTE

GEGENSTAND DER NACHWEISUNG	HAUSHALTE INSGESAMT	DAVON MIT ... PERSONEN				
		1	2	3	4	5 UND MEHR
1 000						
HAUSHALTE INSGESAMT	22 053	6 072	6 519	4 037	3 322	2 103
DARUNTER VERFUEGTEN UEBER:						
PERSONENKRAFTWAGEN	13 633	1 401	4 037	3 395	2 963	1 836
DAR.: FABRIKNEU GEKAUFT	8 118	739	2 609	2 067	1 732	971
MOTORRAD, MOPED, MOTORFAHRRAD	2 012	156	387	476	517	475
FAHRRAD	13 510	1 779	3 506	3 224	3 022	1 979
FERNSEHGERAET	20 559	5 096	6 236	3 933	3 248	2 046
DAR.: FARBFERNSEHGERAET	11 023	2 055	3 711	2 335	1 868	1 053
RUNDFUNKGERAET (OHNE STEREOGERAET)	16 671	4 503	4 930	3 014	2 557	1 666
STEREO-RUNDFUNKGERAET 1)	5 116	751	1 461	1 295	1 074	556
RADIO-RECORDER	5 769	716	1 355	1 373	1 333	992
PLATTENSPIELER (MONO- U. STEREO-)	9 633	1 852	2 531	2 126	1 904	1 220
KASSETTEN-TONBANDGERAET	5 764	752	1 289	1 433	1 402	887
TONBANDGERAET, -MASCHINE	4 170	615	1 095	1 070	898	492
PHONOKOMBINATION MIT FERNSEHGERAET	160	(49)	43	(34)	(19)	(16)
DAR.: MIT FARBFERNSEHGERAET	41	/	(11)	(10)	/	/
STEREO-KOMPAKTANLAGE						
NUR MIT PLATTENSPIELER	2 019	299	609	494	409	208
NUR MIT KASSETTEN-TONBANDGERAET	361	(36)	97	99	84	45
MIT PLATTENSPIELER U. KASSETTEN- TONBANDGERAET	1 674	158	454	463	379	219
SONSTIGE PHONOKOMBINATION	732	175	235	145	112	65
FOTOAPPARAT	16 511	2 829	4 803	3 738	3 170	1 972
SCHMALFILMKAMERA	2 800	230	733	795	712	329
PROJEKTIONSAPPARAT FUER DIA	5 218	566	1 566	1 336	1 161	588
PROJEKTIONSAPPARAT FUER SCHMALFILM	2 527	187	677	722	650	291
WOHNWAGEN	556	(34)	158	145	148	71
MOTOR-, SEGELBOOT	370	(43)	87	95	100	46
KUEHLSCHRANK	18 521	4 925	5 406	3 405	2 880	1 905
GEFRIERSCHRANK, -TRUHE	9 751	888	2 784	2 277	2 218	1 583
KUEHL- U. GEFRIERKOMBINATION	3 181	516	1 134	734	540	257
GESCHIRRSPUELMASCHINE	3 376	123	679	808	1 019	748
GRILLGERAET, ELEKTR.	6 443	973	2 113	1 521	1 198	638
NAEHMASCHINE, ELEKTR.	10 220	1 468	2 847	2 340	2 210	1 355
NAEHMASCHINE, MECHANISCH	5 158	1 382	1 796	785	618	578
HEIMBUEGLER (BUEGELMASCHINE), ELEKTR.	3 174	277	905	691	712	589
WASCHMASCHINE, ELEKTR.						
MIT EINGEBAUTER SCHLEUDER (AUTOMAT)	15 350	2 366	4 882	3 420	2 841	1 842
OHNE EINGEBAUTER SCHLEUDER	2 669	666	873	465	415	251
WAESCHESCHLEUDER, ELEKTR.	6 436	1 360	2 029	1 217	1 055	776
STAUBSAUGER, TEPPICHKLOPFER, ELEKTR.	20 817	5 218	6 295	3 966	3 275	2 064
TELEFON	15 329	3 643	4 684	3 028	2 456	1 517

PROZENT 2)

PERSONENKRAFTWAGEN	61,8	23,1	61,9	84,1	89,2	87,3
DAR.: FABRIKNEU GEKAUFT	36,8	12,2	40,0	51,2	52,1	46,2
MOTORRAD, MOPED, MOTORFAHRRAD	9,1	2,6	5,9	11,8	15,6	22,6
FAHRRAD	61,3	29,3	53,8	79,9	91,0	94,1
FERNSEHGERAET	93,2	83,9	95,7	97,4	97,8	97,3
DAR.: FARBFERNSEHGERAET	50,0	33,8	56,9	57,8	56,2	50,1
RUNDFUNKGERAET (OHNE STEREOGERAET)	75,6	74,2	75,6	74,7	77,0	79,2
STEREO-RUNDFUNKGERAET 1)	23,2	12,0	22,4	32,1	32,3	26,4
RADIO-RECORDER	26,2	11,8	20,8	34,0	40,1	47,2
PLATTENSPIELER (MONO- U. STEREO-)	43,7	30,5	38,8	52,7	57,3	58,0
KASSETTEN-TONBANDGERAET	26,1	12,4	19,8	35,5	42,2	42,2
TONBANDGERAET, -MASCHINE	18,9	10,1	16,8	26,5	27,0	23,4
PHONOKOMBINATION MIT FERNSEHGERAET	0,7	(0,8)	0,7	(0,8)	(0,6)	(0,8)
DAR.: MIT FARBFERNSEHGERAET	0,2	/	(0,2)	(0,2)	/	/
STEREO-KOMPAKTANLAGE						
NUR MIT PLATTENSPIELER	9,2	4,9	9,3	12,2	12,3	9,9
NUR MIT KASSETTEN-TONBANDGERAET	1,6	(0,6)	1,5	2,4	2,5	2,1
MIT PLATTENSPIELER U. KASSETTEN- TONBANDGERAET	7,6	2,6	7,0	11,5	11,4	10,4
SONSTIGE PHONOKOMBINATION	3,3	2,9	3,6	3,6	3,4	3,1
FOTOAPPARAT	74,9	46,6	73,7	92,6	95,4	93,8
SCHMALFILMKAMERA	12,7	3,8	11,2	19,7	21,4	15,7
PROJEKTIONSAPPARAT FUER DIA	23,7	9,3	24,0	33,1	34,9	28,0
PROJEKTIONSAPPARAT FUER SCHMALFILM	11,5	3,1	10,4	17,9	19,6	13,8
WOHNWAGEN	2,5	(0,6)	2,4	3,6	4,4	3,4
MOTOR-, SEGELBOOT	1,7	(0,7)	1,3	2,4	3,0	2,2
KUEHLSCHRANK	84,0	81,1	82,9	84,3	86,7	90,6
GEFRIERSCHRANK, -TRUHE	44,2	14,6	42,7	56,4	66,8	75,3
KUEHL- U. GEFRIERKOMBINATION	14,4	8,5	17,4	18,2	16,3	12,2
GESCHIRRSPUELMASCHINE	15,3	2,0	10,4	20,0	30,7	35,6
GRILLGERAET, ELEKTR.	29,2	16,0	32,4	37,7	36,1	30,3
NAEHMASCHINE, ELEKTR.	46,3	24,2	43,7	58,0	66,5	64,4
NAEHMASCHINE, MECHANISCH	23,4	22,8	27,5	19,4	18,6	27,5
HEIMBUEGLER (BUEGELMASCHINE), ELEKTR.	14,4	4,6	13,9	17,1	21,4	28,0
WASCHMASCHINE, ELEKTR.						
MIT EINGEBAUTER SCHLEUDER (AUTOMAT)	69,6	39,0	74,9	84,7	85,5	87,6
OHNE EINGEBAUTER SCHLEUDER	12,1	11,0	13,4	11,5	12,5	11,9
WAESCHESCHLEUDER, ELEKTR.	29,2	22,4	31,1	30,1	31,8	36,9
STAUBSAUGER, TEPPICHKLOPFER, ELEKTR.	94,4	85,9	96,6	98,2	98,6	98,1
TELEFON	69,5	60,0	71,9	75,0	73,9	72,1

1) EINSCHL. LAUTSPRECHER. - 2) BEZOGEN AUF DIE HAUSHALTE INSGESAMT.

5.1 PRIVATE HAUSHALTE MIT HAUS- UND GRUNDBESITZ NACH HAUSHALTSGROESSE AM 31. 12. 1978

GEGENSTAND DER NACHWEISUNG	INSGESAMT	DAVON MIT ... PERSONEN				
		1	2	3	4	5 UND MEHR
5.1.1 HAUSHALTSVORSTAND: INSGESAMT						
5.1.1. 1 ALLE HAUSHALTE						
1 000						
HAUSHALTE INSGESAMT	22 054	6 167	6 584	4 005	3 358	1 940
HAUSHALTE MIT HAUS- UND GRUNDBESITZ	9 609	1 310	2 890	2 063	1 983	1 363
MIT EINHEITSWERTEN	9 609	1 310	2 890	2 063	1 983	1 363
VON ... BIS UNTER ... DM 1)						
UNTER 2 000	131	(33)	(42)	(25)	(19)	(12)
2 000 - 5 000	248	(64)	79	44	35	(26)
5 000 - 7 500	338	(80)	116	59	49	(34)
7 500 - 10 000	420	93	128	89	56	55
10 000 - 12 000	374	(75)	127	72	60	41
12 000 - 15 000	617	114	210	124	95	74
15 000 - 20 000	988	200	339	192	150	107
20 000 - 30 000	1 790	245	551	409	344	239
30 000 - 40 000	1 420	132	441	304	328	214
40 000 - 60 000	1 752	126	476	395	450	305
60 000 UND MEHR	1 531	147	381	349	397	256
MIT JAERRLICHEN LAUFENDEN INSTANDHALTUNGSKOSTEN	9 609	1 310	2 890	2 063	1 983	1 363
VON ... BIS UNTER ... DM						
UNTER 500	1 958	383	638	401	357	180
500 - 1 000	2 964	388	911	634	617	415
1 000 - 2 000	2 521	307	703	543	541	427
2 000 - 5 000	1 557	144	470	344	344	255
5 000 - 8 000	324	(47)	91	69	67	50
8 000 UND MEHR	284	(41)	77	72	57	37
MIT JAERRLICHEN TILGUNGEN UND ZINSEN	5 707	520	1 447	1 367	1 430	943
VON ... BIS UNTER ... DM						
UNTER 2 000	1 734	227	590	380	319	218
2 000 - 3 000	624	(58)	162	150	157	96
3 000 - 4 000	529	(55)	108	127	135	104
4 000 - 5 000	432	(42)	91	100	120	80
5 000 - 6 000	349	(24)	72	86	102	65
6 000 UND MEHR	2 039	114	424	524	597	380
DAVON:						
HAUSHALTE MIT EINER RESTSCHULD (EINSCHL. ZINSEN) VON ... BIS UNTER ... DM	5 726	523	1 453	1 370	1 435	945
UNTER 5 000	704	120	240	147	117	80
5 000 - 10 000	613	69	199	149	112	85
10 000 - 20 000	878	95	261	205	181	135
20 000 - 40 000	1 131	123	275	259	283	190
40 000 - 60 000	668	(40)	139	172	194	123
60 000 UND MEHR	1 732	76	338	438	548	332
DURCHSCHNITT JE HAUSHALT 2)						
EINHEITSWERT	39 466	29 755	37 098	41 457	43 926	44 314
IN STANDHALTUNGSKOSTEN (JAERRLICH)	2 103	2 203	1 934	2 097	2 011	2 507
TILGUNGEN UND ZINSEN (JAERRLICH)	5 623	3 890	4 792	5 831	6 504	6 214
DARUNTER: ZINSEN	2 675	1 737	2 222	2 815	3 188	2 910
RESTSCHULD (EINSCHL. ZINSEN)	55 146	37 759	46 447	56 601	65 433	60 413

1) STAND 1964.- 2) MIT JEWEILS NACHGEWIESENEN WERTEN.

1 AUFWENDUNGEN \*) PRIVATER HAUSHALTE FUER NAHRUNGS- UND GENUSSMITTEL JE HAUSHALT UND MONAT 1978

1.1 HAUSHALTSVORSTAND: INSGESAMT

ERFASSTE HAUSHALTE: 23 979 \*  
HOCHGERECHNETE HAUSHALTE IN 1 000: 22 053 \*

1.1.1 ALLE EINKOMMENSGRUPPEN

WARE UND WARENGRUPPE 1)	MENGE 2)	DM	PROZENT	WARE UND WARENGRUPPE 1)	MENGE 2)	DM	PROZENT
NAHRUNGS- UND GENUSSMITTEL INSGESAMT	-	563,26	100,0	GEMUESEKONSERVEN, TROCKENGEMUESE	-	8,88	1,6
NAHRUNGSMITTEL	-	355,81	63,2	UND TIEFGEKUEHLTES GEMUESE	-	-	-
GENUSSMITTEL	-	94,33	16,7	GEMUESEKONSERVEN (OHNE TIEFGEKUEHLTES GEMUESE)	2 825	7,89	1,4
VERZEHR IN GASTSTAETTEN U.AE.	-	113,11	20,1	TROCKENGEMUESE (O.HUELSENFRUECHTE)	9	0,05	-
				TIEFGEKUEHLTES GEMUESE	242	0,94	0,2
FLEISCH (OHNE FLEISCHWAREN)	-	64,16	11,4	FRISCHOBST	-	19,27	3,4
KALBFLEISCH	123	1,69	0,3	AEPFEL	2 687	5,01	0,9
RINDFLEISCH	1 496	17,77	3,2	BIRNEN UND SONSTIGES KERNOBST	353	0,71	0,1
SCHWEINEFLEISCH	3 082	27,19	4,8	PFIRSICHE, APRIKOSEN	588	1,39	0,2
HAMMELFLEISCH	51	0,49	0,1	KIRSCHEN	180	0,56	0,1
GEFLUEGEL (OHNE WILDGEFLUEGEL)	1 322	6,73	1,2	SONSTIGES STEINOBST	300	0,47	0,1
WILD UND WILDGEFLUEGEL	73	0,77	0,1	WEINTRAUBEN	671	1,56	0,3
HACKFLEISCH	717	6,58	1,2	ERDBEEREN	472	1,74	0,3
SONSTIGES FLEISCH (EINSCHL. INNEREIEIEN, KNOCHEN U.AE.)	543	2,93	0,5	SONSTIGE FRISCHE BEEREN	73	0,31	0,1
FLEISCHWAREN	-	56,48	10,0	ORANGEN, MANDARINEN, CLEMENTINEN	1 949	3,65	0,6
WURST UND WURSTWAREN	3 560	39,17	7,0	ZITRONEN (LIMONEN)	292	0,70	0,1
PAGERER UND FETTER SPECK	307	2,79	0,5	GRAPEFRUIT, PAMPELMUSEN	241	0,56	0,1
SCHINKEN	392	7,07	1,3	BANANEN	1 524	2,19	0,4
FERTIGE MAHLZEITEN MIT UEBERWIEGENDEM FLEISCHANTEIL	14	0,12	-	SONSTIGE FRISCHE SUEDFRUECHTE	-	0,43	0,1
SONSTIGE FLEISCHWAREN	721	7,33	1,3	OBSTKONSERVEN, TROCKENOBST UND TIEFGEK. OBST, SCHALENFRUECHTE	-	4,88	0,9
FRISCHE UND TIEFGEKUEHLTE FISCHE	383	3,08	0,5	OBSTKONSERVEN OHNE TIEFGEK. OBST	1 031	2,44	0,4
FISCHWAREN	-	5,42	1,0	TROCKENOBST	110	0,60	0,1
GERAEUCHERTE UND GESALZENE FISCHE	93	1,15	0,2	TIEFGEKUEHLTES OBST	17	0,11	-
FISCHKONSERVEN U. SONST. FISCHWAREN	-	4,27	0,8	SCHALENFRUECHTE	240	1,73	0,3
EIER (STUECK)	46	9,99	1,8	MARMLADE	404	1,69	0,3
MILCH	-	22,88	4,1	ZUCKER	2 591	4,27	0,8
KONSUMMILCH (FRISCH-, H-MILCH, STERILMILCH) (LITER)	12,5	11,56	2,1	SUESSWAREN, HONIG, KAKAOERZEUGNISSE	-	20,38	3,6
KONDENSMILCH, TUBENSAHNE	1 079	3,03	0,5	HONIG	249	1,85	0,3
SAHNE	570	2,90	0,5	SCHOKOLADE, SCHOKOLADENERZEUGNISSE	769	9,12	1,6
JOGHURT, MIT UND OHNE FRUECHTE	1 162	3,33	0,6	SPEISEEIS	-	3,19	0,6
SONSTIGE MILCH	-	2,07	0,4	SONSTIGE SUESSWAREN	-	4,50	0,8
KAESE	-	17,57	3,1	KAKAOERZEUGNISSE (OHNE SCHOKOL.)	229	1,72	0,3
KAESE (OHNE FRISCHKAESE)	1 274	13,54	2,4	GEMUERZE U.AE. BACK-U.SPEISEZUTATEN	-	4,50	0,8
FRISCHKAESE (QUARK)	1 200	4,04	0,7	ALKOHOLFREIE GETRAENKE	-	16,95	3,0
BUTTER	1 285	10,73	1,9	OBST- UND GEMUESESAEFTE (LITER)	3,1	4,48	0,8
SPEISEFETTE U. -OELE (OHNE BUTTER)	-	8,03	1,4	MINERALWASSER (LITER)	6,7	4,76	0,8
TIERISCHE FETTE (OHNE BUTTER)	72	0,27	-	COFFEINHALTIGE ERFRISCHUNGSGETRAENKE (LITER)	1,8	1,94	0,3
MARGARINE	1 565	5,48	1,0	SONSTIGE ERFRISCHUNGSGETRAENKE (LITER)	5,2	4,69	0,8
SONSTIGE PFLANZEN- UND SPEISEFETTE	169	0,68	0,1	KAFFEEMITTEL UND TEEAEHNLICHE ERZEUGNISSE	-	1,10	0,2
SPEISEOELE	394	1,60	0,3	BOHNENKAFFEE	-	21,54	3,8
BROT UND BACKWAREN	-	43,64	7,7	BOHNENKAFFEE (BOHNEN OD. GEPHLEN)	940	19,59	3,5
WEISSBROT	1 064	2,97	0,5	PULVERKAFFEE (KAFFEE-EXTRAKT)	34	1,96	0,3
KNAECKEBROT	136	0,59	0,1	TEE (OHNE KRAEUTER-, PFEFFERMINZTEE U.A. TEEAEHNLICHE ERZEUGNISSE)	46	1,36	0,2
SONSTIGES BROT	7 408	16,75	3,0	ALKOHOLISCHE GETRAENKE	-	48,29	8,6
KLEINGEBAECK	-	7,54	1,3	TRAUBENWEIN (WEISS-, ROT-, OHNE DESSERTWEIN) (LITER)	2,7	14,85	2,6
FEINGEBAECK	-	9,97	1,8	SONSTIGER WEIN (LITER)	0,4	1,31	0,2
DAUERBACKWAREN	-	5,82	1,0	SEKT U. ANDERER SCHAUMWEIN (LITER)	0,5	3,24	0,6
MEHL, NAHRMITTEL, KARTOFFELERZEUGNISSE	-	15,69	2,8	BIER (LITER)	12,0	17,00	3,0
WEIZENMEHL, -GRIES	1 897	2,15	0,4	SPIRITUOSEN (LITER)	0,8	11,89	2,1
TEIGWAREN	649	2,15	0,4	TABAKWAREN	-	23,14	4,1
REIS	336	0,93	0,2	TABAK	20	1,21	0,2
HUELSENFRUECHTE, GETROCKNET	104	0,27	-	ZIGARREN (STUECK)	5	1,39	0,2
FERTIGE MAHLZEITEN MIT UEBERWIEGENDEM NAHRMITTELANTEIL	-	1,24	0,2	ZIGARETTEN (STUECK)	151	20,36	3,6
KARTOFFELERZEUGNISSE	325	1,63	0,3	SONSTIGE TABAKWAREN	-	0,18	-
SONST. MEHL U. SONST. NAHRMITTEL	-	7,33	1,3	FRISCHGEMUESE	-	12,96	2,3
KARTOFFELN (KILOGRAMM)	10,1	4,37	0,8	BLUMENKOHL	546	0,82	0,1
FRISCHGEMUESE	-	12,96	2,3	SONSTIGER KOHL	791	0,89	0,2
BLUMENKOHL	546	0,82	0,1	KAROTTEN, MOEHREN	438	0,53	0,1
SONSTIGER KOHL	791	0,89	0,2	SPARGEL	111	0,89	0,2
KAROTTEN, MOEHREN	438	0,53	0,1	SALATE	606	1,84	0,3
SPARGEL	111	0,89	0,2	TOMATEN	946	2,52	0,4
SALATE	606	1,84	0,3	GURKEN	687	1,31	0,2
TOMATEN	946	2,52	0,4	ZWIEBELN, SCHALOTTEN, KNOBLAUCH	754	0,76	0,1
GURKEN	687	1,31	0,2	SONSTIGES FRISCHGEMUESE	-	3,40	0,6
ZWIEBELN, SCHALOTTEN, KNOBLAUCH	754	0,76	0,1	SPEISEN U. MAHLZEITEN IN GASTSTAETTEN U.AE. (AUSSER IM URLAUB)	-	47,37	8,4
SONSTIGES FRISCHGEMUESE	-	3,40	0,6	KOSTEN F. GEMEINSCHAFTSVERPFLEGE	-	9,53	1,7
				GETRAENKE IN GASTSTAETTEN U.AE. (AUSSER IM URLAUB)	-	16,23	2,9
				SPEISEN UND GETRAENKE IN GASTSTAETTEN U.AE. IM URLAUB	-	35,95	6,4
				KOSTGELD, PENSIONSKOSTEN	-	4,03	0,7

\*) KAEUFE UND UNTERSTELLTE KAEUFE (SACHENTNAHMEN AUS DEM EIGENEN BETRIEB, DEPUTATE U.AE.) - 1) GUETERVERZEICHNIS FUER DEN PRIVATEN VERBRAUCH (AUSGABE 1963). - 2) SOWEIT IN DER VORSPALTE NICHT ANDERS ANGEGEBEN, IN GRAMM.

1 EINKOMMEN UND EINNÄHMEN SOWIE AUSGABEN PRIVATER HAUSHALTE NACH HAUSHALTSGRÖSSE  
 1.1 HAUSHALTSVORSTAND: INSGESAMT  
 1.1.1 ALLE HAUSHALTE

GEGENSTAND DER NACHWEISUNG	INSGESAMT	HAUSHALTSGRÖSSE				
		1	2	3	4	5 PERSONEN UND MEHR
PERSON(EN)						
HAUSHALTE INSGESAMT (IN 1 000)	22 050	6 143	5 672	3 990	3 317	1 928
DM JE HAUSHALTSGRÖSSE UND MONAT						
EINKOMMEN UND EINNÄHMEN						
BRUTTOEINKOMMEN AUS UNSELBSTÄNDIGER ARBEIT	1 957,63	590,94	1 651,17	2 939,91	3 252,41	3 112,08
DAR.: DES HAUSHALTSVORSTANDS	1 517,15	586,65	1 146,35	2 228,51	2 637,49	2 365,29
DER EHEFRAU	299,67	(1,80)	439,96	476,50	369,26	277,47
DER KINDER	124,31	/	32,97	221,48	233,83	444,14
BRUTTOEINKOMMEN AUS UNTERNEHMERTÄTIGKEIT	401,92	86,58	272,81	513,81	767,95	985,87
EINKOMMEN AUS VERMOEGEN	269,63	124,98	273,36	314,78	366,45	461,02
DAR.: AUS VERMIETUNG UND VERPACHTUNG	211,44	85,23	203,16	252,22	306,17	398,26
ÖFFENTLICHE RENTEN, PENSIONEN U. ÄE.	603,77	751,64	932,30	357,07	171,27	250,39
DAR.: RENTEN DER GESETZLICHEN RENTENVERSICHERUNG	386,85	519,56	614,55	183,50	77,87	128,45
ÖFFENTLICHE PENSIONEN	128,73	134,42	221,15	89,75	32,04	(37,74)
RENTEN DER ZUSATZVERSORGUNGS- DES ÖFFENTL. DIENSTES	17,03	26,02	23,63	9,01	(3,70)	(5,10)
RENTEN DER GESETZLICHEN UNFALLVERSICHERUNG	11,69	9,13	12,83	12,51	12,37	13,03
KRIEGSOFFERRENTEN	25,63	41,53	26,52	17,29	9,90	16,18
SOZIALHILFE	9,64	13,44	6,63	7,23	7,35	16,83
ARBEITSLOSENHILFE	2,87	(2,86)	2,96	(2,34)	(2,56)	(4,18)
LFD. ÜBERTRÄGUNG DER ARBEITSLOSENVERSICHERUNG 1)	15,79	5,17	15,93	24,87	18,73	25,35
WOHNLOHN	7,36	14,14	4,57	3,43	3,90	9,12
KINDERGELD	55,97	0,56	4,30	48,84	124,41	308,36
SONSTIGE LAUFENDE EINNÄHMEN, UNTERMIETE	47,27	53,29	68,70	34,87	22,25	22,72
EINMALIGE EINKOMMENSÜBERTRÄGUNGEN	43,78	20,38	37,85	58,54	69,20	64,58
SONSTIGE EINNÄHMEN	102,62	40,50	96,86	147,78	157,99	131,78
DAR.: VERMOEGENSÜBERTRÄGUNGEN	68,92	29,78	62,29	94,32	109,13	94,82
EINNÄHMEN A. MINDERUNG V. SACH- U. GELDVERMOEGEN, KREDITAUFN.	609,37	266,94	629,58	807,18	916,34	692,95
MINDERUNG DES SACHVERMOEGENS	35,07	(20,43)	43,62	(24,54)	45,95	(35,17)
ERHEBUNG VON SPARBUCHERN	273,87	154,44	304,36	348,56	340,37	279,85
AUSZAHLUNG VON EINLAGEN BEI BAUSPARKASSEN	35,04	10,36	30,45	51,95	64,92	43,15
VERKAUF VON WERTPAPIEREN	21,65	16,80	26,89	19,01	24,18	20,04
LFD. UND EINMALIGE EINNÄHMEN AUS LEBENSVERSICHERUNGEN	13,49	6,88	22,13	12,64	10,35	11,85
SONSTIGE MINDERUNG DES GELDVERMOEGENS	6,18	4,55	6,56	7,50	6,91	6,10
AUFNAHME VON RATENSCHULDEN	2,08	(0,88)	1,58	3,19	2,38	4,86
AUFNAHME SONSTIGER KREDITE	222,00	52,60	194,01	339,79	421,28	271,93
STATISTISCHE DIFFERENZ 2)	3,26	5,87	-	15,15	27,93	-
GESAMTEINNÄHMEN 3)	4 130,68	1 979,29	3 997,13	5 275,78	5 906,76	6 085,24
DAR.: HAUSHALTSBRUTTOEINKOMMEN	3 415,63	1 665,96	3 270,68	4 305,68	4 804,50	5 260,50
HAUSHALTSNETTOEINKOMMEN	2 762,61	1 438,07	2 691,54	3 375,34	3 768,15	4 230,81
AUSGABEFÄHIGE EINKOMMEN UND EINNÄHMEN 3)	2 868,49	1 484,44	2 788,40	3 538,26	3 954,08	4 362,59
AUSGABEN						
EINKOMMEN- UND VERMOEGENSTEUER 4)	423,51	156,21	383,41	583,85	674,58	650,17
PFLICHTBEITRÄGE ZUR SOZIALVERSICHERUNG	229,51	71,70	195,74	346,49	361,77	379,52
SONSTIGE ÜBERTRÄGUNGEN	225,55	127,97	233,57	274,97	287,82	297,02
FREIW. BEITRÄGE ZU PENSIONS-, STERBEKASSEN U.ÄE.	4,72	1,72	4,15	6,95	7,13	7,49
FREIW. BEITRÄGE ZUR GESETZLICHEN RENTENVERSICHERUNG	14,74	3,84	12,89	20,82	23,47	28,26
FREIW. BEITRÄGE ZUR GESETZLICHEN KRANKENVERSICHERUNG	30,62	7,92	24,65	44,86	57,09	48,52
BEITRÄGE ZUR PRIVATEN KRANKENVERSICHERUNG	29,81	16,50	31,57	34,18	40,12	39,33
BEITRÄGE ZUR KRAFTFAHRTVERSICHERUNG	29,01	8,84	27,52	41,67	43,84	46,78
BEITRÄGE ZUR SONSTIGEN PRIVATVERSICHERUNGEN	17,76	6,37	16,51	22,70	25,28	28,84
KRAFTFAHRZEUGSTEUER	13,74	3,91	12,91	19,79	21,20	22,55
ÜBRIGE ÜBERTRÄGUNGEN	84,96	76,86	103,37	84,00	69,69	75,25
AUSGABEN FÜR VERMOEGENSBILDUNG UND KREDITRUECKZAHLUNG	1 054,21	412,74	1 041,11	1 388,07	1 617,63	1 483,09
KÄUFE V. GRUNDSTÜCKEN, GEFÄßEN; INSTANDSETZUNG U.ÄE.	291,32	70,46	280,63	422,06	515,67	375,52
NICHTENTNOMMENE GEWINNE U.ÄE.	20,95	/	(13,65)	(26,61)	47,33	(46,97)
EINZAHLUNGEN AUF PRAEMIEBEGÜNSTIGTE SPARBUCHER	38,82	18,36	40,78	52,09	49,04	52,16
EINZAHLUNGEN AUF SONSTIGE SPARELECHER	266,50	164,34	311,32	314,90	292,90	291,32
KÄUFE VON WERTPAPIEREN	86,00	22,75	75,15	125,72	146,44	138,90
PRAEMIIEN FÜR LEBENSVERSICHERUNGEN U.ÄE.	59,22	47,21	82,71	54,45	51,10	40,08
SONST. AUSGABEN FÜR VERMOEGENSBILDUNG	60,37	16,57	49,31	81,88	105,48	116,05
TILGUNG UND VERZINSUNG VON RATENSCHULDEN	10,58	8,01	13,77	8,72	13,99	5,73
TILGUNG UND VERZINSUNG VON SONST. KREDITEN	11,94	5,42	10,27	15,63	17,49	21,23
DAR.: TILGUNG VON HYPOTHEKEN U.ÄE.	208,52	56,81	163,55	286,01	378,20	395,14
ZINSEN FÜR HYPOTHEKEN U.ÄE.	62,93	15,05	46,55	84,58	117,32	133,74
AUFWENDUNGEN FÜR DEN PRIVATEN VERBRAUCH	56,83	11,95	40,70	78,47	111,75	116,36
LANGLEBIGE, HOCHWERTIGE GEBRAUCHSGÜTER	2 198,30	1 210,67	2 139,55	2 682,40	2 964,96	3 227,55
GEBRAUCHSGÜTER VON BEGRENZTEM WERT	325,35	118,83	315,66	454,80	483,43	477,02
VERBRAUCHSGÜTER	352,09	184,22	335,55	438,90	490,54	526,39
REPARATUREN	865,82	462,63	644,57	1 049,25	1 153,49	1 332,25
Dienstleistungen	33,26	19,34	34,03	39,79	42,91	44,85
STATISTISCHE DIFFERENZ 2)	621,78	425,65	609,74	699,66	784,60	847,04
GESAMTAUSGABEN 3)	4 130,68	1 979,29	3 997,13	5 275,78	5 906,76	6 085,24
NACHRICHTLICH						
ERSPARNIS 5)	388,01	133,86	370,83	502,42	589,54	673,79

1) OHNE ZAHLUNGEN NACH DEM HUNDESAUSBILDUNGSFÖRDERUNGSGESETZ.- 2) SALDO ZWISCHEN ERFASSTEN GESAMTEINNÄHMEN UND ERFASSTEN GESAMTAUSGABEN.- 3) EINSCHL. STATISTISCHE DIFFERENZ.- 4) EINSCHLIESSLICH KIRCHENSTEUER.- 5) AUSGABEN FÜR VERMOEGENSBILDUNG, KREDITRUECKZAHLUNG ABZUGLICH ZINSEN FÜR HYPOTHEKEN U.ÄE. UND ABZUGLICH EINNÄHMEN AUS VERMOEGENSMINDERUNG, KREDITAUFNAHME.

1 AUFWENDUNGEN FUER DEN PRIVATEN VERBRAUCH SOWIE MENGENANGABEN UEBER HEIZMATERIAL PRIVATER HAUSHALTE NACH HAUSHALTSGROESSE

1. 1 HAUSHALTSVORSTAND: INSGESAMT

1. 1. 1 ALLE HAUSHALTE

GEGENSTAND DER NACHWEISUNG	HAUSHALTSGROESSE													
	INSGESAMT		1		2		3		4		5 PERSONEN UND MEHR			
	PERSON (EN)													
	DM	X	DM	X	DM	X	DM	X	DM	X	DM	X	DM	X
HAUSHALTE INSGESAMT (IN 1 000)	22 050		6 143		6 672		3 990		3 317		1 928			
	JE HAUSHALTSGROESSE UND MONAT													
NAHRUNGS- UND GENUSSMITTEL	560,21	25,5	293,47	24,2	547,22	25,6	672,83	25,1	752,88	25,4	890,54	27,6		
NAHRUNGSMITTEL	355,38	16,2	169,78	14,0	328,99	15,4	425,28	15,9	500,69	16,9	643,45	19,9		
GENUSSMITTEL	96,11	4,4	52,08	4,3	104,82	4,9	118,30	4,4	118,08	4,0	122,54	3,8		
MAHLZEITEN AUSSER HAUS	108,72	4,9	71,62	5,9	113,42	5,3	129,26	4,8	134,10	4,5	124,55	3,9		
BEKLEIDUNG, SCHUHE	201,29	9,2	107,05	8,8	192,04	9,0	247,89	9,2	276,53	9,3	307,67	9,5		
DAMEN-UND I-KLEIDER, MAENTEL U.AE.	41,67	1,9	32,20	2,7	45,01	2,1	45,45	1,7	44,78	1,5	47,14	1,5		
MAEDCHEN I-BLUSEN, ROECKE U.AE.	43,81	2,0	24,30	2,0	38,51	1,8	54,95	2,0	62,78	2,1	68,40	2,1		
HERREN-UND I-ANZUEGE, MAENTEL U.AE.	13,88	0,6	4,44	0,4	16,22	0,8	17,53	0,7	18,62	0,6	20,08	0,6		
KNABEN I-SAKKOS, -HOSEN U.AE.	29,66	1,3	6,58	0,5	25,93	1,2	42,16	1,6	49,71	1,7	55,70	1,7		
DAMEN- UND MAEDCHENSCHUHE	18,29	0,8	11,59	1,0	15,44	0,7	21,43	0,8	25,65	0,9	30,35	0,9		
HERREN- UND KNABENSCHUHE	12,34	0,6	3,48	0,3	9,90	0,5	16,19	0,6	20,97	0,7	26,13	0,8		
LEIBWAESCHE, SONST. UNTERBEKLEIDUNG	18,76	0,9	9,20	0,8	19,02	0,9	24,12	0,9	25,00	0,8	26,51	0,8		
UEBRIGE BEKLEIDUNG UND ZUBehoER	18,61	0,8	11,21	0,9	17,56	0,8	21,65	0,8	24,99	0,8	28,55	0,8		
REPARATUREN, AENDERUNGEN	4,27	0,2	4,02	0,3	4,44	0,2	4,41	0,2	4,03	0,1	4,61	0,1		
WOHNUNGSMIETEN U.AE.	344,19	15,7	231,72	19,1	327,88	15,3	387,68	14,5	441,52	14,9	501,50	15,5		
ELEKTRIZITAET, GAS, BRENNSTOFFE U.AE.	128,13	5,8	85,45	7,1	125,60	5,9	145,67	5,4	160,09	5,4	181,53	5,6		
ELEKTRIZITAET, GAS	73,91	3,4	49,87	4,1	74,24	3,5	84,52	3,2	90,13	3,0	99,58	3,1		
KOEHLE, KOKS, BRIKETS, HOLZ U.AE.	7,53	0,3	6,82	0,6	7,77	0,4	7,25	0,3	6,76	0,2	10,86	0,3		
HEIZOEL	23,66	1,1	8,73	0,7	20,82	1,0	27,77	1,0	36,76	1,2	50,07	1,6		
ZENTRALHEIZUNG, WARMWASSER	23,02	1,0	20,04	1,7	22,78	1,1	26,14	1,0	26,44	0,9	21,03	0,7		
IEBR. GUETER F. D. HAUSHALTSFUHRUNG	247,16	11,2	131,81	10,9	252,77	11,8	311,31	11,6	324,63	10,9	329,28	10,2		
MOEBEL	68,15	3,1	25,44	2,1	68,05	3,2	95,35	3,6	98,63	3,3	95,78	3,0		
TEPPICHE, FUSSBODENBELAG, MATRATZEN	20,65	0,9	9,91	0,8	22,99	1,1	26,51	1,0	26,25	0,9	24,96	0,8		
OEFEN, HERDE, HEIZGERAETE	7,34	0,3	4,51	0,4	7,71	0,4	9,02	0,3	8,07	0,3	10,30	0,3		
TIEF-, KUEHLSCHRANK, -TRUHE	4,75	0,2	2,27	0,2	5,29	0,2	5,93	0,2	5,74	0,2	6,63	0,2		
WASCHMASCHINE, WAESCHESCHLEUDER	5,76	0,3	3,17	0,3	6,07	0,3	6,86	0,3	7,23	0,2	8,18	0,3		
SONST. HOCHWERTIGE HAUSHALTSGERAETE	11,34	0,5	4,23	0,3	11,28	0,5	15,52	0,6	16,12	0,5	17,31	0,5		
HEIMTEXTILIEN, HAUSH. WAESCHE, GARD.	19,46	0,9	12,16	1,0	20,80	1,0	22,97	0,9	23,60	0,8	23,67	0,7		
TAPETEN, LEIM, FARBE FUER WOHNUMG	5,44	0,2	3,88	0,3	6,18	0,3	6,83	0,3	5,98	0,2	4,06	0,1		
SONST. GEBRAUCHSG. F. HAUSHALTSG. FUHR.	33,44	1,5	17,27	1,4	33,57	1,6	42,98	1,6	44,34	1,5	45,98	1,4		
AUFWENDUNGEN F. GARTEN, NUTZTIERE	13,43	0,6	6,47	0,5	14,29	0,7	16,53	0,6	18,38	0,6	17,65	0,5		
WASCH-, REINIGUNGS- U. PFLEGENMITTEL	14,58	0,7	7,10	0,6	13,52	0,6	17,87	0,7	20,41	0,7	25,17	0,8		
BLUMEN	12,48	0,6	9,94	0,8	12,68	0,6	14,25	0,5	14,47	0,5	12,83	0,4		
SONST. VERBRAUCHSG. F. HAUSHALTSF.	9,40	0,4	4,84	0,4	8,89	0,4	11,52	0,4	13,70	0,5	13,88	0,4		
ARBEITSLohn F. MALER, TAPETIERER	4,04	0,2	4,33	0,4	4,89	0,2	3,79	0,1	3,15	0,1	2,27	0,1		
WAESCHEREI UND REINIGUNG	6,53	0,3	5,87	0,5	6,66	0,3	7,09	0,3	6,74	0,2	6,66	0,2		
SONST. DIENSTLEIST., REPARATUREN	10,40	0,5	10,43	0,9	9,90	0,5	8,29	0,3	11,82	0,4	13,95	0,4		
VERKEHR, NACHRICHTENUEBERMITTLUNG	351,81	16,0	138,77	11,5	328,27	15,3	485,56	18,1	523,73	17,7	539,47	16,7		
PERSONENKRAFTWAGEN	141,38	6,4	35,60	2,9	131,35	6,1	214,20	8,0	226,44	7,6	216,07	6,7		
MOTORRAD, -ROLLER, MOFA, MOPED, FAHRR.	5,51	0,3	1,23	0,1	3,07	0,1	6,71	0,3	10,66	0,4	16,25	0,5		
MATERIAL BEI KFZ-REPARATUREN	15,76	0,7	5,01	0,4	15,02	0,7	21,45	0,8	24,04	0,8	26,63	0,8		
GEBRAUCHSGUETER FUER KRAFTFAHRZEUG	14,59	0,7	3,66	0,3	11,97	0,6	20,94	0,8	23,80	0,8	29,50	0,9		
KRAFTSTOFF (O. AUSGABEN IM URLAUB)	60,27	2,7	16,92	1,4	54,89	2,6	88,16	3,3	95,62	3,2	98,51	3,1		
AUSGABEN FUER EIGENES KFZ I. URLAUB	8,03	0,4	2,39	0,2	8,50	0,4	11,27	0,4	12,62	0,4	9,83	0,3		
SONST. VERBRAUCHSG. F. KFZ U. FAHRRAD	4,66	0,2	1,00	0,1	3,35	0,2	6,22	0,2	7,92	0,3	12,03	0,4		
GARAGENMIETE	6,39	0,3	2,24	0,2	6,56	0,3	8,87	0,3	9,31	0,3	8,90	0,3		
SONST. DIENSTLEIST. U. REPARAT. F. KFZ	22,35	1,0	7,18	0,6	20,23	0,9	30,67	1,1	34,52	1,2	39,83	1,2		
FAHRTK. F. FREMDE VERKEHRSM. (O. URL.)	21,33	1,0	19,37	1,6	20,05	0,9	21,79	0,8	23,43	0,8	27,43	0,8		
FAHRTK. F. FREMDE VERKEHRSM. I. URLAUB	7,94	0,4	7,95	0,7	9,20	0,4	7,41	0,3	6,70	0,2	6,78	0,2		
NACHRICHTENUEBERMITTLUNG	43,59	2,0	36,22	3,0	44,09	2,1	47,87	1,8	48,66	1,6	47,71	1,5		
KOERPER- UND GESUNDEITSPFLEGE	96,19	4,4	59,63	4,9	105,06	4,9	110,18	4,1	117,25	4,0	116,82	3,6		
GEBRAUCHSGUETER FUER KOERPERPFLEGE	4,29	0,2	2,64	0,2	4,61	0,2	4,81	0,2	5,52	0,2	5,29	0,2		
GEBRAUCHSGUETER F. KOERPERPFLEGE	21,66	1,0	11,83	1,0	19,84	0,9	29,08	1,1	30,15	1,0	29,26	0,9		
DIENSTLEISTUNGEN F. KOERPERPFLEGE	16,68	0,8	13,78	1,1	18,05	0,8	18,18	0,7	17,56	0,6	16,51	0,5		
GEBRAUCHSG. F. GESUNDEITSPFLEGE	5,27	0,2	3,28	0,3	6,38	0,3	5,70	0,2	5,95	0,2	5,70	0,2		
VERBRAUCHSG. F. GESUNDEITSPFLEGE	11,11	0,5	8,43	0,7	13,75	0,6	11,17	0,4	10,94	0,4	10,73	0,3		
DIENSTLEIST. F. GESUNDEITSPFLEGE	37,18	1,7	19,68	1,6	42,41	2,0	41,24	1,5	47,11	1,6	49,33	1,5		
ILDUNG UND UNTERHALTUNG	173,78	7,9	96,91	8,0	154,90	7,2	212,38	7,9	257,50	8,7	260,17	8,1		
RUNDFUNKGERAET (AUCH MUSIKTRUHE)	9,17	0,4	3,60	0,3	8,17	0,4	13,00	0,5	13,99	0,5	14,18	0,4		
FERNSEHGERAET (AUCH FERNSEHTRUHE)	14,75	0,7	10,42	0,9	15,65	0,7	16,52	0,6	16,76	0,6	18,24	0,6		
TOMBANDGERAET, PLATTENSPIELER	4,06	0,2	1,98	0,2	3,37	0,2	5,52	0,2	5,74	0,2	7,12	0,2		
FOTO-, FILMAPPARAT, PROJEKTOR	4,85	0,2	1,89	0,2	5,19	0,2	7,11	0,3	6,30	0,2	5,97	0,2		
SONST. HOCHWERTIGE GEBRAUCHSGUETER	14,30	0,7	6,33	0,5	12,15	0,6	17,19	0,6	25,65	0,9	21,64	0,7		
ZUBehoER ZU FOTO- U. PHONOGERAETEN	8,73	0,4	4,68	0,4	8,65	0,4	11,03	0,4	12,31	0,4	10,98	0,3		
SPIELZEUG, SPORTARTIKEL	9,80	0,4	2,95	0,2	6,28	0,3	13,53	0,5	20,20	0,7	18,18	0,6		
BUECHER	14,30	0,7	10,33	0,9	12,01	0,6	16,14	0,6	19,66	0,7	21,82	0,7		
SONSTIGE GEBRAUCHSGUETER	7,90	0,4	3,60	0,3	6,42	0,3	10,20	0,4	12,70	0,4	13,68	0,4		
ZEITUNGEN, ZEITSCHRIFTEN	16,61	0,8	12,38	1,0	17,98	0,8	18,44	0,7	18,22	0,6	18,84	0,6		
SONSTIGE VERBRAUCHSGUETER	12,34	0,6	6,05	0,5	11,09	0,5	15,00	0,6	18,63	0,6	20,41	0,6		
KULT.-, SPORT- U. A.E. VERANSTALTUNGEN	4,95	0,2	3,92	0,3	4,28	0,2	5,52	0,2	6,51	0,2	6,64	0,2		
SONSTIGE BILDUNGSKOSTEN	9,78	0,4	1,86	0,2	2,77	0,1	13,16	0,5	23,87	0,8	28,11	0,9		
SONSTIGE FERIEAUSGABEN	12,53	0,6	8,66	0,7	13,91	0,7	14,16	0,5	14,79	0,5	12,75	0,4		
SONST. DIENSTLEISTUNGEN, REPARATUREN	29,73	1,4	18,26	1,5	26,99	1,3	35,86	1,3	42,18	1,4	41,60	1,3		
PERSONLICHE AUSSTATTUNG U.AE.	95,54	4,3	65,86	5,4	105,81	4,9	108,90	4,1	110,83	3,7	100,57	3,1		
UHREN, ECHTER SCHMUCK	13,36	0,6	8,24	0,7	15,33	0,7	15,36	0,6	15,84	0,5	14,38	0,4		
SONSTIGE PERSONLICHE AUSSTATTUNG	11,99	0,5	10,12	0,8	12,32	0,6	12,99	0,5	13,36	0,5	12,40	0,4		

1 MONATLICHES HAUSHALTSNETTOEINKOMMEN PRIVATER HAUSHALTE, SOZIALE STELLUNG DES HAUSHALTSVORSTANDS  
SOWIE HAUSHALTSGRÖSSE UND ZAHL DER ERWERBSTÄTIGEN

1.1.1 HAUSHALTE INSGESAMT

1.1.1.1 ALLE HAUSHALTE

MONATLICHES HAUSHALTSNETTOEINKOMMEN VOM ... BIS UNTER ... DM	INSGESAMT	LANDWIRT	GEWERBE- TREIBENDER/ FREIBERUF- LICH TÄTIGER	BEAMTER	ANGE- STELLTER	ARBEITER	NICHT ERWERBS- TÄTIGER 1)
1 000							
UNTER 800	1 139	/	/	/	/	/	1 080
800 - 1 000	977	/	/	/	(17)	(35)	913
1 000 - 1 200	1 192	/	/	/	(39)	(71)	1 058
1 200 - 1 400	1 096	/	/	/	70	(104)	905
1 400 - 1 600	1 177	/	/	/	136	157	861
1 600 - 1 800	1 266	/	(19)	(15)	188	274	751
1 800 - 2 000	1 218	/	/	(23)	211	349	603
2 000 - 2 200	1 228	(29)	(27)	41	221	422	489
2 200 - 2 400	1 217	(25)	(22)	58	237	477	398
2 400 - 2 600	1 197	(29)	(33)	84	246	455	330
2 600 - 2 800	1 138	(29)	(37)	77	257	473	265
2 800 - 3 000	1 116	(29)	(47)	96	282	432	231
3 000 - 3 200	1 040	(25)	(38)	93	280	397	207
3 200 - 3 400	959	(26)	(50)	93	271	331	187
3 400 - 3 600	851	(38)	(41)	90	259	295	128
3 600 - 3 800	765	(18)	(45)	91	247	248	117
3 800 - 4 000	648	(21)	(53)	82	226	180	86
4 000 - 4 200	558	(22)	(47)	87	187	132	84
4 200 - 4 400	477	(19)	(47)	65	176	98	73
4 400 - 4 600	415	(14)	(45)	68	160	77	51
4 600 - 4 800	356	(12)	(42)	54	135	66	47
4 800 - 5 000	294	(13)	(36)	49	112	(37)	47
5 000 - 5 500	546	(22)	89	90	194	82	69
5 500 - 6 000	355	(12)	71	63	122	(40)	47
6 000 - 6 500	241	(9)	73	39	80	(23)	(18)
6 500 - 7 000	146	/	(53)	(19)	48	/	(14)
7 000 - 8 000	181	/	97	(13)	46	/	(13)
8 000 - 10 000	149	/	92	/	(29)	/	(12)
10 000 - 20 000	126	/	105	/	(14)	/	/
INSGESAMT	22 050	479	1 262	1 416	4 503	5 303	9 088
PROZENT							
UNTER 800	5,2	/	/	/	/	/	11,9
800 - 1 000	4,4	/	/	/	(0,4)	(0,7)	10,0
1 000 - 1 200	5,4	/	/	/	(0,9)	(1,3)	11,6
1 200 - 1 400	5,0	/	/	/	1,6	(2,0)	10,0
1 400 - 1 600	5,3	/	/	/	3,0	3,2	9,5
1 600 - 1 800	5,7	/	(1,5)	(1,0)	4,2	5,2	8,3
1 800 - 2 000	5,5	/	/	(1,7)	4,7	6,6	6,6
2 000 - 2 200	5,6	(6,0)	(2,1)	2,9	4,9	8,0	5,4
2 200 - 2 400	5,5	(5,2)	(1,7)	4,1	5,3	9,0	4,4
2 400 - 2 600	5,3	(6,1)	(2,6)	5,9	5,5	8,6	3,6
2 600 - 2 800	5,2	(6,0)	(2,9)	5,5	5,7	8,9	2,9
2 800 - 3 000	5,1	(6,0)	(3,7)	6,8	6,3	8,1	2,5
3 000 - 3 200	4,7	(5,3)	(3,0)	6,6	6,2	7,5	2,3
3 200 - 3 400	4,3	(5,4)	(4,0)	6,6	6,0	6,2	2,1
3 400 - 3 600	3,9	(8,0)	(3,3)	6,3	5,7	5,6	1,4
3 600 - 3 800	3,5	(3,7)	(3,6)	6,4	5,5	4,7	1,3
3 800 - 4 000	2,9	(4,3)	(4,2)	5,8	5,0	3,4	0,9
4 000 - 4 200	2,5	(4,7)	(3,7)	6,1	4,1	2,5	0,9
4 200 - 4 400	2,2	(3,9)	(3,7)	4,6	3,9	1,8	0,8
4 400 - 4 600	1,9	(2,9)	(3,6)	4,8	3,6	1,5	0,6
4 600 - 4 800	1,6	(2,6)	(3,4)	3,8	3,0	1,2	0,5
4 800 - 5 000	1,3	(2,8)	(2,8)	3,5	2,5	(0,7)	0,5
5 000 - 5 500	2,5	(4,6)	7,1	6,3	6,3	1,5	0,8
5 500 - 6 000	1,6	(2,5)	5,6	4,4	2,7	(0,7)	0,5
6 000 - 6 500	1,1	(1,8)	5,7	2,8	1,8	(0,4)	(0,2)
6 500 - 7 000	0,7	/	(4,2)	(1,4)	1,1	/	(0,1)
7 000 - 8 000	0,8	/	7,7	(0,9)	1,0	/	(0,1)
8 000 - 10 000	0,7	/	7,3	/	(0,7)	/	(0,1)
10 000 - 20 000	0,6	/	8,3	/	(0,3)	/	/
INSGESAMT	100	100	100	100	100	100	100
MONATLICHES NETTOEINKOMMEN JE HAUSHALT DM							
UNTER 800	652	/	/	/	/	/	652
800 - 1 000	901	/	/	/	(910)	(925)	899
1 000 - 1 200	1 101	/	/	/	(1 108)	(1 106)	1 100
1 200 - 1 400	1 298	/	/	/	1 313	(1 302)	1 297
1 400 - 1 600	1 500	/	/	/	1 505	1 510	1 497
1 600 - 1 800	1 702	/	(1 720)	(1 705)	1 705	1 710	1 698
1 800 - 2 000	1 900	/	/	(1 900)	1 901	1 909	1 896
2 000 - 2 200	2 099	(2 109)	(2 088)	2 109	2 107	2 098	2 095
2 200 - 2 400	2 298	(2 300)	(2 287)	2 305	2 301	2 299	2 294
2 400 - 2 600	2 498	(2 515)	(2 509)	2 507	2 495	2 501	2 491
2 600 - 2 800	2 699	(2 691)	(2 685)	2 699	2 702	2 702	2 696
2 800 - 3 000	2 897	(2 891)	(2 895)	2 896	2 902	2 897	2 895
3 000 - 3 200	3 098	(3 102)	(3 103)	3 098	3 100	3 096	3 099
3 200 - 3 400	3 299	(3 318)	(3 307)	3 298	3 296	3 300	3 296
3 400 - 3 600	3 495	(3 487)	(3 506)	3 496	3 497	3 491	3 497
3 600 - 3 800	3 695	(3 697)	(3 704)	3 694	3 699	3 692	3 694
3 800 - 4 000	3 897	(3 904)	(3 896)	3 900	3 899	3 893	3 897
4 000 - 4 200	4 098	(4 107)	(4 097)	4 101	4 097	4 100	4 092
4 200 - 4 400	4 296	(4 283)	(4 290)	4 302	4 296	4 296	4 293
4 400 - 4 600	4 498	(4 500)	(4 495)	4 498	4 499	4 499	4 494
4 600 - 4 800	4 695	(4 690)	(4 702)	4 691	4 694	4 698	4 697
4 800 - 5 000	4 895	(4 904)	(4 898)	4 895	4 895	(4 895)	4 893
5 000 - 5 500	5 234	(5 226)	5 220	5 229	5 232	5 245	5 251
5 500 - 6 000	5 730	(5 728)	5 739	5 729	5 728	(5 727)	5 723
6 000 - 6 500	6 222	(6 235)	6 213	6 222	6 227	(6 228)	(6 226)
6 500 - 7 000	6 733	/	(6 743)	(6 694)	6 732	/	(6 711)
7 000 - 8 000	7 440	/	7 471	(7 369)	7 409	/	(7 470)
8 000 - 10 000	8 758	/	8 793	/	(8 768)	/	(8 618)
10 000 - 20 000	12 997	/	13 174	/	(11 953)	/	/
INSGESAMT	2 763	3 387	5 470	3 803	3 421	2 828	1 828

1) EINSCHL. ARBEITSLÖSER.

Quellennachweis \*)

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978

Monatszeitschrift "Wirtschaft und Statistik"

Titel	Jahrgang	Heft
Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978	1977	9
Die Werbung der Haushalte für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978	1978	7
Die Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1978	1979	4
Wohnverhältnisse und Wohnungsmieten privater Haushalte im Frühjahr 1978	1979	7
Teilnahme am Kantinenessen im Januar 1978	1979	10
Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel 1978	1980	6
Verzehr außer Haus 1978	1980	11
Probleme der Erfassung von Vermögensbeständen privater Haushalte in Einkommens- und Verbrauchsstichproben	1981	4
Ausgewählte Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte am Jahresende 1978	1981	4
Privates Grundvermögen Ende 1978	1981	6
Haushalte mit ausgewählten staatlichen Transferzahlungen 1978	1981	8
Personen mit ausgewählten staatlichen Transferzahlungen 1978	1981	9
Wertpapiervermögen privater Haushalte 1978	1982	5
Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte im Jahr 1978	1982	9
Einkommenserzielung und -verwendung 1978 nach Haushaltsgruppen	1982	11
Nichterwerbstätigenhaushalte im Jahr 1978	1983	1
Ausgewählte Aufwendungen für den Privaten Verbrauch	1983	4
Bezieher von Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1983	8
Genauigkeit von Einkommensangaben in Abhängigkeit von der Art der statistischen Erfassung	1983	10
Zusätzliche öffentliche und betriebliche Altersversorgung	1983	10

\*) Die im Quellennachweis aufgeführten Veröffentlichungen sind zu beziehen durch den Buchhandel oder vom Verlag W. Kohlhammer GmbH, Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, Philipp-Reis-Str. 3, Postfach 42 11 20, 6500 Mainz 62 (Hechtsheim), Telefon (06131) 59094-95, Telex 4187768 DGV.

Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland

Titel	Jahrgang	Tabelle
Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern 1978	1979	20.8
nach Haushaltsgröße und sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes		20.8.1
nach monatlichem Haushaltsnettoeinkommen		20.8.2
Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel 1978 je Haushalt und Monat	1980	20.8
nach Haushaltsgröße		20.8.1
nach sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes		20.8.2
nach monatlichem Haushaltsnettoeinkommen		20.8.3
Vermögensformen und -bestände priv. Haushalte 1978	1981	20.8
nach Haushaltsgröße und sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes		20.8.1
nach monatlichem Haushaltsnettoeinkommen		20.8.2
Ausgewählte Transferzahlungen aus öffentlichen Kassen 1978	1982	20.8
Private Haushalte mit Transferzahlungen		20.8.1
Transferzahlungen an private Haushalte		20.8.2
Personen mit Transferzahlungen		20.8.3
Transferzahlungen an Personen		20.8.4
Private Haushalte und Transferzahlungen nach Anzahl der Zahlungen		20.8.5
Haushaltsbruttoeinkommen privater Haushalte 1978 je Haushalt und Monat	1983	20.8
Schichtung der privaten Haushalte nach Höhe des Haushaltsnettoeinkommens 1978 je Monat		20.9
Zusammensetzung und Verwendung der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen privater Haushalte 1978 je Haushalt und Monat		20.10
Privater Verbrauch 1978		20.11
nach Verwendungszwecken je Haushalt und Monat		20.11.1
nach Ausgabearten und Haushaltsgröße je Haushalt und Monat		20.11.2
Bezieher ausgewählter Einkommensarten 1978 nach der Stellung innerhalb des Haushalts und dem monatlichen Bruttoeinkommen	1984	20.8
Bezieher ausgewählter Einkommensarten 1978 nach sozialer Stellung und monatlichem Haushaltsnettoeinkommen		20.9
Private Haushalte 1978 nach monatlichem Haushaltsnettoeinkommen, sozialer Stellung der Bezugsperson und Erwerbstätigen im Haushalt		20.10

Fachserie 15 Wirtschaftsrechnungen

Heft 1	Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern (Bestellnummer: 2152101-78900)	DM 17,40
Heft 2	Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte (Bestellnummer: 2152102-78900)	DM 18,20
Heft 3	Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel, Mahlzeiten außer Haus (Bestellnummer: 2152103-78900)	DM 18,20
Heft 4	Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte (Bestellnummer: 2152104-78900)	DM 19,30
Heft 5	Aufwendungen privater Haushalte für den Privaten Verbrauch (Bestellnummer: 2152105-78900)	DM 20,30
Heft 6	Einkommensverteilung und Einkommensbezieher in privaten Haushalten (Bestellnummer: 2152106-78900)	DM 20,30
Heft 7	Aufgabe, Methode und Durchführung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (Bestellnummer: 2152107-78900)	DM 18,70

# Fachserie 15: Wirtschaftsrechnungen

## Laufende Wirtschaftsrechnungen

Die Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen geben Aufschluß über die Zusammensetzung der Einnahmen und Ausgaben bei privaten Haushalten dreier ausgewählter Typen, und zwar:

**Haushaltstyp 1:** 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen. Erfaßt werden überwiegend ältere Ehepaare in Gemeinden mit 5 000 Einwohnern und mehr.

**Haushaltstyp 2:** 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen des Haushaltsvorstandes.

Es handelt sich um Ehepaare mit 2 Kindern, davon mindestens 1 Kind unter 15 Jahren, in Gemeinden mit 20 000 Einwohnern und mehr. Der Haushaltsvorstand soll als Angestellter oder Arbeiter tätig sein und alleiniger Einkommensbezieher sein.

**Haushaltstyp 3:** 4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen.

Erfaßt werden ebenfalls Ehepaare mit 2 Kindern, davon mindestens 1 Kind unter 15 Jahren, in Gemeinden mit 20 000 Einwohnern und mehr. Der Haushaltsvorstand soll Angestellter oder Beamter und der Hauptverdiener in der Familie sein.

## Reihe 1: Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte

Die Vierteljahresberichte über die Budgets der 3 Haushaltstypen bringen jeweils einen Nachweis der Einnahmen und Ausgaben sowie der Käufe nach Güterart, Verwendungszweck, Dauerhaftigkeit und Wert der Güter; außerdem werden die Aufwendungen für Nahrungs- und Genußmittel mit Mengenangaben nachgewiesen.

Der jährliche Bericht enthält zusammenfassende Übersichten sowie tiefer gegliederte Nachweisungen über die Käufe der ausgewählten Haushaltstypen. Ferner werden die Veränderungen der Vermögens- und Finanzkonten je Haushalt und Monat dargestellt.

## Einkommens- und Verbrauchsstichproben

Einkommens- und Verbrauchsstichproben werden seit 1962/63 in mehrjährigen Abständen durchgeführt (letztmals 1983). Einbezogen sind rd. 50 000 Haushalte aller Bevölkerungsschichten, ausgenommen Haushalte von Ausländern und Haushalte mit besonders hohen monatlichen Haushaltsnettoeinkommen (1983: 25 000 DM und mehr).

Als einzige amtliche Statistik liefern Einkommens- und Verbrauchsstichproben für das jeweilige Erhebungsjahr detaillierte Informationen über Einkommenserzielung und -verwendung der deutschen Haushalte. Dabei fallen Angaben über Zusammensetzung und Verteilung des Haushaltseinkommens, über den Privaten Verbrauch nach Güterarten und Käuferschichten sowie über Umfang und Formen der Ersparnisbildung an. Darüber hinaus werden Daten über die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern, über ihre Wohnverhältnisse und über den Bestand an Vermögen und Schulden veröffentlicht. Diese Informationen werden mit wichtigen sozio-ökonomischen Haushaltsmerkmalen, wie soziale Stellung des Haushaltsvorstands, Haushaltsgröße, Haushaltsnettoeinkommen, Haushaltstyp, Alter des Haushaltsvorstands, kombiniert.

Die Ergebnisse dieser Erhebungen werden in Form von thematisch gegliederten Heften veröffentlicht.

## Einzelveröffentlichungen zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983:

- Heft 1: Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern
- Heft 2: Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte (vorgesehen)
- Heft 3: Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel; Mahlzeiten außer Haus (vorgesehen)
- Heft 4: Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte (vorgesehen)
- Heft 5: Aufwendungen privater Haushalte für den Privaten Verbrauch (vorgesehen)
- Heft 6: Einkommensverteilung und Einkommensbezieher in privaten Haushalten (vorgesehen)
- Heft 7: Aufgabe, Methode und Durchführung (vorgesehen)

## Systematiken

Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983



STATISTISCHES BUNDESAMT  
GUSTAV-STRESEMANN-RING 11  
6200 WIESBADEN 1

Veröffentlichungen und Prospekte sind durch den Verlag W.Kohlhammer GmbH, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 421120, 6500 Mainz 42, Tel. (061 31) 59094/95, erhältlich.